DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

WANDEL DURCH AUSTAUSCH

2021

Jahresbericht

DAAD-Präsenz weltweit

Stand: Januar 2022
www.daad.de/netzwerkkarte

DAAD-Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Im Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)
Hauptstadtbüro
Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 (30) 20 22 08-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Stiftung

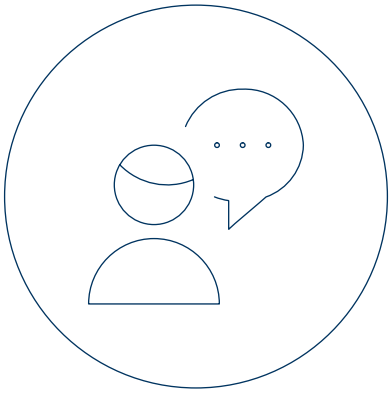
Spendenkonto
Commerzbank Bonn
IBAN: DE35 3804 0007 0112 6499 00
SWIFT-BIC: COBADEFFXXX
www.daad-stiftung.de

INFO-Center

Informationen zum Studium im Ausland:
Tel. +49 (228) 882-180
www.daad.de/kontaktformular
Informationen zum Studium in Deutschland:
Tel. +49 (228) 882-180
www.daad.de/contactform

DAAD_Germany | DAAD.Worldwide | daad_worldwide | DAADWorldwide | school/daad-worldwide

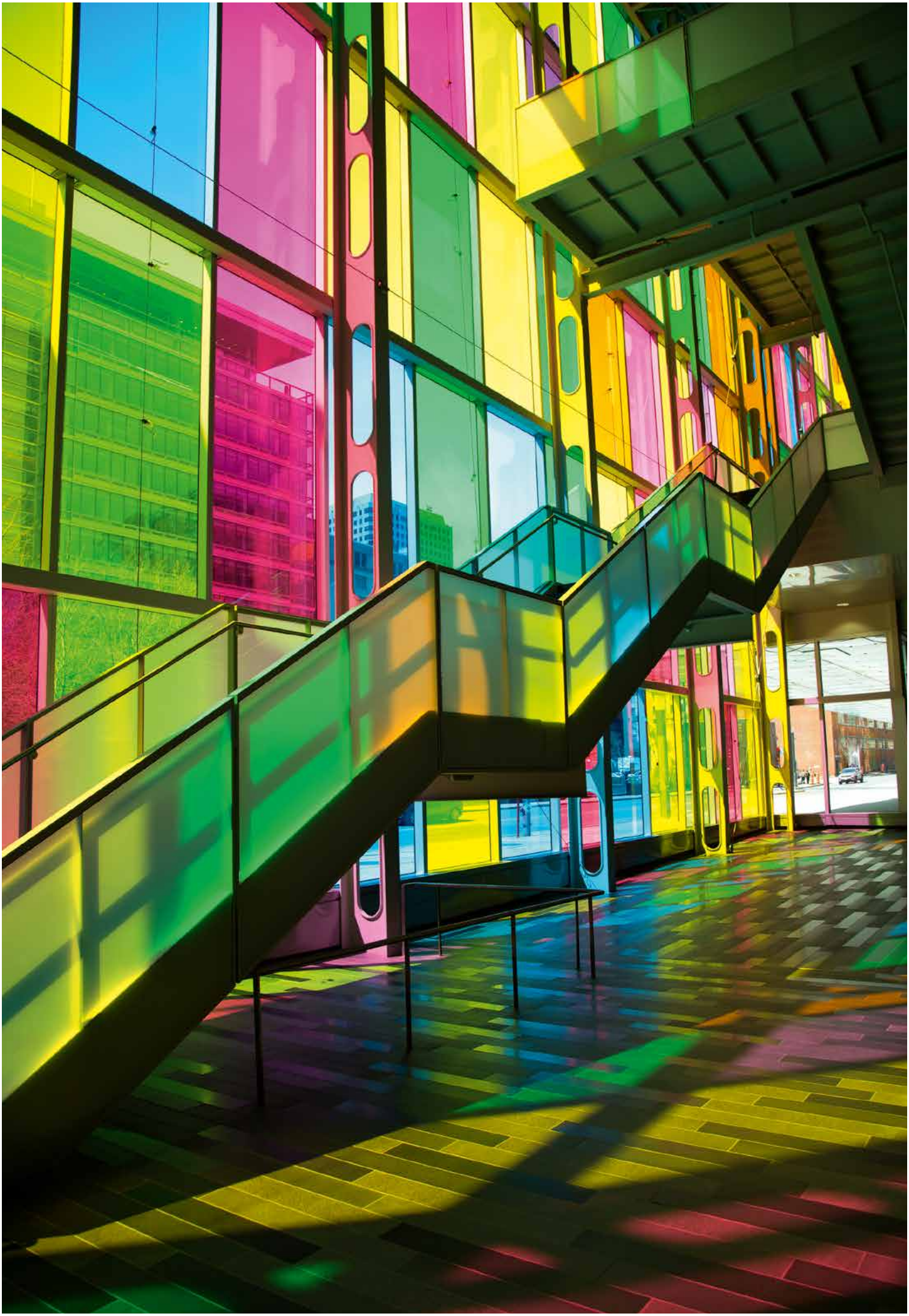
Jahresbericht
2021



„Die DAAD-Stipendien waren entscheidend in meinem Leben. Ich habe sie immer erhalten, als ich eine Veränderung in meiner Lebenssituation brauchte. Sie haben mir den Raum gegeben, die Welt anders zu sehen, mich mit anderen Menschen auszutauschen – Menschen, die ich sonst nie getroffen hätte."

Tsitsi Dangarembga begann nach dem Abitur an einer privaten Mädchenschule in ihrer Heimat Simbabwe zunächst ein Medizinstudium in Cambridge, das sie aber abbrach – dazu trugen unter anderem rassistische Erfahrungen bei. Zurück in Simbabwe studierte sie Psychologie an der University of Zimbabwe und setzte dieses Studium auch mit einem DAAD-Stipendium in Bayreuth fort. An der University of Zimbabwe begann sie als Mitglied der Theater-AG, Theaterstücke zu schreiben. In den 1990er-Jahren studierte sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin, davon zwischen 1990 und 1993 mit Förderung durch ein weiteres mehrjähriges DAAD-Stipendium. Im Jahr 2021 hat Tsitsi Dangarembga gleich eine Fülle von Auszeichnungen erhalten: den PEN Pinter Prize, den PEN Award for Freedom of Expression und schließlich im Oktober 2021 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, einen der wichtigsten deutschen Kulturpreise.

Tsitsi Dangarembga
Autorin und Filmemacherin, Preisträgerin des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2021



Inhalt

Vorwort 6

Über uns

Der DAAD auf einen Blick 2021 12
DAAD-Chronik 2021 16
DAAD-Preis 2021 22
Stimmen aus dem DAAD-Netzwerk 26

Im Fokus

DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee und DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks im Doppelinterview 34
Zehn Positionen des DAAD zu einer Außenwissenschafts-Realpolitik in den 2020er-Jahren 39
Mehr Nachhaltigkeit – in der Wissenschaftskooperation und im eigenen Haus 40
Internationalisierung durch Digitalisierung 45
Die Welt wieder auf den Campus bringen 52
Hilfe für Afghanistan 56
Wie geht es weiter mit *Erasmus+*? Dr. Stephan Geifes im Interview 60

Unsere Handlungsfelder

Potenziale weltweit erkennen und fördern 64
Strategische Vernetzung von Wissenschaft stärken 94
Expertise in die internationalen Beziehungen einbringen 120

Unsere Förderung weltweit

West-, Mittel- und Südosteuropa 142
Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus 146
Nordamerika 150
Lateinamerika 154
Nahost, Nordafrika 158
Afrika Subsahara 162
Asien, Pazifik 166
Gesamtübersicht 170

Anhang

Gesamtjahresrechnung 174
Organe des DAAD 176
Auswahlkommissionen 177
Adressen im Ausland 178
DAAD-Organisationsplan 180

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist das Wesen von Jahresberichten, dass man sie rückblickend verfasst – in bewegten Zeiten kann dies bedeuten, dass die Welt, in der man zurückblickt, eine andere ist als die, die vom Berichtszeitraum erfasst wird. Dies gilt in besonderer Weise für den Jahresbericht 2021, denn seit dem 24. Februar 2022, dem Tag des russischen Überfalls auf die Ukraine, ist unsere Welt nicht mehr dieselbe. Zurecht hat Bundeskanzler Olaf Scholz von einer „Zeitenwende“ gesprochen.

Dabei war das Jahr 2021 selbst nicht arm an Krisen, im Gegenteil lässt sich von einer zunehmenden „Verkrisung“ unserer gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf sehr unterschiedlichen Ebenen sprechen. Die gesundheitspolitische Krise war im zweiten Jahr der Coronapandemie auch für unser Kerngeschäft des internationalen akademischen Austauschs nicht weniger spürbar als 2020, rückte aber durch die Delta- und Omikronwellen und die damit verbundenen hohen Inzidenzzahlen nochmal näher an uns heran. Geopolitisch erlebten wir mit dem Rückzug der Alliierten aus Afghanistan und der erneuten Machtübernahme der

Berlin, 27. Februar 2022: Solidarität mit der Ukraine nach dem russischen Angriff.

Taliban das Scheitern von zwanzig Jahren Aufbauarbeit in einer Frist von zwei Wochen. Der russische Truppenaufmarsch an der Grenze zur Ukraine verschärfte die Spannungen zwischen den beiden Ländern, parallel zeichnet sich nicht erst seit 2021 ein zunehmender weltpolitischer Einfluss Chinas ab, auf den die Demokratien des Westens bisher keine wirklichen Antworten gefunden haben. Auch innerhalb der Europäischen Union, die sich dezidiert als

Wertegemeinschaft versteht, waren und sind nationalistische Tendenzen und Infragestellungen rechtsstaatlicher Prinzipien zu beobachten, die das gemeinsame Wertefundament dauerhaft beschädigen könnten. All dies darf die klimapolitische Krise nicht überlagern: Der Klimagipfel in Glasgow zeigte zwar einerseits eine große Einigkeit in der Analyse der Situation, die konkreten Beschlüsse blieben aber weit hinter den Erwartungen des eigentlich Notwendigen zur Erreichung des 1,5°-Ziels zurück.

Auf der persönlichen Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAAD vielleicht am konkretesten spürbar, ist 2021 das Jahr der Flutkatastrophe im Ahrtal und weiteren Regionen in unserer Nähe gewesen, die uns endgültig gezeigt hat, dass der Klimawandel auch bei uns verheerende Folgen hat. Viele Kolleginnen und Kollegen im DAAD leben in den betroffenen Regionen, einige stehen vor den Trümmern ihrer materiellen Existenz.

All dies hat unser persönliches Handeln und unsere Aufgaben im vergangenen Jahr deutlich geprägt. Der internationale wissenschaftliche Austausch und die weltweite wissenschaftliche Zusammenarbeit sind unter dem Begriff der „Science Diplomacy“ stärker in den Fokus gerückt und politischer geworden. Wir haben aber auch Wege gefunden, auf viele der Herausforderungen zu reagieren und internationalen wissenschaftlichen Austausch erfolgreich zu gestalten. Als zentrale Säule, neben der immer noch deutlich eingeschränkten Mobilität, hat sich dabei der Austausch im virtuellen Raum erwiesen, dessen Chancen wir genutzt und ausgebaut haben. Dadurch konnten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedshochschulen die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland für internationale Studierende sichern und das internationale Profil der deutschen Hochschulen weiter ausbauen – steigende Zahlen internationaler Studierender und Neueinschreibungen zum Wintersemester 2021/22 zeigen, dass Corona zwar einen kurzfristigen Einbruch, aber keinen langfristigen Negativtrend hervorgerufen hat.

Zugleich hat uns die Krise in Afghanistan deutlich die Grenzen digitalen Austauschs vor Augen geführt. In dem Moment, wo Menschenleben bedroht sind, können nur greifbare physische Maßnahmen helfen. Durch ein Sonderkontingent im Hilde Domin-Programm für gefährdete Studierende und Promovierende sowie durch die Einrichtung der Kontaktstelle Afghanistan konnte der DAAD hier einen Beitrag zur Bewältigung der Krise, die durch die erneute Machtübernahme der Taliban hervorgerufen wurde, leisten.

Dass die im September gewählte neue Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag dem DAAD eine jährliche Erhöhung der institutionellen Förderung analog zum Pakt für Forschung und Innovation bis 2031 zusagt und darüber hinaus eine Stärkung internationaler Hochschulkooperationen und der Auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik vorsieht, werten wir als Zeichen des großen Vertrauens in unsere Arbeit. Uns ist bewusst, dass dies angesichts der absehbar großen finanz- und haushaltspolitischen Herausforderungen ambitionierte Ziele sind.

Im Oktober 2021 veröffentlichte der DAAD ein außenwissenschaftspolitisches Grundsatzpapier mit dem Titel „Mehr Verantwortung wagen in einer global vernetzten Welt“, dessen Inhalte an zahlreichen Stellen im Koalitionsvertrag berücksichtigt werden und dessen Tenor auch nach der „Zeitenwende“ des 24. Februar 2022 Gültigkeit behält:

„Wenn wir den notwendigen Wandel im menschlichen Verhalten und Wirtschaften global erfolgreich gestalten wollen, wird dies nur im beständigen interkulturellen und internationalen Austausch der Menschen weltweit möglich sein. Diesen Austausch in der Sphäre der Wissenschaft zum Wohle unserer gemeinsamen Entwicklung auf der Erde zu organisieren, ist die primäre Aufgabe der Außenwissenschaftspolitik in den 2020er Jahren. Diese Außenwissenschaftspolitik muss dabei eine Politik für die Realität einer Welt mit knapp 200 Staaten mit sehr unterschiedlichen kulturellen Identitäten, Rechtsordnungen und Wertvorstellungen sein. Der DAAD plädiert vor diesem Hintergrund nachdrücklich für eine Außenwissenschafts-Realpolitik.“

Dazu gehört es, den Austausch mit denjenigen Partnerinnen und Partnern zu intensivieren, von denen wir wissen, dass sie auf demselben demokratischen Wertefundament wie wir agieren. Passend dazu führte mich meine erste außereuropäische Dienstreise nach einer längeren coronabedingten Unterbrechung im September 2021 anlässlich des 50. Jubiläums der Außenstelle New York in die USA und unter anderem ins State Department in Washington. Es ist gut zu wissen, dass wir unter der 2021 neu ins Amt gekommenen Regierung des US-Präsidenten Joe R. Biden für die kommenden Jahre eine breite politische Unterstützung – auch in Washington – für die gemeinsame Arbeit erwarten dürfen. Ebenso galt und gilt unser Augenmerk der Pflege der Beziehungen nach Großbritannien; hier darf die politische Situation nach dem Brexit nicht zu einer Schwächung unserer wissenschaftlichen Beziehungen führen. Die Basis unseres außenwissenschaftspolitischen Handelns bleibt dabei die Europäische Union und der europäische Hochschul-, Forschungs- und Bildungsraum, dessen Stärkung wir weiter vorantreiben wollen, weil nicht zuletzt wir selbst von ihm profitieren.

Außenwissenschafts-Realpolitik bedeutet in der Welt nach dem 24. Februar 2022 auch bei uns in Europa, dass wir schwierige Entscheidungen zu treffen haben. War 2021 ein Jahr der „Verkrisung“, so wird 2022 in die Annalen eingehen als das Jahr, in dem zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg ein europäischer Staat einen Angriffskrieg gegen ein souveränes Nachbarland begonnen hat. Dass der Aggressorstaat mit der Russischen Föderation ein Land ist, mit dem wir seit Jahrzehnten und Jahrhunderten im akademischen Austausch und in der wissenschaftlichen Kooperation besonders eng verflochten sind, stellt unsere Mitgliedshochschulen und die deutschen Wissenschaftsorganisationen vor enorme Herausforderungen.

In dieser schwierigen Zeit gilt mein Dank zunächst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – an unserem Bonner Hauptsitz, im Berliner Büro und im gesamten weltweiten Netzwerk. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Kompetenz, ihr Engagement und ihre Solidarität sind der Garant für unseren Erfolg und das Vertrauen in den DAAD, das tagtäglich von Neuem erarbeitet wird.

Mein Dank gilt zudem dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung, allen in unseren Gremien Mitwirkenden, allen weiteren Freundinnen, Freunden und unseren Mitgliedshochschulen und Mitgliedsstudierendenschaften sowie allen Partnerinnen und Partnern weltweit für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Ich wünsche Ihnen trotz aller Krisen eine interessante Lektüre.

Ihr

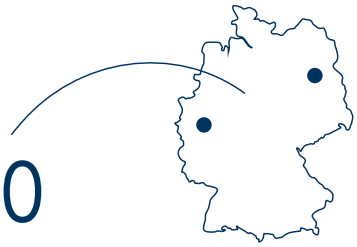
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident

Bonn, im März 2022

1

Über uns

Der DAAD auf einen Blick
2021



circa **1.000**

Mitarbeitende
in Bonn und Berlin

DAAD-Zentrale in Bonn sowie
Hauptstadtbüro in Berlin

634,68 Mio.

Euro Gesamthaushalt

5

Deutsche Wissenschafts-
und Innovationshäuser
(DWIH)

566.138

Follower der
DAAD-Corporate-Kanäle
in den sozialen Medien

66

DAAD-Büros weltweit,
davon

47

Informationszentren
und Information Points
sowie

19

Außenstellen

408

Lektorate an Hochschulen
im Ausland

41,87 Mio.

Seitenaufrufe zum Thema
Studieren in Deutschland

1,66 Mio.

Geförderte aus Deutschland seit 1950 bis 2021

134.906

geförderte Studierende, Graduierte und Forschende

1,14 Mio.

Geförderte aus dem Ausland seit 1950 bis 2021

4.121

geförderte Projekte

Circa **160**

Alumni-Vereine in aller Welt

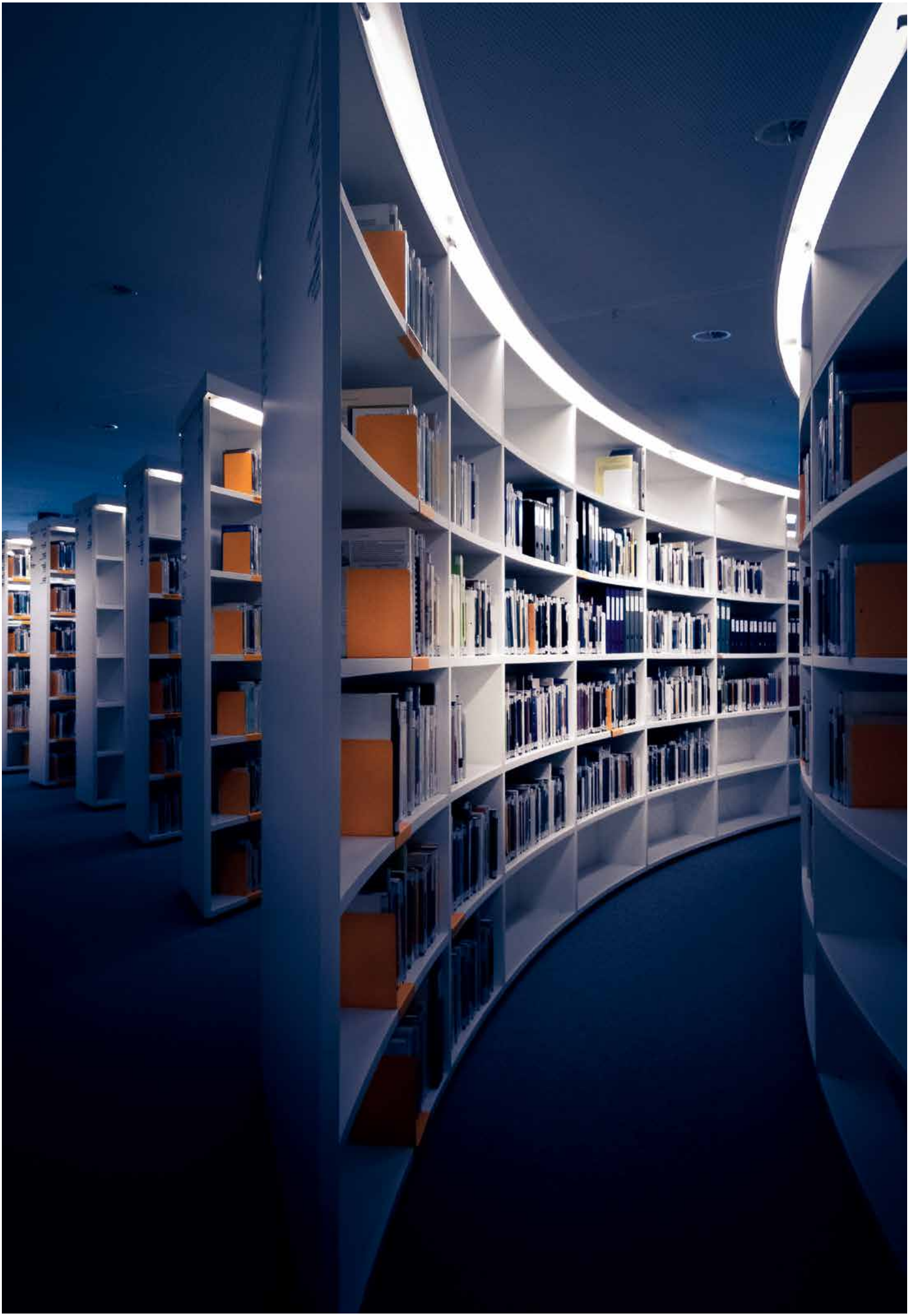
35.318

weltweit eingeschriebene Studierende in deutschen transnationalen Bildungsangeboten

33.679

geförderte Studierende aus Deutschland im Rahmen eines Erasmus-Auslandsaufenthalts

Stand: Dezember 2021



ORGANISATION UND PERSONEN

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ging aus einer studentischen Initiative hervor und wurde 1925 gegründet. Er ist eine Mitgliedsorganisation und wird von den deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften getragen – im Jahr 2021 waren 242 Hochschulen und 106 Studierendenvertretungen eingetragene Mitglieder. Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand. Professor Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der Universität Gießen, ist seit Januar 2020 DAAD-Präsident. Das Amt der Vizepräsidentin hat Dr. Muriel Helbig, Präsidentin der TH Lübeck, inne. DAAD-Generalsekretär ist seit April 2021 Dr. Kai Sicks. Er wird unterstützt von den stellvertretenden Generalsekretären Dr. Michael Harms und Rudolf Boden. Der DAAD betreibt ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001.

DIE STRUKTUR DES DAAD

www.daad.de/wer-wir-sind

Stand: März 2022

DAAD-Chronik 2021

JANUAR

Teil des Programms *New Kibbutz* ist auch ein Besuch des Peres Center for Peace and Innovation.

JANUAR 2021

Start des DAAD-Programms New Kibbutz

Dank innovativer Ideen in den Feldern Biotechnologie, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung boomt in Israel die Gründer- und Start-up-Szene. Mit dem neuen DAAD-Programm *New Kibbutz* können deutsche Studierende aller Hochschultypen Praktika in israelischen Start-ups absolvieren, die von der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer in Tel Aviv vermittelt werden. Das BMBF finanziert die Initiative.
→ S. 91

DAAD-Arbeit vor Ort: Eröffnung der neuen DAAD-Außenstelle Bogotá.

28. JANUAR 2021

Feierliche Eröffnung der DAAD-Außenstelle in Kolumbien

Der DAAD baut die vielfältigen akademischen Verbindungen zwischen Deutschland und Lateinamerika mit einer neuen DAAD-Außenstelle in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá aus. Die Außenstelle soll den Austausch von Studierenden und Forschenden intensivieren und ist ebenso für Peru, Ecuador und Venezuela verantwortlich. Der DAAD fördert seit mehr als zehn Jahren zwei Exzellenzzentren in Kolumbien und war dort seit 2005 mit einem DAAD-Informationszentrum präsent.

29. JANUAR 2021

DAAD-Impulspapier: Wege zu einer nachhaltigen akademischen Mobilität

Brände in Australien, Überschwemmungen in Deutschland, tauende Permafrostböden in Russland: Die Auswirkungen der Klimaerwärmung sind rund um den Globus zu beobachten und erfordern auch in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit einen Kurswechsel in Richtung Klimaschutz. Der DAAD schlägt in seinem Impulspapier „Nachhaltige Mobilität – Wie organisieren wir Internationalisierung von Hochschulbildung und Wissenschaft zukünftig klimagerecht?“ fünf Prinzipien vor, die bei der Konzeption von Programmen und internationaler Mobilität Orientierung bieten.

MÄRZ

22. MÄRZ 2021

Perspektiven nach dem Brexit

Insbesondere die individuelle Mobilität Studierender und Forschender ist stark betroffen: Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU und aus *Erasmus+* wirkt sich auf die britisch-deutsche Wissenschaftszusammenarbeit aus. In einem vom DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) veranstalteten Expertengespräch diskutieren mehr als 750 Teilnehmende die Neugestaltung britisch-deutscher Hochschulkooperationen nach dem Brexit.

APRIL

25. MÄRZ 2021

Erasmus+ geht in die nächste Runde

Das *Erasmus-Programm* verkörpert seit mehr als 30 Jahren den Geist der europäischen Idee – und startet mit einer Ausschreibung für die Jahre 2021 bis 2027 eine neue Programmgeneration. Das weltweit größte Austauschprogramm für Studierende sowie Praktikantinnen und Praktikanten ist mit einem Budget von 28 Mrd. Euro gut aufgestellt und bietet den deutschen Hochschulen die Möglichkeit zur weiteren strategischen Internationalisierung. Unter anderem ist die weitere zeitliche Flexibilisierung aller Mobilitäten und ihre Verbindung mit digitalen Formaten geplant. → S. 60

DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks.

1. APRIL 2021

Amtsantritt des neuen DAAD-Generalsekretärs

Dr. Kai Sicks folgt als DAAD-Generalsekretär auf Dr. Dorothea Rüland, deren Dienstzeit im Januar endete. Der Germanist und versierte Wissenschaftsmanager leitete bis März 2021 das Dezernat Internationales der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und verantwortete dort unter anderem den Ausbau der Internationalisierung der Universität in Forschung, Studium und Administration. Zuvor war er unter anderem Geschäftsführer des Bonner Graduiertenzentrums. → S. 34

14. APRIL 2021

Start des Hilde Domin-Programms für bedrohte Studierende und Promovierende

Junge Menschen, die sich in ihrem Heimatland für eine bessere Gesellschaft engagieren, sind in einigen Ländern Gewalt und Unterdrückung ausgesetzt. Das vom Auswärtigen Amt finanzierte *Hilde Domin-Programm* des DAAD ermöglicht es politisch verfolgten oder diskriminierten Studierenden und Promovierenden, in Deutschland weiter zu studieren oder ihre Forschung voranzutreiben. → S. 74

Namensgeberin des neuen DAAD-Programms für bedrohte Studierende und Promovierende ist die Lyrikerin Hilde Domin (1909–2006), die von den Nationalsozialisten vertrieben wurde.

15. APRIL 2021

Acht Globale Zentren für Klima und Gesundheit

Ob Klimakrise oder Pandemie: Die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfordern eine weltweite wissenschaftliche Zusammenarbeit. In einem neuen Programm fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts acht fächerübergreifende *Globale Zentren*, die in Ländern des Globalen Südens eingerichtet werden. Interdisziplinäre Forschung und Lehre zu den Themen Klima, Gesundheit und Pandemien sowie ein enger Austausch mit Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollen den Transfer der Erkenntnisse in die Praxis gewährleisten. → S. 112

Das Projekt „kulturgrenzenlos“ der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gewinnt in der Kategorie „Brücke in die Gesellschaft“.

JUNI

9. JUNI 2021

Hochschul-Integrationspreis 2021

Geflüchtete Studierende in die Mitte der Gemeinschaft aufnehmen – das ist vielen deutschen Hochschulen gelungen. Der DAAD und das BMBF zeichnen mit dem Hochschul-Integrationspreis 2021 erstmals drei besonders erfolgreiche und innovative Initiativen aus, die vom BMBF über die DAAD-Hochschulprogramme für Geflüchtete gefördert werden. Zur Verwirklichung weiterer Ideen erhalten die Preisträgerinnen und Preisträger jeweils 10.000 Euro.

9. JUNI 2021

Wissenschaftskooperationen zwischen „anything goes“ und „roten Linien“

Wie kann internationale Hochschulzusammenarbeit in herausfordernden Kontexten partnerschaftlich gestaltet werden? Diese Frage diskutieren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft in einer Konferenz, die das DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) veranstaltet. Drei digitale Workshops nehmen praktische Handlungsebenen in den Blick; die abschließende Podiumsdiskussion widmet sich unter anderem der Frage nach möglichen „roten Linien“ in der internationalen Zusammenarbeit. → S. 126

KIWi Policy Talk am 9. Juni 2021 zu Wissenschaftskooperationen unter komplexen Rahmenbedingungen.

10. JUNI 2021

Feierliche Eröffnung der DAAD-Außenstelle in Jordanien

Der DAAD stärkt seine Zusammenarbeit mit Jordanien und eröffnet in der Hauptstadt Amman eine neue Außenstelle, die auch für Irak, Libanon und die Vereinigten Arabischen Emirate zuständig ist. Jordanien ist seit rund 25 Jahren ein verlässlicher Partner des akademischen Austauschs: Die 2005 eröffnete Deutsch-Jordanische Hochschule, die eine hochwertige Ausbildung nach dem deutschen HAW-Modell bietet, gilt als Flaggschiff der Hochschulkooperation.

Außenstellenleiter Benjamin Schmäling (M.) mit Team.

28. JUNI 2021

Onlinedialog mit Angela Merkel

Wie soll Europas Rolle in der Welt aussehen? Und was zeichnet Europa aus? Darüber diskutieren im Rahmen der „Konferenz zur Zukunft Europas“ zehn *Erasmus+* und DAAD-Geförderte mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Studierenden berichten von eigenen Erfahrungen und formulieren am Ende des Onlinedialogs ein Thesenpapier mit ihren Ansprüchen an die Zukunft Europas. → S. 72

Bundeskanzlerin Merkel beim Onlinedialog mit *Erasmus+* und DAAD-Geförderten im Rahmen der „Konferenz zur Zukunft Europas“.

JULI

JULI 2021

Innovative DAAD-Programme: German Colonial Rule und Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence

Der DAAD startet zwei neue Ausschreibungen. Das vom Auswärtigen Amt finanzierte DAAD-Stipendienprogramm *German Colonial Rule* fördert mit neun Promotionsstipendien die Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft. Zudem unterstützt der DAAD im Rahmen der KI-Strategie der Bundesregierung die Ausbildung von internationalen Talenten. Die *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence* sollen mit hochschulübergreifenden, exzellenten Lehr- und Lernformaten für herausragenden Nachwuchs in der Forschung zu Künstlicher Intelligenz sorgen. → S. 102

AUGUST

Prof. Dr. Sardar Kohistani kam einst als afghanischer DAAD-Stipendiat nach Deutschland, später leitete er das DAAD-Informationszentrum in Kabul. 2021 floh er vor den Taliban nach Deutschland.

30. AUGUST 2021

Afghanistan

Afghanische Studierende und Forschende auch nach dem Abzug der internationalen Truppen zu unterstützen – das fordert der DAAD. Für schnell umsetzbare Programme definiert er vier Felder: So soll sowohl die Förderung von besonders bedrohten afghanischen Studierenden und Forschenden in Deutschland als auch in den Nachbarländern Afghanistans ausgebaut werden. Zudem setzt sich der DAAD für die Etablierung von Leadership-Programmen zur Vorbereitung der jungen afghanischen Generation auf eine Post-Taliban-Zeit ein. Ziel ist auch die Erweiterung bewährter Programme zur Integration von Geflüchteten an deutschen Hochschulen. → S. 56

SEPTEMBER

GATE// Germany
Internationales Hochschulmarketing

SEPTEMBER 2021

Zwei Jahrzehnte GATE-Germany

Seit 20 Jahren unterstützt GATE-Germany, das Konsortium für internationales Hochschulmarketing, deutsche Hochschulen dabei, sich weltweit zu positionieren und internationale Studierende zu gewinnen. Das vom BMBF geförderte Hochschulkonsortium, dessen Geschäftsstelle im DAAD verortet ist, stellt mit Fachpublikationen, Kongressen, Seminaren und Onlinevorträgen Marketinginstrumente und Expertise bereit – und erzielt damit zahlreiche positive Effekte. → S. 80

26. SEPTEMBER 2021

DAAD-Wahlbeobachterreise 2021

Ein historischer Moment: Mit der Bundestagswahl endet die 16-jährige Kanzlerschaft von Angela Merkel. Der DAAD ermöglicht internationalen Deutschland-Expertinnen und -Experten, die Abschlussphase des Wahlkampfes mit einer Wahlbeobachterreise zu begleiten und in ihren Heimatländern davon zu berichten. Auf der Agenda stehen unter anderem der Besuch von Wahlkampfveranstaltungen sowie die Diskussion mit hochrangigen Personen aus Politik und Wissenschaft. → S. 133

Präsentieren den neuen deutsch-polnischen Kooperationsvertrag (v. l.): der deutsche Botschafter Dr. Arndt Freytag von Loringhoven, DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks, NAWA-Direktorin Dr. Grażyna Żebrowska und der polnische Vizebildungsminister Wojciech Murdzek.

30. SEPTEMBER 2021

Intensive Beziehungen zum Nachbarland Polen

Vor 30 Jahren wurden in Bonn die deutsch-polnischen Nachbarschaftsverträge unterzeichnet. Der DAAD und die polnische Nationale Agentur für den Akademischen Austausch (NAWA) knüpfen mit einem Kooperationsvertrag an den Aufbruch von damals an und setzen gleichzeitig neue Impulse. Der deutsch-polnische akademische Austausch entwickelt sich seit Jahren positiv: In Osteuropa ist Polen Partner Nummer eins für deutsche Hochschulen – und für polnische Studierende bleibt Deutschland nach wie vor das beliebteste Zielland in Europa für einen Studienabschluss.

SEPTEMBER 2021

Politische Unterstützung für die transatlantische Zusammenarbeit

Die DAAD-Außenstelle New York feiert ihr 50-jähriges Bestehen und kann auch künftig auf ein großes Interesse der amerikanischen Partnerinnen und Partner zählen. Nach hochrangigen Gesprächen wird deutlich: Die neue US-Regierung unter Joe Biden misst der wissenschaftlichen Zusammenarbeit über den Atlantik hinweg einen großen Stellenwert bei. → S. 26

Bei der Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre DAAD-Außenstelle New York: (v. l.) Dr. Helena Kane Finn (Präsidentin der DAAD Alumni Association of the USA), Hon. David Gill (Generalkonsul Deutschlands in New York), Dr. Allan Goodman (Präsident des Institute of International Education IIE), Anthony Koliha (Direktor des Office of Global Educational Programs im US-Außenministerium), Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident des DAAD.

OKTOBER

Der DAAD mit Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (hier bei Gesprächen in Kenia) gibt Impulse zur Außenwissenschaftspolitik.

18. OKTOBER 2021

Anregungen für die Außenwissenschaftspolitik

100 Tage vor der Bundestagswahl setzt der DAAD im Juni Impulse zur Außenwissenschaftspolitik und skizziert seine Leitlinien für die kommenden Jahre. In zehn Punkten macht er deutlich, wie mit einer international vernetzten Wissenschaft und im Verbund aller Staaten globale Herausforderungen erfolgreich angegangen werden können. Vor den Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung im Oktober bekräftigt der DAAD seinen Ansatz und plädiert dafür, mehr Verantwortung in den weltweiten Wissenschaftsbeziehungen zu übernehmen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit möglichst vielen Ländern zu erhalten.

NOVEMBER

NOVEMBER 2021

DIES-Programm: 20 Jahre Erfolgsgeschichte

Mit dem Programm *Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)* schreiben der DAAD und die Hochschulrektorenkonferenz in Kooperation mit deutschen Hochschulen seit 20 Jahren gemeinsam Erfolgsgeschichte. In den Ländern des Globalen Südens stärkt das *DIES-Programm* durch Fort- und Weiterqualifizierungsangebote die Professionalisierung des Hochschulmanagements sowie die Leistungsfähigkeit und Autonomie von Lehre und Forschung. → S. 110

Ausgezeichnet für die exzellente Betreuung internationaler Studierender (v. l.): Ana Zhivkova, Johann Vohn und Marc Gschlössl vom AStA der RWTH Aachen.

NOVEMBER 2021

Ausgezeichnete Initiative

Einen vielfältigen und schnellen Einsatz für internationale Studierende in Zeiten der Pandemie leistet der AStA der RWTH Aachen. Für sein Projekt „#AStAhilft – studentisches Engagement für unbürokratische Nothilfe“ erhält er deshalb den Preis des Auswärtigen Amts für exzellente Betreuung internationaler Studierender in Deutschland – und damit ein Preisgeld von 30.000 Euro.

DEZEMBER

3. DEZEMBER 2021

Erstes Treffen für DAAD-Alumni der Sozialwissenschaften

Wie groß ist der Vertrauensverlust innerhalb der Bevölkerung und wie kann eine offene Diskussionskultur dennoch aufrechterhalten werden? Die gesellschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 sowie die Resilienz von Gesellschaften und Demokratien der Welt debattiert ein hochkarätiges Podium beim ersten DAAD-Alumnitreffen für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler. Über 100 Alumnae und Alumni aus der Politologie und Soziologie nehmen aktiv an der digitalen Veranstaltung teil.

22. DEZEMBER 2021

DAAD erhöht Fördersätze für Erasmus+

Ab dem Wintersemester 2022/2023 erhalten Studierende im *Erasmus+* Programm höhere Fördersätze für einen Auslandsaufenthalt. Finanziert aus Mitteln der Europäischen Union beträgt das Stipendium dann je nach Zielland bis zu 600 Euro pro Monat – bei besonderem Bedarf sind weitere 250 Euro monatlich möglich. Die Steigerung auf bis zu 850 Euro soll mehr Studierenden den Weg zu einem Auslandsaufenthalt ebnen.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

DAAD-Preis 2021: Verdienste um Hochschule und Gesellschaft

Herausragender akademischer Erfolg und wertvolles ehrenamtliches Engagement: Der DAAD-Preis würdigt pro Jahr über 200 internationale Studierende und setzt ein Schlaglicht auf ihr besonderes Engagement und die Bereicherung, die sie für die deutsche Gasthochschule und die Gesellschaft darstellen. Eine aktuelle Auswahl zeigt exemplarisch die Vielfalt der Preisträgerinnen und Preisträger.

Mihaela Kalcheva,
DAAD-Preisträgerin 2021 der Fachhochschule Bielefeld.

Ein Vorbild auf ganzer Linie: Mihaela Kalcheva erbringt in ihrem Bachelorstudium der Wirtschaftspsychologie an der Fachhochschule (FH) Bielefeld Spitzenleistungen und findet trotz straffem Lernplan darüber hinaus noch Zeit, sich zu engagieren. Im „Buddy-Programm“ der FH Bielefeld, das der DAAD aus Geldern des Auswärtigen Amts finanziell unterstützt, betreut die Bulgarin andere internationale Studierende bei ihrem Start am neuen Studienort. Kalcheva, die selbst seit 2018 in Bielefeld zu Hause ist, unterstützt die Neuankömmlinge bei Formalitäten, beim Knüpfen von Kontakten, Erstellen von Stundenplänen oder beim Einkaufen. Damit sorgt sie für einen entspannten Alltag und erleichtert ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen das Einleben in Deutschland. Ihr hohes Maß an Motivation, Einsatz und Hilfsbereitschaft wurde besonders gewürdigt: Im Mai 2021 hat sie im Rahmen der digitalen Stipendienfeier der FH Bielefeld den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis erhalten.

Zeigte Anerkennung für außergewöhnliches Engagement: Christian Müller, bis Ende 2021 stellvertretender Generalsekretär des DAAD.

Verleihung des DAAD-Preises 2021 an der Universität Bonn (v. l.): Prof. Dr. Birgit Münch (Prorektorin für Internationales), Christian Müller (stellvertretender Generalsekretär des DAAD bis Ende 2021), Preisträgerin Brenda Mariana Huerta García und Mathias Becker (akademischer Betreuer).

Mihaela Kalcheva ist eine von über 200 internationalen Studierenden, die jedes Jahr an ihrer deutschen Gasthochschule mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet werden. „Wir stellen internationale Studierende und ihre herausragenden Leistungen an den deutschen Hochschulen ins Rampenlicht“, sagt Frank Merkle, Leiter des Referats Mobilitäts- und Betreuungsprogramme im DAAD. Neben der akademischen Exzellenz ist der soziale oder hochschulinterne Einsatz für die Nominierung ausschlaggebend. „Die Projekte sind sehr vielfältig und wirken zum Teil weit über die Hochschule hinaus“, erzählt Merkle. „Das Engagement der Preisträgerinnen und Preisträger gibt oft genug auch den Anstoß für weitere positive strukturelle Veränderungen an den Hochschulen.“

Ins Leben gerufen wurde der DAAD-Preis schon im Jahr 1995. „Die Ausschreibung ist offen für alle Hochschultypen und fachlichen Disziplinen, die ihrerseits die Preisträgerinnen und Preisträger nominieren“, erläutert Merkle. Zudem erfolgt die Preisvergabe unabhängig von einer DAAD-Förderung der Studierenden.

Auch Brenda Mariana Huerta García, die an der Universität Bonn Agricultural Sciences and Resource Management in the Tropics and Subtropics (ARTS) studiert, wurde für ihre Verdienste um die studentische Gemeinschaft ausgezeichnet. Während der Coronapandemie hatte sich die Mexikanerin für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen eingesetzt, indem sie den Aufbau einer Onlinecommunity ihres Studiengangs unterstützte. Der Ende 2021 in den Ruhestand verabschiedete stellvertretende Generalsekretär des DAAD Christian Müller kam zur Preisverleihung an die Universität Bonn und machte damit deutlich, wie wichtig dem DAAD das Engagement internationaler Studierender an deutschen Hochschulen ist.

Farah Hasan,
DAAD-Preisträgerin 2021 der HU Berlin.

INTERKULTURELLER DIALOG

Farah Hasan aus Großbritannien studiert an der Humboldt-Universität in Berlin Global Studies und überzeugte die Jury mit ihrer interkulturellen Kompetenz auf sozialer und wissenschaftlicher Ebene. Die Masterstudentin hat untersucht, wie Religion, Ökonomie und Gefühle von Menschen auf einer Internetplattform zusammenkommen – und hilft anderen internationalen Studierenden dabei, Anschluss zu finden. Außerhalb der Universität setzt sie sich für interreligiösen Diskurs und Dialog ein.

Kameel Khoury,
DAAD-Preisträger 2021 der Universität Bremen.

DEUTSCH LERNEN MIT GEFLÜCHTETEN

Neben seinen sehr guten wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Nachrichtentechnik an der Universität Bremen engagiert sich der Syrer Kameel Khoury mit großem Engagement für Geflüchtete. Seit 2019 studiert er in Bremen Elektrotechnik und Informationstechnik im Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnik. Khoury ist Mitglied der evangelisch-methodistischen Erlöserkirche und arbeitet dort ehrenamtlich als Übersetzer. Zudem hilft er Geflüchteten dabei, Deutsch zu lernen.

MENSCHEN IN KRISEN UNTERSTÜTZEN

Der Ire Zane Wilkinson studiert im internationalen Masterstudiengang Neuro-Cognitive Psychology an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und forscht in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie an der Graduate School of Systemic Neurosciences der LMU zu medizinischen und neurowissenschaftlichen Fragestellungen. Zudem unterstützt er in seiner Freizeit mehrmals pro Woche das irische Kriseninterventionsteam „Crisis Text Line“. Via Chat steht er dabei Menschen aus seiner Heimat zur Seite, die mit persönlichen Krisen zu kämpfen haben.

KLASSISCHE MUSIK IN SOZIALEN EINRICHTUNGEN

Einsamkeit und Kummer für einen Moment vergessen – dafür sorgt der Hornist Stefano Brusini. Der Italiener, der seit 2016 im Fach Horn an der Hochschule für Musik und Theater München studiert und im Oktober 2021 dort mit seinem Master begonnen hat, spielt innerhalb der Initiative „Live Music Now“ in Einrichtungen wie Krankenhäusern, Altenheimen, Waisenhäusern, Strafanstalten oder Hospizen. Sein außergewöhnliches musikalisches Talent zeigt er zudem auf der großen Bühne: Brusini war bereits in bedeutenden Konzerthäusern zu Gast, beispielsweise in Berlin, Wien, München, Bamberg und Linz an der Donau.

Stefano Brusini,
DAAD-Preisträger 2021 der Hochschule für Musik und Theater München.

www.daad.de/daad-preis

Auch an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München wurde mit dem Iren Zane Wilkinson ein DAAD-Preisträger ausgezeichnet.

Stimmen aus dem DAAD-Netzwerk

50 JAHRE AUSSENSTELLE NEW YORK

2021 war Jubiläumsjahr für die DAAD-Außenstelle New York. Statt sich lediglich auf eine erfolgreiche 50-jährige Geschichte transatlantischen akademischen Austausches zu besinnen, nutzte man den Anlass, um die Weichen für die Zukunft der Zusammenarbeit zu stellen.

Benedikt Brisch,
Leiter der DAAD-Außenstelle New York.

Als Historiker ist es Benedikt Brisch gewohnt, sich mit Vergangenem zu beschäftigen. Und dazu hätte es im Jahr 2021 auch jede Menge Gelegenheit gegeben, als die DAAD-Außenstelle New York, die Brisch seit 2019 leitet, ihren 50. Jahrestag feierte. 1971, mitten in der turbulenten Zeit von Studierendenprotesten und Bürgerrechtsbewegung, wurde die Außenstelle gegründet. Die nachfolgenden Jahrzehnte wurden von vielen spannenden Etappen intensiven transatlantischen Austauschs geprägt. „Gleichzeitig wollten wir die Rückbesinnung aber auch nutzen, um nach vorne zu blicken und uns zu fragen: Wie können wir die künftige Zusammenarbeit gestalten?“, erzählt Brisch.

Und so hatte eine der zentralen Veranstaltungen, die 2021 im Rahmen des Jubiläums stattfanden, auch nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft im Fokus. „Shaping the Future of Transatlantic Academic Partnership and Exchange – DAAD New York 1971–2021 and Beyond“ hieß die Podiumsdiskussion, zu der die DAAD-Außenstelle am 17. September 2021 einlud. Gemeinsam mit deutschen und US-amerikanischen Gästen ging es darum, Handlungsstrategien für den Umgang mit globalen Krisen auszuloten. Um globalen Herausforderungen zu begegnen, so die Einschätzung der Expertinnen und Experten, zu denen unter anderem auch Professor Joybrato Mukherjee, Präsident des DAAD, und Dr. Allan Goodman, Präsident des Institute of International Education (IIE), zählten, sei es notwendig, eine ebenso globale Perspektive einzunehmen. Für den akademischen Austausch bedeute das: Er werde wichtiger denn je. Nur mit international erfahrenen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern könne es gelingen, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und global tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

GUTE VORAUSSETZUNGEN FÜR TRANSATLANTISCHEN AUSTAUSCH

Glücklicherweise scheinen die Voraussetzungen hierfür vor allem im transatlantischen Austausch gerade sehr gut zu sein. „Eigentlich schon das ganze Jahr hindurch war zu spüren, wie groß die Bereitschaft ist, miteinander ins Gespräch zu kommen“, sagt Brisch. Vor allem

Trafen sich zum 50-jährigen Jubiläum der DAAD-Außenstelle New York (v. l.): Benedikt Brisch, Dr. Allan Goodman (Präsident des Institute of International Education IIE), Anthony Koliha (Direktor des Office of Global Educational Programs im US-Außenministerium), DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Dr. Helena Kane Finn (Präsidentin der DAAD Alumni Association of the USA) und David Gill (Generalkonsul Deutschlands in New York).

die Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden am 20. Januar habe das Gefühl geweckt, einen regelrechten Neustart der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und den USA zu erleben. Dieses Bild ergab auch eine Onlinediskussion des DAAD-Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) am 18. Januar 2021, in der sich rund 500 vorwiegend aus Deutschland, aber auch aus den USA und weiteren Ländern zugeschaltete Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und Ministerien über Perspektiven der bilateralen akademischen Zusammenarbeit austauschten. Nachdem in der Amtszeit von Bidens Vorgänger Donald Trump immer wieder beunruhigende Phänomene von Wissenschaftsfeindlichkeit in der amerikanischen Gesellschaft zu beobachten waren, zeige sich jetzt die Chance auf eine Neujustierung der Zusammenarbeit, so die Einschätzung der Teilnehmenden.

DAAD-Präsident Mukherjee hob die herausragende Rolle der USA in der Gründungsgeschichte des DAAD hervor und begrüßte die heute wieder sichtlich steigende Nachfrage in den deutsch-amerikanischen Austauschprogrammen des DAAD. „Unsere besondere Verbundenheit mit den USA beruht vor allem auf jahrzehntelang geteilten gemeinsamen Werten, die uns auch auf künftigen neuen Kooperationswegen als Kompass dienen mögen: Offenheit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aus der ganzen Welt, Wertschätzung für eine kritische, offene Debatte, Autonomie der Wissenschaft gegenüber Staat und Wirtschaft, Respekt und Schutz vor Diskriminierung für Minderheiten."

POTENZIAL DER ZUSAMMENARBEIT

Wie viel Potenzial sowohl in der Rückbesinnung auf eine lange gemeinsame Geschichte als auch in der gemeinsamen Weichenstellung für zukünftige Projekte liegt, zeigte sich für Brisch auch in der deutsch-amerikanischen Aufarbeitung des Afghanistan-Engagements: „Durch die Krise und die intensiven Gespräche im Rahmen des Jubiläums ist beiden Seiten noch einmal bewusst geworden, wie ähnlich die Fragen sind, die man sich mit Blick auf zukünftige akademische Wiederaufbauarbeit in Krisensituationen stellt, und es zeigt sich, dass es dabei noch ein großes Potenzial der Zusammenarbeit gibt."

Auch eine zum Jahresende beschlossene neue Kooperation von DAAD, IIE und dem US-Department of State steht für Brisch klar im Kontext des Jubiläums. Im Rahmen des Programms *Gilman-DAAD Germany Award*, das aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi) finanziert wird, fördert der DAAD ab 2022 jährlich 40 US-amerikanische Studierende für überwiegend kürzere Studien- und Praktikumsaufenthalte an deutschen Hochschulen. Der Award zielt vorrangig auf Erstakademikerinnen und -akademiker sowie ethnische Minderheiten und soll die Diversität im akademischen Austausch mit den USA erhöhen. „Wir haben hier über ein Jahr lang verhandelt. Dass das Projekt nun tatsächlich realisiert wird, steht für mich klar in der Tradition einer erfolgreichen transatlantischen Zusammenarbeit“, sagt Brisch.

Beate Schindler-Kovats,
Leiterin der DAAD-Außenstelle Nairobi.

AUSSENSTELLE NAIROBI: TREND ZU REGIONALER MOBILITÄT DER STUDIERENDEN

Für die Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) spielt die Digitale Transformation als treibende Kraft für ein innovatives, nachhaltiges Wachstum eine entscheidende Rolle. In Afrika haben digitale Technologien im letzten Jahrzehnt viele Fortschritte und Entwicklungen katalysiert. Kenia beansprucht eine Vorreiterrolle in Ostafrika, seit Jahren wächst die IT-Branche und schafft Start-ups und Arbeitsplätze.

Ohne das Engagement der Bildungseinrichtungen kann der afrikanische Kontinent die SDGs für nachhaltige Entwicklung jedoch nicht erreichen. Hochschulen müssen eine Führungsrolle einnehmen und sich besser vernetzen, um die Agenda 2030 voranzutreiben. Nur mit mehr Zusammenarbeit in Lehre und Forschung können die Herausforderungen des Klimawandels, der Ernährungsunsicherheit, des Ausbruchs von Krankheiten und des Industrialisierungsschubs bewältigt werden. Die Realität ist jedoch, dass die Hochschulen vor vielen Herausforderungen stehen: Es gibt einen Mangel an Akademikerinnen und Akademikern bei gleichzeitigem Einstellungsstopp; die Finanzierung des tertiären Sektors wird reduziert; an den Universitäten wachsen die Studierendenzahlen und entsprechend die Klassengrößen, ohne dass die Zahl der qualifizierten Lehrkräfte gleichermaßen steigt.

Die Auswirkungen der Pandemie und die damit steigende Arbeitslosigkeit bringen Hochschulabsolventinnen und -absolventen in eine Notlage. Viele sind auf Gelegenheitsjobs angewiesen, Fachkräfte verlassen ihre Länder, weil sie anderswo bessere Chancen haben. Dadurch fehlen dem Kontinent qualifizierte Humanressourcen, die er dringend benötigt, um die SDGs zu erreichen. Wegen der schwierigen Arbeitsmarktsituation orientieren sich tendenziell mehr Interessierte in Richtung berufs- und praxisorientierter Ausbildung. Internationale Förderprogramme zielen daher weniger auf akademische Karrieren und Nachwuchsförderung an den Hochschulen, sondern stärker auf Beschäftigungsfähigkeit.

Hier setzt die Arbeit der DAAD-Außenstelle Nairobi an: Regionale Webseminare haben gezielt über neue Hochschulkooperationsprogramme wie *SDG-Partnerschaften*, *Globale Zentren* und *Digitalisierungsprogramme* informiert. Die Stipendienbewerbungen nach Deutschland sind in den Coronajahren rückläufig, während die Anzahl der Bewerbungen im regionalen *Surplace-/Drittlandstipendienprogramm (SP-DL)* gestiegen ist. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Programm zum Master- und Promotionsstudium an ausgewählten Hochschulen in Afrika Subsahara ist für Studierende wie für Gastinstitutionen attraktiv. Aufgrund der Pandemie und der unklaren Situation an den Hochschulen wurde die ursprünglich für 2020 geplante Ausschreibung für neue SP-DL-Partnerinstitutionen in Ostafrika ins Jahr 2021 verschoben: 131 Hochschulen haben sich mit 239 Studienprogrammen beworben – dies bestätigt einmal mehr den Trend zur regionalen Mobilität, aber auch das große Interesse an der Kooperation mit dem DAAD. Darüber hinaus konnte das vom Auswärtigen Amt geförderte Stipendienprogramm *Leadership for Africa* für Geflüchtete und Staatsangehörige in Kenia, Tansania, Äthiopien und dem Südsudan zum Masterstudium an deutschen Hochschulen mit 300 Bewerbungen, darunter 86 von anerkannten Geflüchteten, umgesetzt werden. Auch das Sonderprogramm *Garissa* war stark nachgefragt: Nach dem verheerenden Anschlag der Terrormiliz al Shabaab auf die kenianische Universität Garissa im Jahr 2015 unterstützte der DAAD mehrere Hundert

Die DAAD-Außenstelle Nairobi informiert regelmäßig über die deutsche Forschungslandschaft.

Studierende, die mit Stipendien ihren ersten akademischen Abschluss erfolgreich abschließen konnten. Im Sinne des zivilgesellschaftlichen Engagements hat die DAAD-Stiftung im Jahr 2021 an sieben Studierende, darunter drei Frauen, Anschlussstipendien an kenianischen Hochschulen für ein Masterstudium vergeben.

Die DAAD-Außenstelle Nairobi organisierte virtuelle Themenabende für ein interessiertes Publikum zur interdisziplinären Bewegung um „Planetary Health“, schaffte Bewusstsein für die Krankheit Endometriose und brachte sich in den aktuellen Diskurs zu kolonialem Raubgut ein. Dass die Kultur und Literatur Afrikas in Deutschland immer bekannter werden, zeigte der Literaturabend mit der Würdigung des tansanischen Literaturnobelpreisträgers Abdulrazak Gurnah, der kenianischen Stipendiatin im *Berliner Künstlerprogramm des DAAD* Yvonne Adhiambo Owuor und der Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe.

Gebhard Reul,
Leiter der DAAD-Außenstelle Tiflis.

AUSSENSTELLE TIFLIS: NEUE ETAPPE IN DER KOOPERATION MIT DEM SÜDKAUKASUS

Mit der im Juli 2021 erfolgten Neugründung einer regionalen Außenstelle in Georgien, die auch für die Nachbarländer Armenien und Aserbaidschan zuständig ist, wurde eine neue Etappe der Kooperation des DAAD mit dem Südkaukasus eingeleitet. Die Außenstelle deckt eine Region ab, die politisch sehr volatil und durch zahlreiche Konflikte geprägt ist, die aber neben kultureller und geografischer Vielfalt auch großes Potenzial für Hochschulkooperationen birgt.

In einem Strategiepapier des georgischen Bildungsministeriums für die Jahre 2022 bis 2032 werden drei Hauptaufgaben für den Hochschulbereich genannt: Steigerung der Qualität der Hochschulbildung, Verbesserung der Chancengerechtigkeit und eine Reform des Systems zur Finanzierung der staatlichen Hochschulen. Um die Qualität der Hochschulbildung zu erhöhen, sollen die Hochschulen verstärkt ihre Internationalisierung vorantreiben und vermehrt Doppelabschlussprogramme mit führenden ausländischen Hochschulen abschließen.

Damit öffnen sich auch für deutsche Hochschulen, die bisher wenig in der Region aktiv waren, interessante Kooperationsmöglichkeiten, bei deren Umsetzung der DAAD durch die Eröffnung seiner 19. Außenstelle unterstützen kann. Das Interesse an Deutschland und an Stipendienprogrammen des DAAD ist in der Region sehr groß. So ist Aserbaidschan derzeit das Land mit den weltweit zweithöchsten Bewerbungszahlen für Studienstipendien.

Im Einsatz für vielfältige Kooperationsmöglichkeiten: das Team der DAAD-Außenstelle Tiflis.

Blick über Tiflis: neue Perspektiven in einer Stadt mit reicher Geschichte.

2

Im Fokus

„Wir spüren starken Rückhalt für den internationalen Austausch“

DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee und DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks blicken gemeinsam auf das Jahr 2021, auf Krisen wie auf neue Chancen – und auf strategische Themen von Politik über Digitalisierung und Diversität bis Klimaschutz.

DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee.

DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks.

Herr Professor Mukherjee, Herr Dr. Sicks, hinter Ihnen beiden liegt das erste gemeinsame Jahr an der Spitze des DAAD. Weltweit gibt es viele drängende Themen, die auch den DAAD beschäftigen. Wie fällt Ihr Resümee für 2021 aus – und wie haben Sie in Ihre Zusammenarbeit hineingefunden?

Mukherjee: *Herr Sicks und ich haben sehr gut in unsere Zusammenarbeit hineingefunden – und schon im Mai 2021 den letzten DAAD-Jahresbericht in der Bundespressekonferenz gemeinsam vorgestellt. Allerdings mussten sich die Journalistinnen und Journalisten digital zuschalten, und die Folgen der Coronapandemie wurden somit auch an diesem Termin unmittelbar deutlich. 2021 war kein einfaches Jahr. Die Entwicklung der Zahlen bei den internationalen Studierenden ist in Deutschland jedoch sehr positiv im Vergleich zu anderen Ländern. Ich glaube, das ist nicht zuletzt ein Ergebnis des Digitalisierungsschubs an den Hochschulen, den der DAAD und seine Geldgeber mit neuen, angesichts der Pandemie aufgelegten Programmen unterstützen konnten. 2021 war aber auch ein Wahljahr: Wir haben mit unserer Kompetenz auf die Themen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik einwirken können. Das zeigt sich insbesondere im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung.*

Sicks: *Für mich war 2021 mit meinem Start beim DAAD in der Pandemie natürlich ein Ausnahmejahr. Zu Beginn meiner Amtszeit als Generalsekretär bin ich innerhalb von zwei Monaten digital durch die ganze Welt gereist, um unser globales DAAD-Netzwerk kennenzulernen. Das wäre mit echten Reisen in so kurzer Zeit überhaupt nicht machbar gewesen. Auch mit Herrn Mukherjee bin ich sehr schnell in einen guten, intensiven Dialog gekommen, zu aktuellen Krisen wie auch zu langfristigen*

Plänen. Angesichts der Krisen freut es mich besonders, dass der DAAD wiederholt Lösungsmöglichkeiten eröffnet hat. Das gilt mit Blick auf die Aufrechterhaltung internationaler akademischer Mobilität in Pandemiezeiten, aber auch im Rahmen weltpolitischer Krisen wie in Afghanistan, wo wir uns für verfolgte und geflüchtete Akademikerinnen und Akademiker eingesetzt haben und einsetzen.

Wie Sie bereits erwähnten, war 2021 auch das Jahr der Bundestagswahl. Der DAAD hat bereits 100 Tage vor der Wahl ein Impulspapier für die nächste Legislaturperiode sowie später ein Positionspapier zur Außenwissenschaftspolitik vorgelegt. Wie finden sich die Positionen des DAAD im Koalitionsvertrag wieder?

Mukherjee: *Unter anderem wird der DAAD an zwei Stellen des Koalitionsvertrags ausdrücklich genannt. Die grundsätzliche Stärkung des DAAD und anderer Mittlerorganisationen wird ebenso angesprochen wie die Erhöhung unserer institutionellen Förderung analog zum Pakt für Forschung und Innovation. Heute sehen wir mit Sorge, dass sich die Rahmenbedingungen gegenüber November 2021 geändert haben. Aber weiterhin gilt: Offenbar sieht die Bundesregierung sehr viele Potenziale in unserer Tätigkeit. Zum Teil spiegelt der Koalitionsvertrag auch ganz konkrete Vorschläge von uns. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn die Bundesregierung die*

Konstituierende Sitzung des 20. Deutschen Bundestages am 26.10.2021.

Außenministerin Annalena Baerbock mit Amtsvorgänger Heiko Maas.

Asien- und Chinakompetenz stärken will, so ist das eine Forderung, die wir schon seit Jahren stellen. Wir finden auch die außenpolitischen Aussagen des Koalitionsvertrags zu einzelnen Ländern und Regionen genau auf unserer Linie.

Außenwissenschafts-Realpolitik ist ein Stichwort, das der DAAD in seinem Positionspapier im Oktober 2021 gesetzt hat. Welche Aspekte sind Ihnen bei dem Thema besonders wichtig und welche Flankierung erwarten Sie von der Politik?

Mukherjee: *Wir können nicht in Sonntagsreden sagen, dass wir im Anthropozän leben und weltweite Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und weitere nur in einer globalen Verantwortungsgemeinschaft lösen – und von Montag bis Freitag ein Land nach dem anderen aus dieser globalen Verantwortungsgemeinschaft ausschließen. Das passt nicht zusammen. Vielmehr müssen wir uns realpolitisch darauf einstellen, dass wir in Zukunft vielleicht noch stärker als heute auch mit Partnern zusammenarbeiten, die nicht unser Wertefundament und unsere Vorstellungen von Rechtsstaatlichkeit und Wissenschaftsfreiheit teilen. Aber es führt an diesem realpolitischen Ansatz kein Weg vorbei.*

Gemeinsam für den internationalen Austausch: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee und Dr. Kai Sicks.

Sicks: *Zugleich ist es wichtig, dass wir den Schulterschluss suchen mit den Ländern, die sich zu den gleichen Werten bekennen wie wir. Deshalb hat auch die Stärkung von* Erasmus+ *und der Europäischen Hochschulallianzen große Bedeutung. Das Gleiche gilt auch für die transatlantische Partnerschaft, die wir weiter intensivieren wollen. So haben wir eine starke Basis, von der aus sich dann die beschriebene Außenwissenschafts-Realpolitik in alle Richtungen entfalten kann.*

Am Beispiel Afghanistan haben wir gesehen, wie schnell sich Machtverhältnisse ändern können und staatliche Ordnung quasi über Nacht zusammenbricht. Der DAAD hat in der akuten Phase im Herbst 2021 schnell eine Kontaktstelle Afghanistan eingerichtet, die den Hochschulen bei vielen drängenden Fragen zur Seite stand. Wie geht es weiter?

Mukherjee: *Eine übergeordnete Sache ist sehr wichtig: Wir müssen uns in den nächsten Jahren noch stärker als bisher darauf einstellen, dass sich in einzelnen Ländern staatliche Ordnungen auflösen und wir Partnerorganisationen verlieren. Diese Situation haben wir aktuell in Afghanistan; das müssen wir uns eingestehen. Für solche Fälle wie auch andere fragile Kontexte brauchen wir eine Strategie. Wir wollen ja nicht sagen: „Die Menschen in Afghanistan sind uns egal!" Wir haben die letzten 20 Jahre dort investiert; wir haben viele Projekte mit Erfolg durchgeführt. Nun müssen wir eine Strategie entwickeln, wie wir für die Menschen in Afghanistan weiterarbeiten können, wie wir auch Schutzräume in Deutschland schaffen können. Das tun wir zum Beispiel mit dem neuen* Hilde Domin-Programm, *aber auch in anderen Kontexten.*

Sicks: *Gerade wenn die Intelligenzija das Land verlässt, lautet die Frage: Wie können wir die Diaspora unterstützen, sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern? Wie können wir dazu beitragen, dass Menschen, die im Kontext unserer Werteorientierung ausgebildet wurden, vielleicht später einmal zu einem Wiederaufbau des Landes beitragen können? Förderungen wie durch das* Hilde Domin-Programm, *aber auch* Drittlandstipendien *können hier unterstützen. Der DAAD hat bereits im Vorfeld der Eskalation Dialogformate zu Afghanistan mit den deutschen Hochschulen organisiert, und wir haben im Anschluss an die Machtübernahme der Taliban wirklich eine große Hilfsbereitschaft seitens der Hochschulen gesehen, sich für geflüchtete Studierende und Forschende zu engagieren. Hier hat auch die Kontaktstelle Afghanistan wertvolle Arbeit geleistet.*

Wir sprachen bereits kurz über die Digitalisierung, einen der erklärten strategischen Schwerpunkte der DAAD-Arbeit. Welche Projekte und Entwicklungen im Jahr 2021 sind Ihnen in dieser Hinsicht besonders wichtig gewesen?

Sicks: *Wir haben in unseren Digitalisierungsprojekten, die sich mit unterschiedlichen Phasen des studentischen Lebens auseinandersetzen, große Fortschritte gemacht. So haben wir die digitalen Angebote zur ersten Orientierung über ein Studium in Deutschland wesentlich ausgebaut. Zur Unterstützung der*

Vorstellung des DAAD-Jahresberichts in der Bundespressekonferenz in Berlin am 31. Mai 2021.

Vorbereitung auf das Studium arbeiten wir an einem digitalen Studienkolleg, das in ausgewählten Ländern zum Einsatz kommen soll. Wir unterstützen die Hochschulen dabei, Studiengänge oder Einzelkomponenten von Studiengängen digital zusammen mit internationalen Kooperationspartnern anzubieten. Wir haben Projekte, die sich damit auseinandersetzen, wie man Bildungsnachweise digitalisieren und zwischen Hochschulen leichter transferieren kann. Auch konnten wir 2021 zwei größere neue Projekte akquirieren: Zum einen sind wir federführend an einem Pilotprojekt zur Nationalen Bildungsplattform der Bundesregierung beteiligt. Und zum anderen werden wir die Entwicklung des European Digital Education Hub als ein Format der Europäischen Union prägen. Dieses breite Spektrum zeigt: Wir denken Digitalisierung ganzheitlich. Und wir sind inzwischen ein wesentlicher Akteur in der Digitalisierung des Hochschulstandorts Deutschland.

Digitalisierung ist auch ein Weg, mehr Teilhabe zu ermöglichen und Diversität zu fördern.

Sicks: *In der Tat, und der DAAD bekennt sich zu Diversität und Chancengerechtigkeit, zu der Vielfalt der Menschen, die wir fördern möchten. Das wollen wir in Zukunft noch expliziter machen. So versuchen wir zum Beispiel, durch eine noch bessere Ansprache auch solche Gruppen von Studierenden zum Auslandsaufenthalt zu bewegen, die diese Chancen oft nicht wahrnehmen. Dazu gehören etwa Studierende, die erwerbstätig sind oder deren Eltern nicht studiert haben. Studierende mit Kindern oder einer körperlichen Beeinträchtigung. Wir wollen es aber nicht bei der Ansprache belassen, sondern auch finanzielle Anreize setzen.*

Mukherjee: *Wir dürfen nicht vergessen: Diversitätsförderung ist kein Nachteilsausgleich, sondern dient der Exzellenz, denn nur Talentförderung in allen Gruppen sichert uns alle wertvollen Potenziale. Diversität und Exzellenzförderung sind keine Widersprüche, sondern zwei Seiten einer Medaille.*

Ein weiteres für den DAAD zentrales Thema ist Nachhaltigkeit. Wie verändert dieses Thema die Arbeit des DAAD?

Mukherjee: *Angegliedert an den Generalsekretär haben wir eine eigene Stabsstelle geschaffen, um das Thema Nachhaltigkeit weiter zu stärken. Die Frage, wie wir Mobilität nachhaltiger gestalten können, ist für uns existenziell. Akademischer Austausch kann grundsätzlich auch ohne physische Mobilität und über digitale Formate geschehen. Natürlich geht das nicht in allen Kontexten gleich gut. Wir alle wissen, dass ein ganzes Auslandssemester digital nur schwer vorstellbar ist. Ohne physische Mobilität kann man ein anderes Land nicht wirklich kennenlernen. Aber mit Blick auf Konferenzen, Workshops oder Arbeitsbesprechungen haben wir auch durch die Pandemie gelernt, wie Austausch ohne physische Mobilität möglich ist. Wir haben durchaus den Anspruch, Austausch und Mobilität intellektuell und konzeptionell ein Stück weit auseinanderzuziehen. Eine wichtige Schneise zur „Nachhaltigen Mobilität" haben wir im Januar 2021 mit einem Impulspapier geschlagen. Wir alle wissen, dass wir angesichts des Klimawandels nicht mehr in die Mobilitätswelt vor der Pandemie zurückkehren werden. Wir brauchen aber auch andere politische Strukturen und systemische Voraussetzungen, um die Dinge nachhaltig verändern zu können.*

Sicks: *Gleichzeitig können wir gewisse Impulse für das Hochschulsystem setzen. Wir möchten einen produktiven Mix anbieten aus digitalen und klassischen Austauschformaten. Bei der physischen Mobilität müssen wir uns auf die wichtigen Reisen konzentrieren und diese durch unterschiedlichste digitale*

Formate ergänzen. Wir gehen da aktuell mit den Hochschulen einen gemeinsamen Lernweg. Dazu gehört auch, dass wir bereits in fast allen Förderprogrammen digitale Formate des Austauschs als förderfähige Elemente haben. Grundsätzlich geht es uns darum, das Wissenschaftssystem in Richtung Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln: mit Leitfäden zur Mobilität wie zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement, aber auch mit Dialogformaten, in denen wir uns über die weiteren Schritte austauschen. Ganz wesentlich ist für uns auch die Arbeit an einer Klima- und Umweltbilanz des DAAD, mit der wir derzeit erstmals für den Geschäftsbetrieb erfassen, für wie viele Emissionen wir verantwortlich sind. Damit können wir uns viel konkreter auf einen realistischen Reduktionspfad begeben. Und wo wir nicht reduzieren können, müssen wir kompensieren oder neutralisieren.

Wie werben Sie für die Arbeit des DAAD in Zeiten, in denen viele Menschen keine Geduld mit der Wissenschaft zu haben scheinen, sei es in der Coronakrise oder bei den Diskussionen um den Klimawandel?

Mukherjee: *Ich bin mir gar nicht so sicher, ob wir in den letzten zwei Jahren eine Steigerung der Wissenschaftsskepsis erlebt haben. Auch als Präsident der Universität Gießen erlebe ich – viel stärker als die Wissenschaftsskepsis einer kleinen Minderheit, die sich lautstark zu Wort meldet – eine breite Wissenschaftsbegeisterung in der Gesellschaft. Wer heute alles Virologin oder Virologe werden will, das hätte ich mir vor zwei Jahren nicht vorstellen können, ebenso wenig, dass sich eine Gesellschaft so intensiv mit exponentiellem Wachstum, bestimmten mathematischen Faktoren oder statistischen Modellierungen auseinandersetzt. Plötzlich prägt das den Alltagsdiskurs.*

Sicks: *Vor diesem Hintergrund wird für uns auch das Thema Wissenschaftskommunikation immer wichtiger. Wir stärken es beispielsweise durch Fortbildungen für unsere Alumnae und Alumni. Und wir wollen die Inhalte der von uns geförderten Projekte noch stärker nach außen tragen, damit die Öffentlichkeit deutlich sieht, was Forscherinnen und Forscher mit einer Förderung des DAAD weltweit bewegen.*

Was macht Ihnen Hoffnung für die Zukunft?

Sicks: *Es gibt keinen Anlass daran zu zweifeln, dass der internationale Austausch weiterhin hoch attraktiv ist – und es gibt in Deutschland wie in der Europäischen Union einen großen politischen Rückhalt für diesen Austausch. Uns bestärkt auch der Schulterschluss mit unseren internationalen Partnern, die sich ebenfalls für den Austausch einsetzen: das Institute of International Education (IIE) in den USA, Campus France und British Council oder Nuffic in den Niederlanden, um nur wenige zu nennen. Wir ziehen an einem Strang.*

Mukherjee: *Die Wissenschaftsaffinität der jungen Generation ist für mich ein starkes Zeichen der Hoffnung, ebenso, dass wir geradezu eine Sehnsucht nach physischer Mobilität beobachten. Eine Sehnsucht danach, wieder reisen zu können. Eine Sehnsucht danach, wieder im Austausch sein zu können – und das zu fördern, ist ja unsere Kernmission. Zugleich gilt: Der Krieg in der Ukraine erfüllt uns mit allergrößter Sorge.*

Zehn Positionen des DAAD zu einer Außenwissenschafts-Realpolitik in den 2020er-Jahren

Im Zeitalter des Anthropozäns kommt der Außenwissenschaftspolitik eine neue und herausgehobene Rolle zu – die globalen Herausforderungen, deren Auswirkungen wir im Jahr 2021 hautnah erlebt haben, sind nur im internationalen wissenschaftlichen Austausch zu lösen. Aufgabe und Anspruch der deutschen Außenpolitik muss es daher sein, durch planetares Denken und Zusammenwirken mit anderen die globale Verantwortungsgemeinschaft zu gestalten. Eine Außenwissenschafts-Realpolitik darf dabei auch die Augen vor politischen Herausforderungen in der internationalen Zusammenarbeit nicht verschließen, sondern muss im Sinne einer Science Diplomacy gerade in diesen Zusammenhängen entlang der folgenden zehn Punkte neue Wege beschreiten:

1. **Pflege der Beziehungen zu Partnern in Europa, Nordamerika und weltweit, mit denen wir auf der Grundlage des gleichen Wertefundaments demokratischer Freiheit kooperieren.**
2. **Auch wenn Demokratien in die Krise geraten, muss die Autonomie wissenschaftlicher Einrichtungen gewahrt bleiben.**
3. **Erhalt der wissenschaftlichen Austauschbeziehungen und Schutz bedrohter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in autoritär regierten Staaten.**
4. **Ausbau der China-Kompetenz in Deutschland mit Blick auf die Chancen des partnerschaftlichen Austausches und die Risiken hinsichtlich des ungewollten Technologieabflusses und politischer Einflussnahme.**
5. **Außenwissenschaftspolitisches Engagement und Strukturbildung in Partnerländern des Globalen Südens.**
6. **Entwicklung von Strategien für Bildungsperspektiven in fragilen Kontexten.**
7. **Ausbau der Science-Diplomacy-Strategie für die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.**
8. **Positionierung der deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen als wesentliche Akteure einer deutschen Außenwissenschafts-Realpolitik.**
9. **Kontinuierlicher Austausch der Allianz der Wissenschaftsorganisationen mit der Bundesregierung.**
10. **(Materielle) Handlungsfähigkeit der deutschen und internationalen Wissenschaft in der Außenwissenschaftspolitik.**

www.daad.de/perspektiven-awp

Mehr Nachhaltigkeit – in der Wissenschaftskooperation und im eigenen Haus

Die Welt befindet sich im Wandel; ein Umdenken weg von klimaschädlichen Verhaltensweisen hin zu einem ressourcenschonenden Leben ist notwendig. Auf diesem Weg der Transformation spielen Wissenschaft und Bildung eine entscheidende Rolle. Deshalb orientiert sich auch der DAAD immer stärker an Zielen der Nachhaltigkeit.

Der Klimawandel und die Zerstörung der Lebensgrundlagen gehören zu den zentralen Herausforderungen unserer modernen Welt. Wie können wir bald acht, neun oder sogar zehn Milliarden Menschen ernähren, ohne die Erde an die Grenzen ihrer Belastbarkeit zu bringen? Wie können unsere Ökonomien frei vom Ausstoß klima- und umweltschädlicher Stoffe werden, ohne die Weltwirtschaft zu gefährden? Und wie lassen sich die Folgen der Erderwärmung mildern, um die Schäden möglichst gering zu halten? Solche und andere Fragen sind längst ins Zentrum der politischen Auseinandersetzung gerückt, national wie international. Die Suche nach Möglichkeiten für aktiven Klimaschutz, für neue Technologien und nachhaltiges Wirtschaften beschäftigt auch die Wissenschaft seit etlichen Jahren. Genau genommen ruht ein großer Teil der Hoffnungen auf ihr, auf ihren Empfehlungen, Erkenntnissen und Innovationen.

Weil es um existenzielle Fragen geht, braucht es für das Entwickeln der besten Lösungen auch die klügsten Köpfe, und zwar weltweit und idealerweise im Austausch. Genau hier setzt der DAAD an. Als Förderorganisation für die akademische Zusammenarbeit schlägt er eine Brücke zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Kulturen, Disziplinen und Regionen und befindet sich damit an einer entscheidenden Schnittstelle. Aus dieser Erkenntnis heraus engagiert sich der DAAD immer stärker für Nachhaltigkeit, sowohl durch seine Förderprogramme als auch in der eigenen Organisation.

Dabei leiten ihn die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen, die Vorgaben der Bundesregierung und die DAAD-Strategie 2025 sowie eine eigene Nachhaltigkeitsagenda mit vier strategischen Hauptzielen. Diese stellen im Wesentlichen darauf ab, den Beitrag von DAAD-Programmen zur Agenda 2030 zu steigern, mehr Wissen für nachhaltige und innovative Entwicklung bereitzustellen, mit dem eigenen Förderportfolio dauerhafte Wirkungen zu erzielen und dabei gleichzeitig als Organisation nachhaltiger zu werden. Das heißt, ein Teil der Nachhaltigkeitsziele richtet sich auf das Förderhandeln, ein anderer auf den DAAD selbst. Immer geht es dabei sowohl um den „Handabdruck“ als auch um den „Fußabdruck“ – also darum, positive Wirkungen zu vervielfältigen und zugleich negative Effekte zu mindern.

Für beide Pole hat sich der DAAD viel vorgenommen und auch schon einiges erreicht. Beim Handabdruck baut der DAAD sein Nachhaltigkeitsportfolio stetig aus und „setzt neue thematische Impulse im Sinne der SDGs“, wie

es Dr. Ruth Fuchs, Leiterin der DAAD-Stabsstelle Nachhaltigkeit, formuliert. So kamen im Jahr 2021 zum Beispiel vier neue *Globale Zentren für Klima und Umwelt* hinzu, deren Aufbau der DAAD im Auftrag des Auswärtigen Amts im Globalen Süden fördert. Dort können internationale Teams gemeinsam lehren, forschen und im Dialog mit anderen Akteuren Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise entwickeln. Die Zentren ermöglichen die Art von internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg, wie sie zur DNA des DAAD gehört, in diesem Fall zu einem hochaktuellen Thema.

Um das Zusammenbringen von Wissen und Kompetenzen rund um das Thema Klimaschutz und Anpassung geht es auch bei *climapAfrica:* Hier werden im Auftrag des

Dr. Ruth Fuchs,
Leiterin der DAAD-Stabsstelle Nachhaltigkeit.

Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) afrikanische Postdoktorandinnen und -doktoranden gefördert und regional mit Alumnae und Alumni als Expertinnen und Experten deutscher Förderorganisationen vernetzt. Das können Lehrende sein, die als Gastdozierende

Klimaneutral mit Solarstrom

Mexiko gilt zusammen mit dem übrigen Mittelamerika als „Hotspot“ der Erderwärmung. Nach Prognosen des Weltklimarates werden die Folgen dort besonders groß und einschneidend ausfallen. Deshalb hat die DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt beschlossen, konkret etwas zur Senkung des eigenen CO_2-Ausstoßes zu unternehmen.

Sie gestaltet das Gebäude nach klima- und umweltfreundlichen Kriterien um: Zunächst wurden zwölf Solarzellen installiert, die den Stromverbrauch der Außenstelle komplett decken und sogar noch einen Überschuss für das staatliche Stromnetz produzieren. LED-Technologie hat die bisherige Beleuchtung ersetzt – das vermindert den Stromverbrauch. Schließlich wurde eine Solaranlage zur Warmwasserbereitung installiert, sodass auch der Gasverbrauch fast auf null gesunken ist.

In der nächsten Phase folgt unter anderem ein Tláloc-System (das seinen Namen vom aztekischen Gott des Regens hat), mit dem Regenwasser in den niederschlagsreichen Monaten Juni bis September in einer Zisterne gesammelt und genutzt werden kann. Auch soll die Anlage grüner und kühler werden und durch den größeren Pflanzenbestand mehr CO_2 binden. Damit gilt die DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt im DAAD als Vorreiter und Pilot.

Trotz Regenzeit scheint die Sonne in Mexiko durchschnittlich 6,5 Stunden am Tag – beste Voraussetzungen für die Nutzung erneuerbarer Energien. Mitarbeitende der Außenstelle vor der neuen Solaranlage (v. l.: Víctor Aurioles Díaz, María Fernanda López Cordero, Rodrigo Márquez de la Mora Vega).

Forscht im Rahmen von *climapAfrica*: Dr. Catherine Esuola in ihrem Labor am National Horticultural Research Institute in Ibadan, Nigeria.

in Deutschland waren, oder frühere Geförderte, die nun in Ministerien, internationalen Organisationen oder Nichtregierungsorganisationen (NROs) tätig sind. Mehr als 190 Klimaforschende sowie Praktikerinnen und Praktiker aus 30 afrikanischen Ländern sind in sieben thematischen Arbeitsgruppen organisiert. Diese zielen darauf, eine Brücke zwischen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und der Praxis zu bauen – und den Nachwuchsforschenden durch Zugang zu fachlichem und methodischem Know-how eine „gute Perspektive für den nächsten Schritt in ihrer akademischen Karriere zu eröffnen", wie der zuständige DAAD-Referent, Niels Böhm, den besonderen Nutzen des Programms beschreibt. In diesem Forum wurden bis Ende 2021 mehr als 50 Netzwerktreffen, Methodenworkshops, Softwaretrainings und Policy-Dialoge organisiert.

Das sind nur zwei Beispiele einer wachsenden Zahl von Programmen, bei denen sich der DAAD gemeinsam mit Hochschulen sowie Partnern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für die Umsetzung der Agenda 2030 einsetzt. Doch auch der ökologische Fußabdruck der Organisation DAAD soll sich sukzessive verringern: Bis 2035 möchte der DAAD einen klimaneutralen Geschäftsbetrieb erreichen. Aus diesem Grund hat die DAAD-Geschäftsleitung 2020 ein hausweites Projekt aufgesetzt mit dem Ziel, ein institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement aufzubauen. Dazu wurde im Sommer 2021 eine neue Stabsstelle Nachhaltigkeit eingerichtet. Sie versteht sich als interner Dienstleister und Mittler, begleitet den Prozess zur Erstellung einer Klima- und Umweltbilanz für den DAAD, unterstützt bei der Entwicklung konkreter Nachhaltigkeitsinitiativen und arbeitet dabei Hand in Hand mit abteilungsübergreifenden „Thementeams". Diese haben die Schwerpunkte Mobilität, Förderhandeln, Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen, Vergabe und Einkauf sowie Gebäudemanagement.

Daraus sind 2021 bereits viele konkrete Maßnahmen erwachsen, zu denen verschiedene Wissensprodukte wie Leitfäden etwa rund um die Themen nachhaltige Veranstaltungen, Vergaben oder nachhaltige Printprodukte gehören. Dort finden sich dann Informationen über digitale Einladungsmappen und klimagerechte Anreisen zu Veranstaltungen; es gibt Checklisten zur nachhaltigen Beschaffung oder Hinweise auf klimaneutralen Druck. Diese und viele weitere Informationen sollen den DAAD-Mitarbeitenden dabei helfen, gemeinsam den ökologischen Fußabdruck des DAAD zu verringern. Und auch mit Blick auf das Gebäudemanagement und die Fahrradinfrastruktur hat sich im DAAD einiges getan: vom Umstieg auf Ökostrom über den

Nachhaltigkeit als Markenkern

Das Interesse an Umwelt- und Klimafragen ist gerade unter jüngeren Menschen besonders groß. Deshalb wird Nachhaltigkeit für immer mehr Hochschulen zu einem strategischen Querschnittsthema: Wer hier viel zu bieten hat, kann sein Profil schärfen und sich im internationalen Wettbewerb einen Vorteil verschaffen. Studien aus verschiedenen Ländern belegen, dass entsprechende Gesamtkonzepte auf Studienanfängerinnen und -anfänger attraktiv wirken.

Was das genau bedeutet und wie Universitäten hier erfolgreich agieren können, damit beschäftigt sich auch der DAAD. So hat GATE-Germany 2021 eine Online-Publikation zum Thema „Nachhaltigkeit und Internationales Hochschulmarketing“ herausgebracht, die den Ansatz insgesamt beleuchtet und drei beispielhafte Konzepte vorstellt: vom Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier, von der Freien Universität Berlin und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden. Sie alle zeigen, dass „grüne Studiengänge“ allein nicht genügen, sondern dass es darauf ankommt, Nachhaltigkeit auch ganzheitlich zu leben und auf dem Campus umzusetzen, etwa durch eigene, regenerative Energieproduktion, vegetarische Essensangebote aus der Region oder Grünflächen auf dem Campus.

Außerdem hat der DAAD 2021 eine virtuelle Messe veranstaltet, bei der deutsche Hochschulen internationalen Interessierten ihre Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug vorstellen konnten. Von diesem Angebot machten 20 Hochschulen Gebrauch; sie standen insgesamt 850 Studierenden aus über 60 Ländern Rede und Antwort. Auch das ist eine wichtige Form des Marketings in Sachen Nachhaltigkeit.

www.gate-germany.de

Ausstellungsräume auf der weltweit beworbenen virtuellen Messe „Focusing Sustainability“, auf der 20 deutsche Hochschulen im September 2021 Studienprogramme zu Nachhaltigkeit präsentiert haben.

Im Rahmen der internationalen Kreislaufwirtschaftswoche auf dem Umweltcampus Birkenfeld wurde erstmals ein Projekt für Deutschlandalumni aus dem Globalen Süden durchgeführt.

Ausbau der Dienstradflotte bis hin zur Zertifizierung zum Fahrrad-fit-Betrieb in Gold.

Ein neuer Dienstreisenavigator sensibilisiert für nachhaltige Mobilität – das ist in einer Institution wie dem DAAD besonders wichtig: Denn einerseits gilt die internationale Wissenschaftskooperation als Schlüssel, um die Klimakrise zu bewältigen. Andererseits verursachen gerade Flugreisen auch ökologische Kosten. Umso mehr lohnt es sich, hier anzusetzen. Mit den „DAAD-Perspektiven: Nachhaltige Mobilität“ und der Broschüre „Klimaverträglich unterwegs“ wirbt der DAAD zudem bei Geförderten und Hochschulen für klimabewusstes Reisen und sucht den Dialog: Wie können klimagerechte Lösungen für die Mobilität der Zukunft aussehen? Wo bietet die Digitalisierung neue Chancen für nachhaltigen Austausch? Wie lässt sich der ökologische Fußabdruck des Reisens weiter reduzieren?

Neue Diensträder verfügbar – in der DAAD-Zentrale stehen Fahrräder zum Ausleihen für Dienstfahrten in Bonn bereit.

Wie andere Institutionen steht der DAAD mitten in einem Prozess des Wandels, der tiefgreifende Veränderungen mit dem Ziel klimaneutralen Handelns anstrebt. Im Jahr 2021 hat der DAAD wichtige neue Schritte auf diesem Weg zurückgelegt – weitere werden in den kommenden Jahren folgen.

www.daad.de/globalezentren
www.daad.de/climapafrica
www.daad.de/nachhaltigkeit

Internationalisierung durch Digitalisierung

Die digitale Transformation erfasst alle Lebensbereiche und löst die Gegenüberstellung von analog und digital, physischer und virtueller Präsenz sukzessive auf; auch in der Hochschulwelt. Das Lehren, Lernen und Arbeiten wie auch der internationale Austausch digitalisieren sich zunehmend. Systematisch genutzt, birgt gerade die Digitalisierung das Potenzial, die Internationalisierung der Curricula und der weltweiten Hochschulkooperationen voranzutreiben. 2021 arbeitete der DAAD intensiv daran, die gesamte „Student Journey" weiter zu digitalisieren und zur Etablierung neuer Mobilitätsmuster beizutragen.

Der DAAD hat das Ziel, Studieninteressierte und Studierende auch digital auf ihrer gesamten Reise in und durch die internationale Hochschulwelt zu begleiten. Diese beginnt zum Beispiel mit der Möglichkeit, den akademischen Raum durch die Brille der Virtuellen Realität (VR) zu erkunden, um so einen digitalen Vorgeschmack auf das Leben und Lernen an einer deutschen Hochschule zu bekommen. Interaktive Services wie *My GUIDE* oder der KI-getriebene Chatbot Amiko des DAAD bieten Orientierung und Beratung für internationale Studieninteressierte auf ihrem Weg nach Deutschland. Konsortialvorhaben wie der *Digitale Campus* und *VORsprung* entwickeln Selbsteinschätzungs- und Qualifizierungsangebote für internationale Studieninteressierte und leisten Unterstützung beim Studieneintritt sowie Übertritt in eine neue Qualifizierungsphase. Dabei spielt auch die Digitalisierung von Bildungsnachweisen für nahtlose Übergänge eine entscheidende Rolle.

DAAD-Förderprogramme wie *IVAC* fokussieren auf die kollaborative Seite des akademischen Austauschs, losgelöst von zeitlichen und räumlichen Restriktionen. Hinzu kommen (Bildungs-) Technologien, die eine zentrale Funktion bei der Schaffung von Teilhabemöglichkeiten in Europa und weltweit spielen. „Wir haben immer das Gesamtbild einer digitalen ‚Student Journey' im Blick", erklärt Alexander Knoth, Digitalisierungsbeauftragter und Leiter des Referats Digitalisierung im DAAD. „Angefangen bei Studienorientierung und -einstieg, über das komplette Studium sowie etwaige virtuelle oder hybride Mobilitäten und Austausche hinweg, bis hin zum Abschluss und dessen Nachweis. Es geht immer um einen ganzheitlichen Blick auf die Digitalisierung."

VIRTUELL INS HOCHSCHULLEBEN EINTAUCHEN

Der Bereich Marketing im DAAD arbeitet bereits seit 2019 mit einzelnen 360-Grad-Filmen, die Studieren und Forschen in Deutschland immersiv erlebbar machen. 2021 entschied man sich, noch einen Schritt weiterzugehen und die Filme auf einer Plattform zu bündeln und mit neuen Szenen zu einer umfänglicheren VR-Umgebung zu kombinieren. So sollen die Betrachterinnen und Betrachter erstmals die Möglichkeit bekommen, in eine virtuelle Erlebnisumgebung einzutauchen. „Durch die Möglichkeiten der

virtuellen Realität werden Aspekte von Studium und Forschung in Deutschland für die Nutzerinnen und Nutzer erlebbar und erfahrbar“, so Dr. Guido Schnieders, Leiter des Referats Internationales Hochschulmarketing im DAAD. „Das Erlebnis des Eintauchens, das die VR-Umgebung bietet, baut etwaige Ängste ab und weckt Interesse. Die Nutzerinnen und Nutzer können in der virtuellen Umgebung selbstständig navigieren und so erfahren, wie es sein kann, in Deutschland zu studieren und zu forschen.“

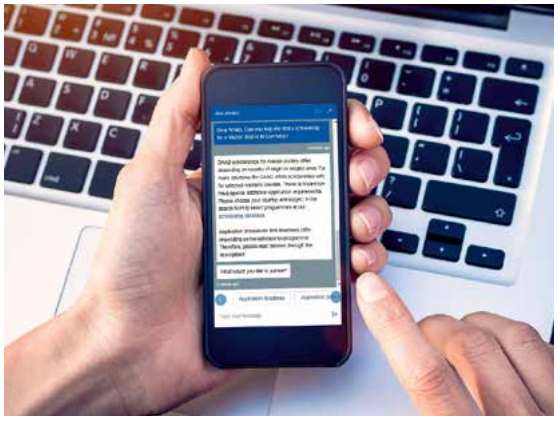
Dabei ist es zentrales Ziel der VR-Umgebung, nicht nur Einzelaspekte erlebbar zu machen, sondern diese zu einem Gesamterlebnis zu verknüpfen: Studienstart, Leben in Deutschland, das Studium selbst und die Forschung sind angebotene Elemente der virtuellen Reise.

GELEITETE ORIENTIERUNG MIT MY GUIDE

Um internationale Studieninteressierte dabei zu unterstützen, sich in der Vielfalt deutscher Studienangebote zurechtzufinden, stellt der DAAD seit 2020 die Plattform My GUIDE bereit. Sie steht ganz am Anfang der Journey und bietet für die Studentin oder den Studenten eine geleitete Studieninformation, -orientierung und -beratung. My GUIDE leistet in personalisierter Form eine erste Auswahl an möglichen Studiengängen, indem Informationen auf individuelle Voraussetzungen wie fachliche und persönliche Interessen und den Bildungshintergrund zugeschnitten werden. Diese werden dann mit den jeweiligen Zugangsvoraussetzungen abgeglichen. Dabei greift der Service unter anderem auf Daten des Hochschulkompasses der Hochschulrektorenkonferenz zurück, der Informationen zu über 20.000 Studiengängen beinhaltet, sowie auf die Zulassungsdatenbank von DAAD und uni-assist. Studieninteressierte können über *My GUIDE* zudem direkt Kontakt mit den relevanten Stellen innerhalb der Hochschulen aufnehmen und sich über die seit 2021 verknüpfte DAAD-Stipendiendatenbank über mögliche Stipendienoptionen informieren.

CHATBOT AMIKO ALS VORREITER

Eine wichtige Hilfestellung in dieser ersten Orientierungsphase bietet auch Amiko, ein Chatbot auf der Website des DAAD, der 2021 mit vollem Funktionsumfang freigeschaltet wurde. Dieser „intelligente Chatpartner“ ist in der Lage, rund um die Uhr Personen mit Interesse an Studium, Forschung oder Lehre sowohl in Deutschland als auch im Ausland zu informieren und zu Förderangeboten des DAAD zu beraten. Seit Mitte 2021 ist Amiko auch auf den DAAD-Stipendiendatenbanken zu finden – ein wichtiger Schritt, da sich genau an dieser Stelle viele Förderinteressierte tummeln, die der Chatbot mit ergänzenden Informationen versorgen kann. „Dabei ist es Amiko mittels einer Kombination aus maschinellem Lernen und manuellem Training möglich, aus den Chatanfragen zu lernen und die am besten passende Antwortoption anzubieten“, so Nils Tensi, Teamleitung Externe Online-Services im DAAD. Parallel erfolgt eine Auswertung des Nutzerverhaltens durch das Infocenter des DAAD, um die dem Chatbot zur Verfügung stehenden Beratungsinhalte stetig erweitern zu können. „Der Chatbot Amiko ist das erste in der Praxis eingesetzte KI-Projekt des DAAD und somit ein Vorreiter in vielerlei Hinsicht“, so Tensi. „Für den geplanten Ausbau der Angebote an unsere Zielgruppen in den kommenden Jahren liefert Amiko somit wichtige Erkenntnisse und trägt zum Aufbau der KI-Kompetenzen im DAAD bei.“



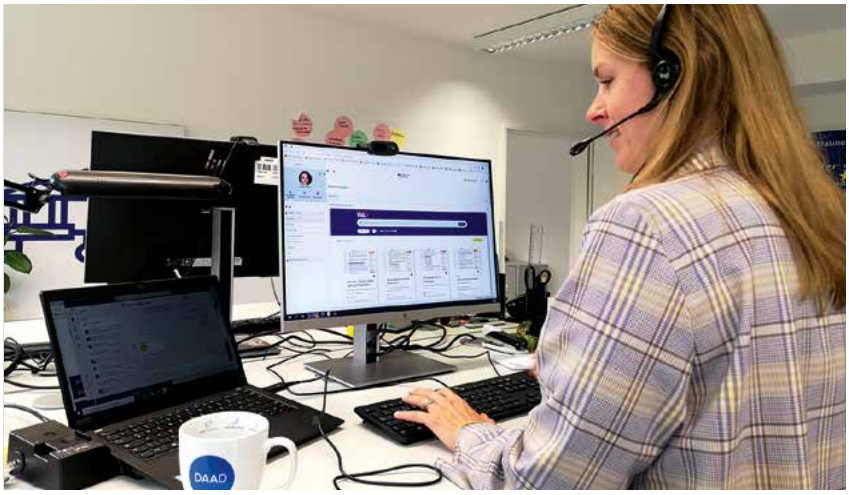
Im Trend: schnelle Kommunikation per Chat.

DAS WEBPORTAL DIGITALER CAMPUS ALS INTERNATIONALES SCHAUFENSTER

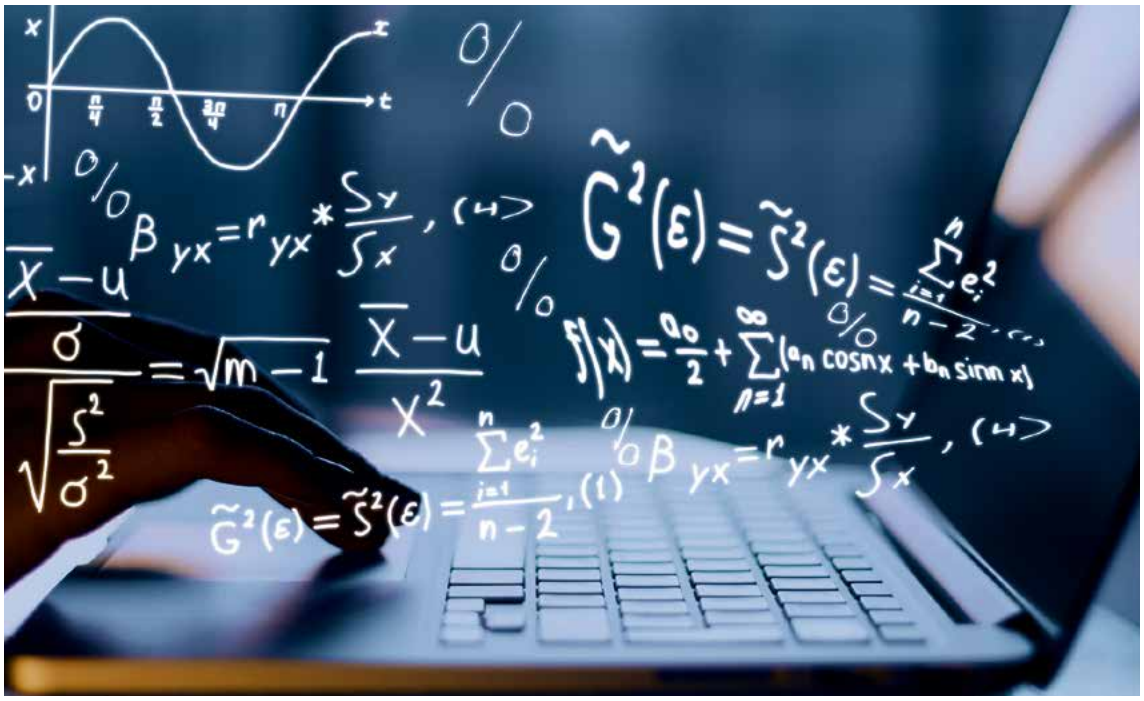
Ein Problem, das *My GUIDE* adressiert, nämlich viele oft verstreute Informationen in einem einheitlichen Service zu bündeln, will auch das DAAD-Projekt Digitaler Campus mit der Zielsetzung angehen, bestehende digitale Angebote unterschiedlichster Herausgeber zur Information, Anwerbung, Rekrutierung sowie zur sprachlichen, fachlichen und kulturellen Vorbereitung internationaler Studierender in einem Webportal miteinander zu verknüpfen und in einheitlicher Form sichtbar zu machen. Denn gerade die Vielzahl der bei (Hochschul-)Partnern bestehenden, aber nicht miteinander verbundenen Services kann für viele internationale Studieninteressierte abschreckend wirken. „Wenn es unser Ziel sein soll, junge Talente auch im Ausland für ein Studium in Deutschland digital anzusprechen und zu begeistern, müssen wir hier dringend gegensteuern“, so Alexander Knoth. Dies erfordere, neben technischen Lösungen, aber auch einen Kulturwandel an den Hochschulen. „Die Verantwortlichen an den Hochschulen müssen in kollaborativen Szenarien denken. Nicht: Eine Universität baut eine geschlossene Plattform, ohne sich mit anderen Hochschulen abzustimmen, sondern über den Tellerrand hinausblicken und in vernetzten Systemen denken.“

Den *Digitalen Campus* sieht Knoth als internationales Schaufenster für die gerade im Aufbau befindliche Nationale Digitale Bildungsplattform des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung (BMBF). Im Rahmen der BMBF-Förderlinie Initiative Digitale Bildung beteiligt sich der DAAD seit 2021 mit dem Projekt *Bildungsraum Digital* (BIRD) am Aufbau der hierfür nötigen digitalen Infrastruktur. Das durch die Universität Potsdam koordinierte Konsortialprojekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Prototyp einer föderierten Infrastruktur zu entwickeln, um die Machbarkeit einer künftigen Nationalen Digitalen Bildungsplattform zu demonstrieren. „Im Kern soll es darum gehen, Zugänge zu Bildungssystemen und bestehenden Plattformen klug und schlank zu vernetzen“, erklärt Alexander Knoth, „sodass es möglich wird, etwa direkt aus meiner Schulcloud zu einem Kurs am



Ricarda Peil, die für *BIRD* zuständige Referentin, nutzt den Prototypen in der Bonner DAAD-Zentrale.



KI-Campus oder dem FutureLearnLab der TU Lübeck zu wechseln.“ Mittel- und langfristig zielt *BIRD* aber nicht nur auf die nationale Ebene, sondern soll auch internationale Vernetzung gewährleisten. „Wir haben gerade sehr viele Anfragen aus dem Ausland, die uns auffordern: Seid anschlussfähig, seid interoperabel“, so Knoth.

DIGITALE VORBEREITUNG MIT VORSPRUNG

Beim Forschungs- und Entwicklungsprojekt VORsprung*: Mit digitaler Vorbereitung zum Studium* wird die Anschlussfähigkeit an den *Digitalen Campus* ebenfalls von Beginn an mitgedacht. Das Projekt, das vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts finanziert wird, ist Anfang 2021 mit dem Ziel gestartet, ein Vorbereitungsprogramm gemeinsam mit dem Goethe-Institut, der Technischen Universität Berlin, der FH Aachen, der FernUniversität in Hagen, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Ruhr-Universität Bochum zu entwickeln, das es Studieninteressierten ermöglicht, sich bereits im Heimatland digital auf ein MINT-Studium in Deutschland vorzubereiten. *VORsprung* setzt dabei auf Blended Learning, also die Kombination eines Onlinelernangebots mit Präsenzanteilen. „Dies ermöglicht eine zeit- und ortsunabhängige Vorbereitung, die es erlaubt, Rücksicht auf die Lebenssituation der Teilnehmenden zu nehmen. Außerdem können wir so finanzielle und bürokratische Hürden senken und dadurch neuen Zielgruppen den Weg in die deutsche Hochschullandschaft eröffnen“, so Dr. Cindy Werner,

VORsprung dank digitaler Möglichkeiten.

Referentin für Digitalisierung im DAAD. In der Pilotphase wird das Programm zunächst in Ägypten, Indien und Mexiko angeboten, kann jedoch perspektivisch auf weitere Regionen ausgeweitet werden. „Besonders durch die Anbindung an den *Digitalen Campus* und die Skalierbarkeit unserer digitalen Studienvorbereitung erhoffen wir uns einerseits, die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland für internationale Studieninteressierte zu steigern, und andererseits, den Kreis der Hochschulen, die von gut vorbereiteten Studierfähigen profitieren können, zu erweitern“, erklärt Werner.

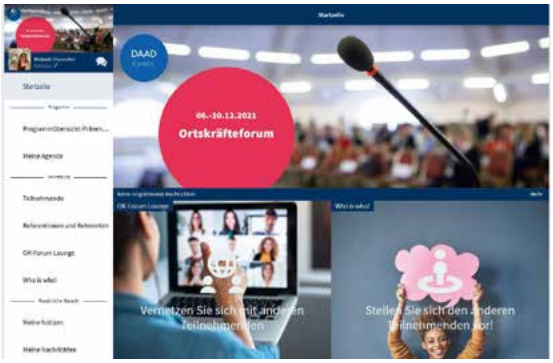
KOLLABORATIV ARBEITEN MIT IVAC

Noch einen Schritt weiter in der „Student Journey“ setzt das Programm *International Virtual Academic Collaboration (IVAC)* an, das im Oktober 2021 in die zweite Förderrunde ging. *IVAC* möchte Dozentinnen und Dozenten dabei unterstützten, internationale, hochschulübergreifende, kollaborative Lehr-/Lernszenarien zu erstellen. In der ersten Förderphase vernetzt *IVAC* 61 deutsche Hochschulen mit 165 internationalen Partneruniversitäten in 56 Ländern weltweit. 2021 sind 61 neue Projekte an 47 Hochschulen hinzugekommen, die bis Ende 2022 aus Mitteln des BMBF gefördert werden und eine große inhaltliche Spannbreite abdecken. So hat sich die Evangelische Hochschule Dresden mit Partnerhochschulen aus Finnland und Österreich im Rahmen gemeinsamer virtueller Veranstaltungen zusammengetan, um einen Blick auf das Thema „Diversity in Sozialforschung und Sozialarbeit“ zu werfen. In einem weiteren neu geförderten Projekt schicken die RWTH Aachen und die Polytechnische Universität Mailand ihre Studierenden als Avatare in virtuelle Semesterprojekte, um sich zum Thema „nachhaltiges Water-Energy-Management“ auszutauschen.

Auch seine eigenen Stipendiatinnen und Stipendiaten unterstützt der DAAD natürlich auf ihrer „Student Journey“ – und das zunehmend mit digitalen Hilfsmitteln. Im Coronajahr 2021 wurde die Betreuung sogar komplett in den virtuellen Raum verlegt. „Es hat uns viel Kreativität abverlangt, da es schwierig ist, sich in der virtuellen Welt wirklich kennenzulernen und die Bildung von Netzwerken zu ermöglichen. Dennoch wurden die Formate sehr gut angenommen“, berichtet Kirsten Habbich, Leiterin des Referats Veranstaltungen. Rund 3.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten so an digitalen Veranstaltungen teilnehmen. Zusätzlich haben sich viele Referate um kontinuierliche niederschwellige Angebote bemüht, so gab es zum Beispiel auch virtuelle Coffee Breaks oder regelmäßige Videokonferenzen, die sehr großen Anklang fanden.

Im Rahmen der DAAD-Förderlinie IVAC zum Projekt MeatLOAV: Virtueller Austauschraum der RWTH Aachen zum Thema „nachhaltiges Water-Energy-Management“.

Fanden 2021 digital statt: die DAAD-Jahreskonferenz ...



... und das DAAD-Ortskräfteforum.

DAAD EVENTS ALS PROFI-TOOL FÜR VERANSTALTUNGEN

Dabei fanden zahlreiche Orientierungsseminare und Veranstaltungen für Hochschulen über die neue Veranstaltungs-App DAAD Events statt, die Anfang 2021 eingeführt wurde und die professionelle Durchführung virtueller und hybrider Formate ermöglicht. „Treibende Idee war vor allem, den vielen Präsenzveranstaltungen des DAAD ein professionelles, digitales Tool zur Seite zu stellen“, sagt Nils Tensi. Insgesamt 46 rein virtuelle Veranstaltungen wurden 2021 mit der App durchgeführt, die sich neben Geförderten ebenso an alle anderen Zielgruppen des DAAD richten: etwa Hochschulmitarbeitende, Alumni und Alumnae sowie potenzielle Antragstellende. Auch die hausinterne DAAD-Jahreskonferenz wurde mithilfe von DAAD Events realisiert.

NEUE LÖSUNGEN IN PANDEMIEZEITEN

Kreativität erforderten die coronabedingten Einschränkungen und Besonderheiten im Jahr 2021 auch bei der Finanzierung laufender DAAD-Projekte. Um die Hochschulen bei der Umstellung geplanter Präsenzveranstaltungen auf virtuelle Formate zu unterstützen, wurden in enger Abstimmung mit den Mittelgebern Ausnahmeregelungen für viele DAAD-Förderprogramme beschlossen. Wie schon 2020 konnten Projektmittel, die ursprünglich für Reisetätigkeiten oder Präsenzveranstaltungen eingeplant waren, kurzfristig zur Umsetzung digitaler Maßnahmen umgewidmet werden – etwa zur Entwicklung und Durchführung von digitalen Lehrveranstaltungen. Ungefähr ein Drittel von rund 2.000 Projekten hat von diesen Umwidmungen Gebrauch gemacht. Die umgewidmeten Mittel wurden – wie bereits 2020 – in erster Linie zur Entwicklung und Durchführung von curricularen und außercurricularen digitalen Veranstaltungen eingesetzt. „So konnten wir dafür sorgen, dass Hunderte von international ausgerichteten Lehrveranstaltungen, Sommerschulen, Konferenzen und Workshops trotz der widrigen Umstände stattfinden konnten. Auf diese Weise haben wir einen wichtigen Beitrag geleistet, die digital gestützte Internationalisierung an den Hochschulen weiter voranzutreiben.“, erklärt Harald Matthiessen, Referent für Digitalisierung im Bereich Grundsatzfragen Projekte, Forschung und Internationalisierung, Hochschulverbünde im DAAD.

UNTERSTÜTZUNG AUS EUROPA

Auch vonseiten der Europäischen Union gab es 2021 Unterstützung bei der Ausgestaltung digitaler Lehr- und Lernformate. So erhielt die Nationale Agentur für *Erasmus+* Hochschulzusammenarbeit im DAAD zusätzliche Mittel im Rahmen eines Sondercalls der Erasmus+ Strategischen Partnerschaften, um innovative Projekte im Bereich digitale Bildung zu fördern. Mit einem Budget in Höhe von 6,15 Mio. Euro konnten letztlich 24 Projekte bewilligt werden. Darunter etwa *Psychology and Climate Change – Digital Education*, in dem die Universität des Saarlandes zusammen mit Partnerhochschulen aus den Niederlanden, Litauen und Spanien daran arbeitet, mit digitalen Mitteln Forschungserkenntnisse aus der Psychologie für das Themenfeld

Klimaschutz nutzbar zu machen. „Das Thema ‚Digitales Lernen' spielte auf europäischer Ebene schon in den letzten Jahren eine zunehmend wichtige Rolle. Durch Corona erleben wir jetzt noch einmal einen zusätzlichen Schub", so Britta Schmidt, Teamleiterin im Referat Partnerschaften und Kooperationsprojekte im DAAD.

Dieser Schub macht sich auch bemerkbar im aktuellen Prestigeprojekt der Europäischen Kommission zum Thema digitale Bildung, das im Rahmen ihres „Aktionsplans digitale Bildung" umgesetzt wird: dem „Digital Education Hub". „Der Hub stellt Vernetzung in den Mittelpunkt. Wir unterstützen den Aufbau einer europäischen Community im Bereich digitale Bildung und bringen Initiativen aller Bildungsbereiche zusammen, die vorher nicht voneinander wussten und keinen Anlass hatten, miteinander zu kooperieren", erklärt Katharina Engel, Referentin für digitale Internationalisierung und europäische Hochschulpolitik im DAAD. Die Aufgabe sei ebenso komplex wie dringlich, denn von einer für die europäische Hochschullandschaft so wichtigen einheitlichen Digitalstrategie könne bisher keine Rede sein. Lange war nicht klar, wer das mit 4,6 Mio. Euro EU-Geldern geförderte Projekt leiten soll. Im Dezember 2021 fiel schließlich die Entscheidung auf den DAAD, der einen Rahmenvertrag (Tender) für Dienstleistungen erhält, die den Aufbau des Hubs unterstützen. „Wir freuen uns natürlich riesig, dass wir das zusammen mit vielen europäischen Partnern umsetzen können", erzählt Alexander Knoth nicht ohne Stolz. „Aber es wird auch eine Menge Arbeit."

www.daad.de/digitalisierung

Virtuelle Messehalle der Initiative „Research in Germany" (2021).

Die Welt wieder auf den Campus bringen

Die Pandemie hat die Lehre und den internationalen Austausch an den Hochschulen stark beeinträchtigt. Darunter leiden Lehrende ebenso wie Studierende. Dies kam auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen der DAAD-Konferenz „Internationalen Austausch in post-pandemischen Zeiten gestalten“ zur Sprache.

Die Pandemie hat das Leben an den Hochschulen durcheinandergewirbelt. Zum Beispiel die Umstellung auf die digitale Lehre: Sie stellt nicht nur Hochschulen und Lehrende vor neue Herausforderungen, sondern vor allem die Studierenden. Wie bewerten beide Seiten diese Veränderungen? Und wie wirkt sich die Ausnahmesituation auf den internationalen Austausch aus, wenn Studierende beispielsweise im Ausland interkulturelle Erfahrungen sammeln möchten? Fragen, auf die eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Die Covid-Krise als Quantensprung in die (internationale) digitale Hochschulzukunft oder die Geburt einer ‚lost generation‘?“ im Rahmen einer DAAD-Konferenz Anfang November 2021 Antworten suchte. Der DAAD hatte dazu Projektbeteiligte in Präsenz und virtuell eingeladen, die in den Programmen für strukturierte Auslandsmobilität Lehramt.International, Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss oder Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften *(ISAP)* gefördert werden.

Professor Matthias Barth, Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, wies in seiner Keynote auf die Bedeutung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit für die Internationalisierung hin: „Wir sind den Studierenden schuldig, die internationalen Themen nicht mehr lokal, sondern in globalen Zusammenhängen zu erklären. An der Schnittstelle von Digitalität und Nachhaltigkeit gibt es einen reichen Fundus an Themen, die sich Studierende in Deutschland mit einer internationalen und interkulturellen Perspektive erarbeiten können. Dazu gehören etwa Fragen nach den Auswirkungen des digitalen Wandels auf unser Zusammenleben sowie auf die Art und Weise, wie wir wirtschaften. So bringt man die Welt auf den Campus.“ Doch klar sei auch: „Wir können unseren Studierenden den Austausch nicht durch die Digitalisierung ersetzen, wir müssen sie rausschicken.“ In Zukunft brauche es also Programme, die beides ermöglichen: reale und virtuelle Begegnungen.

SCHULPRAKTIKUM IM ONLINEMODUS

Eine, die gern ins Ausland gegangen wäre, dies jedoch nicht konnte, ist Maite Küpper. Die Lehramtsstudentin der Universität zu Köln wollte ein Praktikum an einer Schule in Peru absolvieren, doch der Aufenthalt wurde infolge der Pandemie zu einem virtuellen Praktikum vom heimischen Schreibtisch aus. Die Bilanz der Studentin: „Eigentlich lebt eine Schule davon, ein Ort der Begegnung zu sein, in Kontakt zu treten mit den Schülerinnen und Schülern. Das ging mehr oder weniger“, sagte sie auf dem Podium. Zwar

sei es nicht möglich gewesen, sozial so zu interagieren, wie sie sich das gewünscht hätte, aber der Unterricht im Onlinemodus habe sie trotzdem emotional berührt und ihr für den weiteren beruflichen Weg viel gebracht.

Betroffen von den Ausschlägen der Pandemie war auch Paul Nicklas. Der wissenschaftliche Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin begann 2019 im Rahmen des Studiengangs Europäischer Jurist (Juriste Européen) ein Masterstudium an der Universität Paris 2 Panthéon-Assas in Präsenz, um es dann online zu beenden. Derzeit steht er kurz davor, sein Master of Law-Studium (LL.M.) in London zu beenden, das er komplett digital absolvierte. „Für das Studieren im virtuellen Raum eignet sich die Rechtswissenschaft vordergründig ganz gut“, sagte er. Doch was zu einem nachhaltigen Auslandsaufenthalt fehlte, waren andere Dinge: etwa die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen und Netzwerke aufzubauen. „Es braucht einen ersten Schritt, ein reales Treffen, um zusammenzukommen.“ Wie so etwas funktionieren kann, hat er bei einer „Summer School“ erlebt, zu der Studierende und Forschende der acht Partneruniversitäten der European Law School an der Humboldt-Universität zusammenkamen. Forschende hatten vor der Sommerschule über das digitale Format der „Digital Ideas Lunch Series“ drei Monate lang einmal wöchentlich den Stand ihrer Forschung vorgestellt; Studierende konnten dies kommentieren. Im vergangenen Sommer traf man sich dann in Berlin. „Diese Verknüpfung von digitaler und realer Welt hat hervorragend funktioniert, weil wir Studierende aktiv eingebunden waren. Das war toll!“, bilanzierte Nicklas.

Besserer Bildungszugang

Lebenslanges Lernen in kleinen, flexiblen und integrativen Einheiten – dafür stehen die sogenannten „Micro-Credentials“. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projekts *bologna hub* beleuchtete der DAAD in einem Onlineseminar im Juli 2021, welche Chancen und Herausforderungen sich aus den aktuellen Entwicklungen für Hochschulen in Europa ergeben.

Virtuelles Auditorium beim Onlineseminar zu „Micro-Credentials“ im Juli 2021.

Diskussionsgrundlage für die 300 Teilnehmenden war der von der Europäischen Union entwickelte gemeinsame europäische Ansatz für „Micro-Credentials“, der unter anderem Qualitätsstandards und Transparenz zwischen Ländern und Sektoren sicherstellen soll. Dabei wurde deutlich: Kleine Lerneinheiten ersetzen keine regulären Studienprogramme, sie können aber ein Instrument sein, um die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen bedarfsorientiert an den aktuellen Veränderungsprozessen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt auszurichten. Ein Beispiel aus der Praxis lieferte die Technische Universität Hamburg, die in Kooperation mit europäischen Partnerhochschulen „Micro-Credentials“ zur Anwendung bringt.

www.eu.daad.de/bologna-hub
www.eu.daad.de/micro-credentials

Den Umständen entsprechend kamen auch die Studierenden der Chemieprofessorin Evamarie Hey-Hawkins von der Universität Leipzig durch die Pandemie. „Die Chemie ist ein experimentelles Fach. Deshalb haben wir nach einem kurzen Lockdown ab Mitte des Sommersemesters 2020 wieder die Praktika für unsere Studierenden unter entsprechenden Hygienebedingungen durchgeführt. Sie haben sich auf das gemeinsame Miteinander in diesem praktischen Teil sehr gefreut“, berichtete sie.

Schwerer als die Naturwissenschaften hatten es während der Onlinesemester die Geisteswissenschaften. „Dass die Kommunikation unter den Studierenden weggefallen ist, war schwierig, denn sie ist sehr wichtig für den Lernerfolg“, sagt Professorin Kirsten Kramer, Romanistin an der Universität Bielefeld. Viele Kolleginnen und Kollegen hätte die veränderte Situation aber auch zu Denkanstößen für neue Lehr- und Lernformate inspiriert. „Instrumente wie die ‚Breakout Sessions‘ haben sehr geholfen, weil dort ein anderes Lernklima herrscht und Studierende untereinander kommunizieren, sodass dadurch das Leistungsgefälle ausgeglichen werden kann“, sagte sie.

Resilienz einer Gesellschaft

Die gesellschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 sowie die Resilienz der Gemeinschaften und Demokratien der Welt waren Thema des ersten DAAD-Alumnitreffens für Alumnae und Alumni der Sozialwissenschaften im Dezember 2021. Das digitale Podium war dabei hochkarätig besetzt: Die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, Professorin Jutta Allmendinger, die Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Professorin Anna-Katharina Hornidge, der Direktor des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Professor Holger Pfaff, sowie der Politikwissenschaftler Professor em. Wolfgang Merkel diskutierten unter anderem über den Vertrauensverlust innerhalb der Bevölkerung und den Wunsch nach klaren Hierarchien. Zudem sprachen sie sich für die Beibehaltung einer offenen und sachlichen Diskussionskultur aus. Über 100 Alumnae und Alumni aus der Politologie und Soziologie nahmen per Chat interaktiv an der Debatte teil.

Alumnae und Alumni aus den Fachbereichen Soziologie und Politologie diskutierten Folgen der Coronapandemie.

Interkultureller Dialog über digitale Medien

Wie ein internationaler wissenschaftlicher Austausch trotz Coronapandemie nachhaltig auf- und ausgebaut werden kann, verdeutlichte der DAAD mit der Onlineseminarreihe „Digital international – Hochschulkooperationen online gestalten“. Die je Veranstaltung rund 100 Teilnehmenden aus den Förderprogrammen für integrierte Auslandsmobilität lernten dabei beispielsweise Methoden für interaktive und lebendige Onlineveranstaltungen kennen. Beispiele aus der Praxis zeigten zudem, dass sich ein interkultureller Dialog für Studierende auch über digitale Medien erfolgreich realisieren lässt – ebenso wie Hochschulkooperationen virtuell gestaltet und erweitert werden können. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen bestätigten den großen Bedarf an digitalen Formaten, die voraussichtlich auch nach der Pandemie einen festen Platz im Bereich der internationalen Hochschulkooperationen einnehmen werden.

Begrüßung von Teilnehmenden durch DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks.

Der virtuelle Raum wurde für den Dialog zur Internationalisierung intensiv genutzt.

LERNEN IST MEHR ALS 90 MINUTEN SEMINAR

Viel Verständnis für die Lage der Studierenden äußerten die Hochschullehrenden auf dem Podium. „Die Hauptbelastung liegt aufseiten der Studierenden. Wir können die Versäumnisse des Lernstoffs zum Teil durch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse ausgleichen, aber das ‚Peergroup‘-spezifische Lernen, dass sich also vor Ort junge Menschen treffen, können wir nicht kompensieren“, sagte Kirsten Kramer. Notwendig sei, dass die Hochschulen wieder Räume öffnen, damit sich die Studierenden treffen können.

Auch dass durch die Pandemie die psychische Belastung der Studierenden deutlich zunahm, wurde thematisiert. „Dieser Druck wird offen unter den Studierenden diskutiert, das beschäftigt viele“, berichtete Paul Nicklas. Maite Küpper will sich aber trotz der Pandemie nicht unterkriegen lassen. „Ich will natürlich ins Ausland, wenn es wieder möglich ist“, sagte sie. Dafür habe sie extra ihren Reisepass neu beantragt, sodass es nächstes Jahr losgehen könne.

www.daad.de/lehramt
www.daad.de/doppelabschluss
www.daad.de/isap

Hilfe für Afghanistan

20 Jahre lang engagierte sich der DAAD in Afghanistan. Deutsche und afghanische Universitäten arbeiteten intensiv daran, die Infrastruktur im Land zu verbessern und Curricula zu entwickeln, die internationalen Standards genügen. Mit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 steht viel auf dem Spiel. Deshalb wird mit Hochdruck an Lösungen gearbeitet.

Die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan Mitte August 2021 war ein Schock. Auch für den DAAD, der sich seit fast 20 Jahren im Land engagiert und um die Zukunft der afghanischen Hochschulen bangt. „Wir haben uns natürlich sofort massive Sorgen um unsere Kontakte vor Ort gemacht“, berichtet Dr. Christian Hülshörster, Leiter des Bereichs Stipendien Süd im DAAD. In Abstimmung mit den deutschen Behörden startete der DAAD schnell eine intensive Krisenarbeit, um Evakuierungsoptionen für ehemalige Ortskräfte und gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu eröffnen.

Einer von ihnen war Professor Sardar Kohistani, dem es mit DAAD-Hilfe gelang, das Land zu verlassen. Seit 2002 arbeitete der Geowissenschaftler am Aufbau des Hochschulsystems in seinem Heimatland Afghanistan mit. Zudem kam er als erster afghanischer DAAD-Stipendiat überhaupt nach Deutschland, promovierte dort, kehrte als Professor an die Universität Kabul zurück und leitete hier von 2015 bis 2017 das Informationszentrum des DAAD. Die Lage in den ersten Wochen der neuen Taliban-Herrschaft schildert er als desolat: „In den Universitäten steht alles still. Hochschulangestellte erscheinen, wenn überhaupt, nur einmal in der Woche an ihrem Arbeitsplatz. Gehälter wurden bis jetzt nicht bezahlt, Studierende sieht man gar nicht, viele wollen einfach nur weg.“

Dr. Christian Hülshörster,
Leiter des Bereichs Stipendien Süd im DAAD.

WIRKUNGSVOLLE UNTERSTÜTZUNG

Dem DAAD war schnell klar, dass man über akute Evakuierungsarbeit hinaus möglichst zeitnah Programme und Maßnahmen entwickeln und bereitstellen musste, um den Menschen in Afghanistan weiterhin zur Seite stehen zu können. Dazu wurden bereits Ende August 2021 grundsätzliche Überlegungen für die Unterstützung afghanischer Studierender und Forschender in den kommenden Jahren formuliert. „Ein Ansatz wäre es, Länder in der Region, die schon jetzt hohe Zahlen von Geflüchteten aus Afghanistan aufweisen, mit Drittmittelstipendien zu unterstützen“, so Hülshörster. „Ähnliches haben wir bereits in Syrien, Jordanien und dem Libanon erfolgreich

Prof. Dr. Sardar Kohistani kam einst als erster afghanischer DAAD-Stipendiat nach Deutschland, später leitete er das DAAD-Informationszentrum in Kabul. 2021 floh er mit Unterstützung des DAAD nach Deutschland.

umgesetzt“. Im Falle Afghanistans sieht Hülshörster in Pakistan und Iran die größten Potenziale. Pakistan zählt aktuell 1,5 Millionen, Iran 700.000 afghanische Flüchtlinge.

Ebenfalls diskutiert wurde die Möglichkeit, bestehende Förderprogramme anzupassen, etwa ein 2015 für Syrien entwickeltes *Leadership*-Programm, in dem aus Mitteln des Auswärtigen Amts circa 200 Stipendien an junge Syrerinnen und Syrer vergeben wurden. „Dabei handelt es sich um ein von der Universität Konstanz koordiniertes Begleitstudium, in dem die Teilnehmenden in Blended-Learning-Kursen zu Themen wie ‚Good Governance‘, ‚Civil Society‘ und nachhaltigem Projektmanagement geschult wurden“, erklärt Hülshörster. „Das war ein großer Erfolg primär im Hinblick auf die Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt. Ich sehe keinen Grund, warum wir das nicht auch für afghanische Geflüchtete anbieten können.“ Beim *Hilde Domin-Programm* für besonders gefährdete Studierende war man schon einen Schritt weiter. Konzipiert wurde es 2020 vor dem Hintergrund der Lage in Belarus, allerdings mit einer weltweiten Ausschreibung. „Von den 50 dem DAAD 2021 zur Verfügung stehenden Stipendien konnten zwölf nach Afghanistan vergeben werden“, so Christian Hülshörster. „Für 2022 stehen über eine Sonderquote für Afghanistan weitere rund 30 Stipendien zur Verfügung.“

KONTAKTSTELLE AFGHANISTAN

Dreh- und Angelpunkt des DAAD-Engagements in Afghanistan sind und bleiben die deutschen Hochschulen. Um dem in der Krise aufwallenden großen Informationsbedarf bezüglich laufender Stipendienprogramme gerecht zu werden und Möglichkeiten zur Unterstützung ausreisewilliger Studierender zu finden oder Fragen der Integration von geflüchteten Afghaninnen und Afghanen in Deutschland zu beantworten, wurde Anfang Oktober die DAAD-Kontaktstelle Afghanistan eingerichtet, die im Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) angesiedelt ist. „Wir wollen eine zentrale Anlaufstelle für deutsche Hochschulen sein zu so gut wie allen Fragen, die das Engagement, Wissenschaftskooperationen oder Perspektiven der Hochschulwelt in Afghanistan anbelangen“, so Julia Linder, Referentin im KIWi, die die Kontaktstelle Afghanistan mit aufgebaut hat.

In einer ersten Phase ging es darum, die eingegangenen Anfragen zu clustern und die größten Bedarfe der deutschen Hochschulen zu identifizieren. Erste Anhaltspunkte bot eine virtuelle Afghanistan-Informationsveranstaltung des DAAD Mitte Oktober 2021, an der über 80 Vertreterinnen und Vertreter von 45 deutschen Hochschulen teilnahmen und in deren Rahmen auch die Kontaktstelle Afghanistan vorgestellt wurde. „Zunächst war natürlich der Wunsch groß, Studierenden und Forschenden die Einreise nach

Deutschland zu ermöglichen. Auch wenn uns hier immer noch etwas die Hände gebunden sind“, erklärt Stefan Bienefeld, der als Leiter des Bereichs Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme das Treffen mitorganisierte.

UMFASSENDE EVALUATION

Was mit der Machtübernahme der Taliban konkret auf dem Spiel steht, zeigt auch die umfassende „Länderevaluation Afghanistan“, die das Engagement des DAAD im Zeitraum von 2002 bis 2018 analysiert. Der DAAD habe, so heißt es dort, mit dazu beigetragen, junge Generationen von Afghaninnen und Afghanen zu qualifizieren und sie zu befähigen, Veränderungsprozesse zu gestalten. Dabei hatte das Engagement des DAAD in Afghanistan von Anfang an eine besondere Qualität. „Normalerweise sind wir auf die Weiter- und Ausbildung fokussiert, aber hier führte kein Weg daran vorbei, parallel auch noch in den Aufbau von Infrastruktur zu investieren“, erklärt Christian Hülshörster. „Dazu waren die Bedarfe der Hochschulen einfach zu umfassend.“ Unterrichtet wurde mit veralteten Lehrmaterialien, wissenschaftliches Arbeiten wurde nicht gelehrt. Zudem waren Frauen vom Hochschulsektor ausgeschlossen und durften überhaupt nur bis zum achten Lebensjahr an Schulbildung teilhaben. „Aber es fehlte noch an vielem mehr, angefangen bei den Räumlichkeiten bis hin zur Hardware, vorwiegend in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, in der Medizin und IT“, so Hülshörster.

Um der prekären Lage Herr zu werden, begann man, in ersten „Fact-Finding-Missionen“ Schwerpunktbereiche zu identifizieren, die in der Folge zu sogenannten Fachkoordinationen ausgebaut wurden. Diese bestimmten ab 2005 weitestgehend das Förderengagement des DAAD in Afghanistan. Dabei wurde auch auf Hochschulnetzwerke gesetzt, die trotz aller Widrigkeiten und Unterbrechung im lange bürgerkriegsgeplagten Land zumindest rudimentär kontinuierlich Bestand hatten. „Die oft hohe intrinsische Motivation der deutschen Hochschulen, die Projekte in fragilen Kontexten umsetzen, macht dabei auch die Stärke des DAAD-Engagements aus“, fassen es die Autorinnen und Autoren der Afghanistan-Länderevaluation zusammen. Im Ergebnis entschied man sich für die Priorisierung der Fachbereiche IT und Informatik, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Geowissenschaften.

Spätestens mit der sich ab 2015 immer weiter verschärfenden Sicherheitslage trat das Afghanistan-Engagement des DAAD in eine Phase ein, die das Ziel hatte, Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Verstetigung bisheriger Aufbauarbeit im akademischen Bereich zu schaffen. „Wir wollten das, was wir erreicht hatten, natürlich fortführen. Aber das musste nun größtenteils mit lokalen Mitteln und lokalen Kräften geschehen“, so Hülshörster. Gelungen ist das nur teilweise, was auch an vielen strukturellen Eigenheiten des Landes Afghanistan liegt. Diese blieben selbst nach 20 Jahren Demokratieförderung weiter wirksam und ließen viele Modernisierungsimpulse scheitern. „Wir hatten immer ein großes Problem mit Korruption“, berichtet Sardar Kohistani, „auch im akademischen Bereich.“ Zudem führten häufige personelle Wechsel bei Entscheidern dazu, dass Verhandlungen in vielen Fällen ständig neu geführt werden mussten, da neue Amtsinhaber sich nicht an die Zusagen ihrer Vorgänger halten wollten.

Niemand weiß, wie sich die Lage in Afghanistan entwickelt. Aber klar ist, dass der DAAD auch 2022 alles daransetzen wird, Hilfe für das Land zu leisten. Dabei könne man auch auf das Engagement der Hochschulen zählen, die sich bereits in der ersten Phase der Unterstützung hoch motiviert zeigten, konkrete Angebote für geflüchtete afghanische Lehrende und Studierende auszuloten, sagt Suad Shumareye, Referentin im KIWi und Kollegin von Julia Linder. „Und genau darum geht es ja auch: gemeinsam die Köpfe zusammenzustecken und Ideen zu entwickeln, wie es weitergehen kann.“

www.daad.de/kontaktstelle-afghanistan
www.daad.de/hilde-domin-programm

4-Felder-Strategie zur Unterstützung Afghanistans

„Wir dürfen nach 20 Jahren Aufbauarbeit in Afghanistan das Land und seine Menschen nicht aufgeben“. So formulierte es DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee unmittelbar nach Ende der Evakuierungen im August 2021. Um Studierende und Forschende aus Afghanistan auch nach der Machtübernahme der Taliban fördern zu können, hat der DAAD vier Handlungsfelder definiert.

1. Zunächst soll es um eine **Stärkung der Region** gehen, indem dort die Aufbauarbeit intensiviert wird. Dazu zählen sowohl direkte Nachbarländer wie Pakistan, Usbekistan und Iran als auch die Türkei. Unter anderem soll die Möglichkeit von Drittlandstipendienprogrammen ausgelotet werden, so wie der DAAD sie zum Beispiel im Kontext des syrischen Bürgerkriegs im Nachbarland Jordanien bereits erfolgreich umgesetzt hat.

2. Als weiteres wichtiges Handlungsfeld wurde der **Ausbau der Förderung für besonders bedrohte afghanische Studierende und Forschende** in Deutschland identifiziert. So wurde im Rahmen des *Hilde Domin-Programms* eine Sonderquote für Afghanistan eingerichtet, welche die Vergabe von zusätzlichen Stipendien ermöglicht.

3. Als dritten Punkt plant der DAAD ein **Leadership-Angebot** zur Vorbereitung der jungen afghanischen Bevölkerung auf eine Post-Taliban-Zeit. Das Konzept hat sich in der Förderung von geflüchteten Syrerinnen und Syrern als sinnvoll erwiesen. In einem geschützten Raum soll über Fragen der zukünftigen afghanischen Gesellschaft gesprochen werden, ergänzt um ein Soft-Skill-Training, das gezielt arbeitsmarktrelevante Qualifikationen vermittelt.

4. Viertens stehen die **Beibehaltung und** der **Ausbau bewährter Programme** für die Integration von Geflüchteten an deutschen Hochschulen auf der Liste der Handlungsfelder. So sollen etwa Projekte wie die aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzierten Maßnahmen *Integra* oder *Welcome* künftig verstärkt dafür genutzt werden, geflüchteten Afghaninnen und Afghanen den Start in das deutsche Hochschulsystem zu erleichtern.

www.daad.de/integra
www.daad.de/welcome

Wie geht es weiter mit Erasmus+?

Dr. Stephan Geifes, Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD, über die neue *Erasmus+* Programmgeneration, die Stärkung von Vielfalt im Austausch und Wege zu mehr Nachhaltigkeit.

Herr Dr. Geifes, 2021 war das erste Jahr der neuen *Erasmus+* Programmgeneration 2021–2027. Wie hat sich das älteste Bildungsprogramm der Europäischen Union verändert?
Die neue Programmgeneration bietet wertvolle Möglichkeiten. Das Erasmus+ *Gesamtbudget wurde auf über 28 Mrd. Euro verdoppelt, und das Programm adressiert die großen gesellschaftlichen Herausforderungen Europas, mit einem starken Fokus auf sozialer Inklusion, nachhaltigem und digitalem Wandel sowie der Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben. Zugleich setzt sich der Trend, weg von der reinen Förderung der studentischen Mobilität, weiter fort:* Erasmus+ *ist mit seinen vielfältigen Chancen mehr und mehr ein Instrument, mit dem sich Hochschulen auch strategisch positionieren können. Fest verankert ist in der neuen Programmgeneration die Förderung der Europäischen Hochschulallianzen (s. dazu auch S. 70 und 71).*

Was sind die neuen Chancen?
Ganz wesentlich ist die Erhöhung der Flexibilität: So sind zum Beispiel die Blended Intensive Programmes (BIP) *eine Neuerung für die kommenden Jahre. Mit den BIP werden für Studierende und Hochschulmitarbeitende kurze, intensive Curricula beziehungsweise Aktivitäten wie etwa Sommer- oder Winterschulen gefördert. Dabei wird eine kurze physische Gruppenmobilität von fünf bis zu 30 Tagen mit einer virtuellen Phase kombiniert. Promovierende können im Rahmen von* Erasmus+ *nun nicht mehr nur als Mitarbeitende ihrer jeweiligen Hochschule, sondern auch für Auslandsaufenthalte zu ihren Forschungsvorhaben gefördert werden. Dies bietet ganz neue Perspektiven für die Kooperation von Forschergruppen. Von zentraler Bedeutung ist eine weitere Neuerung: Hochschulen können mittlerweile bis zu 20 Prozent des bewilligten Projektbudgets für die weltweite Mobilität nutzen.* Erasmus+ *adressiert nicht einzelne Studierende, sondern die Hochschulen als strategische Akteure, die für die Möglichkeiten des Austauschs Partnerschaften schließen.*

Dr. Stephan Geifes,
Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD.

Was verändert sich mit Blick auf Hochschulpartnerschaften?
Die Exzellenzstudiengänge Erasmus Mundus Joint Master (EMJM), *die von mindestens drei Hochschulen aus drei Ländern gemeinsam angeboten werden, sind weiterhin Teil des Programms, allerdings mit*

Prägend fürs Leben: Motiv zur Kampagne #startshere der EU-Kommission zum Auftakt der neuen *Erasmus+* Programmgeneration.

einer wichtigen Ergänzung: Hinzu kommen die Erasmus Mundus Design Measures (EMDM), *durch die nun auch schon die Vorbereitung dieser internationalen Masterstudiengänge in Europa und darüber hinaus gefördert wird. Die neuen* Cooperation Partnerships, *Nachfolger der* Erasmus+ Strategischen Partnerschaften, *bieten größere Flexibilität bei den Laufzeiten und Budgets. Zudem können die Hochschulen und ihre Kooperationspartner zusätzliche Mittel erhalten, um Projekte noch inklusiver und nachhaltiger zu gestalten.*

Ebenso wie digitaler Wandel, Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels sowie Teilhabe am demokratischen Leben bilden Inklusion und Vielfalt eines der neuen horizontalen Themen, die sich in den verschiedenen Bereichen der *Erasmus+* Programmgeneration 2021–2027 spiegeln. Wie soll *Erasmus+* inklusiver werden?
Ein Schritt ist die Verkürzung der Mindestdauer für Studienaufenthalte von drei auf zwei Monate. Damit wollen wir Menschen entgegenkommen, für die ein längerer Auslandsaufenthalt nicht einfach zu realisieren ist. Für all diejenigen, für die auch diese Aufenthaltsdauer aus unterschiedlichen Gründen noch zu lang ist, gibt es die Möglichkeit von Kurzzeitaufenthalten von fünf bis 30 Tagen in Kombination mit verpflichtenden virtuellen Elementen. Wir haben den finanziellen Spielraum des neuen Erasmus+ *Budgets ferner dazu genutzt, um spezielle Förderungen für Menschen mit geringeren Chancen umzusetzen. Auch die erwähnten* Blended Intensive Programmes *bieten mit den kurzen Auslandsaufenthalten und den virtuellen Phasen gute Einstiegsmöglichkeiten in den internationalen Austausch.*

Sie sprechen die digitalen Möglichkeiten des Austauschs an, die ja auch dabei helfen können, die eine oder andere Reise zu vermeiden und das Klima zu schonen. Aber etwas zugespitzt gefragt: Bleibt Erasmus so noch Erasmus?
Der persönliche Austausch in den jeweiligen Gastländern ist und bleibt auch in der neuen Erasmus+ *Programmgeneration essenziell. Zugleich wollen wir aber das Bewusstsein für Nachhaltigkeit stärken und auch entsprechende Anreize setzen. Wer nachhaltig mit Bus, Bahn, Schiff oder Fahrgemeinschaften unterwegs ist, kann einen Bonus von 50 Euro erhalten und muss sich auch keine Sorgen über einen Zeitverlust durch eine längere Anreise machen – bis zu vier Tage werden bei der Förderung angerechnet. Der ressourcenschonende physische Austausch bleibt somit zentraler Bestandteil von* Erasmus+. *Insgesamt beobachten wir ein enorm großes Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit, sowohl bei den teilnehmenden Hochschulen als auch bei den Studierenden. Man muss auch sagen: Wenn Menschen mit etablierten Netzwerken auf die eine oder andere Reise verzichten, ist das etwas anderes, als wenn man von jungen Leuten den Verzicht auf das Reisen verlangt. Wie sollen sie es ohne die persönlichen Begegnungen in anderen Ländern schaffen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und ihre eigenen Netzwerke aufzubauen?*

Sie erwähnten die Verdoppelung des *Erasmus+* Budgets. Was sagt das über den Stellenwert des Programms aus?
Die Finanzausstattung spiegelt die Wertschätzung der EU-Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission und des Europaparlaments gegenüber Erasmus+. *Die Politik sieht den großen Mehrwert des Programms und die Notwendigkeit seiner Fortsetzung und Intensivierung. Es geht schließlich auch darum, das gemeinsame Haus Europa in nicht einfachen Zeiten krisenfester zu machen.* Erasmus+ *ist das Flaggschiffprogramm, das die europäische Idee über das Lernen junger Menschen voranbringt, sie bis in die Familien trägt und über Generationen hinweg stärkt.*

www.eu.daad.de/erasmus-ab-2021

3

Unsere Handlungs-felder

I
Potenziale weltweit erkennen und fördern

II
Strategische Vernetzung von Wissenschaft stärken

III
Expertise in die internationalen Beziehungen einbringen

I

Potenziale weltweit erkennen und fördern

Bei der Vergabe von Stipendien werden auch in herausfordernden Zeiten neue Wege gefunden

Im zweiten Jahr der Coronapandemie nutzt der DAAD vielfältige digitale Möglichkeiten und flexible Lösungen, um seine Geförderten optimal zu unterstützen. Das Interesse am akademischen Austausch ist ungebrochen, und die jüngsten Stipendiatinnen und Stipendiaten profitieren ebenso von Begegnungsformaten wie Alumnae und Alumni.

Digitale Vernetzung gewinnt für die Förderarbeit des DAAD mehr und mehr an Bedeutung.

Dr. Birgit Klüsener,
Direktorin der Abteilung Stipendien im DAAD.

„Wegen der Coronapandemie war es mir unmöglich, nach Deutschland zu fliegen und das Land näher kennenzulernen. Aber das Programm der Onlineseminare war eine gute Gelegenheit für mich. Das hilft mir, an Onlinekonferenzen sorglos teilnehmen zu können.“ Was die Kamerunerin Reine Kevine Touonsi von ihrer Teilnahme als DAAD-Stipendiatin an einem Online-Hochschulsommerkurs der Universität Mannheim berichtet, steht für gleich mehrere Erfahrungen des Jahres 2021. Pandemiebedingte Einschränkungen mussten überwunden und digital neue Wege gegangen werden. Dabei gewinnen nicht nur Einzelne an Sicherheit: Der DAAD hat seine digitalen Angebote für Geförderte weiter etabliert (s. a. S. 45 bis 51).

DEN DIGITALISIERUNGSSCHUB GENUTZT

„Wir konnten 2021 gut an den Digitalisierungsschub anknüpfen, den auch der DAAD 2020 im ersten Pandemiejahr erfahren hat“, sagt Dr. Birgit Klüsener, Direktorin der Abteilung Stipendien. Vielfach wurden in der Förderung der Stipendiatinnen und Stipendiaten neue digitale Möglichkeiten genutzt oder digitale Elemente mit bewährten Präsenzformaten kombiniert. „Zusammen mit unseren Geldgebern und den Hochschulen haben wir viele flexible Lösungen gefunden“, hebt Klüsener hervor. „Zugleich gilt,

Reine Kevine Touonsi,
Teilnehmerin eines Online-Hochschulsommerkurses
der Universität Mannheim.

dass Onlineformate ihre Grenzen haben. Auch deshalb war es erfreulich, dass wir 2021 den akademischen Austausch häufig wieder vor Ort fördern konnten.“ Dass auch Praktika virtuell möglich sind, zeigte der DAAD 2021 unter anderem mit den *RISE*-Programmen, die Forschungspraktika an Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den USA, Kanada, Großbritannien, Irland und Deutschland vermitteln (s. a. S. 92).

Dabei stieg das Interesse an Deutschland 2021 gegenüber dem ersten Pandemiejahr 2020 teilweise wieder deutlich an. Die Zahl der Bewerbungen aus den USA und Kanada für ein Studienstipendium in Deutschland nahm um 40 Prozent zu; die Anträge aus beiden Ländern für einjährige Forschungsstipendien erhöhten sich um 20 Prozent.

Nahezu verdoppelt haben sich die Bewerbungen um Masterstipendien aus Großbritannien. „Das Team der DAAD-Außenstelle London wirbt insbesondere mit seinen Social-Media-Aktivitäten intensiv für Deutschland, aber naheliegend ist auch ein Zusammenhang mit dem Brexit“, sagt Birgit Klüsener. Unsicherheit über die künftigen Post-Brexit-Beziehungen könnte ein wesentlicher Grund für junge Britinnen und Briten sein, die Möglichkeiten eines Studiums in Deutschland unter den aktuellen Bedingungen zu nutzen.

ANHALTENDES INTERESSE AM AUSTAUSCH

„Trotz der Pandemie bleibt das Interesse der internationalen wie deutschen Stipendiatinnen und Stipendiaten an Auslandsaufenthalten hoch“, betont Birgit Klüsener. Besonders beliebt sind bei Studierenden deutscher Hochschulen Masterstipendien für die Länder Westeuropas. Nach einer Verdopplung der Bewerbungszahlen vom Stipendienjahrgang 2020/2021 (688 Bewerbungen) auf den Jahrgang 2021/2022 (1.171 Bewerbungen) haben sich die Bewerbungszahlen im Herbst 2021 (1.105) auf hohem Niveau konsolidiert. Der Brexit macht sich hier aber mittlerweile mit einem Rückgang der Bewerbungen für Großbritannien bemerkbar.

Während ein pandemiebedingter Rückgang der deutschen Stipendienbewerbungen 2021 vor allem mit Blick auf Lateinamerika vorzuliegen scheint, blieben die Bewerbungszahlen in den Standardprogrammen für Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler nach Asien stabil. Japan und China sind dort nach wie vor die beliebtesten Zielländer. Im Trend liegt eindeutig Südkorea, das seine Bewerbungszahlen zum Vorjahr von 56 auf 119 mehr als verdoppelt hat. Auch die Nachfrage nach Studien- und Masterstipendien nach Nordamerika ist mit 378 Bewerbungen ungebrochen hoch und stieg im Vergleich zu 2020 um 59 Prozent.

PRAKTIKA BEI INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN

Erfolgreich trotz der Pandemie war das *Carlo-Schmid-Programm (CSP) für Praktika in internationalen Organisationen und EU-Institutionen*, das 2021 sein 20-jähriges Bestehen feiern konnte und deutschen Bewerberinnen und Bewerbern begehrte Auslandsaufenthalte, etwa bei den Vereinten Nationen, ermöglicht. Das Programm wird vom DAAD in Zusammenarbeit mit der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Stiftung Mercator durchgeführt und überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Die Bewerbungszahlen im *Carlo-Schmid-Programm* sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. 2021 war eine Steigerung von rund 100 Bewerbungen zum Vorjahr auf insgesamt 813 Bewerbungen zu beobachten – ein bisheriger Höchstwert. Von den 114 vergebenen Stipendien im Jahr 2021 konnten bis auf sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten alle ihr Praktikum im Gastland antreten. War die Ausreise zum geplanten Start des Praktikums nicht möglich, konnte dieses online begonnen werden.

Die Förderung bedrohter Akademikerinnen und Akademiker hat der DAAD 2021 mit dem Start des *Hilde Domin-Programms* gestärkt (s. a. S. 74). Finanziert wird das Programm aus Mitteln des Auswärtigen Amts. „Uns haben in den vergangenen Jahren immer wieder Studierende und Promovierende kontaktiert, die aufgrund ihres gesellschaftlichen Engagements in ihren Heimatländern bedroht wurden“, erklärt Birgit Klüsener den Ursprung des Programms. „Mit den bisherigen Förderprogrammen konnten wir nur teilweise helfen. Hier setzt das *Hilde Domin-Programm* mit schneller und effektiver Hilfe an.“

VIRTUELLE SPRACHKURSE

Eine Premiere gab es 2021 bei den Programmen *Hochschulsommerkurse* und *Hochschulwinterkurse*, mit denen der DAAD weltweit Stipendien zum Besuch von Sprachkursen in Deutschland vergibt. Erstmals fanden die Sommerkurse online

statt. Stipendiatinnen und Stipendiaten schätzten das Angebot, auf diese Weise trotz der Pandemie Deutsch zu lernen und sich zugleich mit Onlinetechniken vertraut zu machen. Sogar das Kulturprogramm der Kurse konnte aufrechterhalten werden, etwa mit virtuellen Stadtführungen. Allerdings war es eine Herausforderung, möglichst auf die unterschiedlichen Zeitzonen in den Heimatländern der Stipendiatinnen und Stipendiaten Rücksicht zu nehmen. „Von Kursanbietern wurde uns zudem zurückgemeldet, dass fünf Unterrichtseinheiten täglich über den Bildschirm sehr anstrengend sind“, erzählt Birgit Klüsener. „Es wurde vermehrt auf Gruppenarbeit zurückgegriffen und auch Selbstlernphasen wurden eingerichtet.“

„Grundsätzlich geht es darum, die bestmögliche Kombination zwischen Präsenzformaten und digitalen Möglichkeiten zu finden“, so Klüsener. Das gelte auch für die Sitzungen zur Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten. „Gerade bei tagelangen Sitzungen hoffen wir, möglichst bald wieder zu echten Treffen der Auswahlkommissionen zurückkehren zu können, aber es gibt sicherlich digitale Elemente, die auch in Zukunft sehr wertvoll sein werden.“ Klüsener sieht hier zum einen Chancen für Stipendiatinnen und Stipendiaten, für die eine Anreise schwierig oder nicht zumutbar ist, verweist aber auch auf das Potenzial für den Klimaschutz. „Nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt werden wir sorgsam prüfen, welche Reisen für die Auswahlsitzungen sinnvoll sind und welche nicht.“

Austausch mit Mentorinnen und Mentoren beim Online-Orientierungsseminar für Absolvierende Deutscher Auslandsschulen.

Digitale Chancen nutzen und den nicht zu ersetzenden Wert der Erfahrungen vor Ort erhalten – das ist für Birgit Klüsener beim Blick in die Zukunft des akademischen Austauschs wesentlich. „Für die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zu uns nach Deutschland kommen, ist es zum Beispiel entscheidend, dass sie sich in der jeweiligen Stadt einleben und eingewöhnen können. Auch der Austausch mit Behörden oder die Wohnungssuche lassen sich nur schwer allein am Computer erledigen."

DIE STUDIERENDEN NICHT ALLEIN LASSEN

Eine besondere Herausforderung bedeutet die Pandemiesituation für die jüngsten Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD. Seit 2001 fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts hervorragende internationale Absolventinnen und Absolventen Deutscher Auslandsschulen. Als Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft" (PASCH) sind seit einigen Jahren auch deutsche Sprachdiplom- und Fit-Schulen am DAAD-Programm *Deutsche Auslandsschulen* beteiligt. Hinzu kam 2008 die *Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIDS)*. Mithilfe von BIDS bauen deutsche Hochschulen Netzwerke zu PASCH-Schulen im Ausland auf und unterstützen deren Absolventinnen und Absolventen bei ihrem Übergang zum Studium in Deutschland. Dazu gehören eine intensive Information und Betreuung bereits an der Schule, studienvorbereitende Maßnahmen, Beratung in der Bewerbungsphase und eine Begleitung vor allem in den ersten beiden Semestern in Deutschland.

Auch für das Programm *Deutsche Auslandsschulen* ist die Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zentral. „Manche von ihnen sind gerade einmal 17 Jahre alt, wenn sie zu uns kommen – und für einige ist es der erste Aufenthalt in Deutschland überhaupt", sagt Dr. Meltem Göben, Leiterin des Referats Auslandsschulen, Praktika und Hochschulsommerkurse im DAAD. „Angesichts der Coronasituation war es für viele nicht einfach, Kontakte zu knüpfen und andere kennenzulernen."

Als Konsequenz setzte der DAAD auf vielfältige digitale Aktivitäten. So wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten etwa im März 2021 zu einem „digitalen Kochabend" eingeladen, den sie nicht nur zum Zubereiten von Speisen, sondern auch zum intensiven Netzwerken nutzten. Anschließend kamen sie zu mehreren selbstorganisierten Onlinespieleabenden zusammen, sogar ein Onlineschachturnier wurde auf die Beine gestellt.

„Unser alljährliches Orientierungsseminar haben wir 2021 ebenfalls online veranstaltet", berichtet Meltem Göben. Dort konnten die

„Digitaler Kochabend" mit Stipendiatinnen und Stipendiaten des Programms *Deutsche Auslandsschulen*.

Geförderten wichtige Informationen zu ihrem Studium und Deutschlandaufenthalt erhalten sowie ihre Mentorinnen und Mentoren für die Zeit in Deutschland, allesamt erfahrene Studierende aus dem Programm, treffen. In virtuellen „Breakout Rooms“ tauschten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Alumni und Alumnae des Programms *Deutsche Auslandsschulen* über ihre Erfahrungen aus.

VIELSCHICHTIGE ALUMNIARBEIT

Das eigene Wissen einbringen und von den Erfahrungen anderer profitieren – diese Chance bietet die Alumniarbeit des DAAD, der weltweit über 160 Alumnivereine fördert. Um das Angebot für Alumnae und Alumni aus Deutschland auszubauen, führte der DAAD 2020 eine breitangelegte Bedarfsanalyse durch. Schon 2021 wurden deren wichtigste Empfehlungen umgesetzt und unter anderem ein serviceorientierter Newsletter für Alumnae und Alumni aus Deutschland entwickelt, um sie regelmäßig auf Angebote hinzuweisen. Eingeführt wurde zudem das Format eines Abschlusstreffens für deutsche Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Ende ihrer Förderung, bei dem sie sich austauschen und über Alumniangebote informieren können. Auf besonderes Interesse stießen Zuschüsse zur beruflichen Weiterbildung, darunter berufsbezogene Sprachkurse und Führungskompetenzschulungen, aber auch ganz spezifische Fortbildungen wie etwa ein Drohnenpilotenschein zu archäologischen Arbeiten. Schnell ausgebucht waren die Onlineseminare zu Wissenschaftskommunikation auf dem Alumniportal Deutschland, und auch das Angebot eines individuellen virtuellen Karrierecoachings kurz vor oder kurz nach dem Abschluss wurde gut angenommen.

In der internationalen Alumniarbeit spielten 2021 mehrere EU-Ideen-Labs eine wichtige Rolle. Initiiert zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020, fanden 2021 sechs solcher Labs in europäischen Ländern statt. Der DAAD möchte mit dem Format Vernetzung und Austausch der Alumnae und Alumni fördern und ihre Ideen und Impulse sichtbar machen. Dabei stehen Themengebiete im Mittelpunkt, die für die Zukunft der Europäischen Union von besonderer Bedeutung sind, zum Beispiel der „European Green Deal“, Migration oder Demokratie in Europa.

Gleich drei Labs in Südosteuropa beschäftigten sich 2021 mit Fragen des „European Green Deal“: DAAD-Alumnae und -Alumni aus Serbien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina präsentierten im September im serbischen Zlatibor ihre Antworten zu Fragen, wie Europa und auch Einzelne den Klimawandel bewältigen und die Umwelt besser schützen können. Im Oktober 2021 beschäftigten sich rumänische Alumnae und Alumni transdisziplinär mit dem Klimawandel, und ungarische Alumnae und Alumni entwickelten Ideen, wie der Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft gelingen soll.

EU-Ideen-Lab des DAAD-Freundeskreises im Juni 2021.

Vor dem Hintergrund des wachsenden Einflusses rechtspopulistischer Parteien in Europa veranstaltete der DAAD-Freundeskreis zusammen mit Partnern das virtuelle EU-Ideen-Lab „Demokratische Zivilgesellschaft unter Druck – Wenn Rechtspopulismus mächtig wird …“. In Workshops und Podiumsdiskussionen wurde mit den DAAD-Alumnae und -Alumni, vornehmlich aus Deutschland und Ungarn, lösungsorientiert erarbeitet, wie sich die Zivilgesellschaft diesem Druck entgegenstellen kann. Die Spurensuche fand in den Bereichen Schule, Hochschule, Kirche und Gewerkschaften sowie Kultur und Medien statt.

www.daad.de/rise
www.daad.de/csp
www.daad.de/bids

Ungebrochenes Interesse an Erasmus+

2021 brachte wegweisende Neuerungen für das Bildungsprogramm der Europäischen Union: Die *Erasmus+* Programmgeneration 2021–2027 startete und eröffnete vielfältige neue Möglichkeiten (s. a. Interview auf den Seiten 60 und 61). Studierende können ihren Auslandsaufenthalt nicht nur in 33 europäischen Ländern an Partnerhochschulen der Heimatuniversität absolvieren, sondern auch weltweit. 20 Prozent der Mittel, die die Nationale Agentur für *Erasmus+* Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) den deutschen Hochschulen bereitstellt, können für den weltweiten Austausch ausgegeben werden.

Das studentische Interesse an *Erasmus+* war trotz der Coronapandemie ungebrochen: „Im Sommersemester 2021 hatten wir sogar 4.000 Interessierte mehr als in einem normalen Sommersemester vor Corona“, sagt Dr. Stephan Geifes, Direktor der Nationalen Agentur. „Rund 60 Prozent der Studierenden eines normalen Jahres konnten das Studium dann auch antreten. Im Wintersemester 2021/2022 waren es sogar schon wieder über 80 Prozent. Das zeigt zum einen, wie groß das Interesse ist, und zum anderen, wie viel auch in Pandemiezeiten möglich ist.“

www.eu.daad.de/erasmus-ab-2021

15 Jahre Europa macht Schule

In eine neue Förderperiode von weiteren vier Jahren (2021–2024) ist *Europa macht Schule* (*EmS*) gestartet. Schon seit 15 Jahren ermöglicht das Programm europäische Begegnungen: Gaststudierende aus allen Teilen Europas stellen ihr Heimatland auf kreative Weise in Schulen in ganz Deutschland vor. An über 35 Hochschulstandorten in Deutschland organisieren ehrenamtliche studentische Standort-Teams das Programm. Unterstützt werden sie dabei vom Verein Europa macht Schule e. V. sowie von der Nationalen Agentur für *Erasmus+* Hochschulzusammenarbeit im DAAD. Das Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Wie bei *Erasmus+* wird auch bei *Europa macht Schule* der Austausch mehr und mehr global: Das Programm steht nun Studierenden aller Nationalitäten offen. Die neue Programmlinie *EmS-Ländlicher Raum* nimmt seit 2021 gezielt Regionen in den Blick, die bislang aufgrund ihrer geografischen Lage keine internationalen

Europa macht Schule-Projekt im Programmjahr 2020/2021.

Studierenden und Schulklassen im Rahmen der Projektarbeit von *Europa macht Schule* zusammenbringen konnten. Die Chancen sind groß. So erinnerte sich im Jubiläumsjahr 2021 etwa die Studentin Paula Malou Hübner an ihre ehrenamtliche Unterstützung der *EmS*-Aktivitäten im niedersächsischen Emden: „Besonders in Erinnerung ist mir geblieben, wie einfach es ist, durch interessante Projektansätze mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten und sie durch die spannenden und interaktiven Angebote für das Projekt Europa zu begeistern."

www.eu.daad.de/ems
www.europamachtschule.de

Mitglieder Lokaler *Erasmus+* Initiativen (LEI): gemeinsam für Europa.

30 Jahre Lokale Erasmus+ Initiativen

Das Interesse am europäischen Austausch halten auch die Lokalen *Erasmus+* Initiativen (LEI) wach. Seit 30 Jahren motivieren diese studentischen Hochschulgruppen Studierende deutscher Hochschulen für einen Auslandsaufenthalt. Unterstützt werden sie dabei von der Nationalen Agentur für *Erasmus+* Hochschulzusammenarbeit im DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die LEI-Mitglieder sind Ansprechpersonen für die Fragen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen, auch helfen sie internationalen Studierenden, sich an der Hochschule zu orientieren, und unterstützen sie bei der Integration in das neue Umfeld. Im Jubiläumsjahr 2021 gab es 117 aktive LEI in Deutschland.

Die Angebote der Initiativen sind vielfältig und reichen etwa von Fotowettbewerben über gemeinsames Grillen bis zu virtuellen internationalen Abenden während der Coronapandemie. „Ich bin mir sicher, dass die inspirierende Arbeit der studentischen Gruppen einen spürbaren Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen Europas leistet", sagte DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee in seiner Würdigung des LEI-Jubiläums.

Gefragt nach der Motivation für ihre ehrenamtliche Arbeit heben LEI-Mitglieder den Reichtum interkultureller Begegnungen hervor, aber auch ihre eigene persönliche Weiterentwicklung durch das Engagement für andere. Dieses sei, so zum Beispiel Anastasia und Lars von der LEI an der Universität Bayreuth, eine „großartige Möglichkeit, sich für Studierende zu engagieren, die nicht aus Deutschland kommen, und ihnen den Start und die Zeit in Deutschland so unkompliziert und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Durch unser Engagement haben wir die Chance erhalten, uns vor Ort mit lokalen und internationalen Studierenden zu vernetzen und Freundschaften über nationale Grenzen hinweg aufzubauen."

www.eu.daad.de/lei

Der direkte Dialog mit Bundeskanzlerin Merkel war für die Teilnehmenden eine außergewöhnliche Erfahrung.

Angela Merkel im Dialog mit europäischen Studierenden: „Ich bin ein bisschen neidisch auf Sie!“

„Ich halte das *Erasmus*-Programm für eines der wirklich ganz erfolgreichen Programme“, stellte die Bundeskanzlerin gleich in ihren einleitenden Worten beim Onlinedialog im Rahmen des EU-Begegnungsformats „Konferenz zur Zukunft Europas“ fest. Ein Erfolg, der es jungen Leuten ermögliche, sich in Europa kennenzulernen, miteinander zu arbeiten und gemeinsam zu lernen.

Wichtig war für Angela Merkel der Blick in die Zukunft verbunden mit der Frage, was besser werden solle. 90 Minuten lang sprach die Bundeskanzlerin am 28. Juni 2021 mit zehn Studierenden aus Deutschland und fünf weiteren Ländern über deren Erfahrungen, Sichtweisen und Erwartungen. Für Hannah Nitsch, die bis Dezember 2020 mit *Erasmus* am University College London studiert hat, fehlt mit dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union etwas, das für sie den „Spirit Europa“, Freiheit und Vielfalt ausmacht. „Das werde ich gleich mitnehmen, ich fahre nämlich am Freitag zu dem Premierminister Boris Johnson“, versprach die Bundeskanzlerin.

EUROPAS WERTE AUSLEBEN

Auf Merkels Frage nach den unterschiedlichen Lernkulturen in den verschiedenen europäischen Ländern antwortete Stella Kim, die ihr Studium im Rahmen des *Erasmus Mundus*-Programms in drei Länder führte: „Man lernt immer ein bisschen von allem dazu.“ Sie fühlte sich dabei durch ihren in Deutschland abgeschlossenen Bachelorstudiengang stets sehr gut vorbereitet. Sie wünschte sich allerdings ein wenig mehr Solidarität zwischen den einzelnen Ländern und dass die vielen Werte, für die Europa stehe, noch mehr ausgelebt werden können. Dem stimmte auch Adrian Alonso zu, der als Sohn spanischstämmiger Eltern in Deutschland geboren wurde und bei seinem Auslandssemester in Sevilla unter anderem herausfinden wollte, wie viel Spanien in ihm steckt. Er fände es

gut, „wenn der Nationalismus etwas abnimmt und die Leute sich mehr als Europäer sehen würden“.

Die Französin Ophélie Ranquet, die in Straßburg und Trondheim studierte und in München, Pisa und Karlsruhe promoviert hat, verwies zudem auf den Aspekt Sprache. „Bei der unglaublichen Vielfältigkeit haben wir manchmal verschiedene Wörter und andere Perspektiven, aber am Ende meinen wir oft das Gleiche!“ Daniel Sadecki, der an der Europa-Universität Viadrina studiert, kennt beides: Verbindendes und Trennendes. In der „Doppelstadt Frankfurt/Oder-Słubice“ gibt es „eine gemeinsame Verwaltung, es gibt eine grenzüberschreitende Buslinie, ja, es gibt keine Grenzen hier in dieser Stadt“, hob er hervor, stellte aber gleichzeitig fest, dass der Nationalismus in Polen ein Problem sei. Für ihn wäre eine mögliche Antwort darauf, das Interesse am Ausland von sehr jungen Menschen durch frühe Austauschaufenthalte zu stärken.

VIELFALT ALS CHANCE

Die aus Litauen stammende und an der Berliner Humboldt-Universität Geschichte studierende Roberta Bartkute sprach noch als weiteren Aspekt die Vielfalt Europas an: „Vielfalt ist, wenn diese verschiedenen Nationen und Kulturen so bleiben, wie sie sind.“ Sie vermisste dabei ein bisschen das Verständnis aus den westlichen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union für die mittel- und osteuropäischen Länder.

Die engagierte und vielfältige Diskussion mache „Hoffnung auf die Zukunft“, wie Moderator Daniel Erk es am Ende des Dialogs ausdrückte, bevor er fragte: „Frau Merkel, was haben Sie aus dem Gespräch mitgenommen?“ Ihre Antwort: „Ich nehme einfach mit, dass uns auf eine Art nicht bange sein muss um Europa“, fasste die Bundeskanzlerin ihre Eindrücke zusammen, denn Europa werde „getragen“. Zudem, so stellte sie fest, sei ihr „*Erasmus* nach dem Gespräch so sympathisch wie vor dem Gespräch. Es hat sich keiner beklagt.“ Schließlich sei sie „auch ein bisschen neidisch“, dass die jungen Menschen „die Vielfalt der Länder“ erleben und „Fremdsprachen nicht nur in der Schule lernen, sondern auch anwenden“ können, was ihr in ihrer Jugend leider verwehrt geblieben sei.

www.eu.daad.de/erasmus-mundus
www.eu.daad.de/de

Erasmus+ nach dem Brexit

Aufgrund des Brexits ist Großbritannien nicht mehr Teil der neuen *Erasmus+* Programmgeneration 2021–2027. Da bereits erteilte Bewilligungen aber noch Gültigkeit haben, sind Förderungen bis einschließlich zum Sommersemester 2023 möglich. Anschließend kann der Austausch mit dem Vereinigten Königreich im Rahmen der weltweiten Öffnung von *Erasmus+* erfolgen. „Deutsche Hochschulen können dann mit britischen Universitäten Partnerschaften schließen und somit die finanziellen Mittel nutzen, um ihren Studierenden *Erasmus+* Aufenthalte in Großbritannien zu ermöglichen“, erläutert Dr. Stephan Geifes, Direktor der NA DAAD. „Allerdings darf die britische Seite für den *Erasmus+* Austausch keine Studiengebühren erheben.“ Im Rahmen des neuen nationalen Programms „Alan Turing“ haben britische Universitäten wiederum in Absprache mit ihren deutschen Partnerhochschulen Möglichkeiten, den Austausch vom Vereinigten Königreich nach Deutschland zu fördern.

Hilde Domin (1909 – 2006) ist die Namensgeberin des neuen DAAD-Programms für bedrohte Studierende und Promovierende.

Hilde Domin-Programm: Sicher studieren und forschen

Das neue Stipendienprogramm bietet einen akademischen Schutzraum für Studierende und Promovierende, die in ihren Heimatländern in Gefahr sind. Es trägt den Namen der deutschen Lyrikerin Hilde Domin, die vor den Nationalsozialisten flüchtete, später aber nach Deutschland zurückkehrte.

Das Engagement für eine bessere Gesellschaft, für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit kann riskant sein: Junge Menschen, die den gesellschaftlichen Wandel vorantreiben, sind in zahlreichen Staaten Gewalt und Unterdrückung ausgesetzt. Mit dem *Hilde Domin-Programm*, das im April 2021 gestartet ist, setzt sich der DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts für sie ein. Politisch verfolgte oder diskriminierte Studierende und Promovierende können so in Deutschland weiterstudieren oder ihre Forschung vorantreiben.

Anlass für die Initiative gab die Situation in Belarus, berichten die DAAD-Programmverantwortlichen Philipp Effertz und Antje Steffen. „Das *Hilde Domin-Programm* haben wir weltweit aufgestellt, da in zahlreichen Ländern jungen Menschen, die sich für Menschenrechte engagieren, das Recht auf Bildung verweigert wird“, sagt Effertz. „Gerade für Studierende und Promovierende existierte bislang kein deutsches Schutzprogramm in dieser Form. Mit der Förderung füllen wir eine entscheidende Lücke, und wir gehen davon aus, dass sich das Programm langfristig etabliert.“

Video-Grußbotschaft von DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zum Auftakt des Hilde Domin-Programms.

„'Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.' So schrieb die deutsche Lyrikerin Hilde Domin. (...) Das Wunder einer freien Gesellschaft gilt es zu schützen. In diesem Sinne möchte der DAAD gefährdeten Studierenden und Promovierenden in aller Welt die Hand hinhalten, damit sie an einen sicheren Ort gelangen, an dem sie ihr Studium oder ihre Forschung ohne Angst vor Repressalien weiterführen können."

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee,
Präsident des DAAD.

Stolpersteine erinnern in Köln an die Vertreibung von Hilde Domins Familie durch die Nationalsozialisten.

Namenspatin der Initiative ist die deutsche Schriftstellerin Hilde Domin (1909–2006), die als Hildegard Dina Löwenstein in Köln geboren wurde. Aufgrund ihres jüdischen Glaubens musste sie vor den Nationalsozialisten fliehen. Nach mehreren Stationen in Europa lebte sie später in der Dominikanischen Republik, die ihr als Namensgeberin diente. „Auch unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten werden ihr Zuhause schweren Herzens verlassen", sagt Steffen. „Doch wie Hilde Domin werden einige von ihnen nach der Ausbildung in ihre Heimat zurückkehren und einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können."

Das Angebot, das eine überfachliche gesellschaftswissenschaftliche Qualifizierung umfasst, gilt für Studierende und Promovierende. Im ersten Jahr vergab der DAAD 50 Stipendien. Je nach angestrebtem Abschluss beträgt die Förderdauer zwei bis vier Jahre. Zuvor müssen deutsche Hochschulen oder in Deutschland registrierte zivilgesellschaftliche Organisationen potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten nominieren. Zum Wintersemester 2021/2022 trafen die ersten Geförderten in Deutschland ein.

www.daad.de/hilde-domin-programm

Ein guter Berufsstart für geflüchtete Akademikerinnen und Akademiker

Trotz Hochschulabschluss kommen Geflüchtete oft nur in schlecht bezahlte Jobs. Gleichzeitig fehlen in vielen Branchen Fachkräfte. Das *PROFI*-Programm des DAAD schafft Abhilfe: Hochschulen bieten Lehrgänge und Kurzzeitstudiengänge für einen guten Start auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Suna Uluğtürken,
Teilnehmerin am *PROFI*-Programm.

Seit 2021 berät Suna Uluğtürken in der ambulanten Familienhilfe in Kiel vornehmlich junge Frauen. Manche von ihnen haben Panikattacken, andere stecken in einer Familienkrise. Sie alle sind froh, dass Suna Uluğtürken sie unterstützt. Die 45-jährige Kurdin aus der Türkei hat eine Stelle in der ambulanten Familienhilfe in Kiel. Mit ihren Klientinnen spricht sie meist kurdisch oder türkisch. Für soziale Probleme interessiert sich Uluğtürken seit Langem. Sie studierte Soziologie, gründete in der Stadt Viranşehir in der Türkei eine Frauenkooperative, organisierte Kultur- und Bildungsveranstaltungen und setzte sich als Bürgermeisterin für die Rechte von Frauen ein. Wegen ihres politischen Engagements drohte ihr eine Haftstrafe. 2014 floh sie nach Deutschland.

Dass sie sich hier beruflich etablieren konnte, ist dem *PROFI*-Programm des DAAD zu verdanken. Nach der ersten Ausschreibung von *PROFI* im Jahr 2019 erhielten 17 Hochschulen eine Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit diesen Geldern haben sie verkürzte Studiengänge und Zertifikatslehrgänge für geflüchtete Akademiker und Akademikerinnen eingerichtet. Sie sollen mit dieser zusätzlichen Qualifizierung besser eine Stelle finden können, die ihrer Qualifikation entspricht. 2020 nahmen 187 Personen am *PROFI*-Programm teil, ein knappes Drittel von ihnen waren Frauen.

Suna Uluğtürken studierte an der Universität Bremen zwei Semester Pädagogik. In ihren *PROFI*-Kursen saßen Menschen aus Syrien, Iran und Irak. Sie beschäftigten sich zum Beispiel mit dem deutschen Bildungs- und Sozialsystem: Welche Formen und Methoden von Beratung gibt es? Wie sieht professionelles Handeln in einer Beratungsstelle aus?

Kamyar Lotfi,
Teilnehmer am *PROFI*-Programm.

Kamyar Lotfi hatte in Iran bereits ein Bachelorstudium im Fach Geologie absolviert und mehrere Jahre in seinem Beruf gearbeitet. 2017 floh der 1988 geborene Mann nach Deutschland. Die Studienberatung der Universität Bayreuth empfahl ihm den Zertifikatslehrgang Technik und Management, der zum *PROFI*-Programm gehört. Lotfi besuchte ein halbes Jahr lang Kurse mit anderen Geflüchteten. „Ich belegte Fächer wie Wirtschaft, Physik und Wärmeübertragung“, erzählt er. Er paukte Fachwörter, lernte in Zoomkursen, wie ein Vorstellungsgespräch abläuft und wie er Kontakte zu Unternehmen aufbauen kann. Der Lehrgang endete mit Prüfungen in allen Fächern – und mit einer erfolgreichen Bewerbung. Inzwischen hat Kamyar Lotfi eine Stelle in einem Ingenieurbüro. „Wir beschäftigen uns mit Umweltproblemen“, sagt er. „Das hat Zukunft.“

www.daad.de/profi

Vorbereitung auf das multikulturelle Klassenzimmer

Bislang sammeln vor allem angehende Fremdsprachen- und Gymnasiallehrkräfte internationale Erfahrungen. Doch von einem Studienaufenthalt oder Praktikum im Ausland würden alle Lehramtsstudierenden profitieren. Ein neues Gesprächsformat des DAAD will strukturelle Hürden dafür verringern, indem es jedes Bundesland einzeln adressiert.

Debora Thonfeld,
Lehramtsstudentin an der Universität Potsdam.

„Da steht man vor einer Klasse und muss sich darauf einstellen, dass die Schülerinnen und Schüler viele Wörter nicht verstehen“, sagt Debora Thonfeld, Lehramtsstudentin an der Universität Potsdam. Von August 2020 an absolvierte sie mit einem DAAD-Stipendium ein Praxissemester an der Deutschen Schule in Málaga, Spanien. Sie unterrichtete 11- bis 16-Jährige, von denen die meisten Deutsch nicht als Muttersprache erlernt hatten. Dabei hat die 27-Jährige viel über Didaktik gelernt, wie sie sagt. Das Praxissemester im Ausland habe sie auf das vorbereitet, was sie später als Lehrerin in Deutschland erwartet: ein multikulturelles Klassenzimmer mit jungen Menschen, die Wurzeln in verschiedenen Ländern haben.

„Schülerinnen und Schüler lernen am besten, wenn Lehrende auf ihre individuellen Hintergründe eingehen und Beispiele bringen, die zu ihren Erfahrungen passen“, bestätigt Caroline Felske, Koordinatorin des DAAD-Programms *Lehramt.International*. „Durch einen Auslandsaufenthalt können angehende Lehrkräfte für sprachliche und interkulturelle Hürden sensibilisiert werden.“ Dass viele Lehramtsstudierende

Studienförderung von Geflüchteten aus Syrien

Um geflüchteten Studierenden aus Syrien den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern, wurde 2015 das Sonderstipendienprogramm *Baden-Württemberg-Programm zur Studienförderung von Flüchtlingen aus Syrien* aufgelegt. Neben studienvorbereitenden Maßnahmen wie Sprachkursen sowie finanziellen Stipendienleistungen vor und während des Studiums beinhaltete die Förderung auch jährliche Stipendiatentreffen und Studienplanungsgespräche. In einer ersten Förderlinie, die bis Ende 2021 lief, wurden Vollstipendien an 29 Bachelor- beziehungsweise Staatsexamens- und an 21 Masterstudierende vergeben, die an einer Landeshochschule in Baden-Württemberg ein Studium aufnahmen oder weiterführten. Finanziert wurde das Programm vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Eine zweite, 2016 gestartete Förderlinie umfasst Teilstipendien im Sinne eines Begabtenzuschlags für insgesamt 41 Stipendiatinnen und Stipendiaten und läuft noch bis Ende Juni 2022. An der Förderung der zweiten Programmlinie sind neben dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg auch Förderer aus dem Wirtschaftssektor des Landes Baden-Württemberg beteiligt. Um genaue Erkenntnisse über den weiteren beruflichen sowie akademischen Werdegang der Alumnae und Alumni der beiden Förderlinien zu gewinnen, plant der DAAD, eine Verbleibstudie durchzuführen.

„Dieser Blick über den Tellerrand der eigenen Hochschule hinaus in die Politik und Praxis anderer Bundesländer erscheint mir besonders ertragreich. Schließlich geht es darum, ins Gespräch zu kommen und unsere Politikerinnen und Politiker für die Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge zu gewinnen. Das Format hat großes Potenzial und sollte unbedingt fortgesetzt werden."

Henrike Schön,
Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

bislang davon absehen, liegt unter anderem daran, dass ihre Studienverlaufspläne wenig Raum dafür lassen und sie dringend auf dem Arbeitsmarkt erwartet werden. Manche Hochschulen erkennen die im Ausland erbrachten Leistungen auch nicht an. In jedem Fall kostet es Kraft und Zeit, ein Praktikum oder Semester im Ausland zu organisieren.

Um mehr Lehramtsstudierende für einen Auslandsaufenthalt zu gewinnen und politische Akteure und Entscheidungsträger für das Thema zu sensibilisieren und zu vernetzen, organisiert der DAAD seit 2021 ein neues Format, den *Hochschul- und Politikdialog*: In jeweils auf das Bundesland zugeschnittenen *Länderdialogen* werden Mitarbeitende von Hochschulen, Studierende, Landesministerien und der Verwaltung zusammengebracht, um über die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium zu diskutieren. Katrin Fohmann, die beim DAAD das Referat Strategieentwicklung und Hochschulpolitik leitet, erklärt: „Mit dem politischen *Länderdialog* wollen wir die Strukturen reflektieren: Was sehen die jeweiligen Bundesländer für die Lehramtsstudiengänge vor? Was steht in den Lehrkräftebildungsgesetzen und Prüfungsverordnungen?"

Bei einem *Länderdialog* in Brandenburg berichtete Debora Thonfeld von ihren Erfahrungen rund um ihr Auslandspraktikum. Ein weiterer Dialog für Baden-Württemberg fand pandemiebedingt digital statt. Als Bildungspolitiker, der erst seit kurzer Zeit Mitglied des Landtags ist, habe er von dem Austausch profitiert, sagt Dennis Birnstock von der FDP: „In Baden-Württemberg finden Lehramtsstudierende bereits gute Voraussetzungen für Auslandsaufenthalte vor. Es gilt, sie noch weiter zu verbessern."

Über das Programm *Lehramt.International* vergibt der DAAD unter anderem Stipendien für Schulpraktika im Ausland. Ferner fördert er bundesweit Modellprojekte an Hochschulen, die ihre Lehramtsstudiengänge internationalisieren wollen. So bietet die Pädagogische Hochschule Heidelberg künftigen Grundschullehrenden die Möglichkeit, ihr viertes Semester an einer von fünf Partnerhochschulen in der Schweiz, in der Türkei oder in den USA zu absolvieren. Die dort erbrachten Studienleistungen werden in Heidelberg anerkannt.

www.daad.de/lehramt
www.daad.de/lehramt-modul-c

Neue Ideen für den Onlineunterricht

Wegen der Pandemie gibt es viel mehr Onlinekurse als früher, auch in der internationalen Zusammenarbeit. Professor Markus Vogl unterrichtete von Stuttgart aus an der Universidad de Buenos Aires (UBA) Architektur und Stadtplanung. Eva-Maria Becker ist Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Sciences Po Paris, Regionalcampus Nancy. Beide haben kreative Unterrichtsformen entwickelt, die bei den Studierenden ankommen.

Prof. Markus Vogl,
Inhaber des Walter-Gropius-Lehrstuhls
an der Universidad de Buenos Aires.

Eva-Maria Becker,
Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität
Sciences Po Paris, Regionalcampus Nancy.

„Mit ehemaligen Studierenden unserer Seminare und Entwurfsstudios habe ich ein junges Lehrteam aufgebaut, sodass der Lehrbetrieb an der Fakultät für Architektur, Gestaltung und Stadtplanung der UBA weiterlief und wir die Lehrinhalte in vielen Kleingruppen und mit teilweiser Verdoppelung der ‚contact hours' vor allem im ersten Pandemiejahr sehr gut vermitteln konnten. Hierzu luden wir auch Kolleginnen und Kollegen aus Großbritannien, den Niederlanden und anderen Staaten zu digitalen Vorträgen und Diskussionen ein. Hier hat die Pandemie etwas Gutes fürs Klima mit sich gebracht: Wir konnten ohne großen Aufwand interessante und bekannte Architektinnen und Architekten für einen Vortrag begeistern, und diese fliegen für einen Vortrag nicht mehr um die halbe Welt. In den performativen Fächern mussten wir die gemeinsame Projektarbeit in kleinere individuelle ‚Ensayos' aufteilen. So klebte zum Beispiel eine Studierende informelle Wohnsituationen obdachloser Mitmenschen mit Tape auf Bürgersteige und Wände in einem bürgerlichen Wohnviertel von Buenos Aires und filmte die Reaktionen und Interaktionen der Vorübergehenden. Diese wie andere urbanistische Aktionen wurden dann im Seminar online ausführlich mit Gästen aus anderen Disziplinen diskutiert."

„In meinem Sprachunterricht in Nancy habe ich vor der Pandemie viel mit Bewegung gearbeitet. Der Vorteil: Ich kann so auch zurückhaltende Studierende zum Mitmachen motivieren. Ich warf ihnen Bälle zu, gab ihnen kleine Aufgaben – sie reagierten spontan. Einige dieser Übungen stammen aus der Theaterpädagogik, deren Grundzüge ich während meines Studiums kennengelernt habe.

Die Universität Sciences Po Paris versteht sich schon seit Längerem als digitaler Campus. Als Corona begann, versorgte sie uns Lehrende sofort mit verschiedenen digitalen Werkzeugen und Fortbildungen. So konnte ich meinen spielerischen Unterricht fortsetzen. Im Onlinekurs teile ich die Teilnehmenden in Gruppen von bis zu vier Personen auf. Jede Gruppe zieht sich in einen virtuellen Raum zurück, erarbeitet sich dort einen deutschen Text. Anschließend stellt sie ihn den anderen vor. Oder ich erkläre den Studierenden, wie sie deutsche Laute aussprechen. Sie üben das zu Hause, etwa mit Hilfe eines Zungenbrechers, filmen sich dabei und schicken mir das Video. Das kostet etwas Mut, aber die Mühe lohnt sich!"

Virtuell ins Campusleben eintauchen: Die Erwartungen der Zielgruppen ändern sich

Ein frisches Design, ungestellte Bilder und Virtual-Reality-Reisen in die Hochschulwelt prägen die aktuellen Kampagnen. Über neue Entwicklungen im Bildungs- und Forschungsmarketing berichtet Dr. Ursula Maria Egyptien Gad, Leiterin des Bereichs Marketing und der GATE-Germany-Geschäftsstelle im DAAD.

Dr. Ursula Maria Egyptien Gad,
Leiterin des Bereichs Marketing und der GATE-Germany-Geschäftsstelle im DAAD.

2020 war das Jahr, in dem Hochschulen ihre Prozesse in Windeseile umstellen mussten. Welche Erfahrungen waren für das Bildungsmarketing des DAAD 2021 zentral?
Bei der Internationalisierung des Hochschulstandorts Deutschland denken wir immer zwei Seiten mit: Unsere in diesem Jahr komplett neu konzipierte Kampagne Study in Germany – Land of Ideas *richtet sich an internationale Studierende und Promovierende. Die Initiative* studieren weltweit – ERLEBE ES! *wiederum dient dazu, junge Menschen aus Deutschland hinaus in die Welt zu schicken. In beide Richtungen haben wir unsere digitalen Formate nachgeschärft und weiter ausgebaut. Einer der wichtigsten Schwerpunkte ist aus meiner Sicht die passende Zielgruppenansprache. In allen Kampagnen arbeiten wir immer stärker mit „User Generated Content" – lassen Inhalte also direkt von den Nutzerinnen und Nutzern unserer Kanäle erstellen. Unsere Zielgruppen kommen selbst zu Wort, schließlich wissen sie am besten, welche Themen ihren „Peers" unter den Nägeln brennen.*

Welche Formate sind neu?
Seit Beginn der Pandemie ist die Möglichkeit entfallen, auf Bildungsmessen oder im Rahmen schulischer Veranstaltungen Studierende oder Schülerinnen und Schüler direkt anzusprechen. Wir haben deshalb Messen ins Virtuelle verlegt und im Rahmen von studieren weltweit *die interaktiven virtuellen Veranstaltungsformate Insta Live und Info Talks entwickelt. So kompensieren wir die entfallenden Kontaktmöglichkeiten. Die neuen Angebote werden sehr gut angenommen. Wir stellen dabei fest, dass sich das Nutzungsverhalten deutlich verändert.*

Inwiefern?
Unser Zielpublikum ist besser vorbereitet, außerdem beteiligen sich die Studierenden viel aktiver mit

Das Format #FirstImpressions lädt ebenso nach Deutschland ein ...

... wie der Slogan #HelloGermany.

Auch Virtual-Reality-Umgebungen werden für das internationale Hochschulmarketing genutzt. Das Bild zeigt die „Capture Hall" der Cyber-Valley Initiative in Baden-Württemberg, eines der größten europäischen Forschungsprojekte zu Künstlicher Intelligenz.

Fragen im Chat. Offenbar ist die Hemmschwelle, sich bei Präsenzveranstaltungen zu melden, deutlich höher. Die interaktiven Veranstaltungen werden aufgezeichnet und anschließend online gestellt, man kann sie sich im Nachhinein also noch einmal in Ruhe anschauen. Für internationale Studierende kann das hilfreich sein, sollten sie sprachliche Hürden haben. Ein großer Vorteil digitaler Formate für das Marketing ist, dass sie sich besser auswerten und auf Basis dieser Daten gegebenenfalls auch optimieren lassen.

Das klingt nach einer Erfolgsgeschichte …
Virtuelle Veranstaltungen bieten tatsächlich sehr viele Chancen. Auch die Reichweite können wir deutlich erhöhen, und manchmal einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Über Fragerunden beispielsweise, in denen einzelne Hochschulvertreterinnen und -vertreter Auskunft geben oder in denen „Correspondents" zugeschaltet sind, die für studieren weltweit *berichten. Weder die Expertinnen und Experten noch das Publikum müssen anreisen – das schont die Umwelt und senkt die Kosten.*

Verändern sich die Erwartungen der Zielgruppen?
Ja, da setzen sich gewisse Trends fort. In allen Kampagnen gehen wir weg von dem Textlastigen in Richtung einer sehr starken Akzentuierung der Bildsprache, auch im Hinblick auf Bewegtbild. Der Relaunch von Study in Germany *mit seinem völlig neuen Erscheinungsbild zeigt das sehr deutlich – ein frisches und farbenfrohes Design, viel weniger gestellte Bilder und neue Testimonials, die auf Instagram und YouTube beispielsweise über ihre ersten Eindrücke in Deutschland berichten. Ganz wichtig ist für uns, dass der Willkommensgedanke besonders hervorgehoben wird.*

Wo sehen Sie die Chancen für Virtual Reality im internationalen Hochschulmarketing?
Das Vermitteln von Inhalten ist sehr wichtig. Wenn man Menschen jedoch wirklich für eine Sache begeistern will – und hier geht es ja um ein Studium oder einen Studienaufenthalt in Deutschland –, dann muss man sie auch emotional ansprechen. Diese Verbindung können VR-Formate sehr gut herstellen. Für Study in Germany *haben wir ein Filmprojekt umgesetzt, das Betrachterinnen und Betrachter über 360-Grad-Videos und -Bilder in das Leben auf dem Campus eintauchen lässt.*

Über welche Kanäle erreichen Sie Forschende am besten?
Im Jahr 2021 haben wir unsere LinkedIn-Präsenz ausgebaut. Dieses Netzwerk wird für uns im Bereich Forschungsmarketing immer wichtiger. Hier erreichen wir sowohl die Forschungsmarketingakteure in Deutschland als auch internationale Zielgruppen. Hier sprechen Fachleute zu Fachleuten, daher ist die Informationsdichte tiefer. Doch auch auf LinkedIn sind die Ansprache über das Bild und starke Headlines ein entscheidender Faktor.

Bei allen Möglichkeiten, die digitale Formate bieten – wo sehen Sie die Grenzen?
Die persönliche Interaktion ist ein Wert an sich, den selbst noch so ausgefeilte virtuelle Veranstaltungen nicht ersetzen können. Zumal der Vorbereitungsaufwand bei beiden Formaten groß ist, man spart weder Zeit noch Kosten. Wir werden in Zukunft deshalb genau prüfen, wo Präsenz nötig und sinnvoll ist – auch vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsaspekte – und wo wir gut ins Virtuelle übergehen können. Eine im Rahmen von Study in Germany *neu eingeführte hybride Veranstaltungsform zeigt beispielhaft, wie sich beide Formate sinnvoll verbinden lassen. Auf der China Education Expo in Peking und Shanghai waren unsere Kolleginnen aus dem Netzwerk vor Ort und richteten Remote-Beratungscenter ein. Anfragen von Messebesucherinnen und -besuchern gaben sie gezielt an Hochschulvertreterinnen und -vertreter in Deutschland weiter, die zur 1:1-Beratung zugeschaltet wurden. Hier sehen wir viel Potenzial.*

www.study-in-germany.de
www.studieren-weltweit.de

Das Alumniportal Deutschland stärkt die Verbindungen internationaler Alumnae und Alumni zum einstigen Gastland.

Die Plattform für Alumnae und Alumni

Wie das Alumniportal Deutschland die Arbeit der Alumnivereine und Alumninetzwerke unterstützt.

Die Coronapandemie fordert allen immer wieder Flexibilität ab. Und so erging es auch dem DAAD-Freundeskreis. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 hatte der Verein ein „Ideen-Lab“ zum Thema Rechtspopulismus organisiert. Ursprünglich in Präsenz geplant, fand die Veranstaltung letztlich virtuell im Sommer 2021 statt – und diese Umstellung ließ sich unter anderem dank der Unterstützung vom Alumniportal Deutschland gut meistern. Das Team des Portals stellte Informationen zu dem „Lab“, den Veranstalterinnen und Veranstaltern, dem Programm sowie den Referierenden auf einer eigenen Website zusammen und bewarb die Veranstaltung.

Die Unterstützung fürs „Ideen-Lab“ ist eines von vielen Beispielen dafür, wie Alumnivereine und -Netzwerke vom Alumniportal Deutschland profitieren können. Es ist das Angebot Deutschlands zur Vernetzung und zum Wissensaustausch von Deutschland-Alumni, Unternehmen, Hochschulen und Organisationen. Hierfür kooperieren der DAAD, die Alexander von Humboldt-Stiftung und das Goethe-Institut, gefördert durch das Auswärtige Amt. Über die Plattform können Deutschland-Alumni weltweit miteinander sowie mit Institutionen und Unternehmen in Kontakt treten. „Wir wollen mit dem Alumniportal die Deutschlandbindung von Alumnae und Alumni weiter stärken und die Community weiter vergrößern“, so Nathalie Baum, Projektleiterin des Alumniportals. Über Newsletter, Mailings und andere Informationskanäle erreicht das Alumniportal Deutschland über 145.000 Menschen, die zeitweise in Deutschland studiert, gearbeitet oder geforscht haben. „Mit unserem Know-how können wir ihnen auf unterschiedliche Weise bei ihrer Arbeit unter die Arme greifen“, erklärt Nathalie Baum.

Das Team des Alumniportals unterstützt die Alumnivereine und -netzwerke zum Beispiel dabei, virtuelle Veranstaltungen zu planen und umzusetzen. So hilft das Team ihnen nicht nur bei der Bewerbung der Veranstaltungen, sondern auch bei der Recherche von Referierenden. Über das Portal lässt sich auch das

Teilnehmendenmanagement leicht organisieren, etwa indem sich Mailings für bestimmte Zielgruppen zusammenstellen lassen. Bei virtuellen Veranstaltungen kann sich das Team des Alumniportals auch um die technische Umsetzung der Onlineveranstaltungen kümmern.

Mithilfe dieses Angebots fand beispielsweise eine Alumnikonferenz in Accra (Ghana) statt, die von Alumnae und Alumni des *DAAD-Helmut-Schmidt-Programms (PPGG)* organisiert wurde. „Die Diskussionen und Vernetzungen wären nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung des Alumniportals“, sagt Alumna Fortune Agbele. Denn mithilfe des Alumniportal-Teams konnte die Veranstaltung per Livestream übertragen werden, sodass Alumnae und Alumni aus Ghana, Deutschland und Äthiopien teilnehmen konnten. Darüber hinaus fand im Sommer ebenfalls über die Plattform eine virtuelle Runde unter Vertreterinnen und Vertretern von Alumnivereinen aus verschiedenen Kontinenten statt. „Gerade in Zeiten der Pandemie, während der Veranstaltungen nur eingeschränkt möglich sind, ist das eine wichtige Unterstützung für den Austausch der Vereine untereinander“, so Christina Schaar, Leiterin des DAAD-Alumniteams.

Wertvolle Hilfe erhalten die Vereine und Netzwerke auch beim Community-Management. Wer eine Gruppe starten oder weiterentwickeln möchte, kann sich vom Team des Alumniportals beraten lassen. Hier erfahren die Alumnae und Alumni etwa, wie man am besten Mitglieder auf die Plattform bekommt und über welche Themen und wie häufig man informieren sollte. „Wir wissen aus Erfahrung, was gut funktioniert“, sagt Projektleiterin Baum.

Über die Plattform können die Vereine und Netzwerke zudem ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Sie können in der Community nicht nur eigene Beiträge veröffentlichen und verbreiten, sondern beispielsweise auch Projekt- und Stellenausschreibungen bewerben. Mit den sogenannten Miniwebs haben die Vereine und Netzwerke zudem die Möglichkeit, ohne großen Aufwand ihre eigene Website zu erstellen. Nach dem Baukastenprinzip können sie eine eigene Alumniwebsite zusammenstellen und die

Nathalie Baum,
Projektleiterin des Alumniportals.

Inhalte selbst pflegen. „So erzielen sie eine größere Reichweite und sind dann im Netz besser auffindbar“, erklärt Nathalie Baum.

Das Alumniportal bietet zudem kostenlos zahlreiche Fortbildungen für seine Mitglieder an. Neben Karriere-Coachings können Alumnae und Alumni zum Beispiel an Seminaren zur Wissenschaftskommunikation teilnehmen. Dabei lernen sie unter anderem, für eine breitere Öffentlichkeit zu schreiben, zu präsentieren und vor der Kamera aufzutreten. „Alumnae und Alumni können sich dadurch nicht nur selbst weiterentwickeln“, sagt Dr. Heidi Wedel, Leiterin des Alumnireferats beim DAAD. „Die Seminare helfen ihnen auch, mit ihren Ideen in die Gesellschaft auszustrahlen.“

Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung gibt es auch im Rahmen der Arbeit am Onlinemagazin des Alumniportals. Die Alumnae und Alumni lernen dabei in einem Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit erfahrenen Journalistinnen und Journalisten redaktionelle Abläufe kennen und bilden sich zu Themen wie Bildsprache und Fotorecherche weiter. Und vor allem tragen sie durch ihre Beiträge Themen aus der Alumnicommunity in die Alumnicommunity.

www.alumniportal-deutschland.org
www.daad.de/ppgg
www.daad.de/weltweites-alumni-netzwerk

„Meine Träume sind wahr geworden“

Die Dichterin Don Mee Choi hat 2021 die *DAAD-Picador-Gastprofessur für Literatur* in Leipzig angetreten. Prägend war für sie zuvor ihre Zeit mit dem *Berliner Künstlerprogramm* des DAAD.

Schon im März 2020 stellte Don Mee Choi ihr Buch „DMZ Colony“ mit einer Ausstellung in der daadgalerie vor.

„Als ich 2017 Berlin besuchte, war ich wie verzaubert. Beim Gang entlang der Steine, die an die Berliner Mauer erinnern, war mir zumute, als sei ich in der Zukunft von Süd- und Nordkorea angekommen“, erzählt die Dichterin Don Mee Choi. Die gebürtige Südkoreanerin war anlässlich einer Lesung für zeitgenössische Lyrik zum ersten Mal in der Hauptstadt. „Berlin hatte mir etwas zu erzählen, und deshalb beschloss ich, mich um ein Stipendium beim *Berliner Künstlerprogramm* des DAAD zu bewerben.“

Zu diesem Zeitpunkt war Don Mee Choi, die im amerikanischen Seattle lebt, schon mit einigen Literaturauszeichnungen für brillante Übersetzungen der Werke moderner koreanischer Dichterinnen ins Englische geehrt worden, auch hatte sie eigene Dichtung veröffentlicht. Sie bewirbt sich mit ihrem 2016 veröffentlichten Buch „Hardly War“ und bekommt direkt das Stipendium, sodass sie im März 2019 erneut nach Berlin reisen kann.

NATIONAL BOOK AWARD UND MACARTHUR FELLOWSHIP

Don Mee Choi beendet während ihrer Förderung ihr nächstes Buch „DMZ Colony“. Es ist nach „Hardly War“ das zweite Buch einer Trilogie, in der sie die Verheerungen in der von den USA gestützten Militärdiktatur in Südkorea (1961–1987) reflektiert. Das Werk, dessen Titel auf die demilitarisierte Zone (DMZ) zwischen Nord- und Südkorea anspielt, präsentiert sie Anfang 2020 im Rahmen des Stipendiums auf eine ungewöhnliche Weise – als Ausstellung eines Buches. Denn Don Mee Choi arbeitet nicht nur mit Worten, sondern ebenso mit Zeichnungen und Fotos. Sie studierte in den USA bildende Kunst; ihre Bücher sind lyrische Essays und faszinierende Gesamtkunstwerke, in denen sie dreidimensionale Figuren entwirft. 2020 erhält sie für „DMZ Colony“ den bedeutenden amerikanischen National Book Award für Lyrik, ein Jahr später ein Stipendium der US-amerikanischen John Simon Guggenheim Memorial Foundation und ein MacArthur Fellowship, inoffiziell bekannt als „Genius Grant“ für außerordentliche Originalität.

Die Berliner Stipendienzeit bedeutet für Choi außerdem Recherche zum dritten Buch der Trilogie. Immer wieder drehen sich ihre Reflexionen mit unterschiedlichem Fokus um das jahrelang verschwiegene Massaker an rund 2.000 aufständischen Zivilisten im südkoreanischen Gwangju im Mai 1980 – ein Trauma für die koreanische

Don Mee Choi (r.) im Gespräch bei der Ausstellungseröffnung.

Auch eine Performance mit dem Komponisten David Moss war Teil der Ausstellungseröffnung.

Gesellschaft. Obwohl ihre Familie schon 1972 Südkorea verlassen hatte, war ihr Vater, ein Journalist, damals für wenige Tage in Gwangju und Zeuge der Gräueltaten. Im ersten Buch imaginierte Choi den Blick durch seine Kameralinse, jetzt findet sie die Spuren ihres Vaters in Berlin. „Er war unter den Journalisten, die Ende der 1960er-Jahre den Agentenaustausch an der Glienicker Brücke beobachten durften“, erzählt sie. Aus den Archiven des Senders rbb erhält sie die Stills von Filmausschnitten, die ihn zeigen.

„DAS BERLINER KÜNSTLERPROGRAMM HAT MEIN LEBEN VERÄNDERT“

In Berlin recherchiert sie auch zum Film des ARD-Journalisten Jürgen Hinzpeter, der als einziger Filmaufnahmen des Massakers machte und aus Südkorea schleuste, und dem zu verdanken ist, dass die koreanische Bevölkerung überhaupt von den brutalen Geschehnissen erfuhr. „Ich konnte in Berlin sehr viele Verbindungen zur koreanischen Geschichte und zu familiären Erfahrungen knüpfen“, sagt Choi. Diese Verbindungen wird sie nun künstlerisch verarbeiten. „Das *Berliner Künstlerprogramm* hat mein Leben wirklich verändert.“ Damit einher gehe vor allem die Erfahrung künstlerischer Freiheit und die Anerkennung als Künstlerin in einem internationalen Kontext. „Die Zeit in Berlin hat mir geholfen, mich bestärkt und mir Mut gemacht.“

Don Mee Choi arbeitet nicht nur mit Worten.

Ihre eigensinnige und sensible künstlerische Arbeit findet eine nächste Würdigung in der Verleihung der *Picador-Gastprofessur für Literatur* in Leipzig, die der DAAD zusammen mit der Universität Leipzig und dem Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck am Institut für Amerikanistik eingerichtet hat. Die Gastprofessur dient der Vermittlung angloamerikanischer Literatur, und Don Mee Choi lehrt im Wintersemester 2021/2022 kreatives Schreiben und asiatisch-amerikanische Dichtung im historischen Kontext. Von ihren neugierigen, engagierten Studierenden lerne sie viel, sagt die Lyrikerin. Anschließend wird sie nach Berlin zurückkehren, um die Trilogie abzuschließen. Das hatte sie sich gewünscht, als sie wegen der Coronapandemie überstürzt die Gemeinschaft des *Berliner Künstlerprogramms* verlassen musste. Das MacArthur-Stipendium schenkt ihr aber auch die Freiheit, in der deutschen Hauptstadt die Kontakte aus ihrer Zeit mit dem *Berliner Künstlerprogramm* zu pflegen. „Meine Träume sind wahr geworden.“

www.picadorprof.de
www.daad.de/kuenstlerprogramm
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

Surplace-/Drittlandstipendienprogramm des DAAD: Sprungbrett für die akademische Karriere in Entwicklungsländern

Zahlreiche Studierende, aber nicht genügend gut ausgebildete Hochschullehrerinnen und -lehrer – das ist eine Herausforderung für Entwicklungsländer. Im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten *Surplace-/Drittlandstipendienprogramms* vergibt der DAAD deshalb Stipendien an Masterstudierende oder Promovierende in Afrika Subsahara, Süd- und Zentralamerika, Süd- und Südostasien sowie im Nahen Osten. Eine lohnende Investition in zukünftige Fach- und Führungskräfte, wie eine Evaluation des Programms für die Region Afrika Subsahara zeigt.

Leistungsstarke Hochschulen sind eine Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg – und in zahlreichen Ländern des Globalen Südens noch nicht selbstverständlich. Mit dem *Surplace-/Drittlandstipendienprogramm* unterstützt der DAAD die Qualifikation zukünftiger Lehrkräfte und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in entwicklungsrelevanten Fachgebieten und spricht dabei insbesondere Frauen und benachteiligte Gruppen an. „Das Besondere an der Initiative ist, dass die Geförderten nicht in Deutschland, sondern an einer Hochschule in ihrem Heimatland oder ihrer Heimatregion studieren“, sagt Mareike Khaskeia, Leiterin des Referats Stipendienprogramme Afrika im DAAD. „Damit verbleiben sie dort, wo ihre Expertise zum Einsatz kommen soll, und die Gefahr des Braindrains, der Abwanderung von hoch qualifizierten Talenten, wird reduziert.“

Leadership for Africa: Neue Perspektiven für Geflüchtete

Das vom Auswärtigen Amt finanzierte DAAD-Programm *Leadership for Africa* schafft wertvolle Perspektiven: Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus afrikanischen Ländern können sich für ein Masterstudium in Deutschland bewerben und haben nach ihrem Abschluss die Möglichkeit, eine berufliche Karriere zu starten. Die Ausschreibung im Jahr 2021 richtete sich an Graduierte der Elfenbeinküste, Kameruns und des Senegals, sowie Äthiopiens, Kenias, Tansanias und des Südsudans. Für die Bewerbung zugelassen sind sowohl einheimische Graduierte als auch in den jeweiligen Ländern offiziell anerkannte Geflüchtete. Begleitet wird das Programm von Kursen zu den Themen Demokratieverständnis, Rechtsstaatlichkeit sowie nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Damit geht der DAAD beispielhaft voran: Eine Studie des UNHCR würdigt *Leadership for Africa* als vorbildliches Instrument zum Öffnen alternativer Aufnahmewege für Geflüchtete. Sie erhalten eine langfristige Bleibeperspektive in Deutschland.

HOHE ZUFRIEDENHEIT UNTER DEN GEFÖRDERTEN

Eine aktuelle Evaluation macht den großen Erfolg des Programms in Afrika Subsahara deutlich: „Der DAAD erreicht damit eine hohe Zahl an Geförderten mit nicht akademischem Bildungshintergrund, die Hälfte davon hätte das Studium ohne das Stipendium nicht absolvieren können oder hätte parallel dazu arbeiten müssen“, erläutert Khaskeia. „Außerdem ist hervorzuheben, dass knapp 50 Prozent der Alumni und Alumnae Frauen sind.“ Auch ein Blick auf den weiteren Werdegang der Stipendiatinnen und Stipendiaten zeugt von der Wirksamkeit der Initiative: Knapp 90 Prozent der berufstätigen Alumni und Alumnae arbeiten in der Hochschullehre oder der Forschung; über 95 Prozent sind im Heimat- oder Gastland geblieben. „Zudem ist die Zufriedenheit unter den Geförderten sehr hoch“, sagt Khaskeia. „91 Prozent berichten von einer Verbesserung der beruflichen oder akademischen Position.“

Dr. Yves Ndayikunda,
Rektor und Vizekanzler der Université Lumière de Bujumbura in Burundi.

Das gilt auch für Dr. Yves Ndayikunda, der von 2015 bis 2019 mit einem *DAAD-Surplace-/Drittlandstipendium* an der Daystar University in Kenia im Fach Strategische und Politische Kommunikation promovierte. „Als Französischsprechender habe ich damals die Herausforderung gesucht und mich dazu entschieden, in einem englischsprachigen System zu studieren“, erinnert er sich. Ein Meilenstein für seine Karriere: Heute leitet er als Rektor und Vizekanzler die Université Lumière de Bujumbura in seinem Heimatland Burundi und leistet als Vorstandsmitglied des Inter-University Council for East Africa (IUCEA) einen Beitrag zum dortigen Bildungssystem. Seine Expertise in Sachen Kommunikation möchte er in Zukunft nutzen, um beispielsweise mit Informationsveranstaltungen sowie Coachings für DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten die Abbrecherquote zu reduzieren: „Es ist ein großer Verlust, wenn Studierende die Universität ohne Abschluss verlassen.“

Prof. Dr. Wilkister N. Moturi,
Inhaberin des Lehrstuhls für Umweltwissenschaften an der Egerton University in Kenia.

Auch Professorin Wilkister N. Moturi, die den Lehrstuhl für Umweltwissenschaften an der Egerton University in Kenia innehat, nutzte die DAAD-Förderung in den Jahren 2005 bis 2008 als Sprungbrett für ihre Karriere – und als Möglichkeit, familiären und beruflichen Verpflichtungen gleichermaßen gerecht zu werden. „Dank des Stipendiums konnte ich an der Egerton University promovieren und damit in der Nähe meiner Kinder bleiben“, sagt sie. Moturi arbeitete an einer Längsschnittstudie, unter anderem mit Laboranalysen von Wasserproben aus Quellen und Haushalten. „Das war sehr kostenintensiv, und ohne das DAAD-Stipendium wäre mir diese Forschung nicht möglich gewesen. Zudem habe ich an mehreren Workshops teilnehmen dürfen und so meine Publikationsergebnisse verbessern können.“ Ihre Ausbildung kommt nun auch ihrem Heimatland zugute: Als Schirmherrin der Umweltvereinigung der Egerton University setzt Moturi sich mit unterschiedlichen Gemeinschafts- und Mentoringprogrammen für ökologische Nachhaltigkeit in Kenia ein.

www.daad.de/spdl

Chancen auf eine Start-up-Karriere in Deutschland

Mit den Formaten Falling Walls Lab und Innovation Week engagiert sich der DAAD dafür, internationale Top-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für eine Karriere in Deutschland zu begeistern. Das gelang auch im Jahr 2021.

Soulaima Ben Lkima, die Gewinnerin des Falling Walls Lab Tunesien, mit Dr. Renate Dieterich, der Leiterin der DAAD-Außenstelle Tunis.

Anfang November 2021 reiste die junge Ingenieurin Soulaima Ben Lkima nach Berlin – zu einem Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere. Ben Lkima arbeitet als Spezialistin für digitale Lösungen in der Unternehmensberatung Aymax in Tunesien. Als Teilnehmerin des Falling-Walls-Lab-Finales durfte sie ihre Arbeit an innovativen Konzepten im Bereich der Lagerlogistik einer internationalen Jury vorstellen. Die Wissenschaftskonferenz „Falling Walls Science Summit“ versammelt die Gewinnerinnen und Gewinner einzelner, weltweit ausgetragener Lab-Wettbewerbe zum Finale in Berlin. Ben Lkima war als Siegerin des Falling Walls Lab Tunesien dabei und zählte zu den insgesamt 75 Lab-Gewinnerinnen und -Gewinnern aus 58 Ländern, die um die ersten Plätze der Kategorie „Emerging Talents“ antraten.

„Das Pitcherlebnis war für mich einzigartig und anregend“, erinnert sich Ben Lkima. „Eine Idee in nur drei Minuten darzustellen und dabei zu überzeugen, war eine echte Herausforderung, die mir den Zugang zu Gesprächen insbesondere mit potenziellen Investoren, Wissenschaftlern und Wirtschaftsführern öffnete.“ Es lief gut für Ben Lkima: Mit ihrer Präsentation gewann sie den „Emerging Talents“-Publikumspreis. Für die Zukunft kann sie sich eine berufliche Karriere in Deutschland gut vorstellen.

Der DAAD unterstützt die Falling Walls Labs seit 2016 durch sein weltweites Netzwerk und organisiert inzwischen im Schnitt mindestens die Hälfte der Veranstaltungen. Finanziert werden diese aus Mitteln des Auswärtigen Amts. An 38 der weltweit 71 Labs des Jahres 2021 war der DAAD als Hauptveranstalter beteiligt, darunter

Für ihren herausragenden Pitch „Purifying water for everyone – everywhere. UV-LED disinfection network for rural areas“ im Rahmen der Innovation Week 2021 wurde Dana Pousty mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

auch das Falling Walls Lab Tunesien, das Soulaima Ben Lkima die Möglichkeit bot, nach Berlin zu kommen. Durchgeführt werden die Labs von Außenstellen, Informationszentren, Lektoraten des DAAD und den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern (DWIH). „Die Förderung herausragender Persönlichkeiten und innovativer Projekte ist Kern der Programme des DAAD“, so Dr. Zahar Barth-Manzoori, die bis Dezember 2021 die Geschäftsstelle der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser im DAAD leitete. „Wir sind froh, dass wir die Falling Walls Labs inzwischen so gut mit unserer Expertise unterstützen können.“

TOP-TALENTE MIT INTERESSE AN FIRMENGRÜNDUNG

Daran anknüpfend fand 2019 in Zusammenarbeit mit der TU9-Allianz führender technischer Universitäten in Deutschland erstmals das Format Innovation Week statt. Die Idee: Falling Walls Lab-Finalistinnen und -Finalisten mit Interesse an einer Firmengründung erhalten direkt nach dem Finale in Berlin die Möglichkeit, sich in Coaching- und Networking-Sessions auf eine Start-up-Karriere in Deutschland vorzubereiten. 2021 gingen 13 Plätze an ausgewählte Lab-Gewinnerinnen und -Gewinner, zwei weitere Plätze wurden von den DWIH in Neu-Delhi und São Paulo vergeben. Die Innovation Week wird im Rahmen der Initiative Research in Germany durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

Betreut wurden die Teilnehmenden 2021 von den TU9-Universitäten Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dresden und Leibniz Universität Hannover. Jede der Universitäten unterhält eigene Gründerzentren zur Start-up-Förderung. Über die Einzelbetreuungen können die Gründerinnen und Gründer erste wichtige Kontakte knüpfen, um sich in einem nächsten Schritt zu bewerben und langsam, aber sicher Zugang zu finden zum deutschen und europäischen Start-up-Ökosystem. Denn dieses erfreut sich insbesondere im MINT-Bereich weltweit immer größerer Beliebtheit.

Humberto Martínez Barrón nutzte 2020 die Chance, die eigenen Ideen zu präsentieren.

Das zeigt auch das Beispiel von Humberto Martínez Barrón, Teilnehmer der Innovation Week 2020. Der junge Gründer aus Mexiko, der an einem Infrarotsensor zur Nährstoffversorgung von Pflanzen arbeitet, verstand sich so gut mit seinem Coach von der RWTH Aachen, dass dieser ihn ermutigte, sich für das dortige Start-up-Programm zu bewerben. Barrón war erfolgreich und konnte im Rahmen eines sogenannten „Ideation“-Prozesses weiter an seiner Idee feilen.

Es folgte ein Inkubator-Programm, ebenfalls an der RWTH Aachen, weiteres Netzwerken und schließlich der Rat seines Coaches, über das Universitätsnetzwerk einen Mitgründer für sein Vorhaben zu akquirieren: Dies erhöhe die Chancen auf eine Frühphasenfinanzierung. Bei dieser ist Deutschland – auch im internationalen Vergleich – sehr gut aufgestellt. Aktuell läuft Barróns Antrag für ein EXIST-Gründerstipendium, ein Förderprogramm des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi) speziell für Hochschulabsolventen und -absolventinnen. „Man braucht eine Weile, bis man die Anforderungen und Regularien durchschaut hat“, so der Gründer. Ein erster Anlauf hatte nicht geklappt, inzwischen stünden die Chancen aber gut. „Es lohnt sich, dranzubleiben.“

www.falling-walls.com
www.research-in-germany.org/innovation-week

PANORAMA

Germany Close Up: Einladung an jüdische Studierende und Berufstätige

Deutschland mit seinen vielfältigen Facetten erleben – das ermöglicht *Germany Close Up – North American Jews Meet Modern Germany*. Das transatlantische Programm, das der DAAD seit März 2021 betreut, richtet sich an jüdische Studierende und junge Berufstätige aus Nordamerika im Alter von 18 bis 39 Jahren, die sich ein eigenes Bild von der deutschen Geschichte und Gegenwart machen wollen. Vorrausetzung für die Teilnahme ist die US-amerikanische oder kanadische Staatsbürgerschaft. Mit dem Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers, des Denkmals für die ermordeten Juden Europas und des Jüdischen Museums in Berlin thematisiert die neuntätige Exkursion den Holocaust, die Zeit des Nationalsozialismus und die deutsche Erinnerungskultur. Weitere Aktivitäten zeigen in Berlin und anderen Städten deutschlandweit das wiedervereinte und moderne Deutschland – und laden zum aktiven Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und der jüdischen Gemeinde ein. Das Programm wird aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) finanziert und durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz verwaltet.

www.germanycloseup.de

German Colonial Rule: Neues Programm zur Erforschung deutscher Kolonialgeschichte

Kamerun, Namibia, Tansania, Papua-Neuguinea – das sind nur einige der Staaten mit einer deutschen Kolonialvergangenheit. Bis zum Ersten Weltkrieg herrschte das Deutsche Kaiserreich über das flächenmäßig drittgrößte Kolonialreich der Welt. Obwohl die damaligen Ereignisse das Leben der Menschen in den ehemaligen Kolonien bis heute prägen und tiefe Spuren hinterlassen haben, dringen sie nur langsam ins öffentliche Bewusstsein in Deutschland. Ein vom Auswärtigen Amt finanziertes DAAD-Stipendienprogramm soll nun dazu beitragen, dies zu ändern: *German Colonial Rule* fördert seit Dezember 2021 mit neun Promotionsstipendien die Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft. Bewerben konnten sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Burundi, Kamerun, Namibia, Ruanda, Tansania und von den Philippinen; inzwischen forschen sie an der Humboldt-Universität in Berlin und den Universitäten Bonn, Düsseldorf, Gießen, Kassel und Köln. Im Fokus der Forschungen steht das politische Handeln der verantwortlichen Regierungsstellen im Deutschen Kaiserreich sowie die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen auf die betroffenen Länder. Zudem bildet das Programm auch eine Basis für den Ausbau künftiger Wissenschaftskooperationen: Die Promovierenden werden von Universitäten des Globalen Südens und in Deutschland gemeinsam betreut.

www.daad.de/german-colonial-rule

Teilnehmende von *Germany Close Up* beim Besuch der Installation ‚Schalechet' im Jüdischen Museum Berlin.

Präsenzphase des Projekts *TheMuseumsLab* im Berliner Museum für Naturkunde.

TheMuseumsLab: Pilotprojekt für afrikanische und deutsche Museumsfachkräfte

Zukunftsgerichtete Museumsarbeit mit afrikanischen und deutschen Perspektiven entwickelt *TheMuseumsLab*, das der DAAD in Zusammenarbeit mit dem Museum für Naturkunde, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der afrikanischen Beratergruppe „The Advisors“ sowie einer Reihe weiterer Museen und Kultureinrichtungen ins Leben gerufen hat. Ziele der vom Auswärtigen Amt finanzierten und im Mai 2021 gestarteten Plattform sind das gemeinsame Lernen sowie die Weiterbildung und Vernetzung von Fachkräften aus deutschen und afrikanischen Museen. Zudem soll das Programm einen Beitrag zur Aufarbeitung der Kolonialgeschichte leisten und den professionellen Umgang mit Sammlungen fördern. In drei Onlinemodulen beschäftigten sich die Teilnehmenden bislang unter anderem mit der Digitalisierung, der Dekolonialisierung sowie mit aktuellen Konzepten des Museumsmanagements. Fachlichen Input lieferten dabei Expertinnen und Experten aus Afrika und Europa. Gelegenheit zum persönlichen Austausch boten den Teilnehmenden zudem Veranstaltungen im Oktober 2021 in Berlin und eine dreiwöchige Hospitation in deutschen Museen. Für 2022 sind weitere Präsenzphasen mit Projekten in Kapstadt und Hospitationen in europäischen Museen geplant.

www.themuseumslab.org

New Kibbutz: Praktika in der Start-up-Nation Israel

Innovativ, dynamisch und am digitalen Puls der Zeit: Israel ist weltweit bekannt für seine Gründer- und Start-up-Szene. Besonders in der Biotechnologie, der Künstlichen Intelligenz und in weiteren Hightech-Bereichen sind israelische Unternehmen international erfolgreich – und damit auch Vorreiter in der Digitalisierung. Mit dem neuen DAAD-Programm *New Kibbutz* können deutsche Studierende aller Hochschultypen Israel samt seinen kreativen Ideen erleben: Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Initiative unterstützt Praktika in israelischen Start-ups, die von der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer in Tel Aviv vor Ort vermittelt werden. Die Dauer der Praktika variiert zwischen zwei und sechs Monaten und entspricht damit den Anforderungen an ein Praxissemester, das Studierende an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften absolvieren müssen. „Wir sehen darin die große Chance, die Verbindungen nach Israel zu stärken und Studierende für die Gründung eines eigenen Unternehmens in Deutschland zu begeistern“, sagt DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee.

www.israel.ahk.de/new-kibbutz

Exkursion im Rahmen des Programms *New Kibbutz* zum Inkubator CityZone in Tel Aviv.

PANORAMA

Carmen Draxler, die 111.111. Geförderte des *PROMOS*-Programms, bekommt von DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig ein E-Bike überreicht.

„*PROMOS* bewegt!“: eines von vier Plakatmotiven, die das Programm bewerben und über den QR-Code direkt auf die Reportage zum Jubiläum verlinken.

PROMOS: Mobile Studierende und Promovierende

Eine erfolgreiche Initiative: Das *Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen (PROMOS)* hat seit seiner Gründung im Jahr 2010 mehr als 110.000 Studierende und Promovierende bei Auslandsaufenthalten gefördert. Die über 300 Hochschulen, die jedes Jahr an dem Programm teilnehmen, haben über den DAAD rund 130 Mio. Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erhalten und unterstützen damit ihre Internationalisierungsstrategien. Der DAAD feierte den zehnten Geburtstag des Programms aufgrund der Coronapandemie erst im Jahr 2021, unter anderem mit einer Onlinereportage unter dem Titel „*PROMOS* bewegt!“. In Texten, Videos und Audiobeiträgen erzählen Geförderte von ihren Auslandsaufenthalten; zudem liefern Interviews, etwa mit DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee, Hintergrundinformationen zum Programm. Darüber hinaus zeichnete im Oktober 2021 DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig die 111.111. *PROMOS*-Geförderte aus.

www.daad.de/promos
www.daad.de/pageflow-promos

RISE: Auslandspraktika im Homeoffice

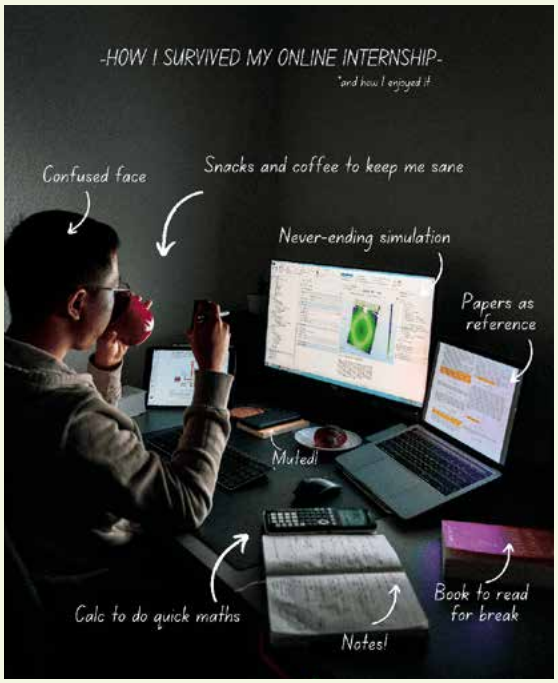
Virtuelle Auslandspraktika in Zeiten von Corona – das machte der DAAD im Rahmen von *RISE* sowie *WISE* im Jahr 2021 erstmals möglich. Und das mit Erfolg: Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des *WISE*-Programms, das sich an Bachelorstudierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften aus Indien richtet, absolvierten ihr Forschungspraktikum an einer deutschen Hochschule oder an einem Forschungsinstitut digital. Dabei lernten sie nicht nur den Arbeitsalltag kennen: Unter dem Label *WISE* Virtual Summer Academy bot die DAAD-Außenstelle in Neu-Delhi in enger Zusammenarbeit mit der DAAD-Zentrale in Bonn virtuelle Deutsch-Sprachkurse, Seminare zum akademischen Schreiben, Bewerbungstrainings und Fachdiskussionen mit Betreuungspersonen, Stakeholderinnen und Stakeholdern sowie Alumnae und Alumni des Programms an.

Auch im Rahmen der Programme *RISE Germany* und *RISE Professional*, die Studierenden aus den USA, Kanada, Großbritannien und Irland Forschungspraktika vermitteln, entschieden sich knapp über 30 Prozent für ein Onlinepraktikum. Rund 45 Prozent der *RISE Weltweit*-Stipendiatinnen und -Stipendiaten, deutsche Studierende aus den Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften,

absolvierten ihr Praktikum virtuell. Gut 200 der insgesamt fast 550 *RISE*-Praktika waren 2021 online und stellen damit einen beachtlichen Anteil der Förderung dar. Um diese neue Form des Lernens zu unterstützen, bot der DAAD gemeinsam mit einem Experten Workshops für die stellenanbietenden Organisationen an. Bei regelmäßigen virtuellen „Coffee Breaks“ auf dem Alumniportal Deutschland konnten sich die *RISE*-Praktikantinnen und -Praktikanten zudem austauschen und Tipps untereinander weitergeben. Für alle virtuellen Praktika hat der DAAD Leitfäden entwickelt, die sich an die Zielgruppe und die gastgebenden Organisationen der Praktika richten.

Ab 2022 ist das Onlineformat Teil des DAAD-Standardangebots. Da die Programme jedoch auch vom persönlichen Kontakt und der unmittelbaren Deutschland- oder Auslandserfahrung der Geförderten leben, ersetzen sie langfristig nicht die regulären Praktika vor Ort, sondern ergänzen diese.

www.daad.de/rise
www.daad.de/rise-germany
www.daad.de/rise-professional



RISE-Praktikant Stefanus Renaldi Wijaya, Student der Nanotechnologie an der Universität Hannover, bei seinem virtuellen Praktikum an der University of Western Australia, Perth.

Deutschland und Kanada: 50 Jahre wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit

Ein halbes Jahrhundert hat sie mittlerweile Bestand: Deutschland und Kanada feierten 2021 den 50. Geburtstag ihrer wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ). Das Abkommen zwischen den beiden Ländern im Sommer 1971 gab den Startschuss für vielfältige Kooperationen, die den Fortschritt mit innovativen Lösungsansätzen beispielsweise zu Industrie 4.0, zur Brennstoffzellenforschung, Grünen Biotechnologie oder Künstlichen Intelligenz bilateral vorantreiben. Eine Investition in die Zukunft beider Länder ist auch die Kooperation des DAAD mit der Non-Profit-Organisation Mitacs: Seit 2016 unterstützt die Partnerschaft im Rahmen des *RISE*-Programms des DAAD die studentische Mobilität zwischen Kanada und Deutschland im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Beide Länder nehmen jährlich je bis zu 100 hoch qualifizierte Bachelorstudierende für Forschungspraktika auf. Zudem sichert die Vereinbarung für Deutschland und Kanada den Zugang zu großen Praktikumsdatenbanken.

II

Strategische Vernetzung von Wissenschaft stärken

Globale Probleme global lösen

Internationaler Austausch ist einer der wichtigsten Treiber für wissenschaftlichen Fortschritt. Und der ist dringend notwendig, um die Herausforderungen der Gegenwart zu meistern. Gemeinsam mit Partnern auf der ganzen Welt bilden deutsche Hochschulen Netzwerke, die komplexe Probleme multiperspektivisch angehen.

Vernetzung hat viele Aspekte: von menschlichen Kontakten bis zu den Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz.

Professor Pao-Yu Oei lehrt und forscht als Leiter der CoalExit-Forschungsgruppe an der Europa-Universität Flensburg sowie an der TU Berlin. Schon seit Jahren beschäftigt ihn die Frage: Wie kann ein globaler Ausstieg aus dem Energieträger Kohle gelingen? Dazu vernetzt er sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt. Auch um die Erfahrungen weiterzugeben, die Deutschland bislang mit der Energiewende gemacht hat. „Leider kommt dann immer schnell das Argument: Für Deutschland mag das ja funktionieren. Aber bei uns geht das so nicht. Uns fehlt das Geld, uns fehlen die Strukturen."

Prof. Dr. Pao-Yu Oei,
Leiter der CoalExit-Forschungsgruppe an der Europa-Universität Flensburg und der TU Berlin.

Oei ist überzeugt, dass es andere Formen der Vernetzung braucht, um globale Probleme wie den Klimawandel anzugehen. Statt sich ausschließlich auf einen bilateralen Wissenstransfer zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern zu konzentrieren, müsse es viel eher darum gehen, Länder des Globalen Südens untereinander in den Austausch zu bringen. „Sie könnten nämlich erstaunlich viel voneinander lernen, wenn man nur den Rahmen dafür schafft."

NEUE QUALITÄT DER VERNETZUNG

Genau dies soll das kürzlich gestartete *Transnational Centre for Just Transitions in Energy, Climate & Sustainability* (TRAJECTS) leisten, welches Pao-Yu Oei koordiniert. Hier vernetzen sich die Länder Südafrika und Kolumbien, wo sich auch der Hauptsitz des Zentrums befindet. Deutschland unterstützt im Bereich Forschung und Lehre und stellt Mittel für den Kapazitätsaufbau bereit. „Wir wollen den Ländern die Gelegenheit geben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten, um dann im nächsten Schritt, auch mit unserer Hilfe, passende lokale Lösungsansätze zu entwickeln", erklärt Oei.

Dr. Klaus Birk,
Direktor der Abteilung Projekte im DAAD.

TRAJECTS ist eines von insgesamt acht *Globalen Zentren*, deren Aufbau der DAAD bis 2025 aus Mitteln des Auswärtigen Amts mit rund 22 Mio. Euro fördert. Vier Zentren werden zu Klimafragen, weitere vier zu Gesundheitsthemen und Pandemien forschen und lehren. Für den DAAD spiegeln die Zentren eine strategische Neuausrichtung, die Dr. Klaus Birk, Abteilungsdirektor Projekte, so zusammenfasst: „Es heißt jetzt überall zurecht, globale Probleme könnten nur global gelöst werden. Also haben wir überlegt, wie wir mit unseren Mitteln einen Beitrag leisten können."

Wie Oei ist auch Birk überzeugt davon, den Vernetzungsgedanken angesichts zukünftiger Herausforderungen auf eine neue Ebene zu heben. Berücksichtigt wurde das schon in der Bewerbungsphase, als sich eine Gruppe vorausgewählter Antragstellender in einer Videokonferenz begegnete, um sich gegenseitig ihre Projektideen vorzustellen. „Das war auf der einen Seite sicher ein wenig ungewöhnlich, da die einzelnen Akteure ja miteinander konkurrierten", erzählt Birk. Andererseits habe es dazu geführt, dass viele Universitäten erst über den gemeinsamen Austausch zueinander gefunden und schließlich einen gemeinsamen Antrag gestellt haben. „Die Idee war, Vernetzung schon von vornherein in die Struktur einzubauen, statt sie erst nachträglich in einem bisweilen mühsamen Prozess zu etablieren."

Und so soll nicht nur der Austausch innerhalb einzelner Zentren gefördert werden, wie er sich etwa in Form der Süd-Süd-Kooperation im Projekt *TRAJECTS* manifestiert. Angestrebt wird, die Zentren auch untereinander zu vernetzen und darüber hinaus Projekte aus anderen Förderprogrammen mit einzubeziehen. Für Nina Salden, bis Dezember 2021 Referatsleiterin Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika, ist genau dieser Aspekt auch zentral für die neue Qualität der Vernetzung, wie sie im Rahmen der *Globalen Zentren* stattfindet. „Die Förderung von Netzwerken ist auf Programmebene nichts Neues. Das Besondere an den *Globalen Zentren* ist, dass hier Projekte verschiedener Programme untereinander verknüpft werden. Etwa in Form von gemeinsamen Vortragsserien oder durch den Austausch von Forschenden. Dabei werden auch Forschungshubs der Alexander von Humboldt-Stiftung in Afrika berücksichtigt."

Die Europa-Universität Flensburg nutzt die Möglichkeiten strategischer internationaler Vernetzung.

Windrad und Kohlekraftwerk – wie lässt sich Wandel gestalten?

In der Programmbegleitung wolle man zukünftig verstärkt themenbezogen und weniger programmbezogen agieren. Was auch zu einer stärkeren Vernetzung innerhalb des DAAD führe, wie Klaus Birk ergänzt. „Bislang liefen die Fäden der Projektbetreuung oft regionalspezifisch bei einem Referat zusammen. Bei den *Globalen Zentren* haben wir diese Struktur aufgebrochen. Wenn ein *Globales Zentrum* beispielsweise eine Veranstaltung zu Klima organisiert, laden wir etwa auch Mitglieder aus denjenigen *SDG-Graduiertenkollegs* ein, die einen ähnlichen Fokus haben. Dabei ist es irrelevant, aus welcher Förderlinie oder Region sie stammen. Wir versuchen vielmehr, den Grad der fachlichen Vernetzung deutlich zu intensivieren."

Für Klaus Birk ist diese für den DAAD relativ neue Form der strategischen Vernetzung Folge einer Entwicklung, die sich schon seit Längerem anbahnt. „Für viele Leute sind wir eine Organisation, die Stipendien an einzelne Studierende und Forschende vergibt. Das war auch lange unser Hauptfokus, wobei jedoch nach und nach als weitere tragende Säule die Unterstützung von Hochschulkooperationen hinzugekommen ist. Als nächsten Schritt sehen wir jetzt die Entwicklung von einer bilateralen zu einer multilateralen Hochschulvernetzung."

DIE HOCHSCHULE ALS GANZES VERNETZEN

Zunächst begannen sich einzelne Hochschulen für Austauschformate zusammenzutun. Etwa eine deutsche Universität, die gemeinsam mit einem ausländischen Partner einen Doppelabschluss anbietet. Nach und nach stieg die Zahl der Partnerprogramme, bis jede Universität Hunderte von Kooperationen vorzuweisen hatte, die für sich gesehen aber eine relativ übersichtliche Vernetzungsstruktur aufwiesen, meist bilateral. Dies führte dann irgendwann zur Erkenntnis: Viel sinnvoller als all diese Einzelkooperationen, die auch immer von einzelnen Individuen abhingen, wäre es doch, eine längere strukturelle Haltbarkeit anzustreben.

Diesen Impuls aus der Hochschulwelt nahm der DAAD auf und setzte 2012 ein neues Programm namens *Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke* auf. Ziel war es, die Hochschulen dabei zu unterstützen, mit ausgewählten Partnern solide, langfristige, hochschulübergreifende oder themenbezogene Kooperationen aufzubauen. „Konkret hieß das: Man wollte nicht länger nur einzelne Fächer, sondern die Hochschulen als Ganzes vernetzen", erklärt Birk. „Bis dahin hätte ein Professor gesagt, ich suche mir einen Partner, der fachlich passt, unabhängig davon, an welcher Universität er unterrichtet. Nun war man bestrebt, Partner an einer Hochschule zu finden, an der bereits andere Kolleginnen und Kollegen Kooperationen gestartet hatten. Dadurch ergab sich eine neue Qualität der Vernetzung."

BESONDERS GESCHÄTZT: EUROPÄISCHE HOCHSCHULALLIANZEN

Der Trend, nicht länger nur Fachbereiche, sondern ganze Hochschulen zu vernetzen, hat nach Birks Einschätzung letztlich auch zur großangelegten *Erasmus+* Initiative der Europäischen Hochschulen geführt, die der DAAD mit dem nationalen Begleitprogramm *Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative* aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. 32 Mio. Euro erhalten aktuell 35 deutsche Hochschulen in 41 Europäischen Hochschulallianzen aus den beiden Pilotausschreibungen bis Ende 2023 zusätzlich zu den EU-Fördergeldern. „Das erklärte Ziel der EU-Kommission ist eine immer stärkere institutionelle Verschmelzung", so Birk.

Für Klaus Birk ist es besonders erfreulich, dass die Neujustierung schon bestehender bilateraler Kooperationen hin zu gemeinsamen EU-Projekten so gut funktioniert. „Die Hochschulen haben ja bereits strategische Partner beispielsweise in den USA, China oder Israel und hätten eine zusätzliche Vernetzung innerhalb Europas nicht unbedingt in den Fokus nehmen müssen. Aber genau das hat sehr gut geklappt." Und dies übrigens auch im Sinne einer positiven Identitätsbildung. „Bei den Europäischen Hochschulallianzen merken wir inzwischen denselben Effekt wie bei der TU9-Allianz führender technischer Hochschulen. Das Ausland nimmt sie zunehmend als Qualitätslabel wahr. Und das wiederum wirkt natürlich überaus motivierend auf einzelne Hochschulen, sich weiter im Netzwerk zu engagieren", so Birk.

VIRTUELLE AUSTAUSCHFORMATE

Ein wichtiger Teilaspekt der Europäischen Hochschulallianzen sind virtuelle Austauschformate, die die internationale Vernetzung von Studierenden und Hochschulmitarbeitenden intensivieren und auf eine neue Qualitätsstufe heben. Etwa indem es in Zukunft immer einfacher wird, statt kompletter Studiengänge einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit internationalen Partnern anzubieten – mit einer starken digitalen Komponente.

Um Hochschulen bei der Entwicklung virtueller Austauschformate zu unterstützen und vor allem grenzüberschreitende Kooperationen mit digitalen Hilfsmitteln zu ermöglichen, hat der DAAD das Förderprogramm *International Virtual Academic Collaboration (IVAC)* konzipiert. Seit 2020 werden bereits 61 Projekte in einem Netzwerk aus 165 internationalen Partneruniversitäten aus 56 Ländern weltweit gefördert, in einer zweiten Runde kommen bis Ende 2022 weitere 60 Projekte hinzu. Die Ideen und Ansätze sind vielfältig; im Kern geht es um die Entwicklung campusübergreifender, kollaborativer Lehr-Lern-Szenarien.

Besonders interessant ist der Trend zu aktivierenden virtuellen Settings, die einen interaktiven und kreativen Austausch der Teilnehmenden untereinander ermöglichen. „In digitalen Umgebungen ausschließlich Inhalte zu konsumieren würde den Möglichkeiten nicht gerecht, die wir zur Verfügung haben", so Klaus Birk. „Inzwischen kann man virtuell echte Begegnungsräume schaffen, was eine wertvolle interkulturelle Erfahrung gerade auch für diejenigen Studierenden bedeutet, die nicht so mobil sind." Zum Einsatz kommt dabei etwa eine virtuelle Begegnungsplattform, die Teilnehmenden die Möglichkeit gibt, über flexible Video-Gruppenräume in den Austausch zu kommen.

Auch im Bereich Hochschulmarketing werden digitale Formate immer wichtiger. Zweimal jährlich informiert beispielsweise eine Online-Talk-Reihe im Rahmen der *Research in Germany*-Initiative internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler über allgemeine Aspekte der Forschungslandschaft in Deutschland. Ergänzend hierzu finden seit Oktober 2021 Monthly Research Talks statt, bei denen die Forschungs- und Förderangebote je einer Organisation sowie deren Bewerbungsmodalitäten im Fokus stehen. Auf der ebenfalls von *Research in Germany* konzipierten virtuellen Karrieremesse, die erstmals Mitte Oktober 2021 stattfand, erhalten deutsche Hochschulen für Angewandte Wissenschaften die Gelegenheit, sich über einen eigenen Messestand zu präsentieren.

NEUE QUALITÄT STRATEGISCHER VERNETZUNGSARBEIT

Für die Förderprogramme sieht Klaus Birk wie beschrieben zwei große Entwicklungslinien: zum einen die zunehmende institutionelle Verschmelzung zu einer im Idealfall länderübergreifenden Europäischen Hochschule. „Und auf der anderen Seite eine thematische Vernetzung, die sagt, wir müssen uns immer mehr gute Partner suchen, und zwar multi- und nicht bilateral – das zeigt sich deutlich bei den *Globalen Zentren*."

Was beide Linien verbindet, ist ein starker Fokus auf der Internationalisierung von Vernetzungsaktivitäten, strukturell wie thematisch. Das kürzlich gestartete Programm *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence* bringt dabei noch einmal eine neue Qualität strategischer Vernetzungsarbeit ein. Ziel des DAAD-Förderprogramms ist die Etablierung von bis zu drei Zentren für eine forschungsbasierte Ausbildung auf Master- und Promotionsebene, die sich mit bestimmten Teilaspekten des Themenfeldes Künstliche Intelligenz auseinandersetzen. Träger der Schools, die ab Mitte 2022 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert werden, sind deutsche Hochschulen, die mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft kooperieren. „Es geht hier nicht allein um die internationale Kooperation, die in vielen unserer Programme im Vordergrund steht, sondern um eine Vernetzung mit nationalem Schwerpunkt", so Birk. „Wir wollen die KI-Forschung in Deutschland inhaltlich stärken und mit dazu beitragen, besonders innovative Cluster international sichtbar zu machen."

Eine Besonderheit der Schools ist die Möglichkeit, einzelne Forscherinnen und Forscher als Fellows einzubinden. „Das gibt den Antragstellenden die Freiheit, auch Kolleginnen und Kollegen anderer Hochschulen oder sogar aus der Wirtschaft einzubinden", so Birgit Siebe-Herbig, Referatsleiterin Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke im DAAD. „Am Ende sollen die besten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich KI in leistungsstarken Teams zusammenarbeiten. Neben dem Netzwerk aus Hochschulen und Fellows sind die Einbindung der Wirtschaft und das standortübergreifende Betreuungskonzept für Studierende und Promovierende darüber hinaus wesentliche Alleinstellungsmerkmale der Schools."

Die neue Multiperspektivität und Agilität in der Programmgestaltung verändert auch den DAAD selbst. „Wir arbeiten auch intern immer vernetzter und bringen die Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen und Abteilungen zu einem Thema oder einem abteilungsübergreifenden Programm zusammen", so Klaus Birk.

www.daad.de/trajects
www.daad.de/sdg-partnerschaften
www.daad.de/strategische-partnerschaften
www.daad.de/eun
www.research-in-germany.org
www.daad.de/ki-schools

Hochschulen für Europa

Mit zwei Pilotausschreibungen 2019 und 2020 startete die EU-Initiative Europäische Hochschulen. Im nächsten Schritt leitete die EU-Kommission 2021 einen „Co-Creation"-Prozess ein, mit dem die Weichen für die Zukunft der *Erasmus+* Förderlinie gestellt werden.

Was braucht es, um grundlegende Veränderungen anzustoßen? Zunächst eine Vision, die möglichst viele Menschen begeistert. Dann aber auch einen langen Atem, um die neue Idee im gemeinsamen Austausch mit allen Beteiligten Realität werden zu lassen. Ein schönes Beispiel hierfür ist die EU-Initiative Europäische Hochschulen. 2017 in einer fulminanten Rede des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron erstmals erwähnt und 2019 und 2020 in zwei Pilotausschreibungen für je drei Jahre von der EU-Kommission auf den Weg gebracht, entfaltete die Idee einer Europäischen Hochschule sofort eine große Dynamik. „Alle waren total begeistert", erinnert sich Beate Körner, Referatsleiterin *Erasmus+* Partnerschaften und Kooperationsprojekte im DAAD.

Dennoch war schnell klar: Dies kann erst der Anfang sein. Um die Aufbruchsstimmung der Hochschulen tatsächlich in europaweite strukturelle Veränderungsprozesse zu überführen, bedarf es weiterer, unterstützender Maßnahmen – etwa in Form nationaler Begleitinitiativen. Für Deutschland hat diese Aufgabe der DAAD übernommen und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) das Programm *Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative* ins Leben gerufen. Ziel ist es, deutsche Hochschulen bei der Etablierung von Europäischen Hochschulallianzen zu fördern und zu begleiten.

POLITIKDIALOG IM NATIONALEN FÖRDERPROGRAMM

Dazu gehört auch, Impulse aus den Hochschulen aufzunehmen und in Dialog mit der Politik zu treten. So zum Beispiel im September 2021 im Rahmen eines virtuellen Runden Tisches. Dieser hatte zum Ziel, die in den Europäischen Hochschulallianzen vertretenen deutschen Hochschulen, das BMBF und die Bundesländer in einen Dialog über Zukunftsvisionen, Chancen und Herausforderungen zu bringen. Damit unterstützt der nationale Politikdialog den von der EU-Kommission im März 2021 begonnenen „Co-Creation"-Prozess, in dem mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Mitgliedsstaaten und unter Beteiligung europäischer Hochschulverbünde und -organisationen sowohl die weitere inhaltliche als auch die zeitliche Ausgestaltung der Initiative diskutiert werden.

Im Austausch auf nationaler Ebene wurde unter anderem deutlich, wie wichtig es den deutschen Hochschulen ist, den Bottom-up-Ansatz der Initiative zu bewahren und innerhalb ihrer Allianzen flexibel agieren zu können. Diesen Punkt vertrat auch Dr. Simone Schwanitz, Abteilungsleiterin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und Vertreterin der Kultusministerkonferenz (KMK) in der Ad-hoc-AG der EU-Kommission zu den Europäischen Hochschulen. Es dürfe in Bezug auf die Größe

einer Allianz und ihrer inhaltlichen Schwerpunkte kein zu großes „Streamlining“ durch die Europäische Kommission geben. Außerdem wurde die Forderung laut, die bestehenden Hochschulallianzen sollten sich darauf konzentrieren, ihre Zusammenarbeit erst zu intensivieren, bevor sie sich um die Akquise neuer Partner kümmern.

Als eine der zentralen Herausforderungen wurde die Schaffung von Synergien identifiziert. Entsprechend der Stärke der deutschen Hochschulen, die unter anderem in der Einheit von Lehre und Forschung liege, müssten auch in den Europäischen Hochschulallianzen Forschung und Lehre „zusammengedacht“ werden, so hieß es unter den Teilnehmenden. Dazu brauche es zum Beispiel mehr Flexibilität beim Kapazitätsrecht und Anreizsysteme für die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in grenzüberschreitenden Kooperationen. Zu hören war auch: Wenn es schon mittel- und langfristiges Ziel sein soll, die Qualität der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Hochschulen immer weiter zu erhöhen, wäre es sinnvoll, Förderregularien verschiedener Programme zu vereinheitlichen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion wurde auf die gemeinsame Betrachtung hemmender regulatorischer Rahmenbedingungen im nationalen Kontext und mögliche Lösungsansätze gelegt. „Der Status von Studierenden bei virtueller Mobilität oder der fehlende Zugang zu (IT)-Infrastrukturen und Dienstleistungen sind ganz konkrete Hemmschuhe im Hochschulalltag von Studierenden in den europäischen Verbünden, für die schnell und möglichst unbürokratisch Lösungen gefunden werden müssen“, sagt Birgit Siebe-Herbig, Referatsleiterin Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke im DAAD und verantwortlich für das nationale Begleitprogramm.

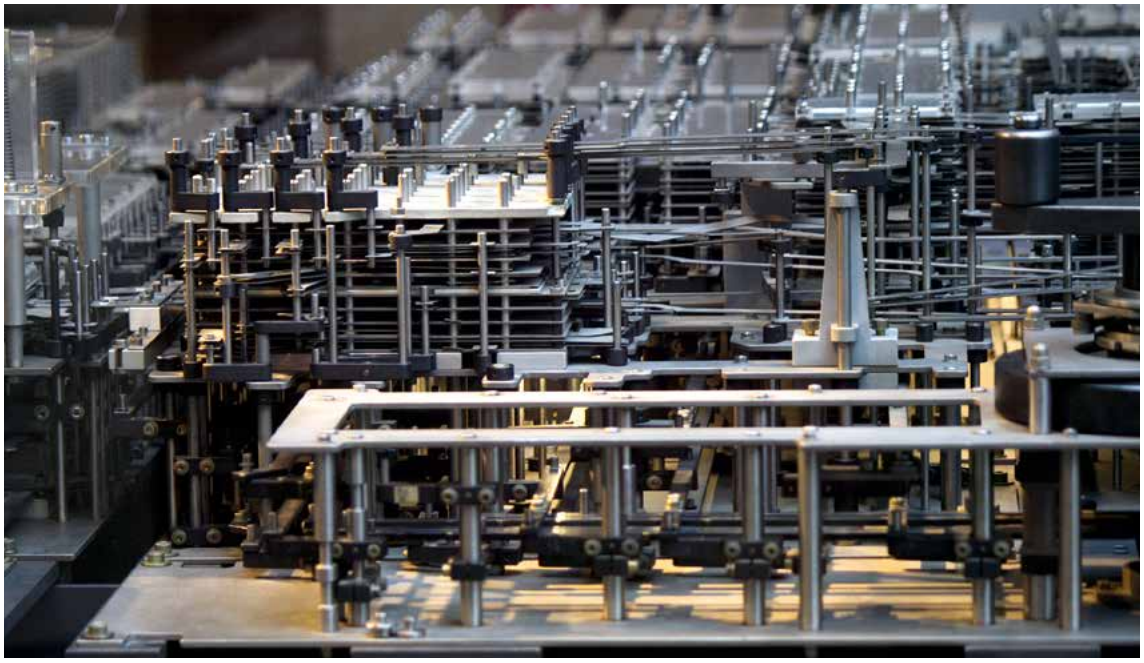
1,1 MRD. EURO VON 2021 BIS 2027 IM RAHMEN VON ERASMUS+

Damit spiegelten die im September 2021 im virtuellen Austausch vorgebrachten Punkte eine bereits im Mai zur ersten Bekanntgabe der Kommissionsplanung unter den Hochschulen in Europa und in Deutschland angestoßene Diskussion. So kritisierten etwa 25 bereits bestehende Allianzen in einer Stellungnahme die von Kommissionsseite vorgebrachte Bedingung, nur bei Vergrößerung der Allianzen eine höhere Finanzierung zu bewilligen mit dem Hinweis, dass bereits enorme Investitionen getätigt wurden, um die beteiligten Institutionen durch eine tiefgreifende Zusammenarbeit und Vernetzung ihrer Hochschulgemeinschaften in einem „Bottom-up-Approach“ zusammenzubringen.

Als Ergebnis des „Co-Creation“-Prozesses legte die EU-Kommission im September 2021 ihre überarbeitete Planung vor, welche die Weiterführung der Initiative mit circa 1,1 Mrd. Euro für den Zeitraum von 2021 bis 2027 vorsieht. Davon entfallen 272 Mio. Euro auf den am 30. November veröffentlichten Aufruf für das Jahr 2022. Ein Großteil der Gelder (225,6 Mio. Euro) steht für die Intensivierung bereits bestehender Hochschulallianzen aus der ersten Pilotausschreibung (2019) bereit, die nach positiver Evaluierung mit einer Finanzierung von vier plus zwei Jahren unterstützt werden. Zur Förderung von circa zwei bis vier neuen Allianzen steht im Aufruf 2022 ein Volumen von 46,4 Mio. Euro zur Verfügung.

Wichtig für den langfristigen Erfolg der Initiative wird auch sein, inwiefern die Allianzen eine Vorreiterrolle auch für andere Hochschulen übernehmen können. Unter anderem strebt die EU-Kommission dies mit ihrer für Anfang 2022 angekündigten „Europäischen Strategie für Hochschulen“ an. „Es gibt fast 4.000 Hochschulen in der EU, im Augenblick sind aber nur rund 5 Prozent in den Hochschulallianzen vertreten“, so Beate Körner. Zwar wolle man diesen Anteil laut EU-Kommissionsbeschlusses auf 10 Prozent erhöhen. „Aber schließlich ist es auch wichtig, den restlichen 90 Prozent eine Chance zu geben, von der Idee und den Ergebnissen der Europäischen Hochschulen zu profitieren.“

www.eu.daad.de/eu-hochschulen



Eine Nachbildung von Konrad Zuses 1937 entwickelter Computer-Pionierarbeit Z1. Nach Zuse ist nun ein neues Förderprogramm zur Künstlichen Intelligenz benannt.

Exzellente Lehr- und Lernformate für internationale KI-Talente

Fachleute für Maschinelles Lernen, Robotik und „Data Science" sind auf der ganzen Welt gefragt. Im Rahmen der KI-Strategie der Bundesregierung investiert Deutschland deshalb in die Ausbildung von künftigen Spitzenkräften – unter anderem mit einem neuen und innovativen Förderprogramm, das der DAAD aufgesetzt hat.

Die *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence*, die nach dem Computererfinder Konrad Zuse (1910–1995) benannt sind und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert werden, sollen mit hochschulübergreifenden, exzellenten Lehr- und Lernformaten für herausragenden Nachwuchs im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) sorgen.

„Der Wettbewerb im KI-Sektor wird aktuell von den USA und China dominiert, Deutschland hat hier noch Nachholbedarf", sagt Birgit Siebe-Herbig, die das zuständige DAAD-Referat Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke leitet. „Die *Konrad Zuse Schools* bereichern den Wissenschaftsstandort Deutschland im Bereich der Schlüsseltechnologien und machen ihn stark für die Zukunft."

Birgit Siebe-Herbig,
Referatsleiterin Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke im DAAD.

„DEN BESTEN KI-NACHWUCHS GEWINNEN"

Träger einer KI-School ist dabei jeweils eine deutsche Hochschule, die mit weiteren Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen in einem gemeinsamen Netzwerk deutsche und

ausländische Masterstudierende und Promovierende ausbildet. Und das auf Spitzenniveau: „Mit dem Programm möchten wir den besten KI-Nachwuchs gewinnen, und der DAAD ist für die Rekrutierung internationaler Talente hervorragend aufgestellt“, erklärt Siebe-Herbig. Zu den Besonderheiten der Schools gehöre auch, dass eine durchgehende DAAD-Förderung bis zur Promotion möglich sei. „Zudem bietet die Initiative durch die Einbeziehung der Wirtschaft eine berufliche Perspektive. Damit kann es uns gelingen, die zukünftigen Expertinnen und Experten im Bereich KI langfristig an Deutschland zu binden.“

Ab Sommer 2022 werden die *Konrad Zuse Schools* bereits erste Kurse anbieten. „Aus 18 Konzepten, die im Herbst 2021 bei uns eingegangen sind, werden wir bis zum Frühsommer 2022 voraussichtlich drei zur Förderung auswählen“, sagt Siebe-Herbig. Entscheidend für den Zuschlag ist unter anderem ein nachhaltiger, interdisziplinärer und forschungsbasierter Ansatz, der Gesellschafts- und Technikwissenschaften zusammenbringt. Doch ob neu konzipierte Studiengänge oder überarbeitete Curricula: „Wie die Ausbildung der Studierenden und Promovierenden dann konkret ausgestaltet wird, bleibt am Ende den Hochschulen überlassen“, so Siebe-Herbig.

www.daad.de/ki-schools

Vielfältige Angebote für den KI-Nachwuchs

Künstliche Intelligenz braucht Vernetzung. Das gilt in technischer Hinsicht, aber auch mit Blick auf den Austausch von KI-Expertinnen und -Experten weltweit. Mit der *Postdoctoral Networking Tour in Artificial Intelligence* (Postdoc-NeT-AI) wendet sich der DAAD mit einer Kombination von virtuellen und Vor-Ort-Formaten an Top-Nachwuchsforschende aus der ganzen Welt und vermittelt themenspezifisch konkrete Anlaufpunkte in der deutschen KI-Landschaft. Durch wechselnde Themen und Gastinstitutionen profitiert der deutsche KI-Standort insgesamt von dieser Initiative. Für die Teilnahme an den beiden im Jahr 2021 angebotenen „virtuellen Reisen“ wurden aus 326 Bewerbungen aus 50 Ländern 61 besonders qualifizierte Forschende ausgewählt. Die Förderung beinhaltet neben virtuellen Angeboten „Follow-up-Besuche“ vor Ort, die teilweise bereits realisiert werden konnten. Auch der deutsche KI-Nachwuchs in der Forschung wird vom DAAD gezielt unterstützt: Mit dem ebenfalls aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Programm *Internationale Forschungsaufenthalte für Informatikerinnen und Informatiker (IFI)* fördert der DAAD forschungsorientierte Auslandsaufenthalte von deutschen Postdoktorandinnen und -doktoranden, Promovierenden und Masterstudierenden im Bereich Künstliche Intelligenz, Informatik sowie in angrenzenden Fachgebieten. Bei den Postdoktorandinnen und -doktoranden kooperiert IFI mit einer Auswahl hochkarätiger Partnerinstitute.

www.daad.de/ifi
www.daad.de/ainet

Deutschland überzeugt als attraktiver KI-Standort.

PANORAMA

GATE-Germany: Marketingkongress: Erfolgreiche virtuelle Premiere

Seit 20 Jahren unterstützt *GATE-Germany* deutsche Hochschulen dabei, sich weltweit zu positionieren und internationale Studierende zu gewinnen. Zum Portfolio des Konsortiums, dessen Geschäftsstelle im DAAD verortet ist, gehört der „*GATE-Germany*-Marketingkongress“, der jedes zweite Jahr im Wechsel mit der „DAAD-Netzwerkkonferenz“ ausgerichtet wird und Informationen zu Entwicklungen und Trends im internationalen Hochschul- und Forschungsmarketing bereithält. Im Juli 2021 fand die Veranstaltung für Vertreterinnen und Vertreter deutscher Hochschulen erstmals virtuell statt – und zeugte von der guten Zusammenarbeit mit *Research in Germany*. Die Initiative, die den Forschungsstandort Deutschland international repräsentiert, war erneut mit einem Themenstrang vertreten, der etwa Sessions wie „Schritt für Schritt zur erfolgreichen Videostrategie“ oder „Internationales Forschungsmarketing in politisch volatilen Zeiten“ anbot. Einen Schwerpunkt des Kongresses bildeten zudem die Auswirkungen der Coronapandemie auf das internationale Hochschulmarketing sowie die virtuelle Studierenden- und Dozierendenmobilität: Marketingexpertinnen und -experten sowie Leiterinnen und Leiter der weltweiten DAAD-Büros gingen unter anderem vielfältig auf den Studieneinstieg für internationale Studierende in Zeiten von Covid-19 ein. Darüber hinaus bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit, in den Kaffeepausen in einer virtuellen Lounge miteinander ins Gespräch zu kommen.

www.gate-germany.de/marketingkongress

MOPGA-GRI: Gestärkte Klimaforschung

Ein Gewinn für die deutsche Wissenschaftslandschaft: Professor Helmuth Thomas hat im März 2021 die Leitung des neuen Instituts für Kohlenstoffkreisläufe am Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) übernommen. Möglich machte das unter anderem die BMBF-Förderinitiative *Make Our Planet Great Again – German Research Initiative (MOPGA-GRI)*, mit der Thomas im Jahr 2019 als Forschungsgruppenleiter von der kanadischen Dalhousie University nach Deutschland zurückkehrte. Sein am HZG angesiedeltes Projekt zur Alkalinität der Ozeane, das der DAAD im Rahmen von *MOPGA-GRI* unterstützt, befasst sich mit der

Digitaler Austausch: hybride Teilnahme deutscher Hochschulen an der China Education Expo im Oktober 2021.

Ein *Zentrum für Deutschland- und Europastudien* gibt es unter anderem an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul im brasilianischen Porto Alegre.

Prof. Helmuth Thomas
ist zum 1. 1. 2022 zum Professor für Alkalinität der Meere an der Universität Oldenburg berufen worden.

Kontrollfunktion der Ozeane für atmosphärische Kohlendioxidgehalte. In Kooperation mit den Universitäten Oldenburg, Hamburg und Exeter (UK) sowie dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung untersucht er das Säurebindungsvermögen und den Kohlenstoffkreislauf der Ozeane im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Damit hat Professor Thomas bereits in kurzer Zeit wichtige Impulse in der Küsten- und Klimaforschung am HZG gesetzt und den Bereich „Kohlenstoffkreisläufe und Dekarbonisierung“ weiterentwickelt. Das *MOPGA*-Programm geht auf eine Initiative des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zurück; mit den zugehörigen nationalen Initiativen fördern Frankreich und Deutschland wissenschaftliche Beiträge zur Erreichung der Pariser Klimaziele und der Bekämpfung der Klimakrise.

www.daad.de/mopga-gri

Zentren für Deutschland- und Europastudien: Weltumspannendes Netzwerk mit Deutschland-Expertise

Über 30 Jahre Förderung herausragender Expertise: Die vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts finanzierten 20 *Zentren für Deutschland- und Europastudien* bilden in zwölf Ländern Masterstudierende und Promovierende als künftige Fachleute für Deutschland aus. Wichtiger Teil des Konzepts sind auch die interdisziplinäre, multilaterale Forschung und die Förderung der deutschen Sprache. Die an renommierten Hochschulen angesiedelten Zentren setzen dabei individuelle inhaltliche Schwerpunkte. Sie umfassen historische, politische, rechtswissenschaftliche und soziologische Themen ebenso wie solche der Germanistik oder Philosophie. Dabei eint die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen das Interesse an Deutschland und seiner Rolle in Europa – und ihr Wirken in Öffentlichkeit und Politik hinein. Mit Veranstaltungen, Debatten und Diskussionen informieren sie in den Partnerländern über aktuelle Entwicklungen in Deutschland. Ende 2022 ist die nächste internationale Zentrenkonferenz zum Thema „Deutschland und Europa in der Welt: Perspektiven von innen und außen“ in Israel geplant.

www.daad.de/des

PANORAMA

Einladung zur DWIH-Veranstaltung „Go Global with your Start-ups“.

Neues Format der DWIH: In 60 Minuten um die Welt

„Go Global with your Start-ups“ – nach Brasilien, Indien, Japan, Russland und in die USA: So lautete die Einladung des Netzwerks der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) an junge, wissenschaftsbasierte deutsche Start-ups und Akteure im Bereich Entrepreneurship zu einer Online-Podiumsdiskussion am 28. Oktober 2021. Die Zielgruppe lernte in 60 Minuten die zentralen Aspekte der Innovationsökosysteme der fünf unterschiedlichen Länder kennen und erfuhr von den Vertreterinnen und Vertretern der DWIH anschließend mehr über die Angebote und Unterstützung der Häuser in den Metropolen Moskau, Neu-Delhi, New York, São Paulo und Tokyo. „Unser Ansatz, das Themenfeld Start-ups gemeinsam zu präsentieren, hat mehr als 100 Interessierte überzeugt“, erzählt Dr. Katja Lasch, Direktorin des DWIH Neu-Delhi und Moderatorin der Online-Podiumsdiskussion. „Für junge deutsche Start-ups ist es unerlässlich, von Anfang an in internationalen Bezügen zu denken, die eigenen Möglichkeiten auf dem globalen Markt zu erkennen und herauszufinden, welche Unterstützung es für diese Herausforderung gibt.“

Weil sich Start-ups auf dem globalen Markt in wenigen Minuten überzeugend präsentieren müssen, „pitchten“ auch die fünf Teilnehmenden aus den DWIH das Entrepreneurship- und Start-up-System ihres Sitzlandes in zwei Minuten. „Dieser erste Input als komprimierte, vergleichende Weltreise kam sehr gut an“, sagt Katja Lasch.

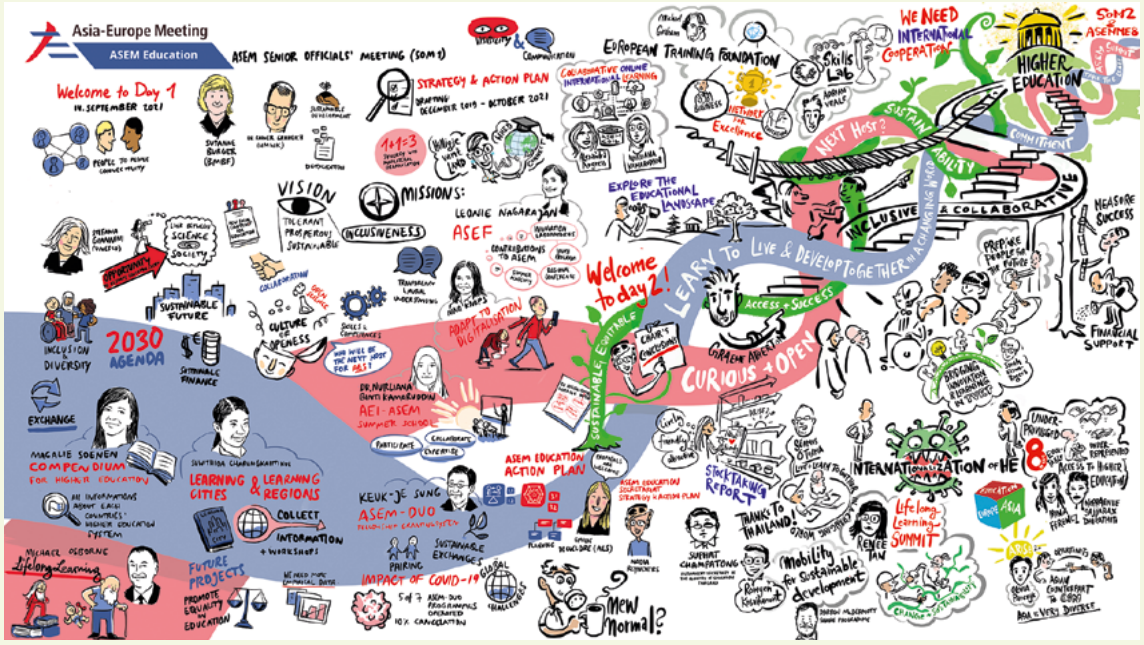
Für die DWIH selbst war das Format eine Premiere: Zum ersten Mal traten alle Häuser über Kontinente hinweg gemeinsam in einer Veranstaltung auf. „Wenn die einen um 6 Uhr aufstehen und die anderen um Mitternacht noch wach sind, klappt das!“, merkt die Direktorin des DWIH Neu-Delhi schmunzelnd an. „Entscheidend ist jedoch, dass alle DWIH ein Angebot für eine international agierende Zielgruppe gemeinsam und verbindend durchgeführt haben.“ Das habe man lange angestrebt und als digitales Format nun durchführen können.

Nicht nur die Zielgruppe, die im Chat zahlreiche Fragen einbringen konnte, erfuhr viel in 60 Minuten, auch die DWIH haben in dieser Zusammenarbeit voneinander gelernt. Katja Lasch hebt hervor: „Wir wollen die inspirierende Zusammenarbeit wiederholen und uns der Herausforderung stellen, einmal im Jahr ein international verbindendes Thema anzubieten.“

www.dwih-netzwerk.de

Asiatisch-europäischer Dialog: ASEM-Bildungsstrategie verabschiedet

Im Dezember 2021 wurde die neue Bildungsstrategie des Asia-Europe Meeting (ASEM) auf der Konferenz der Bildungsministerinnen und -minister der ASEM-Länder in Bangkok verabschiedet. Die Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die deutsche Beteiligung in dem bildungspolitischen Forum und hat das für die Vorstellung und Diskussion der „ASEM Education Strategy 2030“ wesentliche, virtuelle „Senior Officials’ Meeting“ im September 2021 maßgeblich unterstützt und begleitet. Ziel der Strategie ist es,



Graphic Recording vom „ASEM Education Senior Officials' Meeting" am 14. und 15. September 2021.

eine gemeinsame langfristige Vision für den ASEM-Bildungsprozess zu entwickeln, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Asien und Europa zu fördern und zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) beizutragen. „Auch der Fokus der Strategie auf inklusive Mobilität passt sehr gut zu den Anliegen des DAAD", sagt Nina Knops, Referentin für den ASEM-Bildungsprozess in der Nationalen Agentur. „Die Strategie betont zudem einen weiteren Punkt, der sich in unserer Arbeit spiegelt: Virtueller Austausch wird immer wichtiger und ermöglicht uns, neuen Zielgruppen den Zugang zu internationalem Austausch zu erleichtern."

www.asem-education.org
www.eu.daad.de/asem

Deutsch-Chinesische Alumninetzwerke: Beständigkeit und Vertrauen

Sieben Alumnifachnetzwerke mit China-Bezug, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), wurden zwischen 2017 und 2021 durch das DAAD-Begleitvorhaben DCHAN bei der wissenschaftlichen Vernetzung und der Verstetigung der deutsch-chinesischen Kooperation unterstützt. Mit einer digitalen Abschlusskonferenz im März 2021 und der Publikation „innovativ & nachhaltig", die Einblicke in die Praxis fachlicher Wissenschaftskooperation deutscher und chinesischer Alumnae und Alumni gibt, fand das Begleitvorhaben seinen Abschluss.

„Wir haben die Alumninetzwerke erfolgreich fächerübergreifend in den Austausch gebracht", erläutert Dr. Heidi Wedel, Leiterin des DCHAN-Begleitvorhabens im DAAD. Das gegenseitige Vertrauen sei auch mit Blick auf künftige Kooperationen vertieft worden. Eine wichtige Rolle falle dabei den Alumnae und Alumni zu – als türöffnende, brückenbauende und interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler. „Für die Fachnetzwerke war es auch ein besonderer Erfolg, dass sie ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Anwendung transferieren konnten, etwa in die Wirtschaft oder in den klinischen Bereich." Die Abschlusskonferenz ermöglichte zudem den Dialog mit weiteren China-Expertinnen und -Experten außerhalb der Alumnifachnetzwerke und unterstrich das große Interesse am Austausch auch über das Ende des Begleitvorhabens hinaus.

www.dchan-projekt.de

In Indien und anderen südasiatischen Ländern ist das Interesse an Internationalisierung groß.

Internationalisierung interaktiv: bei der Konferenz „Connecting Germany and South Asia“

Die Zukunft von Hochschulbildung und Forschungskooperationen war das zentrale Thema der fünftägigen digitalen Konferenz „Connecting Germany and South Asia“, organisiert von der DAAD-Außenstelle Neu-Delhi vom 18. bis zum 22. Oktober 2021 und gefördert aus dem BMBF-Sonderprogramm *A New Passage to India*. Da die Außenstelle nicht nur für Indien, sondern auch für weitere südasiatische Länder zuständig ist, waren auf der Konferenz über 240 wissenschaftliche Institutionen und Förderorganisationen aus Indien, Bangladesch, Bhutan, Nepal, Sri Lanka und Deutschland mit mehr als 500 Personen vertreten.

„Zum ersten Mal überhaupt haben wir in unserem gesamten Netzwerk einen ‚Call for Papers‘ gemacht und dazu aufgerufen, sich zu vorab identifizierten Themen mit individuellen Vorträgen zu melden“, berichtet Dr. Katja Lasch, Leiterin der DAAD-Außenstelle Neu-Delhi, von der Konferenz „Connecting Germany and South Asia“. Die neue Vorgehensweise war ein voller Erfolg: Aus mehr als 80 eingereichten Vorschlägen wählte das Team der Außenstelle gemeinsam mit dem Veranstaltungspartner, der Association of Indian Universities, zahlreiche prägnante Einreichungen aus, welche die Konferenzformate bereicherten.

Eine „Keynote“ setzte am ersten Tag den Rahmen mit einem Impuls zur Demokratisierung der internationalen Hochschulbildung in Indien. In den anschließenden thematischen Sessions kamen Herausforderungen und Chancen von Mobilität, Internationalisierung, insbesondere in Zeiten der Pandemie, oder die Rolle von Alumniarbeit zur Sprache. Am zweiten Tag stand zunächst die Region im Fokus: Auf einem Podium diskutierten Teilnehmende die Internationalisierung in Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka und eine „Keynote“ thematisierte Trends der Studierendenmobilität mit Fokus auf Südasien. „Über die deutsch-indischen Beziehungen hinaus die südasiatische Region einzubinden war besonders und dies war uns auch besonders wichtig“, so Außenstellenleiterin Lasch. Abschließend beleuchtete eine hochkarätig besetzte Paneldiskussion mit DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee die Bedeutung von Netzwerken, Digitalisierung und nachhaltiger Mobilität für die Zukunft der Internationalisierung von Hochschulen.

Blick auf die gemeinsame Plattform, auf der sich die Fachleute aus Deutschland und Südasien austauschten.

Hintergrund der thematischen Ausrichtung der Konferenz auf Hochschulbildung und Forschungskooperationen war die 2020 verabschiedete, neu ausgerichtete indische Bildungspolitik. Das offizielle Dokument „New Education Policy of India“ (NEP) greift das Thema Internationalisierung erstmals auf – für Katja Lasch der richtige Moment, um den DAAD auch als Ansprechpartner im Diskurs um Internationalisierung weiter zu positionieren. „Wir haben mit der Konferenz ein in Indien und Südasien aktuell vorherrschendes hochschulpolitisches Thema aufgegriffen und dafür mit der Association of Indian Universities, quasi der indischen Hochschulrektorenkonferenz, kooperiert.“

EIN NEUES LEVEL IM DIGITALEN AUSTAUSCH

Die Chance zu aktiver Beteiligung und Vernetzung zeichnete die große digitale Konferenz aus. An den drei verbleibenden Tagen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich individuell bei Eins-zu-eins-Gesprächen zu vernetzen – ein Angebot, von dem mehr als 300 Personen Gebrauch machten. Für die Verabredungen nutzte die DAAD-Außenstelle ein digitales Matchmaking-Tool, über das Gesprächspartner angefragt werden konnten. Hatte das jeweilige Gegenüber ebenfalls Interesse, konnten sich die Interessenten auf der Plattform in einem 20-minütigen Videogespräch austauschen. Inhaltlich vorherrschende Motive waren die erste allgemeine Kontaktaufnahme für potenzielle Kooperationen und das Interesse an Fördermöglichkeiten.

„Die Gelegenheit, sich ‚bottom-up‘ mit Vorträgen einzubringen und interaktiv in den persönlichen Austausch zu treten, bereicherte die digitale Konferenz außerordentlich und kam entsprechend gut an“, resümiert Katja Lasch. „Nach einer steilen Lernkurve im Umgang mit digitalen Formaten im Jahr 2020 haben wir mit unseren Angeboten ein neues Level erreicht.“ Der reine Webtalk finde kaum noch Publikum, auch im digitalen Bereich müsse man sich mittlerweile mit speziellen spannenden Angeboten von der Konkurrenz abheben. Das ist der DAAD-Außenstelle Neu-Delhi gelungen – nicht zuletzt mit Moderationen, die professionell live gestreamt wurden. Die Außenstelle richtete ein kleines Streamingstudio ein, um gute Bild- und Tonqualität zu erreichen und die Qualität der Angebote auch auf diese Weise wahrnehmbar zu machen, sagt Katja Lasch. „Ein rundum gelungener Ansatz, den wir auf andere Bereiche ausweiten werden.“

www.daad.de/new-passage-to-india

Sie organisierten die Onlinekonferenz (v. l.): Apoorv Mahendru (Marketingbeauftragter), Dr. Katja Lasch (Leiterin der AS), Shikha Sinha und Kanchi Arora von der DAAD-Außenstelle Neu-Delhi.

20 Jahre Dialog für Hochschulentwicklung

Das Programm *Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)* richtete zum 20-jährigen Bestehen eine digitale Jubiläumskonferenz zum Thema „Nachhaltige Hochschulentwicklung“ aus.

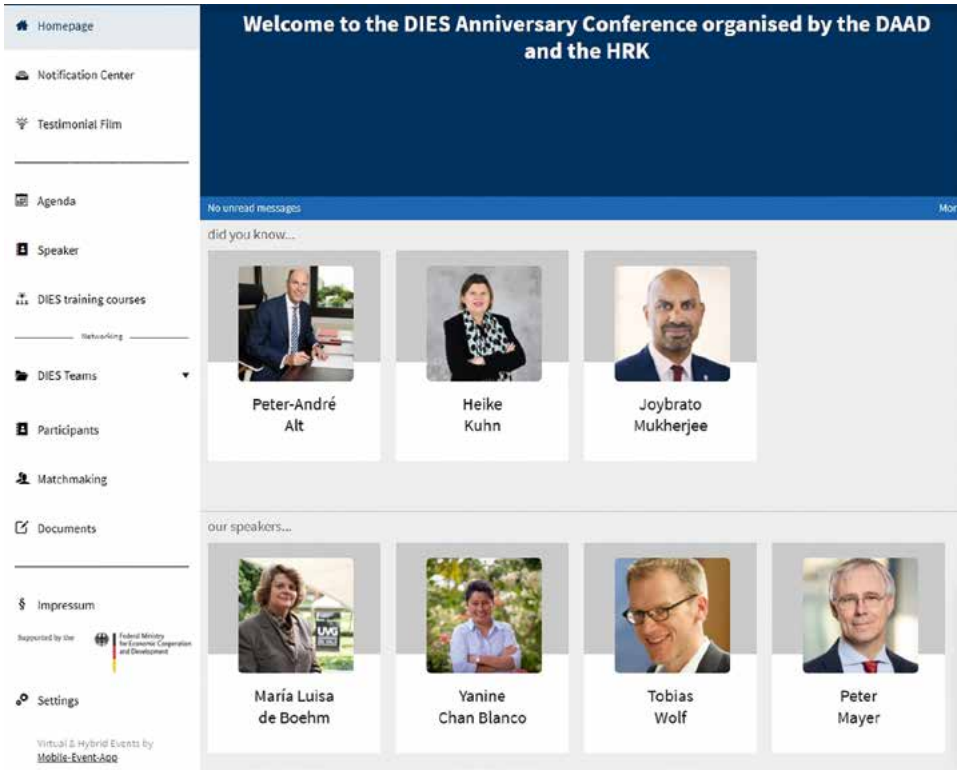
Yvonne Visarius,
Teamleiterin für Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit im DAAD.

Das Streben nach Nachhaltigkeit treibt Gesellschaften weltweit an. Welche Rolle übernehmen Universitäten und Hochschulen in diesem Kontext? Welchen Beitrag leistet ein professionelles Hochschulmanagement für den Aufbau nachhaltiger Hochschulen? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt der Onlinejubiläumskonferenz „Higher Education Management for Sustainable Universities“, die anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Programms *Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)* am 9. und 10. November 2021 ausgerichtet wurde. Insgesamt über 300 Teilnehmende aus mehr als 40 Ländern besuchten die Konferenz. „Die große Resonanz auf die Konferenzeinladung war bemerkenswert, ebenso die stabile Zahl der Teilnehmenden an einer virtuellen Veranstaltung über zwei Tage hinweg“, sagt Yvonne Visarius, Teamleiterin für Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit im DAAD.

Seit 2001 erhalten Hochschulen im Globalen Süden mit dem gemeinsam von DAAD und der deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) getragenen Programm *DIES* Unterstützung bei der Professionalisierung ihrer institutionellen Managementprozesse, der Ausrichtung von Studiengängen nach internationalen Qualitätsstandards und beim Ausbau von Forschungskapazitäten. Geleistet wird diese Unterstützung unter anderem über Weiterqualifizierungsangebote in Kooperation mit deutschen Hochschulen im *DIES*-Programm.

DIES IST EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) flossen in 20 Jahren über 40 Mio. Euro in das Programm, davon ein großer Teil an die beteiligten Hochschulen. Damit haben bisher rund 7.000 Hochschulbeschäftige aus 51 Partnerländern ihre Kompetenzen im Bereich Hochschulmanagement in *DIES*-Trainingskursen erweitern können. Außerdem wurden institutionelle Veränderungsprozesse an den beteiligten Hochschulen initiiert. Weiterhin



Die *DIES*-Jubiläumskonferenz unterstrich den besonderen Wert des Programms.

wurden 1.500 Hochschulmanagerinnen und -manager aus den Zielregionen sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik und Wissenschaft zu aktuellen Hochschulmanagementthemen informiert.

Die Anforderungen an modernes Hochschulmanagement nehmen aber nicht ab. „Die Hochschulen weltweit müssen derzeit, angefacht von der Coronapandemie, Veränderungsschübe bei der Digitalisierung, dem Hochschulmanagement und der Weiterentwicklung von Forschung und Lehre in bislang unbekannter Geschwindigkeit meistern. Um solche Umwälzungen erfolgreich zu gestalten, bedarf es verlässlicher Partner“, sagte DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee zum Auftakt der Konferenz. *DIES* ist ein solcher Partner für die Entwicklung des Hochschulsektors in den Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Südostasiens. HRK-Präsident Professor Peter-André Alt betonte zudem den Wert des *DIES*-Programms für mehr „Leistungsfähigkeit und Autonomie von Lehre und Forschung“ und die zentrale „Bedeutung, Programme wie diese langfristig zu betreiben“.

Viele Fragen von Nachhaltigkeit im Hochschulsektor sind eng verknüpft mit professionellem Hochschulmanagement und berühren Themen wie Internationalisierung, Führung oder Qualitätssicherung. Drei sehr gut besuchte Workshopsessions am zweiten Tag der Jubiläumskonferenz griffen daher diese Aspekte auf. In zahlreichen Rückmeldungen bekräftigten die Teilnehmenden, dass die Konferenz mit dem Schwerpunktthema nachhaltiges Hochschulmanagement am Puls der Zeit war. „Für viele Hochschulmanagerinnen und -manager in unterschiedlichen Regionen wird das Thema immer wichtiger“, hebt Tobias Wolf hervor, DAAD-Referatsleiter für Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit. „Die Teilnehmenden waren froh, dass sie auf diese Weise neue Impulse für die Diskussionen in ihren Heimatländern mitnehmen konnten.“

www.daad.de/dies

Globale Zentren mit großen Zielen

Mit seiner neuen Förderung *Globaler Zentren* zur Klima- und Gesundheitsforschung antwortet der DAAD auf internationale Herausforderungen. Gefördert werden acht *Globale Zentren*, je vier für Klima und Umwelt sowie für Gesundheit und Pandemievorsorge.

Die Zeit drängt: Ob beim Klimaschutz oder bei der Pandemiebekämpfung, internationale Kooperation ist mehr denn je gefragt – und wenn dafür Ideen entwickelt werden, ist eine schnelle Umsetzung besonders wertvoll. Die neuen Programme des DAAD zur Förderung Globaler Zentren für Klima und Umwelt sowie für Gesundheit und Pandemievorsorge kommen zur rechten Zeit. Für den Aufbau der insgesamt acht Zentren konnte sich jeweils eine deutsche Hochschule qualifizieren. Diese wird dabei eng mit deutschen wie internationalen Partnern zusammenarbeiten. Die Zentren entstehen in den Ländern des Globalen Südens. Ihre Themen sind für die Programmarbeit des DAAD nicht neu, das gewählte Ausschreibungsformat ist aber außergewöhnlich schnell auf den Weg gebracht worden.

„Die Coronapandemie und die immer drängender werdenden Fragen des Klimaschutzes waren Gründe dafür, unseren Programmvorschlag direkt mit dem Auswärtigen Amt abzustimmen und nicht die neue Legislaturperiode abzuwarten“, blickt Hanna Cornelius zurück, Referentin im DAAD-Referat Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika. Das Auswärtige Amt fördert die Errichtung der Zentren bis 2025 mit rund 22 Mio. Euro. Verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Projektabteilung bündelten ihre konzeptionellen Überlegungen und stimmten sich zügig mit Fachleuten aus den Hochschulen sowie mit dem Auswärtigen Amt ab. Schnell erfolgte die konkrete Planung der Programmbausteine, bis feststand, wie die *Globalen Zentren* gefördert werden: durch Stipendien, Gastlehrstühle und Kurzzeitdozenturen, die Entwicklung von Master- und Doktorandenprogrammen sowie digitaler Formate in Lehre und Forschung und die Förderung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Praxis.

„Wir haben von Anfang an darauf Wert gelegt, dass sich die *Globalen Zentren* interdisziplinär und auch außerhalb des Hochschulbereichs vernetzen“, hebt Hanna Cornelius hervor. Bei den Zentren für Klimaforschung werden auch Disziplinen wie Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften einbezogen, bei den Zentren für Gesundheit spielt der Austausch mit nationalen und internationalen Behörden der Seuchenbekämpfung ebenso eine Rolle wie mit der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie.

Im Frühjahr 2021 schloss der DAAD die Ausschreibung ab und beobachtet im Weiteren, wie die Zentren wachsen, so Cornelius: „Wir haben frühzeitig ein wirkungsorientiertes Monitoring für die Programme etabliert, und die Zentren werden uns regelmäßig über ihre Fortschritte berichten.“

GESUNDHEIT UND PANDEMIEVORSORGE

Wenn Professor Thirumalaisamy P. Velavan vom Institut für Tropenmedizin der Universität Tübingen von seinem Austausch mit Vietnam erzählt, spricht er in vergleichenden Bildern: von Samenkörnern, Wurzeln und

Sequenzierung im Labor im Gesundheitszentrum *PACE-UP* in Vietnam.

Diese Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge werden ebenfalls gefördert:

Die ***Central African Infectious Disease and Epidemics Research Alliance (CAIDERA)*** hat ihren Sitz am Centre de Recherches Médicales de Lambaréné in Gabun, deutscher Projektpartner ist die Universität Tübingen.

Eröffnungsfeier des *German-West African Centre for Global Health and Pandemic Prevention (G-WAC).*

Das ***German-West African Centre for Global Health and Pandemic Prevention (G-WAC)*** an der Kwame Nkrumah University of Science and Technology Kumasi, Ghana, wird von der Berlin School of Public Health und der Universität Bonn koordiniert und arbeitet zu widerstandsfähigen Gesundheitssystemen.

Team des *German-Latin American Centre of Infection & Epidemiology Research & Training (GLACIER).*

Das ***German-Latin American Centre of Infection & Epidemiology Research & Training (GLACIER)*** bringt Fachleute aus Virologie und Immunologie zusammen. Standorte sind die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und die Universidad de la Habana, als projektverantwortliche Institutionen fungieren die Charité Berlin und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Blüte. Tatsächlich erlebt das im Jahr 2015 begründete und vom DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Netzwerk des *Vietnamese-German Center for Medical Research (VG-CARE)* mit Sitz in Hanoi aktuell neues, kräftiges Wachstum: Unterstützt durch den DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts soll es zur *PAN ASEAN Coalition for Epidemic and Outbreak Preparedness (PACE-UP)* ausgebaut werden. *PACE-UP* ist eine von vier Allianzen, die für die Förderung als Globale Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge ausgewählt wurden.

„Wir wollen unsere Forschungskapazitäten und -ergebnisse nicht nur den Partnern aus Vietnam und Deutschland zugänglich machen, sondern weiteren Institutionen und Ländern, damit sie nachhaltig etwas bewirken können“, sagt Velavan. Insgesamt 28 Partnerinstitutionen aus Asien, Afrika und Europa sind Teil von *PACE-UP*.

Die Ziele von *VG-CARE* werden nun in einem noch größeren Rahmen verfolgt: kontinuierliche Aus- und Weiterbildung medizinischen Fachpersonals, klinische Forschung zu Infektionskrankheiten sowie die Verbesserung der Gesundheitssituation mit Blick auf Diagnose und Behandlung. *PACE-UP* wird Praktika und Stipendien sowohl für den Austausch seiner

Mitglieder im Globalen Süden als auch für die Nord-Süd-Kooperation ermöglichen, zudem werden gemeinsam Mastermodule und ein PhD-Programm in experimenteller Medizin etabliert. „Uns verbindet die Vision gleichberechtigter Partnerschaft", sagt Velavan über die Zusammenarbeit mit Professor Le Huu Song vom 108 Military Central Hospital in Hanoi, mit dem er *VG-CARE* leitet und nun die Kooperation auf Augenhöhe mit *PACE-UP* weiter vorantreibt.

„Wenn ein Netzwerk wirklich nachhaltig arbeiten will, braucht es die Gleichberechtigung der Beteiligten", betont Velavan. So will man auch aktuellen und künftigen Pandemien begegnen: „Wir bündeln unsere Kräfte, um in Notsituationen schnell zu reagieren und auch die Zeit zwischen Pandemien für wirkungsvolles ‚Capacity Building' zu nutzen."

KLIMA UND UMWELT

Das *African Climate and Environment Center – Future African Savannas (AFAS)* trägt seinen geografischen Schwerpunkt im Namen, seine Strahlkraft reicht jedoch weiter: „*AFAS* bringt uns alle zusammen", betont Professor Souleymane Konaté von der Université Félix Houphouët-Boigny in Abidjan. Dabei meint der renommierte Biodiversitätsexperte nicht nur die große Interdisziplinarität des neuen Globalen Zentrums für Klima und Umwelt, sondern auch dessen internationale Vielfalt. „Die Universität zu Köln bringt ihre Kompetenz in den Sozialwissenschaften ein, die Universität Nairobi ihre Stärken in der Klimaforschung. Die Universität Bonn bietet mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) außergewöhnliche Kompetenz in der Wissenschaftspolitik – und wir konnten an der Université Félix Houphouët-Boigny ein Exzellenzzentrum für Klimawandel, Biodiversität und nachhaltige Landwirtschaft aufbauen."

Diese Globalen Zentren für Klima und Umwelt werden ebenfalls gefördert:

Das von der TU Dresden und der RWTH Aachen koordinierte ***Global Water and Climate Adaptation Centre (ABCD-Centre)*** widmet sich der Wassersicherheit und hat seinen Hauptsitz am Indian Institute of Technology (IIT) Madras und einen Satelliten am Asian Institute of Technology (AIT) Bangkok.

An der University of Jordan wurde 2021 das ***Regional Centre for Sustainable Adaptation to Global Change in the Middle East (SAGE-Centre)*** gefördert, das mit der Universität Tübingen als deutschem Partner an der Klima- und Landnutzungsanpassung für das Jordanbecken arbeitet.

Das von der TU Berlin koordinierte ***Transnational Centre for Just Transitions in Energy, Climate & Sustainability (TRAJECTS)*** begleitet den Kohleausstieg und Veränderungen im Landmanagement, mit Hauptsitz an der Universidad Nacional de Colombia und einem Satelliten an der südafrikanischen University of Cape Town.

Diskussionsrunde während eines Workshops in Kolumbien im Rahmen vom TRAJECTS.

Die südindische Küstenstadt Chennai ist ein Beispiel für eine asiatische Megacity, die sich dem Klimawandel anpassen muss.

AFAS wird seinen Sitz an den beiden afrikanischen Universitäten in Côte d'Ivoire und Kenia haben und damit auch einen wichtigen Beitrag zum innerafrikanischen Austausch leisten, so Souleymane Konaté: „Unter anderem durch die Sprachbarriere zwischen den frankophonen Ländern Westafrikas und dem anglophonen Ostafrika gibt es noch zu wenige wissenschaftliche Berührungspunkte der beiden Regionen. Auch das ändern wir mit *AFAS*." Das ist umso wichtiger, weil die afrikanische Savanne außergewöhnliche Möglichkeiten zur Untersuchung der Folgen des Klimawandels und zu Anpassungsstrategien bietet. „Wir werden gemeinsam auch an naturbasierten Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung als Antwort auf den Klimawandel arbeiten", hebt Professor Christian Borgemeister, Direktor des Bonner ZEF, hervor. Wirtschaftliches Wachstum bei gleichzeitiger Sicherung der natürlichen Ressourcen lautet ein Fokus des neuen *Globalen Zentrums*, wobei dem Transfer der Forschungsergebnisse in Politik und Wirtschaft wesentliche Bedeutung zukommt.

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird mit Stipendien und Praktika gezielt gefördert, zudem entwickeln die Projektpartner ein gemeinsames Masterprogramm zum Management von Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis. Dieses Programm wird einen starken virtuellen Schwerpunkt haben. Borgemeister betont: „Wir werden im Rahmen von *AFAS* auch viele digitale Brücken schlagen und somit den Austausch zu Fragen des Klimawandels grenzüberschreitend voranbringen."

www.daad.de/globalezentren

Strukturbildung durch Zentren

Globale Zentren

2021
Programmbeginn

3,2 Mio.
Budget 2021, jeweils 1,6 Mio. Euro für Klima- und Gesundheitsforschung

Jeweils **4**
Zentren zur Klima- und Gesundheitsforschung

Fachzentren Afrika

2008
Programmbeginn

3,6 Mio.
Budget 2021

12
Projekte in der Förderung

Exzellenzzentren

2009
Programmbeginn

1,32 Mio.
Budget 2021

5
Projekte in der Förderung

Zentren für Deutschland- und Europastudien

1990
Programmbeginn

3,68 Mio.
Budget 2021

20
Projekte in der Förderung

exceed
Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit

2009
Programmbeginn

5,55 Mio.
Budget 2021

12
Projekte in der Förderung

SDG-Graduiertenkollegs

2016
Programmbeginn

3,15 Mio.
Budget 2021

7
Projekte in der Förderung

Strukturbildende Projekte mit DAAD-Förderung in ausgewählten Programmen

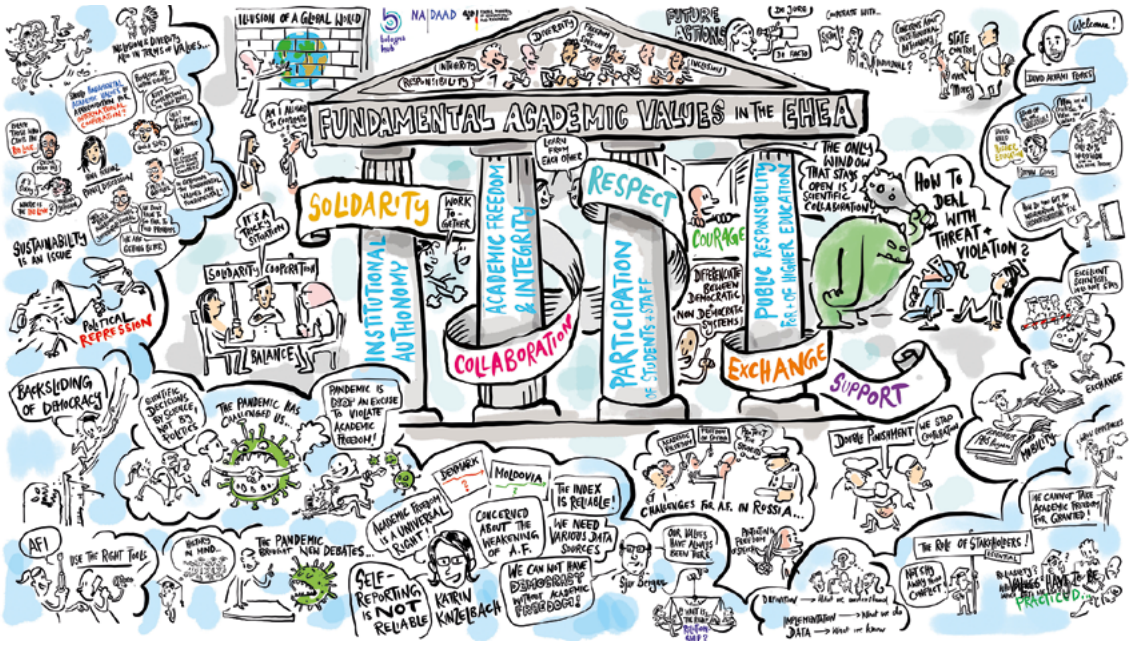
Stand: Dezember 2021

III

Expertise in die internationalen Beziehungen einbringen

Neue Impulse für den internationalen Austausch: Position beziehen, Verantwortung übernehmen, Innovation stärken

Globale Verantwortung übernehmen und zu Entwicklung und Frieden beitragen: Dies ist eines der drei Ziele der Strategie 2025 des DAAD. Als diese 2020 verabschiedet wurde, mochte sie abstrakt erscheinen. 2021 hat gezeigt, wie sehr die weltpolitische Lage die Akteure der internationalen Wissenschaftskooperation herausfordert, für ihre Werte einzustehen. Dies heißt zuerst, Menschen in Bedrängnis zu helfen. Und: Um in Krisenländern etwas zu erreichen, braucht es eine Politik der kleinen Schritte. Auch unsere Gesellschaft muss sich bewegen – und offener und mutiger werden.



Graphic Recording der virtuellen Konferenz „Fundamental Academic Values in the European Higher Education Area: Strengthening Cooperation through Fundamental Academic Values?“ im Rahmen des BMBF-finanzierten Projekts „bologna hub“ am 28. Oktober 2021.

Das Jahr 2021 hat alle im wissenschaftlichen Austausch mit Afghanistan aktiven Menschen besonders bewegt. Nach 20 Jahren des akademischen Wiederaufbaus ist die Situation an den Hochschulen seit dem Abzug der internationalen Truppen desaströs, das Leben vieler Hochschulangehöriger ist nach der Machtübernahme der Taliban in Gefahr. Was diese Situation von anderen Krisen in der Welt unterscheidet: „Ohne unsere Förderung wären diese Menschen voraussichtlich gar nicht in Gefahr gekommen“, sagt Christiane Schmeken, Direktorin für Strategie beim DAAD. Viele afghanische Kooperationspartner nahmen in den vergangenen Monaten Kontakt zum DAAD auf, baten um Unterstützung bei der Flucht aus ihrem Heimatland. „Wir haben Menschen gesagt, besonders auch Frauen, dass sie keine Angst mehr haben müssen, dass sie studieren und Professorinnen werden können“, so Schmeken. „Nun müssen sie um Leib und Leben fürchten, weil sie mit dem DAAD in Kontakt waren. Das ist erschütternd und in der Geschichte des DAAD erstmalig der Fall.“

Christiane Schmeken,
Direktorin der Abteilung Strategie im DAAD.

STIPENDIEN FÜR GEFÄHRDETE STUDIERENDE

Der DAAD reagierte schnell auf die akute Notlage und schuf am 2019 gegründeten Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) eine zentrale Kontaktstelle Afghanistan. Deutsche Hochschulen erhalten hier Informationen und Beratung, wie sie afghanische Geflüchtete unterstützen können. „In der unmittelbaren Situation können wir nur versuchen, Menschen aus dem Wissenschaftsbereich nach Deutschland zu holen, oder in Drittstaaten, um ihnen hier eine akademische Perspektive zu bieten“, sagt Direktorin Schmeken. Mit dem länderoffenen *Hilde Domin-Programm* hat der DAAD ein neues Instrument an der Hand, das sich in jäh aufflammenden Krisensituationen bereits bewährt und 2021 Stipendien unter anderem an zahlreiche afghanische Geflüchtete vergeben konnte. „Weltweit haben wir es zunehmend mit ‚Failed States‘ zu tun, die unsere Arbeit vor ganz neue Herausforderungen stellen“, so Schmeken. „Kooperation im klassischen Sinne ist oft nicht mehr möglich. Neue Ideen sind gefragt, um Kontakte im Exil

Podiumsdiskussion in Berlin am 9. Juni 2021 im Rahmen der Konferenz „Wissenschaftskooperationen zwischen ‚anything goes' und roten Linien – Zusammenarbeit unter komplexen Rahmenbedingungen gestalten" (v. l.: Prof. Dr. Julia von Blumenthal, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Thomas May, Generalsekretär des Wissenschaftsrates, Prof. Dr. Andreas Zaby, Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin).

aufrechtzuerhalten und Geflüchtete auf eine potenzielle Rückkehr vorzubereiten." (S. 56)

Der Umgang mit Hochschulpartnern in „herausfordernden Kontexten" ist ein Arbeitsschwerpunkt des KIWi – mit dem erklärten Ziel, auch unter komplexen Rahmenbedingungen keine roten Linien in der internationalen Zusammenarbeit zu ziehen. Diesen Ansatz gilt es nun weiterzudenken und auf fragile Staaten auszudehnen. Da in diesen die staatliche Ordnung weitgehend zusammengebrochen ist, greifen bewährte Instrumente wie Stipendien und Hochschulkooperationen nicht. KIWi bietet für die Suche nach neuen Konzepten bereits ein passendes Format. Die seit 2020 entwickelten Policy Talks werden sowohl als nach außen sichtbares Veranstaltungsformat angeboten, wie etwa anlässlich des Brexits und zum Amtsantritt von Joe Biden geschehen, als auch als geschlossene Expertengespräche zu sensiblen Themen.

AUSSENWISSENSCHAFTS-REALPOLITIK MIT AUGENMASS

Eine von Expertise und fundierter Analyse geprägte Außenwissenschaftspolitik gewinnt in diesen volatilen, von Machtverschiebungen und wechselnden Allianzen geprägten Zeiten fundamental an Bedeutung. „Aufgrund unserer Praxiserfahrung, des regionalen Expertenwissens des DAAD-Netzwerks und der externen wissenschaftlichen Quellen, die wir konsultieren, liefern wir Hochschulen und Partnerorganisationen belastbare Antworten zu Chancen und Risiken der internationalen Hochschulzusammenarbeit", so Schmeken. Auch die Politik greife immer stärker auf die Expertise des DAAD zurück. Als Mittlerorganisation sieht sich der DAAD in der Pflicht, sowohl die Interessen der deutschen Hochschulen als auch die Interessen der Geförderten und der Kooperationspartner im Ausland im Blick zu behalten, sagt Schmeken. Eine Außenwissenschafts-Realpolitik in einer globalen Verantwortungsgemeinschaft bewege sich im Spannungsfeld der eigenen Wertevorstellungen und davon abweichender Wertesysteme in Partnerländern, gibt die DAAD-Direktorin zu bedenken. Sie plädiert daher für eine „Science Diplomacy", die Erkenntnisse aus der Wissenschaft in den diplomatischen Diskurs einbringt und deutsche Auslandsvertretungen bei ihren Aufgaben in den Ländern unterstützt, dabei jedoch immer ihre eigene Agenda im Blick behält. „Unsere Aufgabe ist und bleibt es, da Impulse zu setzen und die Dinge voranzubringen, wo für die Wissenschaft sinnvolle Aktivitäten in irgendeiner Form noch möglich sind."

So existieren in Ländern wie Ägypten, der Türkei oder Russland nach wie vor mehr oder weniger große Nischen, in denen Menschen produktiv und zum Nutzen der jungen Generationen zusammenarbeiten können. Der DAAD wirkt als unabhängiger Akteur auf einer ganz eigenen

Ebene in diese Länder hinein – über Studierende, Forschende oder Kooperationen. „Diese kleinen Räume offenzuhalten, in denen Wissenschaftsfreiheit gelebt werden kann, sehe ich als unsere zentrale Aufgabe“, betont Schmeken.

ZUWANDERUNG ALS CHANCE BEGREIFEN

Der Dialog mit der Politik entwickelt sich im DAAD nicht nur in Bezug auf andere Länder dynamisch. Auch in Deutschland gilt es darauf hinzuwirken, dass Hürden für die weitere Internationalisierung des Studien- und Forschungsstandorts Deutschland abgebaut werden. Ein Beispiel hierfür ist der Politikdialog, der im Rahmen des Programms *Lehramt.International* geführt wird. Die Lehramtsausbildung ist in Deutschland Ländersache: Daher bringt der DAAD systematisch Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, der zuständigen Landesministerien und Abgeordnete zusammen. Dabei geht es darum, flexible Angebote und großzügige Anerkennungsmodalitäten auszuhandeln, damit mehr angehende Lehrkräfte den Sprung ins Ausland wagen. (S. 77)

„Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen fällt in Deutschland auf vielen Ebenen noch schwer“, sagt Christiane Schmeken. „Wir werden uns hier aber bewegen müssen, wenn wir dem Fachkräftemangel in Deutschland wirkungsvoll begegnen möchten.“ Neben der Anerkennung von Auslandsphasen deutscher Studierender geht es um den Hochschulzugang

„Fundamental Academic Values“

Akademische Grundwerte rücken derzeit zunehmend in den Fokus hochschulpolitischer Debatten im Europäischen Hochschulraum (EHR). Der *bologna hub* der Nationalen Agentur für *Erasmus+* Hochschulzusammenarbeit im DAAD verfolgt unter anderem das Ziel, auf europäischer Ebene definierte Grundwerte wie Wissenschaftsfreiheit, Hochschulautonomie oder die Beteiligung von Lehrenden und Studierenden an der Leitung von Hochschuleinrichtungen voranzutreiben und den Erfahrungsaustausch zu stärken.

2021 lag der Fokus des BMBF-finanzierten *bologna hub* auf den akademischen Grundwerten in der Hochschulausbildung, das DAAD-Referat *Erasmus+* Leitaktion 3 Politikunterstützung organisierte zwei Veranstaltungen zu dem Thema. Im Rahmen des Workshops „Fundamental Academic Values in the European Higher Education Area – From a Student Perspective“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener europäischer Studierendenorganisationen über bisherige Aktivitäten, bestehende Hürden, die Auswirkungen der Coronakrise und Potenziale für die Zukunft. Auf der virtuellen Konferenz „Fundamental Academic Values in the European Higher Education Area: Strengthening Cooperation through Fundamental Academic Values?“ im Oktober 2021 tauschten sich rund 100 Teilnehmende aus. Im Mittelpunkt der Tagung standen Vorträge und Diskussionsrunden von politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Hochschulvertreterinnen und -vertretern, Studierenden sowie Expertinnen und Experten zur Bedeutung akademischer Grundwerte für die europäische Hochschulpolitik.

Diskussionsrunde im Rahmen des BMBF-finanzierten Projekts „bologna hub“ am 28. Oktober 2021.

Lehramt.International-Stipendiatin Annabelle Brand vor der Deutschen Schule Budapest, an der sie ein Praktikum absolviert hat.

internationaler Studieninteressierter. Für viele Schulabgänger aus wichtigen Herkunftsländern wie etwa China oder Russland führt der Weg zur Hochschulzugangsberechtigung über den einjährigen Besuch eines Studienkollegs in Deutschland. Eine Studienplatzgarantie ist damit nicht verbunden. Dies erzeugt hohe Kosten und birgt erhebliche Risiken für die Studieninteressierten. Der DAAD engagiert sich daher intensiv im Feld der digitalen Studienvorbereitung. Zu nennen ist hier etwa das Projekt *VORsprung*, in dem Studieninteressierte mit guten Deutschkenntnissen über einen digitalen Kurs im Heimatland auf das Studium in Deutschland vorbereitet werden. Nach einer Pilotphase mit Teilnehmenden aus Ägypten, Indien und Mexiko soll das Angebot weltweit ausgerollt werden.

Auch bei den Karrieren des internationalen Nachwuchses im Wissenschaftssystem gibt es noch Nachholbedarf. „Aktuell ist viel von der ‚leaky pipeline' die Rede, durch die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler dem deutschen Wissenschaftssystem verloren gehen", erläutert Schmeken. „Das gleiche gilt nach unserer Einschätzung für internationale Studierende und ihren dauerhaften Verbleib im deutschen Wissenschaftssystem." Der DAAD plant hierzu eine Studie und wird die Ergebnisse in den hochschulpolitischen Diskurs einspeisen.

MEHR INNOVATION WAGEN

Um den Standort Deutschland zukunftsfest zu machen, gilt es, talentierte Studierende und Nachwuchsforschende in besonders relevanten Forschungsfeldern zu gewinnen. Dies ist eine große Herausforderung: Vor allem in international stark umworbenen Bereichen wie der Künstlichen Intelligenz konkurrieren die deutschen Hochschulen mit Spitzenstandorten in Ländern wir den USA oder China. Im Hinblick auf die Gewinnung hoch qualifizierter Fachkräfte setzt der DAAD mit dem 2021 ausgeschriebenen Programm *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence* daher einen wichtigen Akzent. Es fördert ab Mitte 2022 die Ausbildung exzellenter deutscher und internationaler KI-Talente auf Master- und Promotionsebene und stärkt damit den KI-Standort Deutschland. (S. 102)

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Projekt wird mit innovativen Formen der Begleitung arbeiten: In interdisziplinären Hubs sollen sich Studierende und Graduierte verschiedenster Fächer mit KI-Bezug austauschen und mit Forschenden verschiedener Hochschulen und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. Auch Expertinnen und Experten aus Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Wirtschaft werden in den Schools vertreten sein und so neue Sichtweisen eröffnen.

Leitertagung 2021 digital

Die „Tagung der Leiterinnen und Leiter der Akademischen Auslandsämter und der Auslandsbeauftragten der deutschen Hochschulen“, kurz Leitertagung, ist das zentrale Forum für Fachgespräche und programmatische Diskussionen rund um das Thema Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Im November 2021 fand die vom DAAD organisierte Veranstaltung zum zweiten Mal digital statt – in seiner Keynote schlug Wissenschaftsautor Ranga Yogeshwar die Brücke hin zu den Chancen der Digitalisierung im Sinne von mehr Nachhaltigkeit.

Rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die zweitägige Leitertagung. Die Themen der insgesamt acht Sessions reichten von „Erasmus without paper“ über „Wissenschaftsfreiheit“ oder „Internationalisierung als hochschulweite Querschnittsaufgabe“ bis hin zu den Ergebnissen der DAAD-Studie zum Studienerfolg internationaler Studierender (SeSaBa). Ein „Markt der Möglichkeiten“ bot an elf Themenständen Gelegenheit zum Austausch. Informationen zum Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi), zum Fortbildungsangebot der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) oder zur Arbeit der Studierendenschaften im Bereich der Internationalisierung gaben Anlass zu intensiven Gesprächen.

Podiumsrunde auf der digitalen Leitertagung (v. l.): Moderator Armin Himmelrath, Dr. Antonia Gohr (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover), DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und Prof. Dr. David Kaldewey (Universität Bonn).

„Es ist ein De-luxe-Programm, wie man es sonst eher von angelsächsischen Ländern kennt“, sagt Christiane Schmeken. Ein Konzept, das sie im Hinblick auf den zunehmenden Wettbewerb um künftige Spitzenforscherinnen und -forscher als Blaupause für weitere Programme, etwa in den Bereichen Klima, Energie oder Gesundheit, sieht. „Fachlich fundiertes Engagement für die Lösung globaler Fragen, Mut zum eigenständigen Formulieren relevanter Forschungsfragen und das Einüben interdisziplinärer Sichtweisen“, so Christiane Schmeken, „sind wichtige Kompetenzen für die künftigen Generationen. Hierzu können neuartige Förderformate beitragen, die den fachlichen Austausch und die langfristige Vernetzung in den Fokus stellen.“

www.daad.de/hilde-domin-programm
www.daad.de/lehramt
www.daad.de/vorsprung
www.daad.de/ki-schools

„Policy Talks“ – Neues KIWi-Format setzt Akzente in der Außenwissenschaftspolitik

Ob im virtuellen Raum oder auf der Bühne, das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) bringt Hochschulen ins Gespräch und eröffnet Chancen für die Zusammenarbeit.

Dr. Andreas Görgen, damaliger Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, bei der Podiumsdiskussion „Wissenschaftskooperationen zwischen ‚anything goes‘ und roten Linien – Zusammenarbeit unter komplexen Rahmenbedingungen gestalten“ am 9. Juni 2021 in Berlin.

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts lassen sich nur gemeinsam und international lösen. Dem wissenschaftlichen Austausch kommt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle zu, er muss jedoch in zunehmend komplexen Rahmenbedingungen gestaltet werden. Das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) unterstützt Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen bei der Anbahnung, Aktivierung und Intensivierung internationaler Kooperationen in einer sich schnell ändernden und von globalen wie regionalen Krisen geprägten Welt. KIWi bündelt das Wissen aus dem internationalen Netzwerk des DAAD, bereitet Informationen auf und setzt diese Expertise in der Beratung deutscher Wissenschaftseinrichtungen ein. Die Erfahrungen und das Know-how der deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden dabei gezielt mit einbezogen.

Mit den „Policy Talks“ reagiert KIWi auf aktuelle Entwicklungen in unterschiedlichen Ländern, vor allem in volatilen Kontexten. „Im Sinne einer verantwortungsvollen Außenwissenschaftspolitik setzen wir mit den KIWi „Policy Talks“ wichtige Akzente und greifen dabei auch Themen auf, die in der deutschen Wissenschaftslandschaft kontrovers diskutiert werden“, sagt DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks. Ein besonders prominent besetztes Beispiel mit hoher Außenwirkung war die im Juni 2021 in Berlin veranstaltete Konferenz „Wissenschaftskooperationen zwischen ‚anything goes‘ und roten Linien“. Mit drei digitalen Workshops und einer abschließenden, hochrangig besetzten Podiumsdiskussion leistete die Debatte einen sichtbaren Beitrag im Diskurs zu Interessen und Werten in der internationalen Zusammenarbeit, vor allem mit Partnern, die teilweise von einem unterschiedlichen Wertefundament aus agieren.

Die Konferenz in Berlin kombinierte zwei verschiedene Veranstaltungsformate, die KIWi 2021 etabliert hat: neben dem öffentlichen Politikdialog auch Praxisworkshops („KIWi Connect“), in denen der „Peer-to-Peer“-Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen im Vordergrund

Prof. Dr. Julia von Blumenthal wurde im Februar 2022 zur Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin gewählt.

Bereit zu kontroversen Diskussionen: Dr. Kai Sicks, Generalsekretär des DAAD.

steht. So tauschten in Berlin Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis ihre Erfahrungen auf Handlungs- und Umsetzungsebene entlang der Themenfelder des KIWi aus: Rechtsstaatliche und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen standen ebenso zur Diskussion wie Fragen des Risikomanagements und der Umgang mit Einschränkungen von Wissenschaftsfreiheit. Den Höhepunkt der Konferenz bildete eine hybride Podiumsdiskussion, die live gestreamt wurde. Moderiert von dem Wissenschaftsjournalisten Dr. Jan-Martin Wiarda diskutierten hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft intensiv zu „roten Linien" in der internationalen Zusammenarbeit. Lageberichte der DAAD-Außenstellen in Kairo, Moskau und Peking, die zugeschaltet wurden, lieferten zusätzliche Impulse. „Wir haben mit dieser sehr sichtbaren Veranstaltung nicht nur eine wichtige Debatte weitergeführt, sondern auch die Gelegenheit genutzt, unsere Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Das Interesse an KIWi war groß und die Resonanz erfreulich positiv", sagt Marc Wilde, 2021 Projektleiter im DAAD für das Kompetenzzentrum.

Dr. Claudia Nospickel, die gemeinsam mit Marc Wilde das für KIWi zuständige DAAD-Referat leitet, bekräftigt dies: „Unsere ‚Policy Talks' wurden von Anfang an sehr gut angenommen." Sie bezieht sich dabei vor allem auf die länderspezifischen Expertengespräche, die je nach Region in deutscher oder englischer Sprache veranstaltet werden. Den Auftakt bildete Anfang 2021 ein Talk im Zuge der US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen. Kurz nach dem Wahlsieg Joe Bidens begrüßte DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee eine deutsch-amerikanische Expertengruppe zu einem Austausch über ihre Erwartungen an die neue Regierung und Perspektiven der bilateralen akademischen Zusammenarbeit. Mehr als 750 Teilnehmende beteiligten sich im März an einer in englischer Sprache geführten Debatte zur neuen Normalität nach dem Brexit. Auch dieses Thema traf offenbar einen Nerv, es gingen mehr als 150 Anmeldungen von Vertreterinnen und Vertretern britischer Hochschulen ein. Die online geführte Debatte um die Auswirkungen des EU-Austritts brachte renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Expertinnen und Experten des Dachverbands Universities UK und des Thinktanks Higher Education Policy Institute (HEPI) zusammen. „Das virtuelle Format der ‚Policy Talks' zu aktuellen Länderthemen ermöglicht eine große Reichweite", so Nospickel. Die Nachfrage war hoch, der Austausch intensiv. „Es gibt kaum kurzfristige Absagen, das zeigen unsere Monitorings. Und fast alle Teilnehmenden bleiben bis zum Schluss dabei."

Ziel des DAAD-Kompetenzzentrums ist es, deutschen Hochschulen aktuelle Trends der internationalen Wissenschaftskooperation aufzuzeigen und ihnen neue Partnerländer näherzubringen. Der KIWi „Policy Talk" „Indo-Pazifik-Leitlinien der Bundesregierung: Neue Chancen für Wissenschaftskooperationen" bildete am 4. November den Auftakt einer neuen KIWi-Veranstaltungsreihe, die den Blick 2022 verstärkt auf Wissenschaftskooperationen mit und in Asien lenkt. An den „Policy Talk" schließen sich länderspezifische „KIWi Connect-Workshops" an, den Anfang machen Südkorea und Japan. Weitere Veranstaltungen sind zu China und Indien geplant. „Mit den ‚Policy Talks' können wir schnell und flexibel auf aktuelle Krisen oder Umbrüche reagieren", sagt Christoph Hansert, der bis Dezember 2021 den für KIWi zuständigen Bereich in der Strategieabteilung des DAAD geleitet hat. „Wir wollen jedoch auch positive Entwicklungen aufgreifen und zeigen, wo es Chancen und Potenziale gibt."

www.daad.de/kompetenzzentrum

HSI-Monitor: Flexibles Werkzeug zur Unterstützung der Internationalisierung der Hochschulen

Das DAAD-Team hinter dem *HSI-Monitor* hilft den Hochschulen bei ihrer zielgerichteten Internationalisierung. (v. l.) Diandra Dachtera (DAAD), William Dinkel (DFG),Marijke Wahlers (HRK), Dr. Christian Schäfer (DAAD), Axel Karpenstein (DAAD), Dr. Martina May (AvH).

Wie steht es um die Internationalität der deutschen Hochschulen? Welche Entwicklungspotenziale gibt es für einzelne Institutionen? Darüber informiert der *HSI-Monitor*, ein gemeinsames Angebot des DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Mit aktuellen Zahlen und interaktiven Diagrammen ermöglicht das Onlineportal *HSI-Monitor* seit zwei Jahren einen gleichzeitig umfassenden und gezielten Blick auf die Hochschulinternationalität. Das Portal setzt in digitaler Form die jährlichen Gesamtberichte und individuellen Hochschuldossiers des *Profildatenprojekts* fort, mit denen die Hochschulen seit 2009 bei der Internationalisierung unterstützt wurden. Seit Juni 2021 stehen den Hochschulen persönliche Zugänge zur Verfügung, die ein Monitoring von Kennzahlen der eigenen Institution ermöglichen und die strategische Planung von Internationalisierungsmaßnahmen erleichtern.

„Mit dem *HSI-Monitor* geben wir den Hochschulen ein flexibles Werkzeug an die Hand“, sagt Axel Karpenstein, Leiter der gemeinsamen Geschäftsstelle im DAAD. „Sie können ihre Internationalität messen, Strategien planen oder überprüfen, sich in einem Benchmarking mit anderen Institutionen vergleichen und dadurch Entwicklungspotenziale entdecken.“

Für die vergleichende Analyse werden die Hochschulen in sieben Gruppen eingeteilt, wobei Kunst- und Musikhochschulen sowie große, mittelgroße und kleine Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten unterschieden werden. „Die verschiedenen Hochschultypen haben unterschiedliche Voraussetzungen, Ausrichtungen und Ressourcen, durch die Einteilung in Cluster können sie besser voneinander lernen. Im digitalen Portal lassen sich die Cluster aber auch frei definieren“, erklärt Karpenstein.

Von dem Service profitieren insbesondere die Leitungen der Hochschulen und die International Offices, aber auch andere Arbeitsbereiche in den Hochschulen sowie die interessierte Öffentlichkeit: Daten zu internationalen Studierenden und internationalem Personal, zur *Erasmus+* Mobilität und DAAD-Förderung, zu internationalen Hochschulkooperationen oder zur Internationalität der Forschung sind mit einem Klick verfügbar. Zudem informieren die neuen Kurzanalysen *HSI-Wissen+* zu ausgewählten Themen wie beispielsweise „Geschlecht und Hochschulinternationalität“. Wer tiefer in die Analyse der Daten eintauchen möchte, kann sich Daten und Diagramme selbst zusammenstellen oder auch an Schulungen teilnehmen. „Wir bieten Workshops und Seminare an, in denen wir Interessierte im Umgang mit dem *HSI-Monitor* vertraut machen und ihnen helfen, ihre speziellen Fragestellungen zu beantworten“, so Karpenstein.

www.hsi-monitor.de

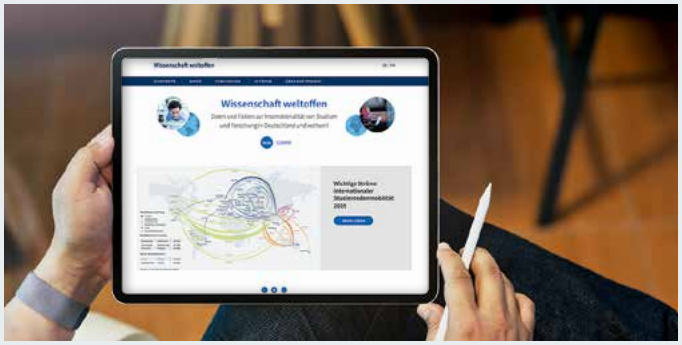
Wissenschaft weltoffen 2021: Wettbewerbsvorteil für den Studienstandort Deutschland

***Wissenschaft weltoffen*, ein gemeinsames Projekt des DAAD und des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), ist in Deutschland die zentrale Informationsquelle zur Mobilität von Studierenden und Forschenden aus dem In- und Ausland. Die jährlich erscheinende Publikation liefert seit mehr als zwanzig Jahren eine empirische Bestandsaufnahme und wirft in der Ausgabe 2021 ein aktuelles Schlaglicht auf die Auswirkungen der Coronapandemie. Einen barrierefreien Zugang zu den vielfältigen Informationen bietet zudem die neu gestaltete Website.**

Wie attraktiv der deutsche Studien- und Forschungsstandort ist, welche Gastländer deutsche Studierende favorisieren und aus welchen Herkunftsländern internationale Studierende nach Deutschland kommen: *Wissenschaft weltoffen* hat dazu die Zahlen. Die Publikationsreihe, die mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Auswärtigen Amts (AA) gefördert wird, stellt wesentliche Daten zur Internationalität der deutschen Hochschulen und des deutschen Wissenschaftssystems bereit und nimmt dabei auch die globale Mobilitätsentwicklung in den Blick.

„Deutschlands Bedeutung als Gast- und Herkunftsland internationaler Studierender und Forschender lässt sich innerhalb des internationalen Kontexts besser einordnen“, sagt Dr. Jan Kercher, der für den DAAD das Projekt federführend betreut.

Zur Mobilität von Forschenden wertete das Team von DAAD und DZHW für die Ausgabe 2021 erstmals auch bibliometrische Daten aus. Dafür griff es auf die Scopus-Datenbank für internationale wissenschaftliche Publikationen zurück. Das Ergebnis: Deutschland ist das drittwichtigste Herkunftsland (nach den USA und dem Vereinigten Königreich) und das viertwichtigste Zielland (nach den USA, dem Vereinigten Königreich und China) für international mobile Forschende.



Auch im Internet bietet *Wissenschaft weltoffen* übersichtliche Informationen.

Neue Website mit zusätzlichen Angeboten

Parallel zur Veröffentlichung des aktuellen Berichts ging Anfang Oktober 2021 auch die neue Website von *Wissenschaft weltoffen* online. Mit ihr können die Nutzerinnen und Nutzer noch gezielter auf das umfangreiche Portal zugreifen. Unter der Rubrik „Daten“ besteht nun beispielsweise die Möglichkeit, die verschiedenen Ausgaben und Kapitel von *Wissenschaft weltoffen* auf Deutsch oder Englisch individuell auszuwählen. Die Abbildungen, die mit einer „Creative Commons“-Lizenz versehen sind, stehen zudem als Grafik oder Excel-Datentabelle zum Download zur Verfügung. „Die Kennzahlen lassen sich so leicht weiterverarbeiten oder für Präsentationen nutzen“, sagt Dr. Jan Kercher vom DAAD. Ein weiterer Vorteil sind Bonustabellen, die über die eigentliche Publikation hinausgehen, sowie der barrierefreie Zugang zu den Informationen.

„Für jede einzelne Abbildung haben wir eine Beschreibung erstellt, sodass blinde oder sehbehinderte Menschen sich mit Screenreadern die Inhalte vorlesen lassen können.“ Darüber hinaus hat das Team von DAAD und DZHW eine Servicestelle eingerichtet, die zu wissenschaftlichen Zwecken kostenlos die Kennzahlen nach speziellen Bedürfnissen auswertet. „Für Hochschulen kann beispielsweise die Frage interessant sein, wie sich Studierende eines bestimmten Landes nach Fächergruppen über Deutschland verteilen“, erläutert Kercher.

www.wissenschaft-weltoffen.de

Zudem zeigt die Statistik: Nach den USA, Australien und dem Vereinigten Königreich liegt Deutschland weiterhin auf Platz 4 unter den weltweit beliebtesten Studienstandorten – und das trotz Covid-19. „Den Coronaeffekt haben wir in drei Schlaglichtern aufbereitet, die über die Standardauswertungen hinausgehen“, sagt Kercher. Mit einer überraschenden Bilanz: „Mit rund 325.000 internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen gab es im Wintersemester 2020/2021 keinen dramatischen Einbruch“, so Kercher. Im Gegenteil: „Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl sogar um 2 Prozent gestiegen.“ Als größte Gruppe waren im Jahr 2020 rund 41.000 chinesische Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Als zweitwichtigstes Herkunftsland folgt Indien (25.000), dann Syrien (15.000), Österreich (12.000) und Russland (10.500).

„AN ATTRAKTIVITÄT GEWONNEN“

„Deutschland ist bislang vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen und war trotz Reisebeschränkungen bis auf den ersten Lockdown im Frühjahr 2020 immer offen für internationale Studierende“, erklärt Kercher. Damit habe die Bundesrepublik bei ausländischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern an Attraktivität gewonnen. „Ein solides Gesundheitssystem, ein hohes Sicherheitsniveau und die Bezahlbarkeit des Studiums sind wichtige Faktoren, die Deutschland einen Wettbewerbsvorteil bieten.“

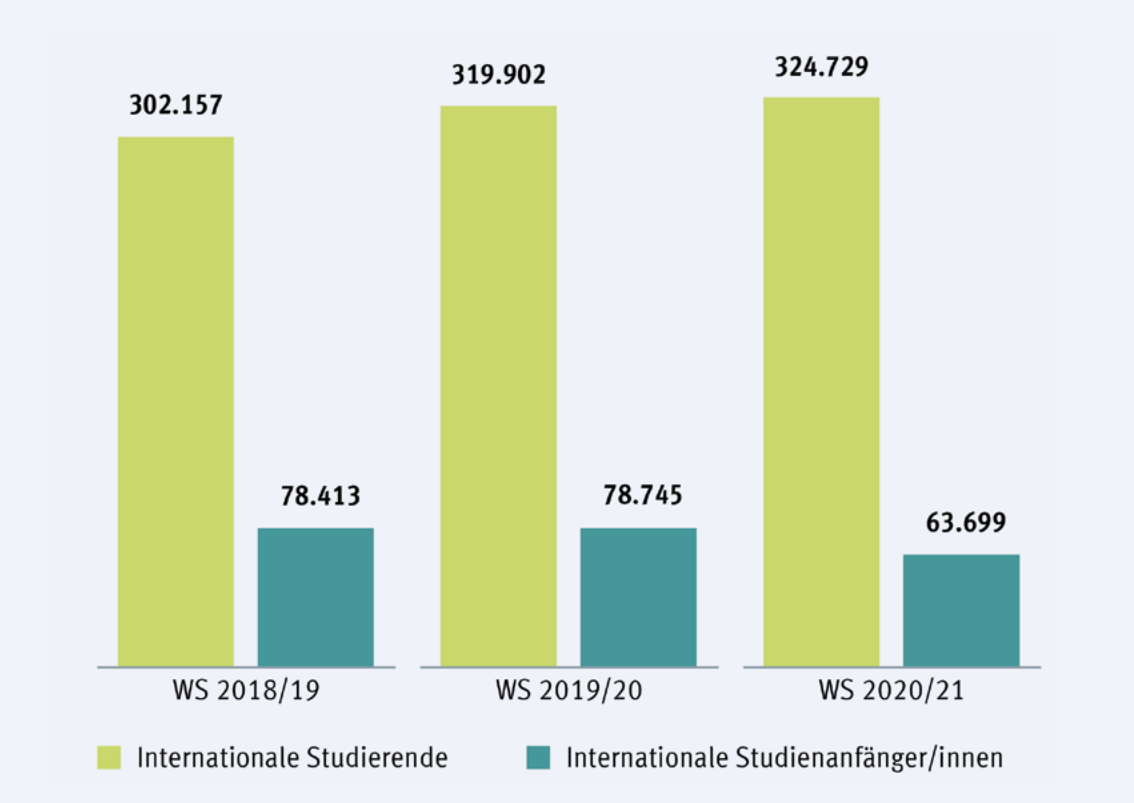
Einen coronabedingten Rückgang von rund 20 Prozent verzeichneten die deutschen Hochschulen allerdings bei den internationalen Erstsemestern. Zudem nutzten einige Studienanfängerinnen und -anfänger die Möglichkeit, Vorlesungen und Seminare (zunächst) digital aus dem Ausland zu absolvieren. „Hier stieg der Anteil von 14 Prozent im Jahr 2019 auf aktuell 24 Prozent“, sagt Kercher. „Insbesondere Studierende aus China und Indien griffen auf das Angebot eines digitalen Semesterstarts zurück.“ Ein Plus von 60 Prozent verzeichnete auch die Zahl der internationalen Fernstudierenden, die das gesamte Studium vom Ausland aus bestreiten. „Das ist zwar insgesamt eine kleine Minderheit, aber solch einen hohen Zuwachs hatten wir noch nie“, so der DAAD-Experte. „Offensichtlich zeigt sich auch hier ein deutlicher Coronaeffekt.“

Die Folgen der Coronapandemie wie beispielsweise Reisebeschränkungen schlagen sich zudem in der Auslandsmobilität deutscher Studierender nieder. „Für eine abschließende Bewertung fehlen uns in diesem Bereich allerdings noch Daten“, erläutert Kercher. „Bis die Zahlen über die Einschreibungen an ausländischen Gasthochschulen bei uns eingegangen sind, vergehen zum Teil zwei Jahre.“ Anhand des EU-Bildungsprogramms *Erasmus+*, das der DAAD als Nationale Agentur betreut, ist dennoch ein Wandel erkennbar. Seit Beginn der Bologna-Reformen hat sich die Zahl der *Erasmus*-Aufenthalte nahezu verdreifacht und lag 2019 bei rund 42.000 geförderten Studierenden. 2020 reisten nur noch etwa halb so viele Personen mit *Erasmus+* an eine europäische Hochschule. Die temporäre studienbezogene Mobilität oder „Credit Mobility”, deren größter Teil in Europa über das *Erasmus*-Programm durchgeführt wird, scheint also deutlich stärker von Corona betroffen zu sein als die abschlussbezogene Mobilität oder „Degree Mobility“.

Benchmark internationale Hochschule (BintHo)

Eine datenbasierte und zugleich praxisorientierte Unterstützung der Hochschulinternationalisierung bietet das DAAD-Projekt *Benchmark internationale Hochschule (BintHo)*, das im Wintersemester 2020/2021 mit einer Onlinebefragung gestartet ist. Etwa 100.000 einheimische und 20.000 internationale Studierende von 74 deutschen Hochschulen nahmen daran teil und haben unter anderem Fragen zur Internationalität ihres Studiums, Hürden für die Auslandsmobilität und Faktoren bei der Entscheidung für die Gasthochschule beantwortet. Zudem bewerteten sie das Angebot ihrer Hochschulen und die Betreuung internationaler Studierender. Ein Vergleichswert mit anderen, selbst ausgewählten Institutionen ermöglicht den Hochschulen dabei eine bessere Einordnung der Ergebnisse. Für ein verlässliches Monitoring soll die Befragung regelmäßig wiederholt werden. Ein Gesamtbericht der Ergebnisse erscheint im Frühjahr 2022, erste ausgewählte Befunde wurden jedoch bereits in *Wissenschaft weltoffen* 2021 veröffentlicht.

www.daad.de/bintho



Trotz der Corona-Pandemie ist die Gesamtzahl der internationalen Studierenden in Deutschland im Wintersemester 2020/21 weiter angestiegen.

„Auf die *Erasmus*-Aufenthalte wirkt sich Covid-19 besonders stark aus, da Studierende eher dazu bereit sind, einzelne Auslandssemester zu verschieben oder abzusagen als ein ganzes Auslandsstudium“, so Kercher. Auch Quarantäneregelungen und andere Coronabeschränkungen werden für längere Aufenthalte eher in Kauf genommen. „Zudem befand sich ein Teil der Studierenden zu Beginn der Pandemie bereits im Ausland. Für sie machte es in vielen Fällen wenig Sinn, ihr Studium wegen Corona abzubrechen“, so der DAAD-Experte. „Deshalb gehe ich davon aus, dass hinsichtlich der gesamten Auslandsmobilität deutscher Studierender der Coronaeffekt bei der ‚Credit Mobility‘ weitaus deutlicher zu spüren sein wird als bei der ‚Degree Mobility‘.“

www.wissenschaft-weltoffen.de

DAAD-Wahlbeobachterreise: Ganz nah am Herzstück der deutschen Demokratie

Wahlkampf mit Spitzenpolitikerinnen und -politikern und Treffen mit hochrangigen Forschenden: Das Programm der einwöchigen Wahlbeobachterreise zur Bundestagswahl war dicht und abwechslungsreich. Coronabedingt waren dieses Mal nur neun Teilnehmende dabei, doch ihnen gefiel gerade der intensive Austausch in der kleinen Gruppe.

Seit mehr als 60 Jahren lädt der DAAD internationale Expertinnen und Experten zu den Bundestagswahlen ein. Während die Gäste bei den Nachkriegswahlen in der noch jungen Bundesrepublik darauf achteten, ob die Wahlen demokratisch ablaufen, möchte der DAAD den Wahlbeobachterinnen und -beobachtern heute einen differenzierten Blick auf die Wahlen in Deutschland ermöglichen. Sie sollen die Parteienlandschaft und die Stimmung im Land aus erster Hand erleben und sich dazu in der Gruppe austauschen können. Bei einem umfangreichen Programm tauchten die Wahlbeobachterinnen und -beobachter in den Endspurt des Wahlkampfs ein. „Bei der Reise gibt es unglaublich viel Input in sehr kurzer Zeit“, sagt Kirsten Habbich, Leiterin des Referats Veranstaltungen beim DAAD, die verantwortlich für Konzept und Umsetzung der Reise war.

Während vorherige Wahlbeobachterreisen um die 20 Teilnehmende hatten, war dieses Mal wegen der Pandemie lange unklar, ob und in welcher Form die Reise überhaupt stattfinden konnte. Mehrere eingeladene Gäste mussten absagen. Schließlich kam mit neun Teilnehmenden eine deutlich kleinere Gruppe als sonst zusammen. Die renommierten Deutschlandexpertinnen und -experten kamen aus Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Israel, Japan, Mexiko, Polen und den USA. Zum ersten Mal waren neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch drei Journalisten und Journalistinnen dabei, die in ihren Heimatländern live von der Reise berichteten. Beide Gruppen sind – mit jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln – wichtige und meinungsbildende Multiplikatoren, die ihre Eindrücke und Erfahrungen an viele andere Menschen in ihren Heimatländern weitervermitteln. Gerade durch die Berichte der Medienleute erhielt die Reise eine beachtliche Reichweite im Ausland.

1. Tag, Dienstag, 21. September: ANKUNFTSTAG

In der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin begrüßten Christian Müller und Dr. Michael Harms vom DAAD die Gäste offiziell. Der auf das Regierungssystem der Bundesrepublik spezialisierte Politikwissenschaftler Professor Ulrich Eith stimmte sie anschließend auf die Schlussphase des

Prof. Dr. Ulrich Eith spricht am Eröffnungsabend.

Wahlkampfs ein. Er begleitete die Delegation auch während der gesamten Reise und stand bei allen Fragen Rede und Antwort. „Ich glaube, wir werden eine historische Wahl erleben“, sagte Dr. Luicy Pedroza Espinosa, die am Colegio de Mexico unterrichtet. Piotr Buras, Direktor des European Council on Foreign Relations in Polen, erhoffte sich von der Reise, mehr darüber zu erfahren, „wie die Deutschen zum Ende der Merkel-Ära ticken“. Professorin Corine Defrance, Historikerin an der Universität Sorbonne in Paris, freute sich über die Chance, live bei der Wahl dabei zu sein: „Das Prinzip, Ausländerinnen und Ausländer zur Wahlbeobachtung einzuladen, um die aktuellen Herausforderungen in Deutschland besser zu verstehen und mit Akteuren zu diskutieren, ist eine faszinierende Idee.“

2. Tag, Mittwoch, 22. September: TREFFEN MIT KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN IN HALLE

Am zweiten Tag der DAAD-Wahlbeobachterreise empfing zunächst der SPD-Bundestagsabgeordnete und DAAD-Alumnus Dr. Karamba Diaby die Gäste in seinem Wahlkreisbüro in Halle an der Saale. Danach sprach die FDP-Kandidatin Yana Mark über die Besonderheiten des Wahlkampfs im Osten Deutschlands. Zwei der internationalen Teilnehmenden begleiteten anschließend den CDU-Kandidaten Christoph Bernstiel beim Wahlkampf von Tür zu Tür. Die anderen Teilnehmenden diskutierten mit der Grünen-Direktkandidatin Dr. Inés Brock. Weitere Stationen des zweiten Tages waren das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina; dort erhielten die Gäste Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und in die wissenschaftsbasierte Politikberatung.

3. Tag, Donnerstag, 23. September: GROSSE THEMEN UND EIN ZWISCHENFAZIT

Am dritten Tag standen Diskussionsveranstaltungen rund um die großen Themen Gleichstellung, Integration und Digitalisierung an. Außerdem war Zeit für ein Zwischenfazit auf einer virtuellen Pressekonferenz. DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee betonte, dass die internationalen Expertinnen und Experten dabei helfen, zu erfahren, wie von außen auf Deutschland geblickt werde.

Die US-amerikanische Historikerin Prof. Hope M. Harrison erklärte: „In den USA konzentrieren sich die Medien auf Deutschlands Rolle als wichtigstem Nato-Partner in der EU.“ Der britische Journalist und Autor John Kampfner sagte, er kenne kein Land, in dem sich Menschen so viele Gedanken darüber machten, was Ausländerinnen und Ausländer über ihre Politik dächten, wie Deutschland. Und: „Es gibt hier eine Ernsthaftigkeit, eine Reife und eine detaillierte Analyse von ganz normalen Leuten über ihre Politik, die ich beeindruckend finde.“

Einführungsabend der DAAD-Wahlbeobachterreise in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. V. l. n. r.: Christian Müller, DAAD, Leila Sterenberg, Dr. Luicy Pedroza Espinosa, Prof. Dr. Kristina Spohr, Dr. Hope M. Harrison, Piotr Buras, Prof. Dr. Gisela Dachs, John Kampfner, Assoc. Prof. Dr. Atsuko Kawakita, Dr. Michael Harms, DAAD, Prof. Dr. Corine Defrance.

Leila Sterenberg berichtete für den brasilianischen Sender GloboNews TV vom Wahlabend der Grünen.

Die brasilianische TV-Journalistin Leila Sterenberg wollte mit ihrer Berichterstattung den Blick ihrer Landsleute für gesunde Demokratien schärfen. Das heutige Deutschland werde in Brasilien mit Genauigkeit, Ernsthaftigkeit und wirtschaftlicher Stärke verbunden. „Und für die meisten Brasilianer ist das Image Deutschlands – trotz des 7:1 im WM-Halbfinale 2014 – sehr positiv.“ Am Abend besuchten die Teilnehmenden den Reichstag.

4. Tag, Freitag, 24. September: DEMO FÜRS KLIMA, MARATHON UND WAHLKAMPFENDSPURT

Neben der Bundestagswahl standen am Wahlwochenende in Berlin weitere Großereignisse an: die Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen sowie ein Volksentscheid. Für den Berlin-Marathon waren zudem bereits am Freitag einige Straßen gesperrt und auf anderen rollten die Demonstrantinnen und Demonstranten von „Fridays for Future“ ihre Plakate aus. Für die Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachter stand ein Besuch des Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam auf dem Programm. Die ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft war das Thema des Morgens.

Wahlkampfveranstaltung am Berliner Neptunbrunnen.

Am Nachmittag schlossen sich Wahlkampfveranstaltungen von der Linken und der FDP an. Die Spitzenkandidatin der Linken, Janine Wissler, nahm sich anschließend viel Zeit für eine Diskussion mit der Delegation. Als „faszinierend“ beschrieb die Journalistin und Professorin Gisela Dachs vom DAAD-Center for German Studies an der Hebräischen Universität Jerusalem den Kontrast zwischen den beiden Partei-Veranstaltungen. „Allein schon die Unterschiede bei den Zuhörern gaben viel Aufschluss über die Breite der gesamtdeutschen Gesellschaft“, sagte sie. Der Tag klang bei einem gemeinsamen Abendessen und lebhafter Diskussion mit einem Autor des Nachrichtenmagazins Der Spiegel aus.

„Mir gefiel alles an dieser Reise: Sie war wundervoll organisiert und die Mischung aus Politikerinnen und Politikern sowie Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und von zivilgesellschaftlichen Organisationen war perfekt. Am meisten überrascht hat mich der ruhige Montag: Alle haben geduldig auf das Wahlergebnis gewartet.“

Dr. Luicy Pedroza Espinosa, Mexiko.

Treffen mit Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte (3. v. l.).

5. Tag, Samstag, 25. September: DEUTSCHE AUSSENPOLITIK

Am Tag vor der Bundestagswahl gab der Politikwissenschaftler Professor Thorsten Faas spannende Einblicke in die Wahlforschung und beantwortete Fragen zum komplizierten deutschen Wahlrecht. Zu Fuß ging es weiter ins Auswärtige Amt, wo endlich das Thema dran war, das den internationalen Gästen im Wahlkampf fehlte: die deutsche Außenpolitik. „Das habe ich beim Triell sehr vermisst“, sagte Professorin Kristina Spohr von der London School of Economics and Political Science. Nach der Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen, unter ihnen der Europaabgeordnete Reinhard Bütikofer (Grüne) und DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee, sprachen die Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachter im Internationalen Club des Auswärtigen Amts über den Dächern Berlins zur Rolle Deutschlands in der Welt.

6. Tag, Sonntag, 26. September: SPANNUNG AM WAHLTAG

Nachdem sich die DAAD-Gäste ihren Weg durch die Absperrungen des Berlin-Marathons gebahnt hatten, besuchten sie Nico Fried, der die Parlamentsredaktion der Süddeutschen Zeitung leitet. Am Sonntagmorgen gab es zudem Gelegenheit zu einem intensiven Austausch mit dem prominenten Politikwissenschaftler Professor Karl-Rudolf Korte. Am Abend sah die Gruppe den Gesprächspartner dann im TV wieder, denn Korte kommentierte die Wahl. Leila Sterenberg berichtete live für den brasilianischen Sender Globo-News, der britische Journalist John Kampfner für die Financial Times und The New European.

Leila Sterenberg, John Kampfner und Luicy Pedroza besuchten außerdem eine Wahlparty der Grünen. Die erste Hochrechnung zeigte die Grünen als Gewinner der Wahl des Berliner

Prof. Dr. Hope Harrison und Piotr Buras im Gespräch mit Nico Fried (Mitte.), Leiter der Parlamentsredaktion der Süddeutschen Zeitung in Berlin.

„Dieser internationale Kontext, kombiniert mit durchaus unterschiedlich gewichtetem Fachwissen über Deutschland, war sehr anregend und hat Deutschland in den Vergleich mit der restlichen Welt gebracht. Die Kolleginnen und Kollegen stellten spannende Fragen, die man so in Deutschland nicht unbedingt stellen würde.“

Prof. Dr. Gisela Dachs, Israel.

„Meine Highlights waren die Treffen mit den Direktkandidatinnen und -kandidaten in Halle und die Kundgebungen von FDP und Die Linke. Es war nicht einfach, die Bedürfnisse von Akademikerinnen und Akademikern sowie Journalistinnen und Journalisten zu vereinen, doch es klappte gut. Unsere Gruppe war sehr harmonisch und ich bin mir sicher, dass daraus einige berufliche Kontakte entstehen."

John Kampfner,
Großbritannien.

Abgeordnetenhauses. „Das war ein sehr besonderer Moment", erinnert sich Pedroza, auch wenn später die SPD das Rennen machte. Die Politikwissenschaftlerin war später noch im Instituto Cervantes eingeladen, wo sie als Expertin in einem Podcast sprach und so dazu beitrug, die deutsche Bundestagswahl der spanischsprachigen Welt näherzubringen. Auf dem Weg zurück zum Hotel sah sie, wie Olaf Scholz das TV-Studio nach der „Elefantenrunde" verließ und in einem Wahllokal Stimmen ausgezählt wurden. „Ich kann nicht glauben, dass ich all das an einem einzigen Tag erlebt habe", sagte die Mexikanerin. Sie hatte früher sieben Jahre in Berlin gelebt, aber nie sei sie der Politik so nah gekommen wie in diesem Moment.

Auch bei den anderen Teilnehmenden hat DAAD-Referatsleiterin Kirsten Habbich beobachtet, dass die persönlichen Eindrücke und das eigene Erleben des Wahlkampfes den besonderen Reiz dieser Reise ausmachten.

7. Tag, Montag, 27. September: FAZIT UND FEEDBACK

Mit einer inhaltlichen Einordung des Wahlergebnisses und einer Feedbackrunde endete die DAAD-Wahlbeobachterreise 2021.

Professorin Atsuko Kawakita, Direktorin des Zentrums für Deutschland- und Europastudien an der Universität Tokyo, fand die Mischung aus direktem Kontakt zu Bundestagskandidatinnen und -kandidaten und der Analyse durch Expertinnen und Experten gut. Sie habe den Austausch mit den anderen Teilnehmenden sehr geschätzt. „Zu sehen, welches Verständnis sie von Politik oder Demokratie in ihren jeweiligen Herkunftsländern haben, war hochinteressant", sagte sie. „Wir werden sicher in Kontakt bleiben – auch mit dem DAAD", betonte die französische Historikerin Corine Defrance. Ihre Kollegin aus den USA, Hope M. Harrison, ergänzte: „Was ich von den anderen gelernt habe, das war einfach toll." So sei es auch den deutschen Gesprächspartnern und -partnerinnen ergangen, die sich Zeit für die Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachter genommen hatten, berichtet Kirsten Habbich. „Die Treffen waren eine gegenseitige Bereicherung", sagt sie. Viele deutsche Interviewpartnerinnen und -partner seien von den Gästen sehr beeindruckt gewesen.

www.daad.de/wbr21

Podiumsdiskussion mit (v. l.) Moderatorin Tanja Samrotzki, Thomas Kleine-Brockhoff, Prof. Dr. Kristina Spohr, Reinhard Bütikofer, Dr. Stefan Meister und Prof. Dr. Joybrato Mukherjee.

Der Reichstag in Berlin.

So blickt die Welt auf Deutschland

Eine gemeinsame Studie von DAAD, GIZ und Goethe-Institut untersucht die internationale Sicht auf Deutschland – und bringt spannende Ergebnisse hervor.

Deutschland, fest verankert in der Europäischen Union, mit einer lebendigen Kultur- und Hochschullandschaft und einer starken Wirtschaft. Welches Bild hat die Welt von diesem Deutschland, gut 30 Jahre nach der Wiedervereinigung? Was erwartet sie von ihm? Wo sieht sie Stärken, wo Schwächen? Und wie bewertet sie Deutschlands Krisenmanagement während der Coronapandemie? Diesen und anderen Fragen ist die Studie „Außenblick – Internationale Perspektiven auf Deutschland in Zeiten von Corona“ nachgegangen, die in Kooperation des DAAD, des Goethe-Instituts und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) entstanden ist.

Dafür wurden zwischen Januar und April 2021 rund 600 Expertinnen und Experten aus 37 Ländern online befragt sowie ergänzend 48 Tiefeninterviews geführt. „Das Besondere an unserem Ansatz war die Auswahl der Befragten“, erklärt Studienkoordinator Dr. Michael Harms vom DAAD. „Teilgenommen haben ausnahmslos Deutschlandexpertinnen und -experten, die unserem Land zwar verbunden sind, seine Entwicklungen nach innen und außen aber mit einem scharfsinnigen, kritischen Blick begleiten. Sie haben uns einen Spiegel vorgehalten, der Deutschland dabei helfen kann, sich selbst zu reflektieren und einen angemessenen Platz in der Welt einzunehmen.“

Herausgekommen sind spannende Einsichten mit einem insgesamt positiven Deutschlandbild: „Die Wertschätzung für unser Land ist groß, wir werden geachtet, geschätzt und respektiert, man traut uns viel zu“, schreiben die Leiterinnen und Leiter der drei Institutionen in einem gemeinsamen Vorwort. Deutschland werde als stabile

Videobotschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Fachaustausch über die Ergebnisse der „Außenblick“-Studie vom 8. Juli 2021.

DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und Moderatorin Katie Gallus beim Fachaustausch am 8. Juli 2021.

Demokratie betrachtet mit rechtsstaatlichen Prinzipien, in der das Zusammenspiel verschiedener Interessengruppen gut funktioniere. Es gelte weiterhin als führende Wirtschaftsmacht in der Europäischen Union; „Made in Germany" stehe immer noch für höchste Qualität.

Die Zugänglichkeit zu Schulen und Universitäten sowie die Analysefähigkeit bei Sachthemen betrachten die Befragten als große Stärken des deutschen Bildungssystems. Auch seien die Forschungseinrichtungen durch ihre Interdisziplinarität und Anwendungsorientierung attraktiv. Das kulturelle Angebot gilt als reich und einer breiten Bevölkerung zugänglich. Auch für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit und die Aufnahme Geflüchteter bekommt Deutschland weltweit Anerkennung. Schließlich loben die Befragten das Gesundheitssystem mit seiner guten Versorgung und der flächendeckenden Krankenversicherung. Nicht zuletzt deshalb sei Deutschland gut durch die erste Welle der Pandemie gekommen. In scharfem Kontrast dazu sehen die Interviewten die Probleme in der zweiten Welle und vermuten die Gründe in der föderalen Struktur und Schwerfälligkeit der deutschen Bürokratie. In dem Zusammenhang wird aber positiv vermerkt, dass in Deutschland einer der zentralen Impfstoffe gegen das Virus entwickelt worden sei.

Kurz gesagt, man respektiert Deutschland für seinen Fleiß, seine Effizienz und Zuverlässigkeit, seine Kultur und sein Bildungssystem. Und traut ihm zu, international mehr Verantwortung zu übernehmen. Es solle dabei vor allem moderierend vorgehen und stark in die Europäische Union eingebettet bleiben. Die Befragten wünschen sich insgesamt ein offenes Land mit „offenen Herzen", das die Welt von morgen partnerschaftlich mitgestaltet.

Aber es gibt auch Kritikpunkte, zu denen vor allem bürokratische Hürden und mangelnde Flexibilität zählen, in Deutschland selbst wie auch zum Beispiel im Umgang mit ausländischen Studierenden. Deutsche seien „häufig übervorsichtig und überkritisch", das behindere sie bei der Entfaltung ihrer Möglichkeiten und schaffe unnötige Hürden im akademischen Bereich. Dringenden Aufholbedarf sehen die Befragten auch bei der Digitalisierung; hier sähen die Deutschen häufiger Gefahren statt Chancen. Nun gelte es, die digitale Infrastruktur rasch auszubauen und die Rahmenbedingungen für unternehmerische Innovationen zu verbessern. Diese Schwächen seien in der Pandemie besonders stark hervorgetreten, wie etwa die schleppende Beschaffung von Masken und später die Skepsis vieler Deutscher gegen die Corona-App gezeigt hätten.

Mit Sorge betrachtet das Ausland auch populistische und extremistische Tendenzen. „Was wirklich wehtut: dass sich mehr als 20 Prozent der Onlinebefragten in Deutschland nicht mehr sicher fühlen", sagt Michael Harms. Vermutet wird dabei, dass diese Tendenzen auf tiefer liegende Sorgen und soziale Spannungen zurückzuführen seien, etwa auf Ängste, den Arbeitsplatz oder die eigene Identität zu verlieren. Einhellig wünschen sich die Befragten ein tolerantes Deutschland, das für Vielfalt steht.

Die Erwartungen an Deutschland sind groß, aber sie sind zugleich verbunden mit einer Warnung vor zu dominantem Auftreten. Hier möge Deutschland die Balance wahren zwischen mehr Verantwortung, aktivem Gestaltungswillen, einem starken Eintreten für die Werte Demokratie und Menschenrechte auf der einen Seite und einer Bescheidenheit im Auftreten auf der anderen Seite. Auf diesem schmalen Grat zu wandeln, darin liegt nach Meinung des Auslands die große Kunst und besondere Herausforderung für Deutschland in den nächsten Jahren.

www.daad.de/aussenblick

4

Unsere Förderung weltweit

West-, Mittel- und Südosteuropa

Grafik 1
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Spanien 7.278
Frankreich 6.153
Vereinigtes Königreich 4.702
Italien 3.769
Schweden 2.807

Türkei 4.303
Italien 1.332
Polen 1.009
Frankreich 931
Spanien 668

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

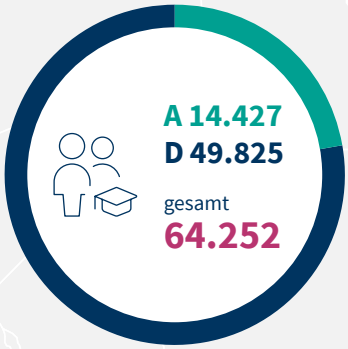
Tabelle 1
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.327	2.828	6.155	3.044	2.829	5.873	3.106	2.459	5.565
Projektförderung	7.307	6.896	14.203	7.352	7.332	14.684	10.610	3.922	14.532
EU-Mobilitätsförderung	69	36.298	36.367	769	46.718	47.487	711	43.444	44.155
Förderung – gesamt	10.703	46.022	56.725	11.165	56.879	68.044	14.427	49.825	64.252

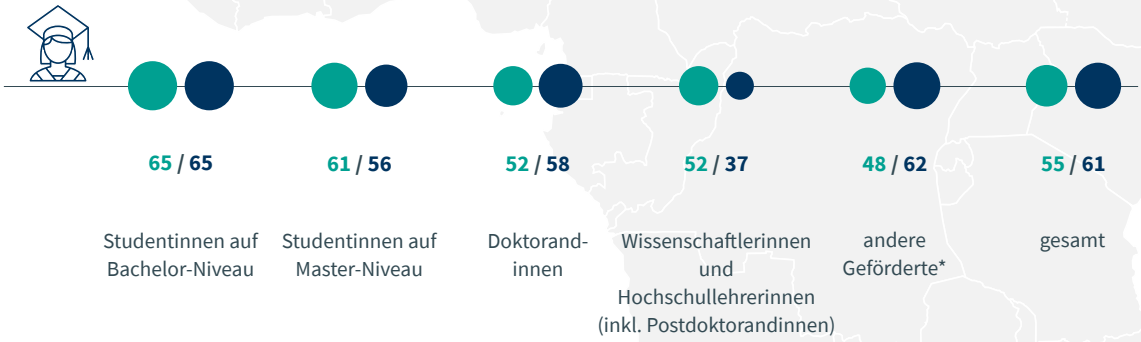
Grafik 2
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

Tabelle 2
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	3.039	29.296
Studierende auf Master-Niveau	2.515	14.359
Doktorand/innen	1.616	810
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.290	2.319
andere Geförderte*	4.967	3.041
gesamt	14.427	49.825



Grafik 3
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 3: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
West-, Mittel- und Südosteuropa

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Albanien	Andorra	Belgien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Dänemark	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Island	Italien	Kosovo	Kroatien	Lettland	Liechtenstein
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**40**		**12**	**32**	**71**	**11**	**18**	**28**	**291**	**126**	**46**		**387**	**38**	**35**	**19**	
	D	**17**		**52**	**22**	**6**	**79**	**16**	**38**	**269**	**17**	**63**	**6**	**258**	**17**	**15**	**3**	
1. nach Status																		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	3		3	13	53	2	10	5	75	44	35		71	6	15	8	
	D	16		11	18	3	19	8	18	67	8	28	2	71	15	2	1	
Studierende auf Master-Niveau	A	31		1	13	12		5	1	55	50	4		54	27	10	8	
	D			37			42	4	14	91	3	17	1	39	1	3		
Doktorand/innen	A	5		6	4	1	6	1	2	77	23	2		124	5	5	2	
	D			2	1		13	1	4	28	1	2	2	100				
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	1		2	2	5	3	2	20	84	9	5		138		5	1	
	D	1		2	3	3	5	3	2	83	5	16	1	48	1	10	2	
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	A	2		2	9	14	4	4	22	135	19	34		180	3	8	7	
	D	13		1	17	2	3		1	15	1	5	3	37	15	4		
1–6 Monate	A			6	1	6	1	2	3	74	20	7		81		8	1	
	D	2		23	1	1	25	9	21	90	9	28	1	64		3	1	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	38		4	22	51	6	12	3	82	87	5		126	35	19	11	
	D	2		28	4	3	51	7	16	164	7	30	2	157	2	8	2	
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**142**	**1**	**91**	**142**	**219**	**63**	**42**	**108**	**638**	**289**	**43**	**10**	**942**	**92**	**98**	**73**	**1**
	D	**28**		**80**	**15**	**13**	**104**	**32**	**81**	**302**	**169**	**87**	**6**	**579**	**13**	**50**	**36**	**1**
1. nach Status																		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	29		12	38	90	19	4	22	97	63	7	6	117	17	9	9	
	D	23		38	1	6	82	15	41	81	40	49	6	260	2	4	31	1
Studierende auf Master-Niveau	A	57	1	17	18	43	12	7	20	112	62	5	1	211	32	19	15	
	D	4		25	4	3	17	13	25	104	40	32		249	5	23	3	
Doktorand/innen	A	4		10	10	11	4	10	30	56	44	7		206		17		1
	D			4	2	1		1	6	49	27			17		13	2	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	12		20	26	31	17	12	24	67	75	7		101	4	39	11	
	D	1		9	6	3	4	3	9	58	57	5		44	4	10		
andere Geförderte*	A	40		32	50	44	11	9	12	306	45	17	3	307	39	14	38	
	D			4	2		1			10	5	1		9	2			
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	A	53	1	69	109	76	38	28	97	245	165	23	2	496	40	69	46	1
	D	25		68	10	9	80	20	66	243	155	6		460	8	42	30	1
1–6 Monate	A	74		17	19	100	24	7	9	310	87	10	6	336	41	25	20	
	D	3		6	5	1	24	10	15	53	14	69	6	40	5	7	6	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	15		5	14	43	1	7	2	83	37	10	2	110	11	4	7	
	D			6		3		2		6		12		79		1		
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**149**		**1**	**91**	**3**	**1**		**1**	**2**				**3**	**116**			
	D	**51**		**1.152**	**25**	**149**	**1.107**	**399**	**2.339**	**5.582**	**583**	**1.488**	**174**	**2.932**	**19**	**247**	**414**	**27**
1. Mobilität mit Programmländern																		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A																	
	D			695		92	817	342	2.032	4.596	453	1.137	140	2.427		208	353	2
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A																	
	D			392		33	257	22	94	758	91	244	25	337		18	16	25
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A			1		3	1		1	2				3				
	D			65		24	33	35	213	228	39	107	9	168		21	45	
2. Mobilität mit Partnerländern																		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	108			59										85			
	D	17			11										3			
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	41			32										31			
	D	34			14										16			
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**331**	**1**	**104**	**265**	**293**	**75**	**60**	**137**	**931**	**415**	**89**	**10**	**1.332**	**246**	**133**	**92**	**1**
	D	**96**		**1.284**	**62**	**168**	**1.290**	**447**	**2.458**	**6.153**	**769**	**1.638**	**186**	**3.769**	**49**	**312**	**453**	**28**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**427**	**1**	**1.388**	**327**	**461**	**1.365**	**507**	**2.595**	**7.084**	**1.184**	**1.727**	**196**	**5.101**	**295**	**445**	**545**	**29**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Litauen	Luxemburg	Malta	Montenegro	Niederlande	Nord-mazedonien	Norwegen	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Schweden	Schweiz	Serbien	Slowakei	Slowenien	Spanien	Tschechische Republik	Türkei	Ungarn	Vereinigtes Königreich	Zypern	Gesamtergebnis
18		3	18	29	31	9	13	291	67	131	22	15	119	34	22	199	102	482	92	251	4	3.106
14	5	6	1	123	4	49	57	41	75	19	126	214	9	9	5	199	51	57	37	475	5	2.459
6		3	5		6	5	7	116	46	58	9	6	29	22	10	73	54	132	30	119		1.079
11	3	4		14	2	18	13	9	27	3	39	41		1	2	110	9	7	12	98	2	712
8			10	6	14		1	55	7	39	2		58	4	6	34	16	231	36	36	3	837
1		1		76		21	29	7	26	6	63	144	2	1	2	52	10	6	12	279		990
3			3	13	6		4	72	3	17	5	3	23	5	1	48	18	94	14	38		633
	1	1		15		7	6	1	15		13	17	2	2		20	9	4	1	25	2	295
1				10	5	4	1	48	11	17	6	6	9	3	5	44	14	25	12	58	1	557
2	1		1	18	2	3	9	24	7	10	11	12	5	5	1	17	23	40	12	73	1	462
4			5	8	3	3	1	155	49	37	7	5	26	14	10	75	57	137	20	145	1	1.205
8		1		14			3	1	13		9	8		2	1	13	7		1	7	2	207
1		3		5	7	3	6	48	7	25	7	8	20	5	2	58	9	24	13	57		518
2	5	4		24		23	24	9	29	3	46	78	1		1	127	12	8	12	123	2	811
13			13	16	21	3	6	88	11	69	8	2	73	15	10	66	36	321	59	49	3	1.383
4		1	1	85	4	26	30	31	33	16	71	128	8	7	3	59	32	49	24	345	1	1.441
152	13	5	19	182	65	70	175	718	124	274	45	120	183	65	54	466	323	3.821	358	366	18	10.610
9	7	22	1	199	1	96	130	267	85	26	89	292	39	16	38	247	200	153	89	319	1	3.922
12	2	4	9	49	4	8	14	188	44	96	3	20	21	9	20	112	44	334	140	25	5	1.702
2	2	17	1	92		38	30	48	39	12	23	108			13	115	65	37	18	110	1	1.451
19	3	1	4	31	17	13	29	108	33	22	6	13	45	3	4	74	105	238	80	34		1.514
6	3	4		87		23	67	105	22	6	64	154	19	5	2	108	77	11	16	119		1.445
13	1		1	10	15	5	38	73	20	50	14	13	45	10	9	32	35	44	35	93	4	970
	1			6	1	7	3	27	8		1	6	3	3	9	3	23	2	19	29		273
32	2		2	51	6	16	61	243	15	42	7	33	37	33	14	75	109	179	59	118	2	1.582
1	1	1		11		23	21	73	16	7	1	19	17	8	14	17	32	65	32	50		622
76	5		3	41	23	28	33	106	12	64	15	41	35	10	7	173	30	3.026	44	96	7	4.842
				3		5	9	14		1		5				4	3	38	4	11		131
78	7	4	11	87	23	31	120	485	61	112	34	90	88	47	33	207	198	503	120	163	4	4.064
1	6	20		132		46	93	213	66	19	42	97	33	16	36	110	160	49	73	43		2.478
50	5	1	6	76	31	29	33	162	43	129	5	20	68	15	13	209	106	1.677	208	51	10	4.032
8	1	2	1	43		50	31	27	19	5	27	195	6		2	77	15	32	13	136	1	955
24	1		2	19	11	10	22	71	20	33	6	10	27	3	8	50	19	1.641	30	152	4	2.514
				24	1		6	27		2	20					60	25	72	3	140		489
		1	29	42		2	5						261			3				1		711
334	237	193	4	2.125	28	2.006	2.036	1.220	1.344	238	2.592		83	115	335	6.832	901	1.220	917	3.908	88	43.444
290	49	55		1.393	3	1.790	954	1.020	1.129	148	2.150		4	88	304	5.621	703	1.069	805	2.856	65	33.790
15	184	47		633	20	158	925	76	136	35	370		13	14	20	962	106	116	54	847	19	7.062
		1		42		2	5									3				1		65
29	4	91		99	5	58	157	124	79	55	72		3	13	11	249	92	35	58	205	4	2.430
			22										161									435
													37									68
			7										100									211
			4										26									94
170	13	9	66	253	96	81	193	1.009	191	405	67	135	563	99	76	668	425	4.303	450	618	22	14.427
357	249	221	6	2.447	33	2.151	2.223	1.528	1.504	283	2.807	506	131	140	378	7.278	1.152	1.430	1.043	4.702	94	49.825
527	262	230	72	2.700	129	2.232	2.416	2.537	1.695	688	2.874	641	694	239	454	7.946	1.577	5.733	1.493	5.320	116	64.252

Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus

Grafik 4
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Russische Föderation 708
Ukraine 256
Georgien 124
Kasachstan 72
Belarus 53

Russische Föderation 3.122
Ukraine 2.248
Kasachstan 1.089
Georgien 597
Kirgisistan 385

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 4
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.520	767	3.287	2.136	705	2.841	1.903	425	2.328
Projektförderung	6.858	2.161	9.019	5.704	2.067	7.771	6.021	591	6.612
EU-Mobilitätsförderung	21	4.344	4.365	1.134	354	1.488	1.064	378	1.442
Förderung – gesamt	9.399	7.272	16.671	8.974	3.126	12.100	8.988	1.394	10.382

Grafik 5
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

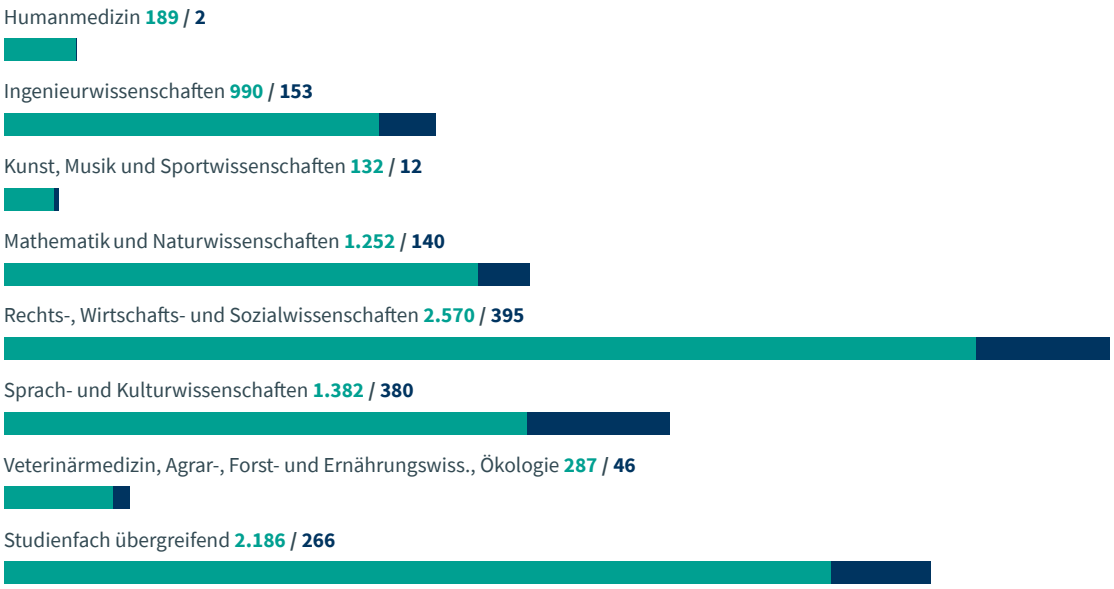
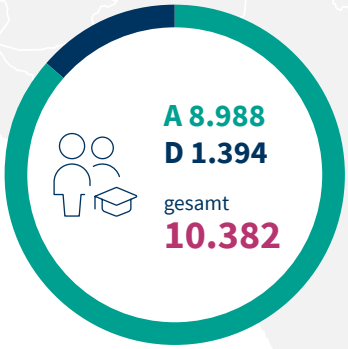
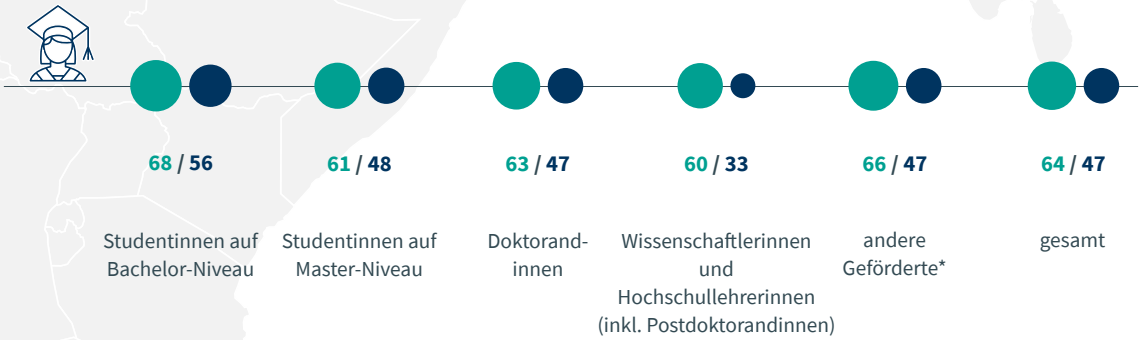


Tabelle 5
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	3.004	572
Studierende auf Master-Niveau	2.053	251
Doktorand/innen	584	45
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.532	395
andere Geförderte*	1.815	131
gesamt	8.988	1.394



Grafik 6
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 6: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Armenien	Aserbaidschan	Belarus	Georgien
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**89**	**132**	**145**	**167**
	D	**14**	**18**	**12**	**16**
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	37	40	87	56
	D	12	14	5	8
Studierende auf Master-Niveau	A	38	68	45	53
	D		1		1
Doktorand/innen	A	9	20	7	32
	D				
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	5	4	6	26
	D	2	3	7	7
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	35	43	74	50
	D	10	14	6	2
1–6 Monate	A	9	3	5	25
	D	1			5
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	45	86	66	92
	D	3	4	6	9
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**192**	**155**	**103**	**280**
	D	**24**		**3**	**69**
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	13	26	30	57
	D	5			33
Studierende auf Master-Niveau	A	35	28	25	65
	D	4		1	21
Doktorand/innen	A	10	6	4	31
	D	5		1	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	40	24	24	40
	D	8		1	12
andere Geförderte*	A	94	71	20	87
	D	2			2
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	110	38	37	103
	D	14		3	32
1–6 Monate	A	43	67	44	130
	D	3			35
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	39	50	22	47
	D	7			2
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**31**	**7**	**118**	**150**
	D	**7**	**5**	**38**	**39**
1. Mobilität mit Partnerländern					
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	25	6	81	117
	D	3	5	7	18
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	6	1	37	33
	D	4		31	21
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**312**	**294**	**366**	**597**
	D	**45**	**23**	**53**	**124**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**357**	**317**	**419**	**721**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Kasachstan	Kirgisistan	Moldau	Russische Föderation	Tadschikistan	Turkmenistan	Ukraine	Usbekistan	Gesamtergebnis
147	89	37	697	52	35	190	123	1.903
10	34	13	223	5	4	54	22	425
71	35	24	207	27	9	59	53	705
	22	12	146	4	1	30	18	272
64	38	9	263	23	20	74	62	757
1	3		29			4	1	40
10	12	4	132	2	6	28	3	265
	3		6					9
2	4		95			29	5	176
9	6	1	42	1	3	20	3	104
65	31	19	197	13	9	52	41	629
	20	11	107	1		27	16	214
2	3	1	109	1		24	5	187
	3		12	2		2	2	27
80	55	17	391	38	26	114	77	1.087
10	11	2	104	2	4	25	4	184
879	267	41	2.130	56	6	1.722	190	6.021
51	3	1	323	3		105	9	591
714	144	9	409	6	2	380	90	1.880
4		1	162			21		226
51	27	5	434	18		287	30	1.005
2			93	3		17	1	142
24	15	1	116			77	14	298
1			13			12	1	34
54	48	8	317	11		646	13	1.225
40	3		49			46	6	165
36	33	18	854	21	4	332	43	1.613
4			6			9	1	24
82	33	10	1.044	4		1.023	117	2.601
41	1		95	1		82	6	275
80	54	19	686	15	3	457	52	1.650
10	2	1	202	2		10	1	266
717	180	12	400	37	3	242	21	1.770
			26			13	2	50
63	29	10	295	8	4	336	13	1.064
11	8	1	162		3	97	7	378
37	22	7	209	6	2	214	6	732
			91			22		146
26	7	3	86	2	2	122	7	332
11	8	1	71		3	75	7	232
1.089	385	88	3.122	116	45	2.248	326	8.988
72	45	15	708	8	7	256	38	1.394
1.161	430	103	3.830	124	52	2.504	364	10.382

Nordamerika

Grafik 7
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

USA/Vereinigte Staaten 2.304
Kanada 649

USA/Vereinigte Staaten 1.501
Kanada 267

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 7
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	851	2.208	3.059	854	1.911	2.765	731	811	1.542
Projektförderung	1.055	3.837	4.892	1.146	3.556	4.702	977	2.084	3.061
EU-Mobilitätsförderung				96	81	177	60	58	118
Förderung – gesamt	1.906	6.045	7.951	2.096	5.548	7.644	1.768	2.953	4.721

Grafik 8
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

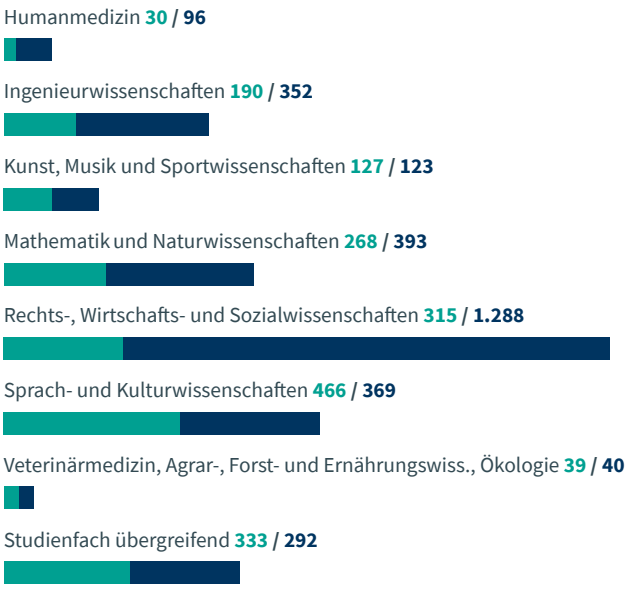
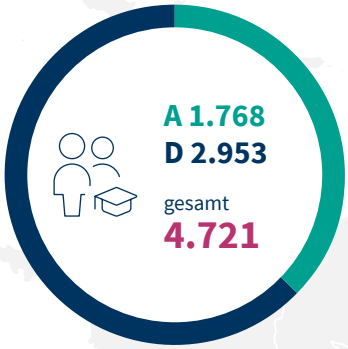
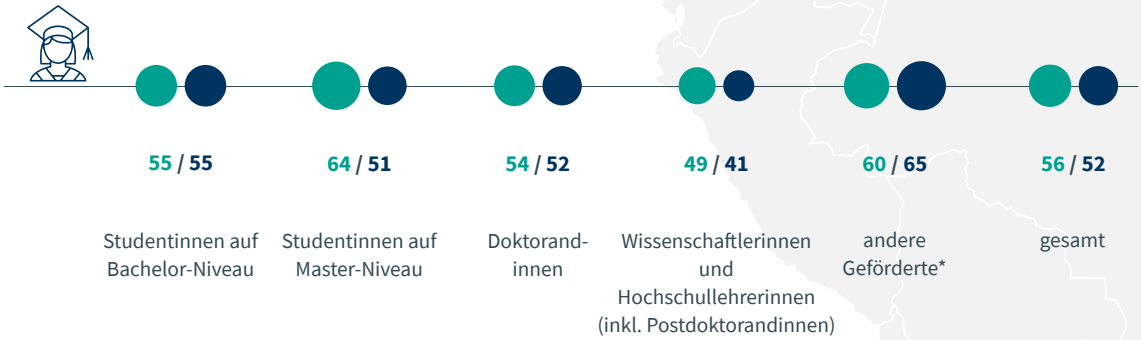


Tabelle 8
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	376	1.409
Studierende auf Master-Niveau	395	994
Doktorand/innen	240	216
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	461	257
andere Geförderte*	296	77
gesamt	1.768	2.953



Grafik 9
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 9: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Nordamerika

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Kanada	USA/Vereinigte Staaten	Gesamtergebnis
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**126**	**605**	**731**
	D	**185**	**626**	**811**
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	38	175	**213**
	D	111	189	**300**
Studierende auf Master-Niveau	A	43	159	**202**
	D	21	221	**242**
Doktorand/innen	A	17	125	**142**
	D	29	115	**144**
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	28	146	**174**
	D	24	101	**125**
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	A	27	138	**165**
	D	20	66	**86**
1–6 Monate	A	60	248	**308**
	D	120	258	**378**
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	39	219	**258**
	D	45	302	**347**
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**120**	**857**	**977**
	D	**441**	**1.643**	**2.084**
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	24	122	**146**
	D	252	839	**1.091**
Studierende auf Master-Niveau	A	29	148	**177**
	D	143	598	**741**
Doktorand/innen	A	8	84	**92**
	D	21	45	**66**
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	44	233	**277**
	D	21	103	**124**
andere Geförderte*	A	15	270	**285**
	D	4	58	**62**
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	A	48	377	**425**
	D	38	296	**334**
1–6 Monate	A	46	293	**339**
	D	378	1.241	**1.619**
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	26	187	**213**
	D	25	106	**131**
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**21**	**39**	**60**
	D	**23**	**35**	**58**
1. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	19	20	**39**
	D	10	25	**35**
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	2	19	**21**
	D	13	10	**23**
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**267**	**1.501**	**1.768**
	D	**649**	**2.304**	**2.953**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**916**	**3.805**	**4.721**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Lateinamerika

Grafik 10
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Mexiko 382
Kolumbien 248
Brasilien 195
Argentinien 178
Chile 136

Kolumbien 2.021
Brasilien 1.161
Mexiko 1.061
Argentinien 590
Peru 450

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 10
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	6.961	854	7.815	2.984	946	3.930	2.350	317	2.667
Projektförderung	2.878	2.453	5.331	3.375	2.732	6.107	4.635	1.074	5.709
EU-Mobilitätsförderung				138	48	186	85	33	118
Förderung – gesamt	9.839	3.307	13.146	6.497	3.726	10.223	7.070	1.424	8.494

Grafik 11
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

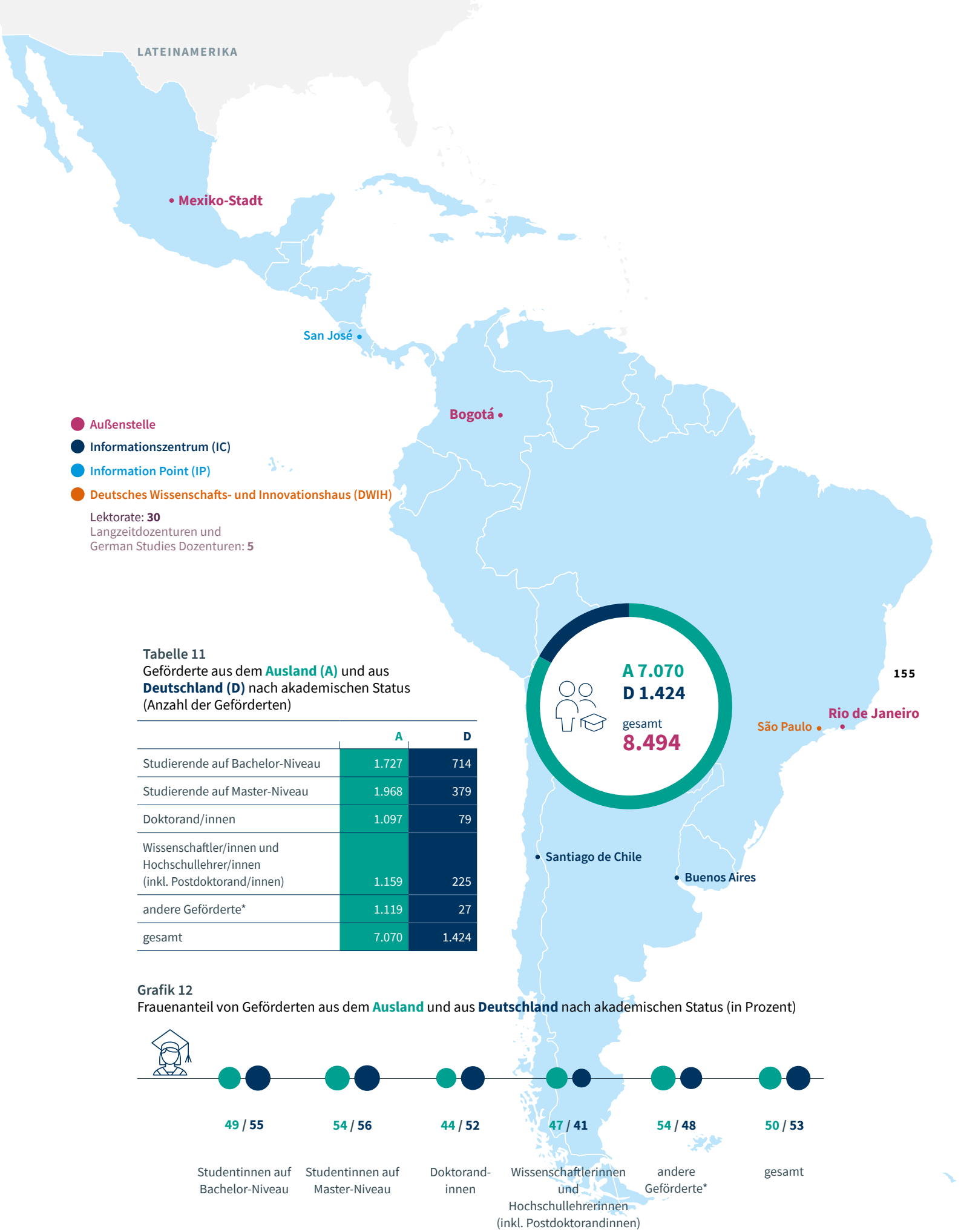


Tabelle 11
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.727	714
Studierende auf Master-Niveau	1.968	379
Doktorand/innen	1.097	79
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.159	225
andere Geförderte*	1.119	27
gesamt	7.070	1.424

Grafik 12
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 12: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Lateinamerika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Argentinien	Bahamas	Barbados	Belize	Bolivien	Brasilien	Chile	Costa Rica	Dominica	Dominikanische Republik
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**205**		**1**	**4**	**27**	**483**	**175**	**50**	**1**	**10**
	D	**29**		**1**		**5**	**70**	**30**	**15**		**1**
1. nach Status											
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	47				5	108	18	2		
	D	8				1	35	12	9		
Studierende auf Master-Niveau	A	27		1	4	15	126	21	20		10
	D	13		1			21	8	3		
Doktorand/innen	A	82				2	202	123	27	1	
	D					2	2	3	3		
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	49				5	47	13	1		
	D	8				2	12	7			1
2. nach Förderdauer											
< 1 Monat	A	16				2	69	9	2		
	D					1	12	1	1		
1–6 Monate	A	81				6	139	15	3		
	D	5		1		2	23	11	12		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	108		1	4	19	275	151	45	1	10
	D	24				2	35	18	2		1
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**382**	**1**	**5**	**4**	**93**	**668**	**248**	**136**	**1**	**36**
	D	**149**	**1**			**11**	**123**	**94**	**65**	**3**	**6**
1. nach Status											
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	103				6	110	93	17		3
	D	37				4	25	57	35	3	4
Studierende auf Master-Niveau	A	134			1	20	193	62	24		10
	D	74	1			4	27	26	12		2
Doktorand/innen	A	16				2	94	11	4		
	D	14					24	1			
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	94		4		46	127	51	60		14
	D	20				3	47	10	18		
andere Geförderte*	A	35	1	1	3	19	144	31	31	1	9
	D	4									
2. nach Förderdauer											
< 1 Monat	A	83		4	1	27	297	84	59	1	7
	D	32				3	65	6	14		
1–6 Monate	A	207	1	1	3	58	309	137	63		24
	D	74	1			8	54	78	43	2	6
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	92				8	62	27	14		5
	D	43					4	10	8	1	
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**3**				**2**	**10**	**20**	**2**		
	D					**3**	**2**	**12**	**1**		
1. Mobilität mit Partnerländern											
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	3				2	8	17	2		
	D							4			
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A						2	3			
	D					3	2	8	1		
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**590**	**1**	**6**	**8**	**122**	**1.161**	**443**	**188**	**2**	**46**
	D	**178**	**1**	**1**		**19**	**195**	**136**	**81**	**3**	**7**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**768**	**2**	**7**	**8**	**141**	**1.356**	**579**	**269**	**5**	**53**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Ecuador	El Salvador	Guatemala	Haiti	Honduras	Jamaika	Kolumbien	Kuba	Mexiko	Nicaragua	Panama	Paraguay	Peru	St. Lucia	Trinidad und Tobago	Uruguay	Venezuela	Gesamtergebnis
78	27	21	2	45	3	517	33	503	29	12	17	68			18	21	2.350
13	3	6		1		42	7	70	3	4	3	9			5		317
8	4					136	13	191		1	5	5			4	1	548
9	3	3		1		30	1	45	2	2	2	3			3		169
30	18	15	2	39		213	4	171	23	9	6	38			1	2	795
1		1				6	1	11		2		2					70
30	5	6		6	3	113	12	125	5	2	1	23			11	13	792
2						3	1	1				3					20
10						55	4	16	1		5	2			2	5	215
1		2				3	4	13	1		1	1			2		58
8			1			68	13	21			10	3				2	224
5	1	1				1		4									27
8						44	7	18	1			7			4	3	336
7	2	2		1		27	3	33	2	2	1	5			2		141
62	27	21	1	45	3	405	13	464	28	12	7	58			14	16	1.790
1		3				14	4	33	1	2	2	4			3		149
306	27	29	1	23	43	1.495	54	544	28	16	21	382	1	1	12	78	4.635
37	1	3				204	18	304	3	6	2	32		5	6	1	1.074
56	8	4		3	1	440	5	190	3		10	75			2	9	1.138
13	1					114	5	211	1	1	2	21		5	5	1	545
61	2	3		7	8	365	2	129	12	2	4	107			2	10	1.158
12		3				59	1	77	1	1		8			1		309
18	1	2		1	1	98	14	12	1			22			1		298
1						8	1	1		2		1					53
98	2	8	1	2	2	178	21	89	1	9	1	111	1	1	4	7	932
10						16	11	14	1	2		2					154
73	14	12		10	31	414	12	124	11	5	6	67			3	52	1.109
1						7		1									13
174	9	11	1	11	32	562	25	169	11	6	5	238	1	1	5	12	1.836
5						28	8	20	1	5		3					190
99	11	14		6	2	817	27	291	13	9	4	87			6	33	2.222
29	1	3				144	9	266	2	1		24		5	6	1	757
33	7	4		6	9	116	2	84	4	1	12	57			1	33	577
3						32	1	18			2	5					127
						9	8	14	7		10						85
						2	5	8									33
						4	4	8	6		9						63
								2									6
						5	4	6	1		1						22
						2	5	6									27
384	54	50	3	68	46	2.021	95	1.061	64	28	48	450	1	1	30	99	7.070
50	4	9		1		248	30	382	6	10	5	41		5	11	1	1.424
434	58	59	3	69	46	2.269	125	1.443	70	38	53	491	1	6	41	100	8.494

Nahost, Nordafrika

Grafik 13
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Israel 498
Jordanien 363
Ägypten 332
Tunesien 98
Libanon 73

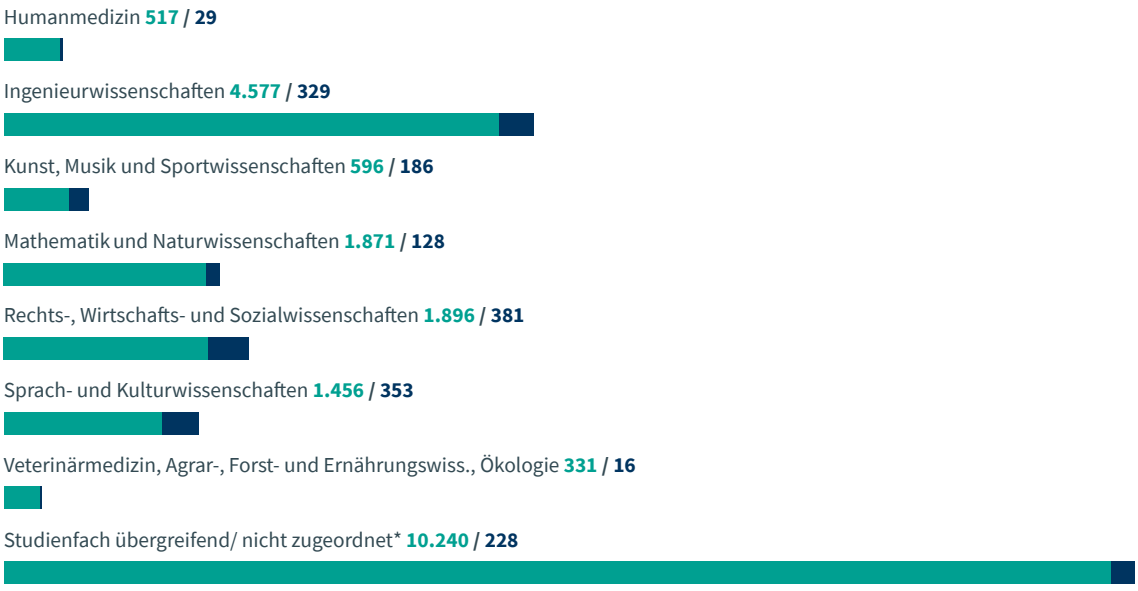
Ägypten 5.265
Syrien 4.831
Jordanien 2.985
Iran 2.018
Tunesien 1.356

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 13
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.894	368	3.262	2.779	369	3.148	2.180	264	2.444
Projektförderung	4.847	1.828	6.675	16.718	1.758	18.476	18.663	986	19.649
EU-Mobilitätsförderung				602	299	901	641	400	1.041
Förderung – gesamt	7.741	2.196	9.937	20.099	2.426	22.525	21.484	1.650	23.134

Grafik 14
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



* Keine Fächerzuordnung möglich, da es sich überwiegend um Geförderte in studienvorbereitenden Maßnahmen handelt.

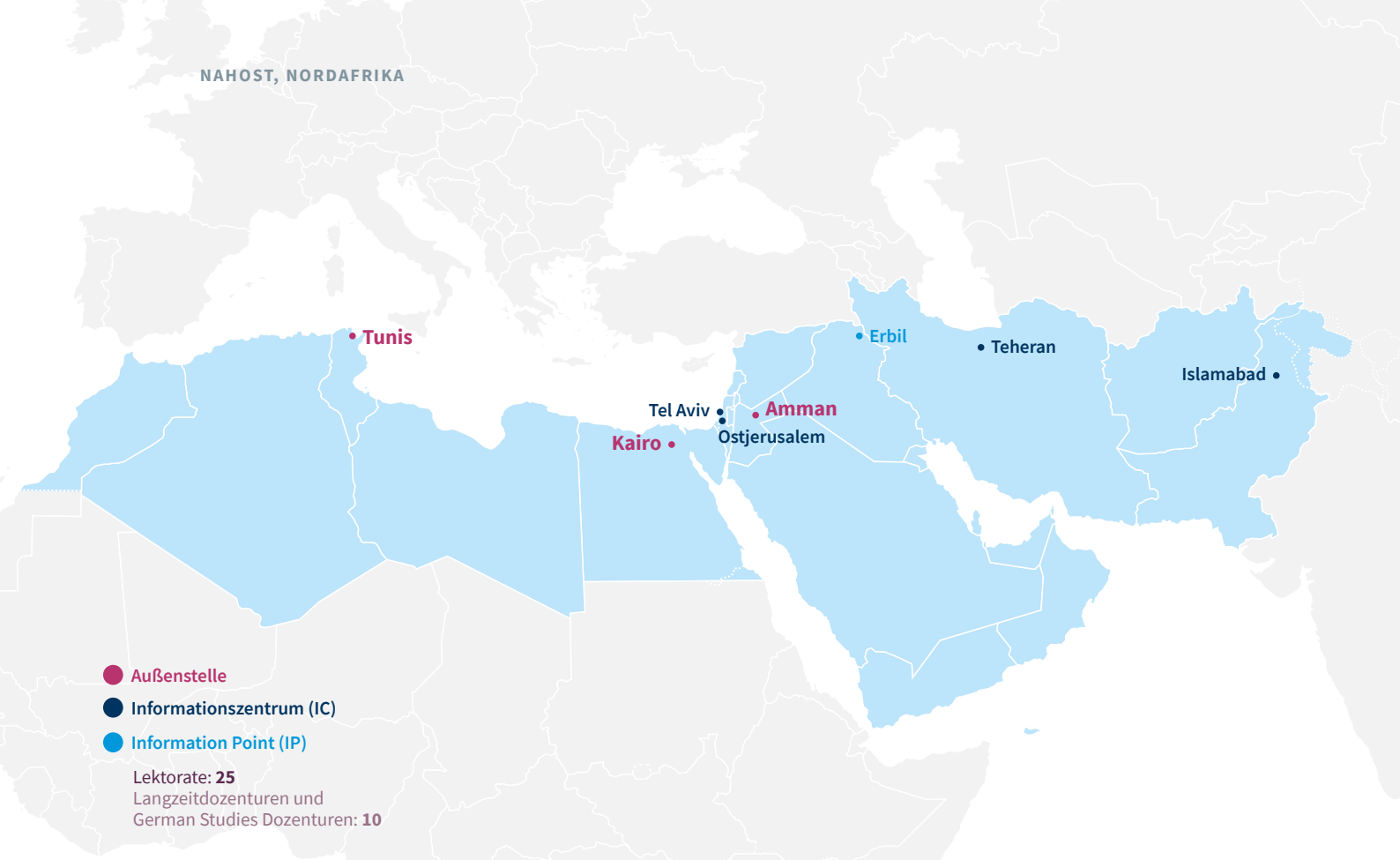
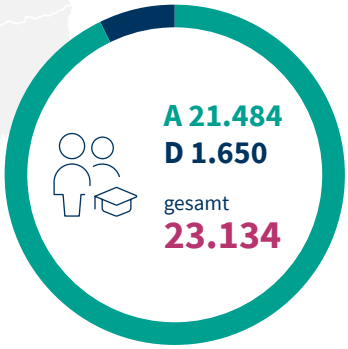
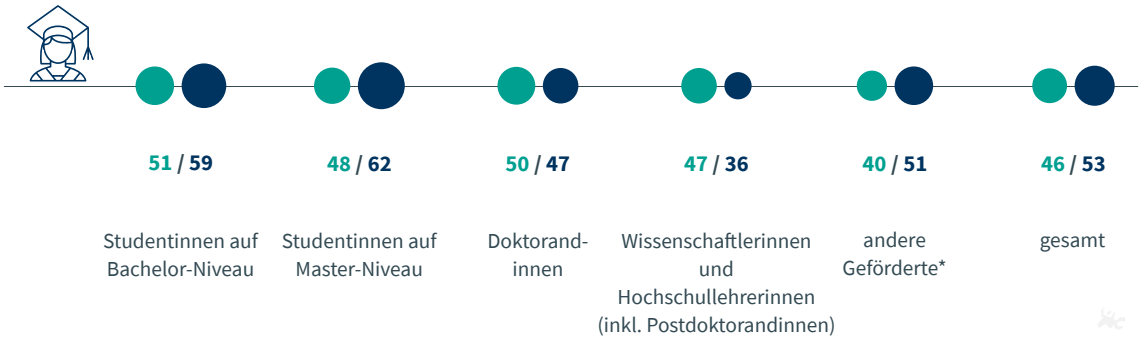


Tabelle 14
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	6.901	558
Studierende auf Master-Niveau	2.813	493
Doktorand/innen	1.478	101
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.135	361
andere Geförderte*	8.157	137
gesamt	21.484	1.650



Grafik 15
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 15: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Nahost, Nordafrika

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Afghanistan	Ägypten	Algerien	Bahrain	Irak	Iran	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**100**	**456**	**20**		**50**	**160**	**36**	**88**
	D		**31**	**1**		**2**	**15**	**123**	
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	3	188	6			6	2	
	D		8			1	12	76	
Studierende auf Master-Niveau	A	64	54	4		1	17	19	70
	D		6					29	
Doktorand/innen	A	31	92	8		47	120	10	18
	D		1					7	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	2	122	2		2	17	5	
	D		16	1		1	3	11	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	1	274	9		1	6	10	
	D		12					3	
1–6 Monate	A		19	1		1	17	3	1
	D		6			1	8	53	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	99	163	10		48	137	23	87
	D		13	1		1	7	67	
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**588**	**4.694**	**71**	**6**	**740**	**1.823**	**155**	**307**
	D	**3**	**229**	**1**		**38**	**34**	**189**	
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	49	2.960	3	1	80	60	38	17
	D	1	60	1		11	4	96	
Studierende auf Master-Niveau	A	32	522	17	2	28	258	50	15
	D	1	92			8	15	82	
Doktorand/innen	A	14	211	9		64	157	16	
	D		28			3	3	5	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	23	669	16		146	30	29	11
	D		37			11	12	6	
andere Geförderte*	A	470	332	26	3	422	1.318	22	264
	D	1	12			5			
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	33	1.355	38		299	302	49	16
	D		168			33	20	46	
1–6 Monate	A	307	3.129	19	3	204	933	33	116
	D		59	1		3	9	134	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	248	210	14	3	237	588	73	175
	D	3	2			2	5	9	
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**		**115**	**4**		**23**	**35**	**181**	
	D		**72**			**2**	**4**	**186**	
1. Mobilität mit Partnerländern									
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A		68	3		12	23	106	
	D		42					111	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A		47	1		11	12	75	
	D		30			2	4	75	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**688**	**5.265**	**95**	**6**	**813**	**2.018**	**372**	**395**
	D	**3**	**332**	**2**		**42**	**53**	**498**	
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**691**	**5.597**	**97**	**6**	**855**	**2.071**	**870**	**395**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Pakistan	Palästinensische Gebiete	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Gesamtergebnis
209	1		177	5	22	98	257	68	8	307	117	1	2.180
48	1		10		3	5	3	6	2		9	5	264
17			90		1	95		6	8	82	78		582
34	1		4			1		1			3	4	145
135			70	2	7		48	39		190	11		731
6			2		1	2		1			1	1	49
34			13	3	10		199	21		35	11		652
			1								1		10
23	1		4		4	3	10	2			17	1	215
8			3		2	2	3	4	2		4		60
37	1		3		5	3	2	5	6	2	45	1	411
			1										16
4			4		1		9			5	3		68
33	1		3					1			3	4	113
168			170	5	16	95	246	63	2	300	69		1.701
15			6		3	5	3	5	2		6	1	135
2.678	8	9	239	64	540	135	677	180	38	4.519	1.165	27	18.663
256			42	27	26	16	26	6			74	19	986
2.118			53	1	166	95	46	31	2	144	210	5	6.079
92			2	8	6	2		1			7	16	307
109	1	2	68	1	118	28	261	36	1	84	275	12	1.920
52			27		12	3	8	5			22	3	330
34		1	8		49		59	6	1	12	144		785
14			2	4	1	3	8				15		86
243	6	1	54	22	34	8	83	36	4	17	404	3	1.839
84			10	15	5	8	10				25		223
174	1	5	56	40	173	4	228	71	30	4.262	132	7	8.040
14			1		2						5		40
672	5	3	116	26	159	31	247	47	5	196	814	3	4.416
191			34	27	18	7	14	1			53	4	616
1.871	1	3	107	17	310	14	316	91	23	2.184	271	19	9.971
48			8		8	4	9	5			20	15	323
135	2	3	16	21	71	90	114	42	10	2.139	80	5	4.276
17						5	3				1		47
98			17		46			43		5	74		641
59			21		20			21			15		400
90			9		29			33		5	65		443
45			11		5			8			8		230
8			8		17			10			9		198
14			10		15			13			7		170
2.985	9	9	433	69	608	233	934	291	46	4.831	1.356	28	21.484
363	1		73	27	49	21	29	33	2		98	24	1.650
3.348	10	9	506	96	657	254	963	324	48	4.831	1.454	52	23.134

Afrika Subsahara

Grafik 16
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Südafrika 234
Ghana 121
Kenia 113
Tansania 73
Namibia 59

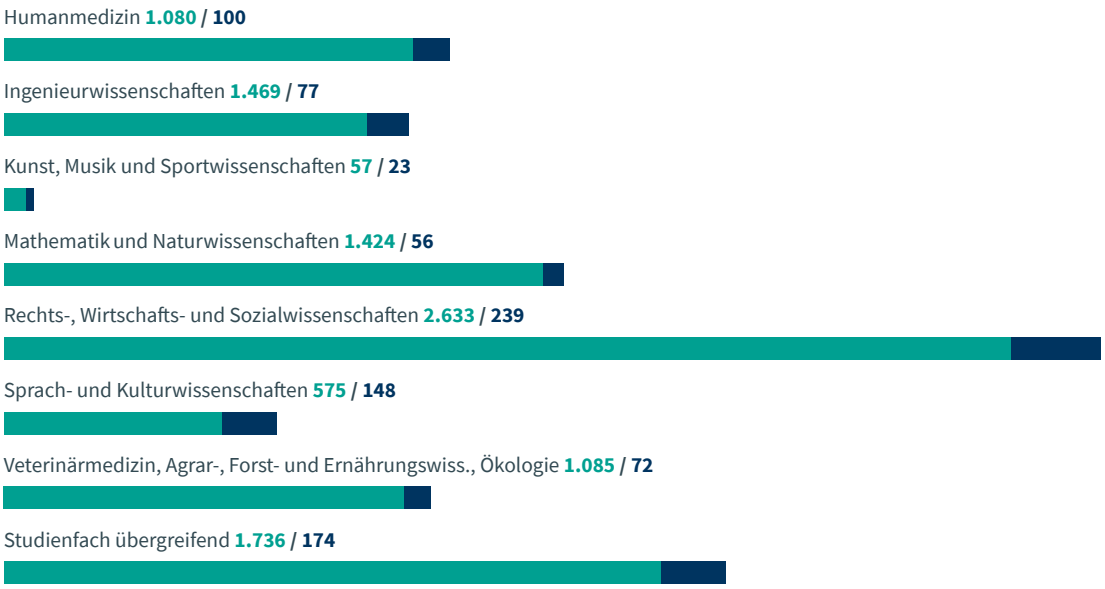
Kenia 2.014
Ghana 1.609
Nigeria 1.002
Kamerun 751
Äthiopien 685

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 16
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.096	347	2.443	3.060	393	3.453	2.388	207	2.595
Projektförderung	2.661	1.426	4.087	4.100	1.737	5.837	7.448	564	8.012
EU-Mobilitätsförderung				142	71	213	223	118	341
Förderung – gesamt	4.757	1.773	6.530	7.302	2.201	9.503	10.059	889	10.948

Grafik 17
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



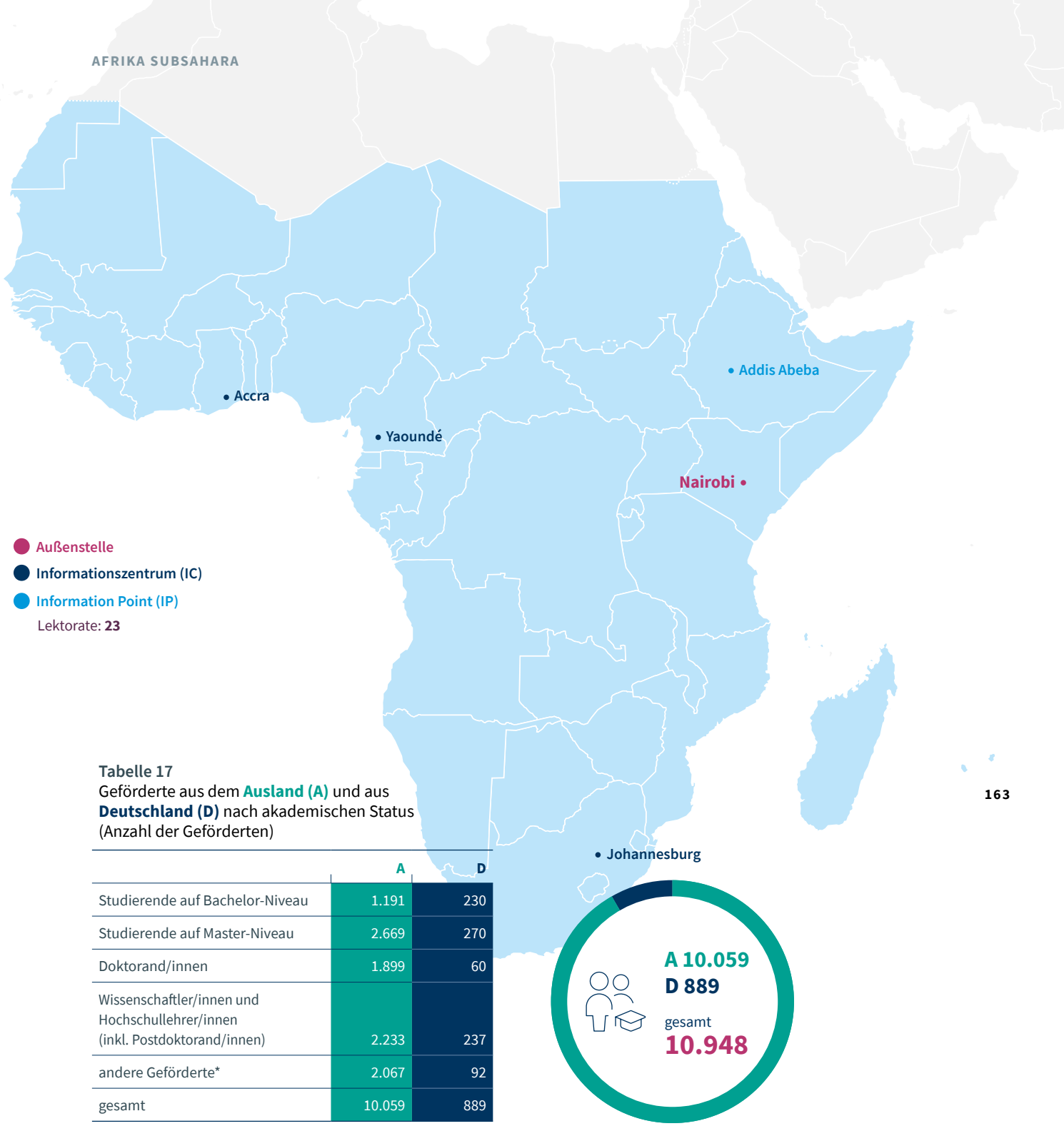
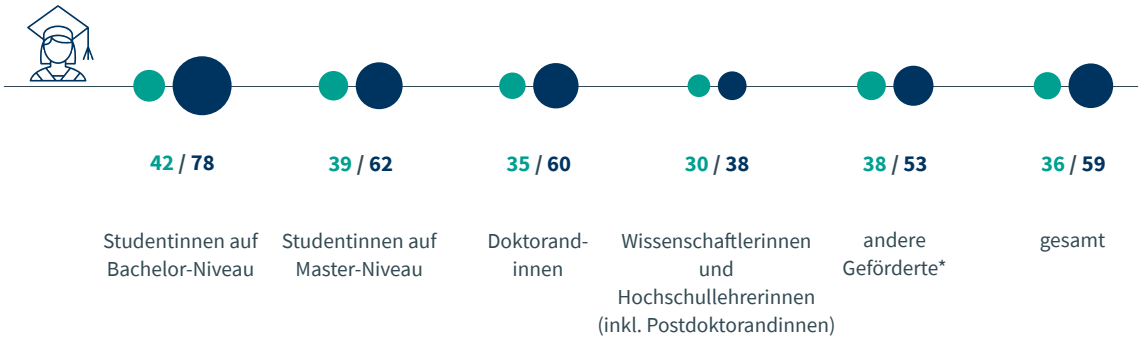


Tabelle 17
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.191	230
Studierende auf Master-Niveau	2.669	270
Doktorand/innen	1.899	60
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.233	237
andere Geförderte*	2.067	92
gesamt	10.059	889

Grafik 18
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 18: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Afrika Subsahara

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Angola	Äthiopien	Benin	Botsuana	Burkina Faso	Burundi	Côte d'Ivoire	Dschibuti	Eritrea	Eswatini	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Guinea-Bissau	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Komoren	Kongo	Kongo, Demokratische Republik
I. Individualförderung – gesamt	A	1	227	106	3	36	18	28		11	2	2	9	241	1		117	1	381		3	17
	D		11	1		4		4			1		2	18			6		29			
1. nach Status																						
Studierende auf Bachelor-Niveau	A			9		6	5	17						23			11		14			
	D		5										2	10			1		13			
Studierende auf Master-Niveau	A		66	45	3	12	6	3		10	1		8	89			24		120			7
	D		2	1				2			1			4			2		6			
Doktorand/innen	A		150	37		10	7	6		1	1	2	1	109	1		70		208		3	9
	D					2								2					4			
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	1	11	15		8		2						20			12	1	39			1
	D		4			2		2						2			3		6			
2. nach Förderdauer																						
< 1 Monat	A		7	8		5	7	17						14			18		42			
	D		1																7			
1–6 Monate	A		6	3		6		1						16			10		8			
	D		5			1							2	10			2		11			
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	1	214	95	3	25	11	10		11	2	2	9	211	1		89	1	331		3	17
	D		5	1		3		4			1			8			4		11			
II. Projektförderung – gesamt	A	5	426	101	32	85	57	92	2	56	3	7	35	1.338	33	6	601	2	1.606	3	25	79
	D		7	4	6	9	2	7			1		4	87			10	1	72			3
1. nach Status																						
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		6	2	2	8	1	3		1				156	5		255		302		3	1
	D				2			1					2	8					13			1
Studierende auf Master-Niveau	A		99	12	2	18	30	61		6		2	5	294	5		143		318		5	23
	D		4	1			2	2			1		1	38			2	1	11			2
Doktorand/innen	A		92	21	4	5		8			1			78			48		87		1	6
	D		2					1						5			6		1			
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	2	157	55	16	30	18	14	2		1	3	1	394	3	1	47	2	516	3	4	40
	D		1	3	4	7		1					1	34			1		32			
andere Geförderte*	A	3	72	11	8	24	8	6		49	1	2	29	416	20	5	108		383		12	9
	D					2		2						2			1		15			
2. nach Förderdauer																						
< 1 Monat	A	3	155	80	12	66	19	10	2	2	2	3	27	1.047	7	1	94	2	1.210	3	10	32
	D			3	6	6		3					1	46			7		40			
1–6 Monate	A	1	199	8	11	11	1	60		21	1	4	5	170	17	3	428		276		13	10
	D		5	1		3	2	3			1		3	22			2	1	29			3
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	1	72	13	9	8	37	22		33			3	121	9	2	79		120		2	37
	D		2					1						19			1		3			
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	4	32	5				17						30			33		27			
	D	3	9	4				4						16			17		12			
1. Mobilität mit Partnerländern																						
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	2	21	4				10						18			19		16			
	D		1											1					2			
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	2	11	1				7						12			14		11			
	D	3	8	4				4						15			17		10			
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	10	685	212	35	121	75	137	2	67	5	9	44	1.609	34	6	751	3	2.014	3	28	96
	D	3	27	9	6	13	2	15			2		6	121			33	1	113			3
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		13	712	221	41	134	77	152	2	67	7	9	50	1.730	34	6	784	4	2.127	3	28	99

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Lesotho	Liberia	Madagaskar	Malawi	Mali	Mauretanien	Mauritius	Mosambik	Namibia	Niger	Nigeria	Ruanda	Sambia	São Tomé und Príncipe	Senegal	Seychellen	Sierra Leone	Simbabwe	Somalia	Südafrika	Sudan	Südsudan	Tansania	Togo	Tschad	Uganda	Zentralafrikanische Republik	Gesamtergebnis
1	6	20	30	17	1	7	7	33	6	314	59	31	1	26		8	57	5	252	58	12	69	32	1	131		2.388
		2	3	2		2	1	25		3	11			8	1		2		58	2		2	3		6		207
		4		3				1		15				4			8		3	2			2		4		131
			1			2		16		1	9			2					27	1			1		1		92
	4	8	20	6		6	3	18		130	20	13		4		8	11	5	77	22	10	20	11		65		855
		1	2					4						4	1				22								52
1	2	5	10	5	1	1	3	11	4	137	37	15		13			27		148	27	2	47	16	1	54		1.182
								2						1					2			2			3		18
		3		3			1	3	2	32	2	3	1	5			11		24	7		2	3		8		220
		1		2			1	3		2	2			1			2		7	1			2		2		45
		8		8				1		20	1		1	5			2		7	8		2	3		10		194
								1			5								1	1					1		17
		2		1			2	2		15				5			11		10				1		2		101
		1	1			2		19		1	5			4	1				33			1	2		1		102
1	6	10	30	8	1	7	5	30	6	279	58	31		16		8	44	5	235	50	12	67	28	1	119		2.093
		1	2	2			1	5		2	1			4			2		24	1		1	1		4		88
7	9	49	19	31	1	21	25	100	63	680	509	44	1	40	2	18	60	22	319	101	26	274	125	6	300	2	7.448
		5	3	1		5	3	30		4	37	6		2					157	10		71	9		8		564
		5	2			1		12		29	143			4			1		28	3		1	10		36		1.020
			2			3	1	14		1	8	1							49	1		25	2		4		138
	7	1	3	2		1		29	26	242	130	7		10		9	9	1	66	20	18	66	14		73		1.757
		5	1			2		7		2	9	2		2					81	2		30	6		4		218
		3	3	12			10	10	10	86	28	4		11		2	7		59	5		23	23	3	37	2	689
				1				2			7								6	1		5					37
1		5	6	12		3	9	28	14	102	126	24	1	8	2	2	7	2	90	12	3	80	64	2	71		1.983
							1	7		1	12	3							13	6		9	1				137
6	2	35	5	5	1	16	6	21	13	221	82	9		7		5	36	19	76	61	5	104	14	1	83		1.999
							1				1								8			2					34
7	5	41	15	19		12	15	45	32	262	408	24	1	19	2	9	35	2	207	27	5	107	93	2	184		4.365
			2			1		11		1	22	2							33	6		14			1		205
	3	4	3	5		6	9	19	8	310	59	17		12		6	17	11	87	55	1	86	17	4	46		2.024
		5	1			4	3	18		3	15	4		2					119	4		57	5		7		322
	1	4	1	7	1	3	1	36	23	108	42	3		9		3	8	9	25	19	20	81	15		70	2	1.059
				1				1											5				4				37
		7		12			2	6		8				4					21			3		4	8		223
		6		6			2	4		6				2					19					7	1		118
		3		1			1			6				2					12			3		2	5		125
																			1								5
		4		11			1	6		2				2					9					2	3		98
		6		6			2	4		6				2					18					7	1		113
8	15	76	49	60	2	28	34	139	69	1.002	568	75	2	70	2	26	117	27	592	159	38	346	157	11	439	2	10.059
		13	6	9		7	6	59		13	48	6		12	1		2		234	12		73	12	7	15		889
8	15	89	55	69	2	35	40	198	69	1.015	616	81	2	82	3	26	119	27	826	171	38	419	169	18	454	2	10.948

Asien, Pazifik

Grafik 19
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.*

Korea, Republik 818
China 345
Japan 252
Vietnam 139
Australien 135

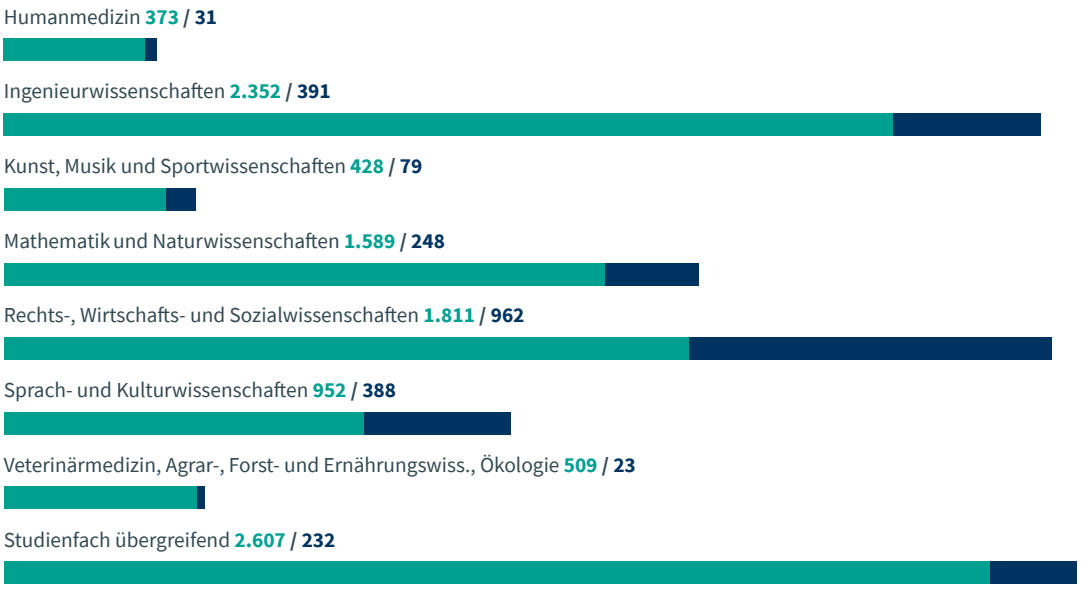
Indien 2.581
China 1.849
Vietnam 1.793
Indonesien 779
Korea, Republik 504

*Berücksichtigt werden hier alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

Tabelle 19
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.459	1.493	3.952	2.244	1.359	3.603	2.163	565	2.728
Projektförderung	4.773	5.406	10.179	4.898	6.036	10.934	8.192	1.639	9.831
EU-Mobilitätsförderung				405	207	612	266	150	416
Förderung – gesamt	7.232	6.899	14.131	7.547	7.602	15.149	10.621	2.354	12.975

Grafik 20
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



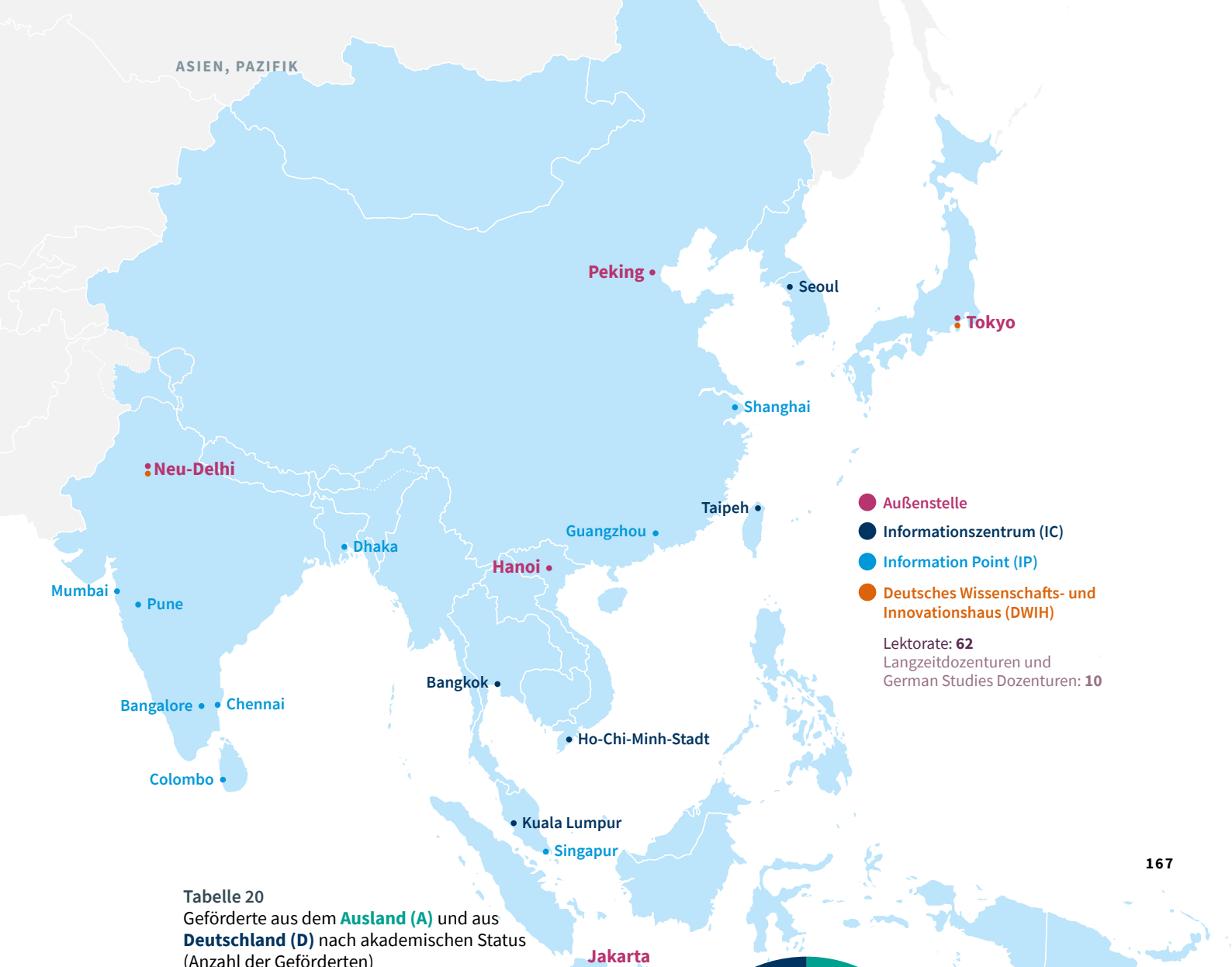
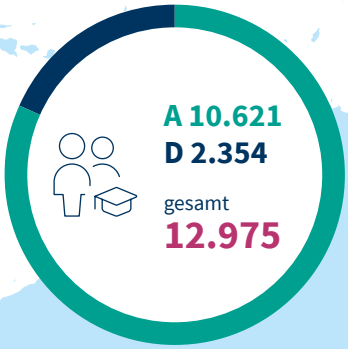
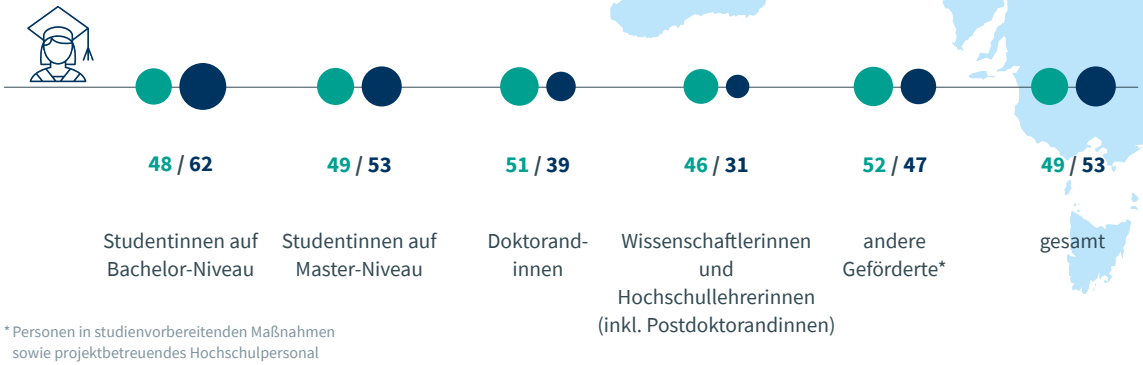


Tabelle 20
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	2.046	1.009
Studierende auf Master-Niveau	3.144	837
Doktorand/innen	1.393	95
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.776	330
andere Geförderte*	2.262	83
gesamt	10.621	2.354



Grafik 21
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 21: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2021
Asien, Pazifik

A = Geförderte aus dem Ausland D = Geförderte aus Deutschland		Australien	Bangladesch	Bhutan	Brunei Darussalam	China	Fidschi	Hongkong (CN)	Indien	Indonesien	Japan	Kambodscha
I. Individualförderung – gesamt	**A**	**42**	**64**	**13**		**297**		**15**	**563**	**199**	**194**	**7**
	D	**65**		**1**		**101**	**1**	**11**	**25**	**17**	**107**	**1**
1. nach Status												
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	2				60		5	136	28	23	
	D	29				24		5	10	7	23	
Studierende auf Master-Niveau	A	12	44	10		35		1	124	87	42	4
	D	25				26		4	5	1	58	
Doktorand/innen	A	12	18	3		80		7	242	77	32	3
	D	5		1		15	1	1	3	3	19	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	16	2			122		2	61	7	97	
	D	6				36		1	7	6	7	1
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	A	15	2			112		6	104	29	114	
	D	2				7			3	2	10	
1–6 Monate	A	7	1			6			118	5	10	
	D	32				10	1	4	10	5	9	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	20	61	13		179		9	341	165	70	7
	D	31		1		84		7	12	10	88	1
II. Projektförderung – gesamt	**A**	**48**	**365**	**26**	**3**	**1.502**	**1**	**25**	**2.001**	**565**	**150**	**17**
	D	**50**	**2**			**234**	**1**	**53**	**60**	**56**	**127**	**2**
1. nach Status												
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	4	7			394		2	112	143	34	
	D	16	1			68	1	33	12	28	57	
Studierende auf Master-Niveau	A	13	138	6	1	334	1	9	861	138	46	1
	D	19				89		20	19	17	66	1
Doktorand/innen	A	5	16	2		110		1	197	23	24	1
	D	7				4			7	1		
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	21	37	17	2	76			189	139	20	4
	D	8	1			63			15	10	4	1
andere Geförderte*	A	5	167	1		588		13	642	122	26	11
	D					10			7			
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	A	26	91	11		261		4	588	357	27	16
	D	8				56		5	19	9	15	
1–6 Monate	A	16	180	12	3	957	1	16	1.154	140	102	1
	D	34	2			104	1	48	32	40	96	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	6	94	3		284		5	259	68	21	
	D	8				74			9	7	16	1
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**A**	**7**		**4**		**50**			**17**	**15**	**22**	**12**
	D	**20**				**10**			**10**	**11**	**18**	**3**
1. Mobilität mit Partnerländern												
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	3		3		38			6	7	16	8
	D	9							1		8	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	4		1		12			11	8	6	4
	D	11				10			9	11	10	3
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**A**	**97**	**429**	**43**	**3**	**1.849**	**1**	**40**	**2.581**	**779**	**366**	**36**
	D	**135**	**2**	**1**		**345**	**2**	**64**	**95**	**84**	**252**	**6**
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		**232**	**431**	**44**	**3**	**2.194**	**3**	**104**	**2.676**	**863**	**618**	**42**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung).Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Korea, Republik	Laos	Malaysia	Malediven	Marshallinseln	Mongolei	Myanmar	Nepal	Neuseeland	Papua-Neuguinea	Philippinen	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand	Timor-Leste	Vietnam	Gesamtergebnis
126	3	21			41	39	84	13		53	16	30	55	64	1	223	2.163
118		8	1		5	2	4	9		1	23	3	21	25		16	565
12					17	1					5	7	15	13		25	349
80		3					2	1			16	1	11	13		6	231
46	1	2			12	26	66	6		33	4	12	5	17		64	653
29		3			1	1		6			4	1	8	3		2	177
47	2	17			12	12	17	3		18	4	10	23	21	1	84	745
3								1			2	1		1			56
21		2					1	4		2	3	1	12	13		50	416
6		2	1		4	1	2	1		1	1		2	8		8	101
33		2			5	4	1	3		1	7	7	25	18		140	628
5							2	1			1			1		1	35
4							1	1		1		1	5	7		2	169
51		3	1				2	1			15	2	9	10		5	170
89	3	19			36	35	82	9		51	9	22	25	39	1	81	1.366
62		5			5	2		7		1	7	1	12	14		10	360
365	6	148	1	1	144	276	241	10	1	108	169	129	193	186	1	1.510	8.192
685	2	19	1		25		17	6		1	28	5	69	93		103	1.639
77		29	1		107	1	21	3		3	5	13	41	14		610	1.621
416	1	7			10		4	5		1	12	4	23	43		23	765
141		31			11	16	78	2		20	152	24	40	53		290	2.406
261		2	1		6		8	1			14		39	43		31	637
44	1	6			4	14	7			10		27	8	15		107	622
3		3			3								1	2		4	35
35		31		1	6	178	90	2		34	6	17	34	78	1	306	1.324
4	1	7			5		4				2	1	6	4		40	176
68	5	51			16	67	45	3	1	41	6	48	70	26		197	2.219
1					1		1							1		5	26
64	5	86			11	201	132	3		78	10	77	68	74	1	557	2.748
19	1	1			13		11				2	1	10	10		15	195
243		54	1		41	64	90	4	1	24	32	37	102	47		815	4.137
655	1	16	1		9		6	6		1	26	3	56	81		76	1.295
58	1	8		1	92	11	19	3		6	127	15	23	65		138	1.307
11		2			3							1	3	2		12	149
13	5					22	5	5		1		2	13	13		60	266
15	7					10	1	9		1			3	12		20	150
9	4					20	4	4				1	12	9		43	187
10	1							7					3			1	40
4	1					2	1	1		1		1	1	4		17	79
5	6					10	1	2		1				12		19	110
504	14	169	1	1	185	337	330	28	1	162	185	161	261	263	2	1.793	10.621
818	9	27	2		30	12	22	24		3	51	8	93	130		139	2.354
1.322	23	196	3	1	215	349	352	52	1	165	236	169	354	393	2	1.932	12.975

Gesamtübersicht

Tabelle 22: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Förderbereichen 2020/2021

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
Kalenderjahr	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2021
I. Individualförderung – gesamt	**10.427**	**14.821**	**4.548**	**5.048**	**14.975**	**19.869**	**11.019**
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.062	3.607	1.554	1.921	2.616	5.528	4.624
Studierende auf Master-Niveau	4.211	4.830	1.567	1.620	5.778	6.450	2.789
Doktorand/innen	4.103	4.411	441	552	4.544	4.963	1.993
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.051	1.973	986	955	2.037	2.928	1.613
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	791	3.456	567	602	1.358	4.058	3.438
1-6 Monate	894	1.687	1.648	1.742	2.542	3.429	3.150
> 6 Monate (Langzeitförderung)	8.742	9.678	2.333	2.704	11.075	12.382	4.431
3. Auswahl wichtiger Programme							
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	3.876	4.268	1.344	1.418	5.220	5.686	2.176
Stipendien im Rahmen von Drittmittelprogrammen	2.423	2.207	20	23	2.443	2.230	806
Sur Place- und Drittlandprogramme	1.321	1.323		2	1.321	1.325	484
Lektor/innen			538	495	538	495	88
Langzeitdozent/innen, Gastdozent/innen, Lehrstühle			76	68	76	68	15
Kongress- und Vortragsreisen			227	195	227	195	195
Sprach- und Fachkurse	8	2.209			8	2.209	2.209
Praktikant/innen	2	372	797	740	799	1.112	1.016
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrer/innen	232	455	3	3	235	458	437
II. Projektförderung – gesamt	**38.498**	**56.546**	**8.450**	**10.860**	**46.948**	**67.406**	**53.158**
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	10.309	13.586	2.932	4.523	13.241	18.109	16.585
Studierende auf Master-Niveau	6.731	9.937	3.396	3.822	10.127	13.759	12.035
Doktorand/innen	1.977	3.754	430	584	2.407	4.338	3.407
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	3.656	9.162	1.412	1.601	5.068	10.763	7.877
andere Geförderte*	15.825	20.107	280	330	16.105	20.437	13.254
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	10.371	20.455	3.598	4.293	13.969	24.748	21.508
1-6 Monate	23.107	24.375	3.691	5.537	26.798	29.912	25.650
> 6 Monate (Langzeitförderung)	5.020	11.716	1.161	1.030	6.181	12.746	6.000
3. Auswahl wichtiger Programme							
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität			4.262	5.407	4.262	5.407	5.407
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss)	379	543	883	893	1.262	1.436	1.011
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	5.862	5.603			5.862	5.603	4.863
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)	84	233	354	456	438	689	497
Integra – Integration von Flüchtlingen ins Studium	10.452	10.896			10.452	10.896	6.394
	Projekt 2018	Projekt 2019	Projekt 2018	Projekt 2019	Projekt 2018	Projekt 2019	Projekt 2019
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	**157**	**3.050**	**48.958**	**44.581**	**49.115**	**47.631**	**47.631**
1. Mobilität mit Programmländern							
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			33.290	33.790	33.290	33.790	33.790
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			9.009	7.062	9.009	7.062	7.062
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	157	65	6.659	2.430	6.816	2.495	2.495
2. Mobilität mit Partnerländern		Projekt 2018		Projekt 2018		Projekt 2018	Projekt 2018
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)		2.024		530		2.554	2.554
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)		961		769		1.730	1.730
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	**49.082**	**74.417**	**61.956**	**60.489**	**111.038**	**134.906**	**111.808**

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeitende von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2019 dessen Projektlaufzeit coronabedingt von Seiten der Europäischen Kommission bis zum 31. März 2022 verlängert wurde. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 01.06.2019 – 31.05.2021 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2018 zur Verfügung. Coronabedingt wurde hier die Projektlaufzeit bis zum 31. Juli 2021 verlängert, Projektbeginn war der 1. Juni 2018. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Tabelle 23
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2015			2018			2021		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	21.108	8.865	29.973	17.101	8.512	25.613	14.821	5.048	19.869
Projektförderung	30.379	24.007	54.386	43.293	25.218	68.511	56.546	10.860	67.406
EU-Mobilitätsförderung	90	40.642	40.732	3.286	47.778	51.064	3.050	44.581	47.631
Förderung – gesamt	51.577	73.514	125.091	63.680	81.508	145.188	74.417	60.489	134.906

Grafik 22
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

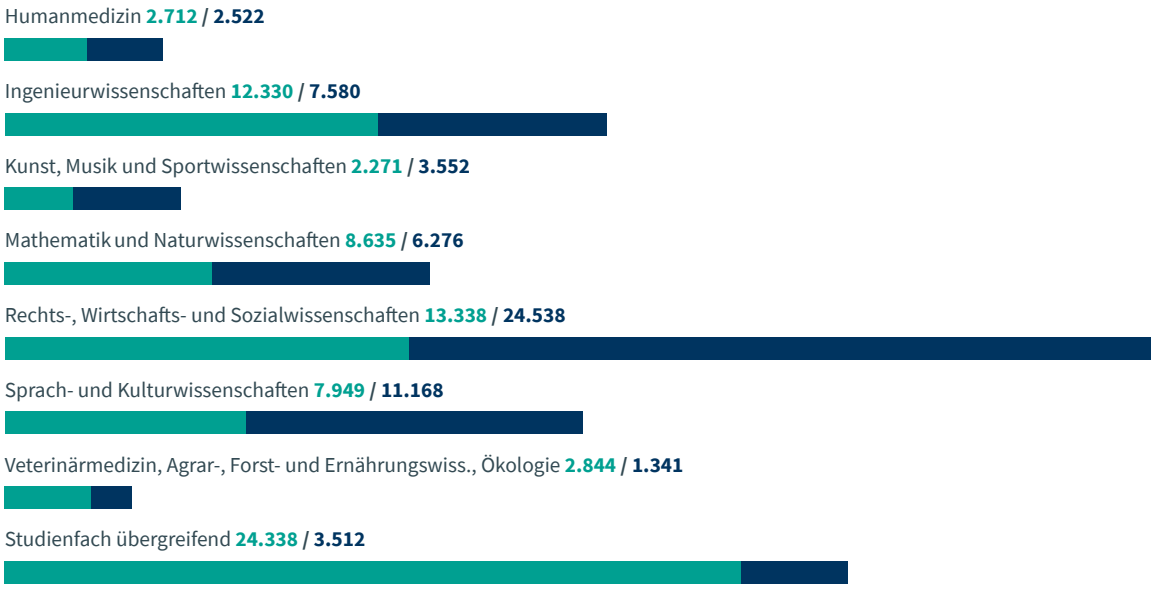
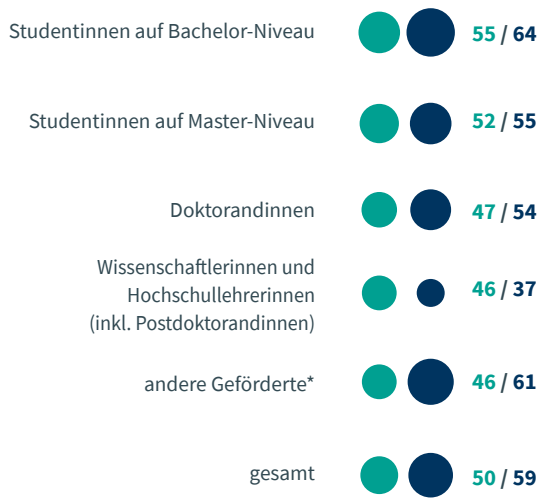


Tabelle 24
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	18.284	33.788
Studierende auf Master-Niveau	15.557	17.583
Doktorand/innen	8.307	1.406
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	11.586	4.124
andere Geförderte*	20.683	3.588
gesamt	74.417	60.489

Grafik 23
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

5

Anhang

Gesamtjahresrechnung 2021

Tabelle 24: Gesamtjahresrechnung 2021

	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
Abschnitt I–II – Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)			
1	Verwaltungshaushalt Betrieb Inland		
	Eigene Mittel	191.181,25	191.181,25
	Land Berlin	593.000,00	593.000,00
	Auswärtiges Amt	35.763.892,92	35.755.850,86
	Summe Inland	**36.548.074,17**	**36.540.032,11**
2	Verwaltungshaushalt Betrieb Ausland		
	Eigene Mittel	1.679.780,84	1.679.780,84
	Auswärtiges Amt	10.258.596,15	10.211.640,07
	Summe Ausland	**11.938.376,99**	**11.891.420,91**
	Abschnitt I–II – Verwaltungshaushalt Betrieb Inland und Ausland	**48.486.451,16**	**48.431.453,02**
Abschnitt III – Auswärtiges Amt Programmhaushalt institutionell			
	Programmhaushalt Auswärtiges Amt operative Mittel institutionell		
	Programmmittel	157.802.134,42	157.802.134,42
	Abschnitt III – AA Programmhaushalt operative Mittel institutionell	**157.802.134,42**	**157.802.134,42**
Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber			
1	Auswärtiges Amt (AA)		
	Programmmittel	6.863.924,58	6.461.209,63
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	875.740,85	840.001,17
	Summe AA	**7.739.665,43**	**7.301.210,80**
2	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
	Programmmittel	177.456.540,42	153.704.928,60
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	28.508.688,26	25.395.156,94
	Summe BMBF	**205.965.228,68**	**179.100.085,54**
3	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
	Programmmittel	41.499.123,20	41.156.559,38
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	6.395.619,32	6.394.060,12
	Summe BMZ	**47.894.742,52**	**47.550.619,50**
4	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)		
	Programmmittel	852.169,31	847.851,97
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	234.983,78	230.946,15
	Summe BMWK	**1.087.153,09**	**1.078.798,12**
5	Bundesländer		
	Programmmittel	9.074.723,11	8.962.713,34
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.149.520,27	1.115.999,28
	Summe Bundesländer	**10.224.243,38**	**10.078.712,62**
6	Europäische Union (EU) und andere internationale Organisationen		
	Programmmittel	127.132.020,50	108.109.569,78
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	4.327.458,52	4.762.260,03
	Summe EU und andere internationale Organisationen	**131.459.479,02**	**112.871.829,81**
	Programmmittel	362.878.501,12	319.242.832,70
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	41.492.011,00	38.738.423,69
	Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	**404.370.512,12**	**357.981.256,39**
	Programmmittel	520.680.635,54	477.044.967,12
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	89.978.462,16	87.169.876,71
	Abschnitt I–IV – Verwaltungs-, Programm- und Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	**610.659.097,70**	**564.214.843,83**

	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel			
1	Konsortium Internationales Hochschulmarketing „GATE Germany“		
	Programmmittel	214.196,22	214.196,22
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.065.928,78	1.065.928,78
	Summe Konsortium Internationales Hochschulmarketing	**1.280.125,00**	**1.280.125,00**
2	Internationale DAAD-Akademie (IDA)		
	Programmmittel	66.479,56	66.479,56
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	306.400,44	306.400,44
	Summe IDA	**372.880,00**	**372.880,00**
3	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
	Programmmittel	3.197.915,83	2.326.282,90
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.050.564,39	798.925,78
	Summe GIZ	**4.248.480,22**	**3.125.208,68**
4	Programme mit in- und ausländischen Partnern		
	Programmmittel	13.749.993,27	10.964.349,83
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	1.741.161,25	1.907.928,43
	Summe Programme mit in- und ausländischen Partnern	**15.491.154,52**	**12.872.278,26**
5	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (SV)		
	Programmmittel	924.887,24	524.316,37
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	149.699,82	137.950,71
	Summe SV	**1.074.587,06**	**662.267,08**
6	Dr. Mildred Scheel-Stiftung für Krebsforschung		
	Programmmittel	420.103,01	543.652,04
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	32.318,25	37.052,83
	Summe Dr. Mildred Scheel-Stiftung	**452.421,26**	**580.704,87**
7–11	Verschiedene Geldgeber		
	Programmmittel	699.855,70	299.128,76
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	406.226,58	655.302,66
	Summe Verschiedene Geldgeber	**1.106.082,28**	**954.431,42**
	Programmmittel	**19.273.430,83**	**14.938.405,68**
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	**4.752.299,51**	**4.909.489,63**
	Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel	**24.025.730,34**	**19.847.895,31**
	Programmmittel	**539.954.066,37**	**491.983.372,80**
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	**94.730.761,67**	**92.079.366,34**
	SUMME Abschnitt I–V	**634.684.828,04**	**584.062.739,14**

Organe des DAAD

Vorstand

Amtsperiode 2020–2023, Stand: Mai 2021

PRÄSIDENT: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
VIZEPRÄSIDENTIN: Dr. Muriel Kim Helbig Technische Hochschule Lübeck

WEITERE GEWÄHLTE MITGLIEDER: Dr. Birgit Barden-Läufer Universität Hannover Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne Universität Göttingen Petra Günther Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Angela Ittel Technische Universität Braunschweig Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu Universität Bremen Prof. Dr. Karin Luckey Hochschule Bremen Prof. Dr. Peter Scharff Technische Universität Ilmenau Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk Fachhochschule Bielefeld Prof. Dr. Andreas Zaby Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

VERTRETER/INNEN DER STUDIERENDENSCHAFTEN (2020–2021): Kumar Ashish Universität Oldenburg Stanislaw Bondarew Technische Universität Dresden Phuong Anh Nguyen Universität Jena Phillip Stöcks Universität Freiburg

BESTELLTE MITGLIEDER: Dr. Andreas Görgen Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Dr. Ingolf Dietrich Leiter der Unterabteilung „Demokratie, Menschenrechte, Gleichberechtigung und soziale Entwicklung“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft N.N. Kultusministerkonferenz

STÄNDIGE GÄSTE: Prof. Dr. Hans Christian Pape Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Carola Lentz Präsidentin des Goethe-Instituts Prof. Dr. Peter-André Alt Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums

Amtsperiode 2020–2023, Stand: Mai 2021

PRÄSIDENT: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
VIZEPRÄSIDENTIN: Dr. Muriel Kim Helbig Technische Hochschule Lübeck

BESTELLTE MITGLIEDER: Bundesressorts Dr. Andreas Görgen Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Dr. Ingolf Dietrich Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vanessa Ahuja Bundesministerium für Arbeit und Soziales Dr. Sabine Hepperle Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Dr. Jan Ole Püschel Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland N.N. Kultusministerkonferenz Dr. Beate Wieland Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Christoph Parchmann Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Peter-André Alt Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Frank Dellmann Vizepräsident der Fachhochschule Münster Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel Präsidentin der Universität Augsburg Prof. Dr. Ute Habel Prorektorin für Internationales der RWTH Aachen Prof. Dr. Bernd Scholz-Reiter Rektor der Universität Bremen Institutionen Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dr. Heide Ahrens Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Bettina Jorzik Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Dr. Thomas Kiefer Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine

GEWÄHLTE MITGLIEDER: Prof. Dr. Manar Fayyad Präsidentin der Deutsch-Jordanischen Universität Dr. Volker Treier Mitglied der Hauptgeschäftsführung Deutscher Industrie- und Handelskammertag

VERTRETER/INNEN DER STUDIERENDENSCHAFTEN (AMTSPERIODE 2020–2021):
Daniel Janke Universität Würzburg Robin Luge Hochschule Harz Amanda Steinmaus Universität Duisburg-Essen

Mitglieder

Stand: Mai 2021

MITGLIEDSHOCHSCHULEN: 242
MITGLIEDSSTUDIERENDENSCHAFTEN: 106

DAAD-Auswahlkommissionen

Ob Umweltgenomik in aquatischen Systemen oder experimentelle Starkfeld-Laserphysik: Um Projektanträge oder Stipendiatinnen und Stipendiaten auswählen zu können, ist der DAAD auf die Expertise seiner ehrenamtlich tätigen, unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter angewiesen. In den rund 85 Auswahlkommissionen des DAAD engagieren sich etwa 520 Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Ministerien, Hochschul- und Wissenschaftsverwaltung. Zumeist werden die Kommissionsmitglieder für vier Jahre vom DAAD-Vorstand berufen. Im Jahr 2021 endete eine solche 4-jährige Berufungsperiode und die neuen Kommissionsmitglieder sind für den Zeitraum von 2022 bis 2025 berufen worden. Für die Akquirierung der Gutachterinnen und Gutachter konnte der DAAD auch auf viele Interessensbekundungen zurückgreifen, die, auf einen entsprechenden Aufruf des DAAD hin, eingegangen waren. Auf diesem Weg konnten zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden, darunter auch viele ehemalige Geförderte, was den DAAD besonders freut.

Neben fest berufenen Kommissionsmitgliedern unterstützen den DAAD auch zahlreiche Ad-Hoc-Gutachterinnen und -Gutachter. „In der Hochschulwelt gehört es nicht nur zum guten Ton, als Drittmittelgeber mit Gutachterkommissionen zusammenzuarbeiten. Es ist auch ein grundlegendes Kriterium, Förderentscheidungen aufgrund der unabhängigen Beurteilung durch Expertinnen und Experten zu treffen“, erklärt Dr. Simone Burkhart, Leiterin des Bereichs Grundsatzfragen der Abteilung Stipendien. Hierfür immer geeignete Gutachterinnen und Gutachter zu finden, ist gerade für sehr spezielle Forschungsgebiete nicht immer einfach.

Umso dankbarer ist der DAAD den vielen Ehrenamtlichen, dass sie ihre Berufung in eine der Auswahlkommissionen oder auch kurzfristig angefragte Teilnahmen so engagiert und gewissenhaft wahrnehmen und dass sie dieses Engagement auch in Pandemiezeiten fortführen. Seit fast zwei Jahren können Auswahlsitzungen oftmals nur virtuell stattfinden – eine große Herausforderung auch für die Gutachterinnen und Gutachter, die sich vielfach eine Tagung in Präsenz im kommenden Jahr wünschen.

www.daad.de/auswahlkommissionen

BERLINER KÜNSTLERPROGRAMM

Das seit 1964 zum DAAD gehörende *Berliner Künstlerprogramm* ist eines der international renommiertesten Stipendienprogramme für Künstlerinnen und Künstler. Die Juroren und Jurorinnen, welche die Gäste des Programms auswählen, sind zu finden unter

www.daad.de/juroren-bkp

BEIRAT GERMANISTIK

Der international besetzte Beirat Germanistik berät den DAAD in der Förderpolitik zum Schwerpunktbereich Germanistik und Deutsche Sprache im Ausland. Seine vom DAAD-Vorstand für die Amtsperiode 2020–2024 berufenen Mitglieder werden vorgestellt unter

www.daad.de/beirat-germanistik

Adressen im Ausland

DAAD-Außenstellen sowie Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

Außenstelle Amman (seit 2019)
zuständig für Jordanien, den Irak und Libanon
Deutscher Akademischer Austauschdienst
UoJ 2nd Investment Building (4th floor)
next to University of Jordan, North Gate
Ahmed Al-Tarawneh Street
11942 Amman (Jordanien)
Tel. +962 (79) 603 71 81
info.amman@daad.de · www.daad-jordan.org

Außenstelle Bogotá (seit 2019)
zuständig für Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela
Servicio Alemán de Intercambio Académico
Oficina Regional de Bogotá
Calle 70 #4-30, Emaus – Los Rosales
110321 Bogotá (Kolumbien)
Tel.: +57 (601) 905-4943
info.bogota@daad.de · www.daad.co

Außenstelle Brüssel (seit 2007)
zuständig für die EU-Institutionen
DAAD Branch Office Brussels
Rue d'Arlon 22–24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. +32 (2) 609 52 89 · Tel. +32 (0) 475 75 25 11
buero.bruessel@daad.de · www.daad-brussels.eu

Außenstelle Hanoi (seit 2003)
zuständig für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet-Duc
Hanoi University of Science and Technology
Dai Co Viet/Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. +84 (24) 38 68 37 73
daad@daadvn.org · www.daad-vietnam.vn

Außenstelle Jakarta (seit 1990)
zuständig für Indonesien, Malaysia, Singapur und Timor-Leste
German Academic Exchange Service
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61–62
Summitmas Building 2, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. +62 (21) 520 08 70, 525 28 07
info@daadjkt.org · www.daad.id

Außenstelle Kairo (seit 1960)
zuständig für Ägypten und Sudan
Deutscher Akademischer Austauschdienst
11 Street El-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. +20 (2) 27 35 27 26
info@daadcairo.org · www.daad.eg

Außenstelle London (seit 1952)
zuständig für das Vereinigte Königreich und Irland
German Academic Exchange Service
9 Gower Street
WC1E 6HB London
Tel. +44 (20) 78 31-95 11
info.london@daad.de · www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)
zuständig für Mexiko, Zentralamerika und Karibik
Servicio Alemán de Intercambio Académico
Oficina Regional Ciudad de México
Calle Kepler 157, Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 Mexico, D.F. (Mexiko)
Tel. +52 (55) 52 50 18 83
info@daadmx.org · www.daad.mx

Außenstelle Moskau (seit 1993)
zuständig für die Russische Föderation
verantwortlich für das DWIH Moskau
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Prospekt Wernadskogo, building 103/3, Entrance 2
119526 Moskau (Russische Föderation)
Tel. +7 (499) 132 49 92
daad@daad.ru · www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)
zuständig für Kenia, Äthiopien, Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda
German Academic Exchange Service
Regional Office for Africa
Madison Insurance House, 3rd floor, Upper Hill Close
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)

Stand: Dezember 2021

Tel. +254 (733) 92 99 29
info.nairobi@daad.de · www.daad.or.ke

Außenstelle Neu-Delhi (seit 1960)
zuständig für Indien, Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka
verantwortlich für das DWIH Neu-Delhi
German Academic Exchange Service
DAAD Regional Office New Delhi
c/o DLTA Complex, R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110 029 New Delhi (Indien)
Tel. +91 (11) 66 46 55 00
info.newdelhi@daad.de · www.daad.in

Außenstelle New York (seit 1971)
zuständig für die USA und Kanada
verantwortlich für das DWIH New York
German Academic Exchange Service
DAAD Regional Office New York
871 United Nations Plaza
10017 N.Y. (USA)
Tel. +1 (212) 758 32 23
daad.newyork@daad.de · www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)
zuständig für Frankreich
Office Allemand d'Echanges Universitaires
Bureau du DAAD à Paris
28, rue Serpente
75006 Paris (Frankreich)
Tel. +33 (0) 153 10 58 32
info-paris@daad.de · www.daad-france.fr

Außenstelle Peking (seit 1994)
zuständig für die Volksrepublik China (einschließlich Hongkong und Macao)
Deutscher Akademischer Austauschdienst
11th Floor, DRC Liangmaqiao, Diplomatic Office Building, Unit 1102 A, 19 Dongfang East Road
Chaoyang District
100600 Beijing (VR China)
Tel. +86 (10) 65 90-66 56
postmaster@daad.org.cn · www.daad.org.cn

Außenstelle Rio de Janeiro (seit 1972)
zuständig für Brasilien
verantwortlich für das DWIH São Paulo
Serviço Alemão de Intercâmbio Acadêmico
Rua Professor Alfredo Gomes, 37 Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. +55 (21) 25 53 32 96
info@daad.org.br · www.daad.org.br

Außenstelle Tiflis (seit 2021)
zuständig für Armenien und Aserbaidschan
Deutscher Akademischer Austauschdienst
T. Chovelidze Str.
0108 Tbilissi (Georgien)
Tel: +995 (32) 29 20 926
info@daad-georgia.org · www.daad-georgia.org

Außenstelle Tokyo (seit 1978)
zuständig für Japan und Südkorea
verantwortlich für das DWIH Tokyo
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokyo (Japan)
Tel. +81 (3) 35 82 59 62
daad-tokyo@daadjp.com · www.daad.jp

Außenstelle Tunis (seit 2020)
zuständig für Tunesien, Algerien, Libyen und Marokko
Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAAD Bureau Régional Tunis
Immeuble KOOLI, 5ième étage
14, rue du 18 janvier 1952
1000 Tunis Centreville (Tunesien)
Tel. +216 (71) 240-833
info@daad.tn · www.daad.tn

Außenstelle Warschau (seit 1997)
zuständig für Polen und die Tschechische Republik
Niemiecka Centrala Wymiany Akademickiej
Przedstawicielstwo w Warszawie
Ul. Zielna 37
00-108 Warszawa (Polen)
Tel. +48 (22) 395 54 00
daad@daad.pl · www.daad.pl

Die Webseiten der **Informationszentren (IC)** und der **Information Points (IP)** des DAAD finden Sie unter

www.daad.de/adressen

Die Webseiten der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) finden Sie unter

www.dwih-netzwerk.de

DAAD-Organisationsplan

GREMIEN

- Mitgliederversammlung
- Kuratorium
- Vorstand
- Auswahlkommissionen

A

Außenstellen

A03
AS Paris
Dr. Christian Thimme

A04
AS London
Ruth Krahe

A05
AS und DWIH Moskau
Dr. Andreas Hoeschen

A06
AS Warschau
Dr. Martin Krispin

A07
AS Brüssel
Michael Hörig

A08
AS und DWIH New York
Benedikt Brisch

A09
AS Mexiko-Stadt
Dr. Katharina Fleckenstein

A10
AS Rio de Janeiro und DWIH Sao Paulo
Dr. Jochen Hellmann

A11
AS Kairo
Isabell Mering

A12
AS Nairobi
Beate Schindler-Kovats

A13
AS und DWIH Neu-Delhi
Dr. Katja Lasch

A14
AS Peking
Ruth Schimanowski

A15
AS und DWIH Tokyo
Dorothea Mahnke

A16
AS Hanoi
Stefan Hase-Bergen

A17
AS Jakarta
N.N.

A18
AS Bogotá
Dr. Reinhard Babel

A19
AS Amman
Benjamin Schmäling

A20
AS Tunis
Dr. Renate Dieterich

A21
AS Tiflis
Gebhard Reul

A39
DWIH San Francisco
Dr. Zahar Barth-Manzoori

ABTEILUNG Z

Zentrale Verwaltung

Direktor: Rudolf Boden (Tel. -200)

Z1
Interne Services
Nicole Friegel (Tel. -258)

Z11
Personalbetreuung und -organisation
(Abt. Z, S, P sowie Stabsstellen und Büro Berlin)
Claudia Stein (Tel. -307)

Z12
Personalbetreuung und -organisation (Abt. ST, K und EU)
Heike Mock (Tel. -8838)

Z13
Personalfinanzen und Dienstreisen
Jörg Adolphi (Tel. -688)

Z14
Allgemeine Verwaltung und Einkauf
Christoph Weber (Tel. -126)

Z15
Qualitätsmanagement und Organisation
Susanne Reinbott (Tel. -8669)

Z16
Recht
Anke Geburzyk (Tel. -306)

Z2
IT
Sascha Nöthen (Tel. -116)

Z21
IT-Anwendungen für Stipendien und Projekte
Elke Kallmann (Tel. -515)

Z22
Zentrale IT-Infrastruktur
Alexander Hepting (Tel. -590)

Z23
IT-Geschäftsanwendungen und Administration
Julia Imhof (Tel. -8783)

Z24
Digitaler Arbeitsplatz
Laura Nußbaum (Tel. -248)

Z3
Finanzen
Ralf Gandras (Tel. -536)

Z31
Finanzen
Ralf Gandras (Tel. -536)

Z32
Rechnungswesen und Kasse
Nataliya Simachova (Tel. -705)

Z33
Gebäudemanagement
Silke Marschall (Tel. -409)

Z34
Controlling
Sascha Schmitt-Arnhold (Tel. -8845)

Informationssicherheitsbeauftragter
Daniel Jütten

Datenschutzbeauftragter
Dr. Gregor Scheja

Datenschutzmanagerin
Karin Pankau

Arbeitssicherheitsbeauftragter
Christian Hellweg

Krisenbeauftragter
Maximilian Rudolf Wilhelm Hanz

ABTEILUNG S

Strategie

Direktorin: Christiane Schmeken (Tel. -204)

S01
Digitalisierung
Alexander Knoth (Tel. +49 (30) 202208-15)
Beauftragter für Digitalisierung (CDO)

S1
Strategie und Steuerung
Nina Salden (Tel. -480)

S11
Strategieentwicklung und Hochschulpolitik
Katrin Fohmann (Tel. -8500)

S12
Statistik, Monitoring und Evaluation
Daniel Lechner (Tel. -8290)

S14
Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm
Dr. Hebatallah Fathy (Tel. -8320)

S15
Forschung und Studien
Dr. Christian Schäfer (Tel. -339)

S2
Wissen und Netzwerk
Christian Strowa (Tel. -288)

S21
Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
Dr. Claudia Nospickel (Tel. -8967) / kommissarische Leitung: Dr. Friederike Schröder (Tel. -8307)

S22
DAAD-Netzwerk
Dr. Frens Stöckel (Tel. -583)

S23
Internationale DAAD-Akademie (iDA)
Alema Ljumanovic-Hück (Tel. -707)

S24
Drittmittel-Akquise und DAAD-Stiftung
Larissa Wagner-Schumacher (Tel. -8703)

Webseiten der Außenstellen und der Informationszentren des DAAD finden Sie unter:
www.daad.de/offices

Stand: Februar 2022

PRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

VIZEPRÄSIDENTIN

Dr. Muriel Helbig

GENERALSEKRETÄR

Dr. Kai Sicks

STELLV. GENERALSEKRETÄR

Dr. Michael Harms

STELLV. GENERALSEKRETÄR

Rudolf Boden

ABTEILUNG ST

Stipendien

Direktorin: Dr. Birgit Klüsener (Tel. -137)

ST01
Mittelbewirtschaftung Abteilung ST
Stephan Jeworski (Tel. -7983)

ST1
Grundsatzfragen und finanzielle Leistungen
Dr. Simone Burkhart (Tel. -512)

ST11
Grundsatz Stipendien
Nicole Berners (Tel. -491)

ST12
Finanzielle Leistungen deutsche Stipendiaten
Ute Funke (Tel. -436)
Elisabeth Stümper (Tel. -4105)

ST13
Finanzielle Leistungen ausländische Stipendiaten
Claudia Petersen (Tel. -722)
Susanne Scherzer (Tel. -4563)

ST14
Finanzielle Leistungen und Grundsatzfragen Lektoren und Dozenten
Caroline Wiegand (Tel. -352)

ST15
Versicherungen
kommissarische Leitung:
Dr. Simone Burkhart (Tel. -512)

ST16
Alumni: Grundsatz und Koordination
Dr. Heidi Wedel (Tel. -8625)

DAAD-Freundeskreis e.V.
Geschäftsführung
Theresia Rohde (Tel. -249)

ST2
Stipendienprogramme Nord
Dr. Klaudia Knabel (Tel. -314)

ST21
Ostmitteleuropa, Südosteuropa, Türkei
Antje Schlamm (Tel. -284)

ST22
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus
Dr. Heiko Schmidt (Tel. -405)

ST23
Nordamerika, RISE
Gabriele Knieps (Tel. -271)

ST24
West-, Nord- und Südeuropa
Wolfgang Gairing (Tel. -469)

ST3
Stipendienprogramme Süd
Dr. Christian Hülshörster (Tel. -545)

ST31
Lateinamerika
Almut Mester (Tel. -315)
Dr. Sybilla Tinapp (Tel. -8631)

ST32
Afrika
Mareike Khaskeia (Tel. -8034)
Gudrun Chazotte (Tel. -686)

ST33
Nahost, Nordafrika
Philipp Effertz (Tel. -8611)

ST34
Asien, Pazifik
Ab 01.04.: Anna Katharina Rusche(Tel. -342)

ST35
Regierungsstipendienprogramme Nahost, Nordafrika
Muhammad Khaskeia (Tel. -4667)

ST4
Überregionale Stipendienprogramme
Dr. Gisela Schneider (Tel. -358)

ST41
Auslandsschulen, Praktika und Hochschulsommerkurse
Dr. Meltem Göben (Tel. -653)
Lena von Eichborn (Tel. -266)

ST42
Programme der Entwicklungszusammenarbeit
Andreas Böhler (Tel. -127)

ST43
Forschungsprogramme
Dr. Holger Finken (Tel. -334)

ABTEILUNG P

Projekte

Direktor: Dr. Klaus Birk (Tel. -346)

P01
Mittelbewirtschaftung Abteilung P
Dr. Hendrik Kelzenberg (Tel. -8687)

P1
Grundsatzfragen Projekte, Forschung und Internationalisierung, Hochschulverbünde
Anke Stahl (Tel. -217)

P11
Grundsatz Projektförderung
Dr. Thomas Schmidt-Dörr (Tel. -658)

P12A
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P1, P2)
Mario Theisen (Tel. -8744)

P12B
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P3, P4) und Administration von Mischprogrammen
Birgit Profittlich-Bauch (Tel. -641)

P13
Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke
Birgit Siebe-Herbig (Tel. -168)

P2
Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme
Stefan Bienefeld (Tel. -326)

P20
Geschäftsstelle Konsortialverein Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU)
Susanne Kammüller (Tel. -8650)

P21
Deutsche Studienangebote in Europa, Asien und Zentralasien
Susanne Otte (Tel. -219)

P22
Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika
Ab 01.04.: Petra Bogenschneider

P23
Kooperationsprojekte in Europa, Südkaukasus und Zentralasien
Susanne Lüdtke (Tel. -367)

P24
Kooperationsprojekte in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Felix Wagenfeld (Tel. -8738)

P25
Geschäftsstelle Konsortium Türkisch-Deutsche Universität (TDU)
Dr. Wiebke Bachmann (Tel. -453)

P26
Deutsche Geschäftsstelle des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums (DAHZ)
Daniel Zimmermann (Tel. -8761)

P3
Entwicklungszusammenarbeit und überregionale Programme
Dr. Christoph Hansert (Tel. -600)

P31
Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit
Lars Gerold (Tel. -685)
Dr. Dorothee Weyler (Tel. -115)

P32
Partnerschaftsprogramme, Alumniprojekte und Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit
Tobias Wolf (Tel. -144)
Michael Eschweiler (Tel. -8686)

P33
Projektförderung deutsche Sprache und Forschungsmobilität (PPP)
Dr. Georg Krawietz (Tel. -146)

P4
Internationalisierungsprogramme für deutsche Hochschulen
Dr. Alexander Au (Tel. -571)

P41
Internationalisierung in der Lehre
N.N.

P42
Mobilitäts- und Betreuungsprogramme
Frank Merkle (Tel. -252)

P43
Hochschulprogramme für Flüchtlinge
Katharina Fourier (Tel. -259)

P44
Internationalisierung digital, Fachhochschulen/HAW
Nicole Ohlemüller (Tel. -5611)
Ann-Kristin Matthé (Tel. -8771)

Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:
www.daad.de/organigramm

Wenn nicht anders vermerkt, sind die oben angegebenen Telefonnummern Durchwahlen. Bitte wählen Sie vorweg: +49 (228) 882-

DAAD-Zentrale Bonn
Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404, 53134 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin
WissenschaftsForum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37, 10117 Berlin
Hauptstadtbüro
Tel. +49 (30) 202208-0
Fax +49 (30) 2041267

Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 (30) 202208-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

STABSSTELLEN

SB01
Büro für Vorstand und Geschäftsführung
Simon Cremer (Tel. -581)

SB02
Innenrevision
Jürgen Stricker (Tel. -324)

SB03
Pressestelle
Michael Andreas Flacke (Tel. -454)

SB04
Nachhaltigkeit
Dr. Ruth Fuchs (Tel. -697)

BÜRO BERLIN

Leitung
Dr. Michael Harms (Tel. +49 (30) 202208-53)

A01
Hauptstadtbüro
Kai Franke (Tel. +49 (30) 202208-18)

A02
Berliner Künstlerprogramm
Silvia Fehrmann (Tel. +49 (30) 202208-25)

ABTEILUNG K

Kommunikation
Direktorin: Dr. Ursula Paintner (Tel. -357)

K01
Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)
Ab 01.03.: Tabea Kaiser (Tel. -8697)

K1
Öffentlichkeitsarbeit
Theresa Holz (Tel. -245)

K11
Info-Center
Theresa Holz (Tel. -245)

K12
Interne Kommunikation
Karin Norton (Tel. -8729)

K13
Externe Kommunikation
Julia Quirll da Matta (Tel. -714)

K14
Veranstaltungen
Kirsten Habbich (Tel. -206)

K15
Externe Online-Services
Judith Lesch (Tel. -504)

K2
Marketing
Dr. Ursula Egyptien (Tel. -388)

K20
Geschäftsstelle GATE-Germany und Marketing-Wissen
Dorothea Oeyen (Tel. -188)

K21
Internationales Hochschulmarketing
Dr. Guido Schnieders (Tel. -669)

K22
Internationales Forschungsmarketing
Silvia Schmid (Tel. -146)

K23
Informationen zum Studium in Deutschland
Esther Kirk (Tel. -665)

K24
Informationen zum Studium im Ausland
Alexander Haridi (Tel. -763)

ABTEILUNG EU

Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit
Direktor: Dr. Stephan Geifes (Tel. -349)

EU01
Qualitäts- und Finanzmanagement, IT und Audit
Katharina Maschke (Tel. -5261)

EU02
Erasmus+ Leitaktion 1:
Mobilität von Einzelpersonen
Agnes Schulze-von Laszewski (Tel. -645)

EU03
Erasmus+ Leitaktion 2:
Partnerschaften und Kooperationsprojekte
Beate Körner (Tel. -257)

EU04
Erasmus+ Leitaktion 3:
Politikunterstützung
David Akrami Flores (Tel. -174)

EU05
Kommunikation und studentisches Engagement für Europa
Martin Schifferings (Tel. -716)

BETRIEBSRAT
Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -392)

BETRIEBSRAT
Berlin
Vorsitzende: Kathleen Clancy (Tel. +49 (30) 202208-16)

BETRIEBSRAT
Gesamtbetriebsrat
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -392)

SCHWERBEHINDERTENVERTRETERIN
Elisabeth Hartmann (Tel. -435)

Info-Center
Informationen für Deutsche ins Ausland
Tel. +49 (228) 882-180
auslandsstudium@daad.de

Informationen für Ausländer nach Deutschland
Tel. +49 (228) 882-180
study-in-germany@daad.de
www.study-in-germany.de

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0, postmaster@daad.de
www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
Verantwortlicher i. S. v. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Kai Sicks

Konzept Julia Quirll da Matta, Paul Assies, DAAD

Koordination Paul Assies, Saskia Illing, Ghasale Gol Minaye Esfahani, DAAD

Redaktion Fazit Communication, Frankfurt am Main

Bildredaktion Thomas Pankau, Ghasale Gol Minaye Esfahani, DAAD

Lektorat Paul Assies, Saskia Illing, DAAD; Fazit Communication, Frankfurt am Main;
Kap.4: Lisa Wilden, Kap.5 und Projektkarte: Claudia Sica, Franziska Bayer, DAAD

Gestaltung und Satz Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Druck msk marketingservice köln GmbH, Bischofsweg 48–50, 50969 Köln

Auflage April 2022 – 2.500
Alle Rechte vorbehalten
© DAAD

Quellen S. 55: Erstveröffentlichung in DAAD Aktuell (8. 11. 2021) S. 73: Erstveröffentlichung im DAADeuroletter 71 (18.6.2021), S. 112 ff.: Erstveröffentlichung in LETTER, Nr. 2 (2021)

Bildnachweis Anika Büssemeier (S. 3), Pinkcandy/Shutterstock.com (S. 4), Jonas Ratermann (S. 6 oben), tilialucida/Shutterstock.com (S. 6 unten), chrisdorney/Shutterstock.com (S. 7), DAAD (S. 8, 10/11, 16 oben rechts, 19 unten, 21 oben links, 21 unten rechts, 28 Mitte, 29 oben, 41 unten, 43 alle, 50 links, 68 beide, 71, 104, 110 unten, 111, 129 oben, 132, 133 oben, 138 unten), MDart10/Shutterstock.com (S.9), martin-adams/unsplash (S.14), Liron Koll/AHK Israel (S. 16 oben links), Miguel Ruiz (S. 16 unten links), ktsdesign/Adobe Stock (S. 16 unten rechts), European Union 2021/iStockphoto.com (S. 17 oben links, 61), Jörg Sänger (S. 17 oben rechts), Gorodenkoff/Shutterstock.com (S. 17 unten links), Deutsches Literaturarchiv Marbach (S. 17 unten rechts, 74 oben), Katharina Theune (S. 18 oben links), Michael Flacke (S. 18 oben rechts, 30 oben, 37), Stefan Zeitz (S.18 unten links, 122, 126 beide, 127), Bundesregierung; Screenshot Reich/DAAD (S. 18 unten rechts), Jann Höfer (S. 19 Mitte), NAWA-Pressematerial (S. 20 oben links), Paul Munene (S. 20 oben rechts), Beowulf Sheehan (S. 20 unten, 27), RWTH Aachen, Andreas Schmitter (S. 21 unten links), FH Bielefeld (S. 22 oben), Gregor Hübl/Universität Bonn (S. 22 unten, 23 oben), Ulrike Spangenberg (S. 23 unten), Matej Meza/Universität Bremen (S. 24 oben), Hochschule für Musik und Theater München (S. 24 unten), Francisco Javier Diaz/Shutterstock.com (S. 25), DAAD AS New York (S. 26), michaeljung/shutterstock.com (S. 28 oben), Sopotnicki/Shutterstock (S. 29 unten), Oleg Egorov (S. 30 unten), roundex/Shutterstock.com (S. 31), shutterstock (S. 32/33, 62/63, 172/173), Michael Jordan (S. 34 beide, 36), Thomas Imo/photothek.net (S. 35 oben), Juergen Nowak/Shutterstock.com (S. 35 unten), Ruth Fuchs, privat (S. 41 oben), Catherine Esuola (S. 42), Leo Bolender (S. 44 unten), Christian Schönemann, IfaS (S. 44 oben), NicoElNino/Shutterstock.com (S. 46), DAAD BIRD (S. 47 oben), Mariam Parekhelashvili (S.47 unten), Who is Danny/Shutterstock.com (S. 48 oben), DITHO (S. 48 unten), LFI RWTH Aachen (S. 49), Melanie Honecker (S. 50 rechts), Sina Bremer (S. 51), NA DAAD/bologna hub (Tim Maschuw) (S. 53), Pixabay/DAAD (S. 54), David Ausserhofer (S. 55 beide), Volker Lannert (S. 56, 65 Mitte, 80 oben), Jann Höfer (S. 57), Susanne Reich (S. 60, 72 Bundesregierung), Reine Kevine Touonsi, privat (S. 65 unten), TZIDO SUN/Shutterstock (S. 65 oben), Keitma/Shutterstock (S. 66), CrizzyStudio/Shutterstock.com (S. 67), Getty Images Plus/kamisoka (S. 69), privat (S. 70), Digitas Pixelpark (S. 74 unten), Geolina163/wikipedia (S. 75), Suna Uluğtürken, Privat (S. 76 links), Kamyar Lotfi, Privat (S. 76 rechts), Debora Thonfeld, Privat (S. 77), Henrike Schön, Privat (S. 78), Eva Maria Becker, Privat (S. 79 rechts), Brigitta Stöckl, (S. 79 links), Henning Ross (S. 80 unten beide), FAZIT Communications (S. 81), APD (S. 82), Jan von Allwörden (S. 83), Thomas Bruns (S. 84, S. 85 alle), Paul Kariuki Munene (S. 86), ULBU (S. 87 links), Prof. Moturi privat (S. 87 rechts), DAAD Außenstelle Tunis (S. 88 oben), Dana Pousty, privat (S. 88 unten), Thomas Koehler/photothek.de (S. 89), Laura Stöbener (S. 90), Alena Schmick (S. 91 oben), Liron Koll/AHK Israel (S. 91 unten), Christophe Gateau (S. 92 oben links), Sabrina Förstner (S. 92 oben rechts), Dancing_Man/Shutterstock.com (S. 93 oben), Stefanus Renaldi Wijaya (S. 93 unten), metamorworks/Shutterstock.com (S. 95 oben), Prof. Pao-Yu Oei, privat (S. 95 unten), Thomas Pankau (S. 96 oben, 102 unten), Christoph Blumbach/Shutterstock.com (S. 96 unten), GELEFIN/Shutterstock (S. 97 oben), Den Rise/Shutterstock (S. 99 oben), VanderWolf Images/Shutterstock.com (S. 100), 360b/Shutterstock.com (S. 102 oben), Blue Planet Studio/Shutterstock.com (S. 103), Gustavo Diehl/UFRGS (S. 105 oben), Matthias Kehrein (S. 105 unten), DWIH New Delhi (S. 106), Mathias Suess; Stephan Lomp (S. 107), CRS PHOTO/Shutterstock.com (S. 108), Karin Essig (S. 109 beide), Yvonne Visarius privat (S.110 oben), VGCARE (S. 112), Kofi Amankwah (S. 113 links), Andres Moreira-Soto (S. 113 rechts), Marco Perdomo (S. 114), Prof. Holger Schüttrumpf (S. 115), Mathias Suess (S. 121 oben), Eric Lichtenscheidt (S. 121 Mitte, 128), Kathrin Herres (S. 123), Fabian Weiss (S. 124), Frank Merkle (S. 125), Gorodenkoff/Shutterstock.com (S. 129 unten), BongkarnGraphic/Shutterstock (S. 130 oben), Christoph Klemp (S. 133 unten, 134, 136 beide), Kirsten Habbich (S. 135 beide, 137), canadastock/Shutterstock.com (S. 138 oben), DAAD/GIZ (S. 139), Product School/unsplash (S. 140/141), lev radin/Shutterstock.com (S. 153).